Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Gründtliche vnd Außführliche Erklerung der gantzen Lehr vom H. Abendtmal Chrjstj

https://hdl.handle.net/1874/430267

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

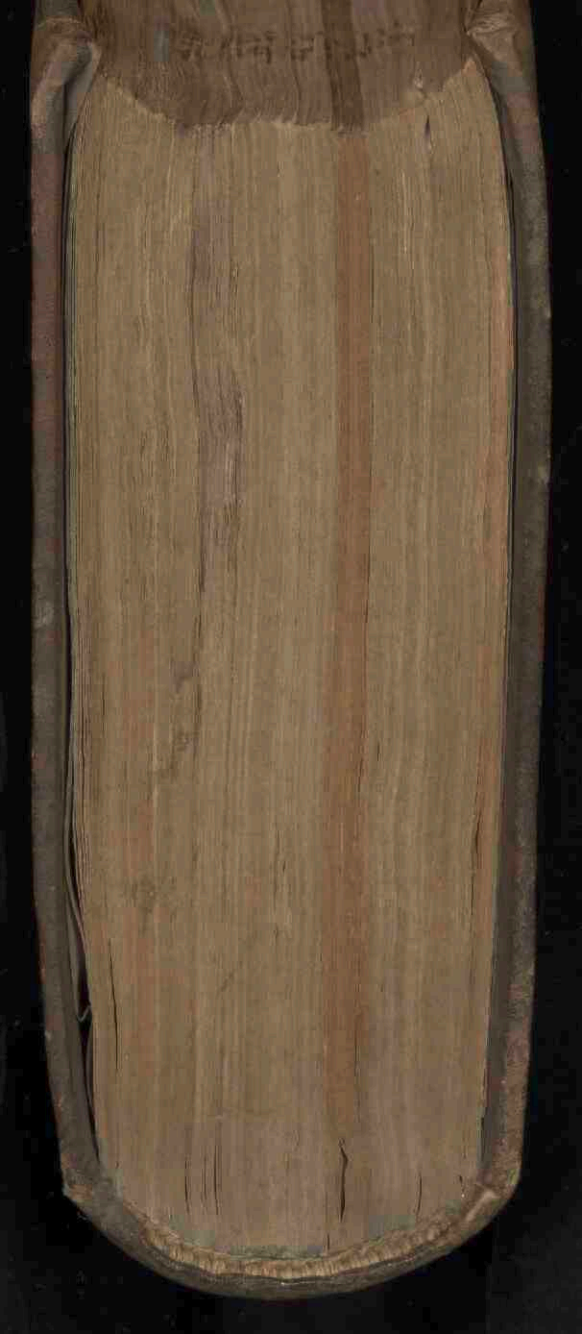
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

F. qu.
177



[illegible]
ut eligere no[illegible] ipsi [illegible] q[illegible] sic
Rursus q[illegible] si inquisitio debeat fi
ri tuo p[illegible]lato an in successore debe
mon. quia crimina morte extinguuntur
[illegible] ut ipse p[illegible]latus de quo no[illegible] fuit co
[illegible] succederet alius nam tunc fieret
[illegible]emp[illegible] item est. ff. de iudi. proponebat
[illegible] in epm sic p[illegible]mot[illegible] et confirmat[illegible]
[illegible] quo ad p[illegible]nam. si no[illegible] quo ad
[illegible]sac. l. iii. et adde et videas q[illegible] no
[illegible] in fi. Insinuent. i. aperiant
[illegible] ex insinuatione. vel expone. vel
[illegible]sinuare. Perferentes. et male
Iuramentis. que no[illegible] debent
[illegible] ceteris. i. e. l. de iur[illegible] contingit
[illegible] q. vii. cordis quotiens vel excom[illegible]
[illegible]elligi. de iur[illegible] interpretatione. no[illegible]
[illegible] si ad id q[illegible] dcm est de excom[illegible] fa
[illegible] et G. na[illegible] quis voluntarie pot[illegible]
[illegible] et osti. in p[illegible] c. p. et G. Alii contra
[illegible] in glo. ii. ibi videas. vel for
Astringentes. et male. ut p
[illegible]ecernentes. si. i. de despo. imp[illegible]
expressione ponit[illegible] [illegible] q[illegible] dix

[illegible] et [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in glo. sic. x. q. i.
et c[illegible] Apsm. i. ad cor. ix. et xiii. q. i. s. hiis [illegible] [illegible] [illegible]
Debebit. quia cum no[illegible] visitauit personaliter ulterius q[illegible] dcm est no[illegible]
bit. ad h[illegible] x. q. i. relata. i. de censi. cum [illegible] [illegible] [illegible] que [illegible]
[illegible] fecit ad declaratio[illegible] eius q[illegible] h[illegible] di[illegible] et i. e. l. [illegible] [illegible] de h[illegible] satis p[illegible]
[illegible] [illegible] osti. in p[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Cum eps. ordinarium. is di[illegible] ordinarius vel territorio [illegible]
[illegible] ff. de iudi. heres absens. xiii. q. ii. s. quia ergo. i. de fo.
[illegible] [illegible] ff. de iur[illegible] o. iii. l. ult. is aut[illegible] est ordinarius
qui iure suo vel principis beneficio vniuersaliter iurisdictionem exercere pot[illegible] ff.
de iur[illegible] o. iii. more maiorum et l. se. Hrem. xi. q. i. de persona. de h[illegible] dixi
s. e. ti. ordinarii in p[illegible] Loco. dum cum honesto. ff. de iusti. et iur[illegible] l. pe.
s. ult. ad h[illegible] q[illegible] dcm est s. e. l. de elec. si ablatum. in glo. h[illegible] [illegible] et c[illegible] na[illegible]
is locus eligendus est in quo ius sum[illegible] [illegible] litigantium reddi
pot[illegible] ff. de iudi. si locus. i. ubicumque p[illegible] salua maiestate imperii sui
vel alio loco in honesto. i. no[illegible] p[illegible]stibulo. saluo q[illegible] more maiorum. i. no[illegible] ex
territorium [illegible] commissum. ix. q. ii. c. i. et ii. is enim est mos maiorum ut ex
territorium ius no[illegible] dicant. sic enim scripsit osti. in su[illegible] de feu. s. apud
que[illegible] [illegible] na[illegible] is et c[illegible] ad h[illegible] i. e. l. de priuil. cum persona. Non exempto.
quis locus dicatur exemptus hoc[illegible] i. e. l. de priuil. si [illegible] et h[illegible] [illegible] dicat
q[illegible] ibi territorium no[illegible] ad h[illegible] xvi. q. i. [illegible] [illegible] i. e. l. de priuil. auctoritate et
no. s. de offi. le. nouit. ad h[illegible] q[illegible] dcm est s. e. l. de elec. si ablatum. in glo.
s. [illegible] et c[illegible] di[illegible] aut[illegible] territorium. q[illegible] is [illegible] cuius dnio [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]endi. i. [illegible]monendi. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ff. de [illegible] sig. pupillo

Magerius

Von Kemberg [illegible] [illegible]

177

Miscellanea Theologica
Quarto n°. 177.

N 31. B.

Gründtliche vnd
Außführliche

Erklerung der gantzen Lehr vom H. Abendtmal CHRISTI.

Durch
Den Edlen vnnd Ehrenvhesten
IOHANN VON MVNSTER
auff Vorthlage/ in der Graffschafft Teckelnburg.

In Drey Christliche Vormanungen gefasset/
Derer Innhalt vnd fürnembste Hauptstück folgendes Register ausweyset.

Mit einer Vorrede D. CHRISTOPHORI PEZELII.

Ex dono Bachelii

Psal. 4. 7.
Viel sagen / Wie solt vns Dieser weisen/ was gut ist? Aber Herr / erhebe vber vns das Liecht deines Antlitzs.

Gedruckt zu Bremen / bey
Bernhardt Peterß.
Anno 1590.

Dem Christlichem Leser/ Wünschet Doctor Christophorus Pezelius/ Gottes Gnad vnd Fried/ durch Christum Jesum vnsern einigen vnd wahren Helffer vnd Heylandt.

ES hat der Edle vnd Ehrenvehste/ Johann von Münster/ Anfenglich diese/ vnd etliche andere Vormanunge (von den Heiligen Sacramenten/ vnd andern Hauptstücken Christlicher Lehr) so viel den Inhalt vnd Summarischen Begriff derselben anlanget/ zu fürfallenden gelegenheiten/ auff seinem Hause/ bey seinem Gesinde gethan/ Vnd hernach mit weiter vnd außführlicher erklerung/ zu seiner selbst Christlichen vbung/ vnd das er mit andern Gelehrten hierüber Conferirn köndte/ auffs Papier gebracht. Darvon er vorgangenes Jahrs/ an den Wirdigen vnd Wolgelahrten Herrn Wilhelmum Fossium/ Pastorn allhier in der Kirchen Christi zu Bremen/ als seinen bekandten Freund vnd Landsman/ vnd meinen getrewen Collegen/ ein Stück zu lesen vberschicket/ Beuorab/ die andere Vormanung vom Heiligen Abentmal/ Von

vorlage

welcher er Christlicher meynung / auch mein iudicium begeret.

Ich hab aber / nicht allein solche Arbeit mir wol gefallen lassen / Sondern durch genanten meinen Collegen / bey Ehe / vnd Ehren gedachtem Junckherrn mit fleiß anhalten lassen / Das er auch die Erste vnd Dritte Vormanung vom H. Nachtmal anhero vbersenden / vnd andern mehr / frommen / vnd der Warheit liebhabenden Christen / durch den Druck mittheilen lassen wolte.

Darauff Er zwar die vbrigen Theil der Vormanungen vns gutwillig vbersendet / vnser iudicium von denselben zuuornehmen / aber der Edition halben sich etwas beschweret / weil ers nicht zu dem ende geschrieben / das es Publicirt werden solte.

Dagegen aber / weil wir dafür geachtet / Das diese Schrifften den tag wol leiden kondten / habē wir mit fleissigem anhalten / so viel entlich bey jme erlanget / Das ers zu ehren dem Allmechtigen / zu nutz der Kirchen Christi / vnd zu einem offentlichem Zeugniß der Warheit / vnd seiner selbst bekendtnuß / an den Tag zubringen bewilliget / In betrachtung des Befehls Christi: Man zündet nicht ein Liecht an / vnd setzet es vnter einen Scheffel / sondern

auff

auff einen Leuchter/So leuchtet es dann allen/die im Hause sindt/ Also lasse: ewer Liecht leuchten für den Leuten/ das sie ewre gute Werck sehen/vnd ewren Vatter im Himmel preysen/ Matth. 5.

Denn ob wol vom handel des H. Nachtmals in Latinischer vnd Deutscher Sprach bißhero vberflüssig geschrieben/ Vnd die Welt solcher Schrifften satt vñ vberdrussig ist/So ist doch des Alten Lehrers Augustini Spruch nit zuuerachtē: Der do schreibet lib. 1. de Trinit. cap. 3. Vtile est plures libros à pluribus fieri,diuerso stylo,non diuersa fide,etiam de quæstionibus eisdem, Vt ad plurimos resipsa perueniat, ad alios sic,ad alios autem sic. Es ist gut vnd nützlich/ Das von einerley Sachen viel Bücher geschrieben werden von vielen/ auff vnterschiedene Form vnd weyse/ doch das der einige rechte vnd ware Glaube/ vnd meynung von allen erhalten werde/ damit die Sache desto mehr Leuten bekandt gemacht werde/ Dem einem also/ dem andern auff andere weiß vnd gelegenheit.

Nun vorsehe ich mich/ Es werden vorstendige vnd guthertzige Leut/ so nicht Epicurische Spötter vnd Vorechter des Worts Gottes sein/ vnd die Werck des Herrn gros achten/ vnd jhren lust daran haben/ diese Vormanungen (so sie dieselben lesen werden) aus vielen Vrsachen/jhnen lieb vnd angenehme sein lassen/ vmb welcher willen/ ich auch meines theils/ diese Schrifft desto lieber in den Druck verfertigt gesehen.

Die Erste vnd Fürnembste Vrsache ist / Gott vnd sein heiliges Wort zu preysen vnd zu loben / Denn es gewißlich ein Werck Gottes ist / das er aus allen Ordnungen vnd Stenden des Menschlichen Geschlechts / vnd also auch aus dem löblichem Adel jhme eine ewige Kirche samlet / Ob wol sonsten von dem gemeinem hauffen der jenigen / so für der Welt hoch vnd gros geachtet werden / sich jnnerdar befindet: Was der Apost. klagt / 1. Cor. 1. Sehet an / lieben Brüder / Ewren Beruff / nicht viel weysen nach dem Fleisch / nicht viel gewaltige / nicht viel Edle sindt beruffen / sondern was Töricht ist für der Welt / das hat Gott erwelet / das er die Weisen zu schanden macht / vnd was Schwach ist für der Welt / das hat Gott erwelet / das er zu schanden mache / was starck ist / vnd das Vnedle für der Welt / vnd das Verachte hat Gott erwelet / vnd das da nichts ist / Das er zu nicht machet / was etwas ist / auff das sich für jhm kein Mensch rühme. Sondern wie geschrieben stehet / Wer sich rühmet / der rühme sich des Herrn.

Zu deme / ists eine grosse krafft des Worts Gottes / das auch an denen Orthen / die vmb vnd vmb / mit dem Bapstumb vmbgeben sindt / dasselbe durch Gottes gnade so krefftig wechset vnd zunimpt / das nicht allein von gemeinen Leuten / sondern auch von vielen treffentlichen vom Adel / vñ andern hohes Standes Personen / die Warheit des Euangelij angenommen / verteydinget / vnd

fortgesetzet wirdt. Vnd solches auch in den streitigen Religions Puncten / darvon nun so lange zeit / zwischen den Papisten vnd Euangelischen / vnd dann zwischen den Euangelischen selbst / vffs hefftigste gestritten wirdt.

Im Bapstumb hat man vorzeiten die vom Adel / vnd andere Politicos beredet / Sie solten sich vmb Geistliche Sachen nichts bekümmern / es were dann / das sie in die Stifften vnd Klöster sich begeben / vñ Geistliche Professiõ thetẽ / Vnd henget dieses noch vielen Weltkindern an / daß sie meynen / Die vom Adel / vnd andere Weltliche Personen / sollen sich allein vmb Weltliche ding annehmen / die Religionsfachen sol man alleine den Geistlichen befehlen. Daraus ist vorzeiten der Vnrath erfolget / Das / weil sich die jenigen / so man Weltlich nennete / auff den Bapst vnnd seine Bischoffe vorliessen / Sie darüber die rechte Religion verloren / vnd sich dazu vom Bapst vnd den seinigen / verspotten lassen müsten / mit diesem Sprichwort: Es ist ein seltzam Wildiprat im Himmelreich vmb einen vom Adel. Das war der Lohn / das sie sich (in massen auch grosse Fürsten vnd Potentaten / von denen man dergleichen Sprichwort

geführet)

geführet) solchen greulichen Seelenmördern befohlen/vnd der Religion/selbst so gar nicht geachtet haben.

Was für ein elender Zustandt ist es auch noch heutiges tages vmb die jenigen/ so Herrnstandts vñ vom Adel sindt/die sich vmb Religionshendel nichts bekümmern/sondern Fratres ignorantiæ bleiben/vnd entweder in einem Wilden Wüstem Leben jhre zeit auff Erden zubringen/Oder die Bäpstischen Jrrthumb/Aberglauben/vnd Abgötterey/zu sterckung der grewlichen Tyranney des Römischen Antichrists/vnd zu jrem vnd der jhrigen zeitlichem vnd ewigem Vorderb vnbesonner weiß fortsetzen helffen? Oder do etliche für Euangelisch gehalten werden wöllen/sich deñoch von allerley windt der Lehr/durch schalckheit der Menschen vñ Teuscherey/wegen vnd wigen/vnd in jrrige meynungen verführen/vnd darjnnen aufhalten lassen? Doran aber jnen eben recht geschiehet/weil sie sich vmb streitige sachen in der Religion selber nicht annehmen/noch den rechten grundt der Warheit erforschen/vnd allein mit andern vnd frembden/Nicht aber mit jhren eigenen Augen sehen wöllen.

Nach dem aber die Finsterniß des Babstumbs auffgedeckt / vnd der falsche wahn (als dürfften die Weltlichen sich vmb Geistliche sachen nicht bekümmern) hinweggenommen / auch die Reformirten Kirchen weit vñ breit an den tag gebracht / Spüret man dennoch / Das nicht alle Edel leut / nur allein Jeger / Tyrannen / vnd Lewen / vnd lauter Abgöttische Leut / vnd Feinde Christi / Nicht eitel Scharrhansen / Schwelger / vnd Weinseufer / nicht alle Sewe vnd Vnfleter / nicht lauter Pfaffenfeindt / vnd Gottslesterer sein / Sondern es sindt auch viel treffentlicher vnd theurer Leut / vnter denen vom Adel / vnd Herrnstandes / die sich der Gottseligkeit / vnd ander Tugenden befleissigen / die H. Biblien studieren / in guten Künsten vnd Sprachen sich vben / die Warheit suchen vnd erforschen / dz Wort Gottes ehren vñ fördern / den erkandten vnd vberwiesenen Jrrthumen widerstehen / Nach der maß jres Beruffs / die falschen Gottesdienst / bey den jhrigen abschaffen / jr Gesind vnd Vnterthanen zur Forcht Gottes halten Nüchterkeit / Messigkeit / Keuscheit / Gerechtigkeit / in jhrem Christenthumb / vnd Leben erzeigen vnd beweysen.

Solche Tugenden sindt an dem löblichē Adel so viel desto mehr zu rühmen / vnd Gott dafür zu dancken / weil Adeliche Personen jres Geschlechts / Standes / vñ Ehren halben / gemeinen Leuten furgehen / vnd sie / durch jhre Exempel viel gutes bey andern schaffen vnd außrichten können / Alsdañ auch diese Vormanungen gnugsam Zeugnis geben / von der Gottseligkeit / Gelertheit / vnd Christlichem Eiffer / Ob / vnd Ehrengedachten Junckhers IOHANN VON MVNSTERS, dessen Leben vñ Wandel / vnd ernster fleiß die Göttliche Warheit zubefördern / billich fur eine Krone vnd Außbundt des Westphalischen vnd Deutschen Adels Gott zu Ehren vnd andern zu gutem Exempel / ruhmlichen angezogen werden kan / vngeachtet / wie sehr es den Sathan vñ seine Schuppen / verdriessen / vnd fur den Augen der Weltkinder ein Ekel sein mag / das sich Personen vom Adel vmb die Religion so hoch annehmen / vnd mit lehren vnd Schreiben die Warheit sollen helffen fortpflantzen.

Die Ander Vrsach ist / Das die Gottlosen / vnter dem grossem hauffen / der Papisten / vnd etlicher vormeinter Euangelischen / So die Göttliche

Warheit vorachten / verfolgen/oder lestern / mit solchen Schrifften vnd Exempeln reichlich vberschuttet werden/damit sie ja keine entschuldigung haben mögen/vnd desto tieffer sich selbst vordammen / das sie so vberflüssiglich der Warheit berichtet sindt / vnd doch jhren Sinn vnd dunckel Christo nicht vnterwerffen wollen.

Denn was kan doch vom gantzem handel des langwirigen Streits vom H. Abendtmal klerer/ außfurlicher/grundlicher/ gelehret oder geschrieben werden/ als in diesen Vormanungen geschiehet? Vnter welchen die Erste / der lenge nach/ handelt von den mancherley Nahmen des H. Abendtmals / vnd was dasselbe sey / Aus was Stucken es bestehe/Was das Jrrdische vnd was das Himlische Ding sey / Vnd was fur vnterscheidt vnd gleichförmigkeit des eusserlichē Gnadenzeichens/ vnd der bezeichneten Himlischen Gaben sey. Was fur ein Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abentmal zu glauben. Vnd zu welchem Ende/das Abentmal/vber vnd neben der H. Tauff/ im Newen Testament verordnet vnd eingesetzt/Vnd wie es recht gebraucht/ Vnd was für Leut darzu zulassen/ Vnd wie man sich

zu demselben mit rechtschaffener prüffung bereiten/ Vnd was von der Niessung der Gottlosen zuhalten sey.

Die andere Vormanung handelt vom rechtem vorstandt der gantzen Historien der einsetzung des H. Abentmals/vnd insonderheit von den Worte darmit die Ceremonien/vnd dañ/der Befehl vnd verheissung des Herrn Christi im Abentmal von den Euangelisten vnd S. Paulo beschrieben werden. Mit widerlegung der Bepstischen Transsubstantiation/vnd der von etlichen Scholasticis eingeführten Consubstantiation/das ist/der aus Menschlichen gedancken ertichten Leiblichen vorbergung/des waren Wesentlichen Leibs Christi/ in gestalt/vnd an stett vnd ort des vorenderten oder vnuorenderten geheiligten Brods.

Die Dritte Vormanung handelt von dem manchfeltigem Mißbrauch des H. Abentmals/ vnter denen/ der allerschrecklichste mißbrauch/ vnd ein Grewel aller grewel ist/ die verfluchte Bepstische Meß/ Darvon nach der lenge angezeigt wirdt/ Woher sie den Nahmen habe/ was sie nach der Papisten meinung sey/ Wie mancher-

ley Messen/ vnd was derselben ertreumete grunde sein/Wann vnd woher sie entstanden/vnd wie das Ampt der Meß/von einer zeit zur andern geheuffet/vnd zusammen geflickt sey/ was jhr für krafft vnd wirckung von den Papisten werde zugeschrieben/Vnd wie gar ein anders es sey/vmb das Nachtmal Christi/ vnd vmb die Bäpstische Meß/Vnd was dennoch die Christenheit/ auch ohne die ertichte vnd verdampte Meß für ein stetwerendes Opffer habe/ etc.

Welches alles so klar/ vnd mit so gewissen vnwidersprechlichen Grunden/gantz bescheidentlich dargethan wirdt/ das man wol sagen kan/ Wie S. Paulus spricht: Ist vnser Euangelium vordecket/So ists in denen/ die verlohren werden/verdeckt/ Bey welchen der Gott dieser Welt/der vnglaubigen Sinn verblendet hat/ das sie nicht sehen das helle Liecht des Euangelij von der klarheit Christi/ 2. Cor. 4.

Dañ furwar welche dieses so helles vnd klares Liecht der Warheit nicht sehen noch vom grundt dieser sachen/solche gelinde/bescheidene Schrifften sich nicht berichten lassen wollen/ von denen kan man anders nit vrtheilen/deñ das solche Schrifften zu einem Zeugniß vber sie ausgehen. Wie dann Gott zu allen zeiten auch den verblendten

vnd verstockten / sein Wort predigen lesset / Das / die der Warheit muthwillig widerstreben / aus gerechtem Vrtheil Gottes noch verstockter werden mussen / zu jhrem ewigem Vorderb vnd Vordamniß.

Die Dritte vrsach ist / das die jenigen / so sich lehren lassen wollen / durch lesung vnd betrachtung dieser Schrifften (darjnnen so deutlich von der gantzen Lehr des Nachtmals gehandelt wirt / als kaum in Deutscher Sprach / dergleichen in einem Buch beysammen gefunden wirdt) gnugsame nachrichtung bekommen können / sich in den gantzen Streit desto leichter zurichten / Weil nit allein das jenige / was fur Recht zuhalten / augenscheinlich hiermit furgestellet / Sondern auch grund vnd vrsachen aus der H. Schrifft / vnd der Alten reinen Kirchen bekentnissen getrewlich angezogen / Dagegen aber auch / was jrrig vnd vnrecht / zugleich mit angezeiget vnnd grundtlich widerleget wirdt.

Vnd demnach in den Euangelischen Kirchen viel vnberichter Leut / sich ohne vrsach stossen / vnd vnbefugt jhnen Ergerniß daher nehmen / Das bey etlichen Reformirten Kirchen (als in der löb-

lichen Graffschafft Teckelnburg auch vnlangst geschehen) allerhandt Abergleubische Ding vnd Ceremonien/ bey haltung des H. Nachtmals abgeschafft/ welche im Bapstumb noch im vollem schwang/ in etlichen Euangelischen Kirchen aber Stuckweiß hinderstellig geblieben sindt.

Als wirdt in diesen Vormanungen auch hiervon gnugsame anzeigung gethã/ Worumb solche vorbesserung in den recht Reformirten Kirchen furgenommen/ vnd zu was Christlichem ende es gerichtet sey.

Darmit aber dennoch nicht/wie etliche vnbedachtsam furgeben/ die Einigkeit der Euangelischen Kirchen getrennet/ oder eine absonderung von der Augsburg. Confession geschiehet/ die in Deutschlandt/ gleich als ein Symbolum oder Kennzeichen der Euangelischen Kirchen/ so sich vom Joch des Römischen Antichristis abgesondert/ in jhrem Schrifftmessigem vorstand gehalten wirdt.

Dann diese Augsburgische Confession lehret selbst im Artickel de Ecclesia: Das zu warer einigkeit der Kirchen gnug sey/ so man/von der Lehr des Euangelij/ vñ rechtem brauch der Sacrament/eine einhelligkeit erhalte. Ob gleich die Menschen satzungen nicht gehalten/ noch ei-

nerley

nerley gebrauch Allenthalben sein/ von Menschen eingeführet.

Vnd im Franckfurtischem Abschied der Chur vnnd Fürsten/ stehen diese Wort ausdrücklich: Ein jeglicher Standt der Augsburgischen Confession verwandt/ sol in seinen Landen vnd Kirchen/die Ceremonien also anstellen/ Damit sie dem Wort Gottes/ vnd also der Augsburgischen Confession/ so auff das Wort Gottes gegründet/ nicht zuwider sey/auch zu gutter Ordnung dienen/ Vnd sol kein Standt den andern/ der Mittel Ceremonien halben/ob schon dieselbigen nicht allenthalben gleich sindt/ vnd was derwegen bißhero in eines jedern Landt/ dermassen vnd in dem vorstand verordnet/oder noch geordnet werden möchte/ beschweren/ anfechten/ damnirn/oder in Nachrede setzen/ oder den seinen zu thun gestatten.

Wol were es zu wünschen gewesen/Das bald mit der angehenden Lehr des Euangelij für ein Sechtzig oder Siebentzig Jahren/ alle die Bepstischen mißbreuch in den Euangelischen Kirchen/ in Deutschlandt/ abgeschafft werden können/ Aber es ist leicht zuerachten/ das man im anfang nicht alles zugleich vnd auff ein mal hat bestellen/ vnd bessern können/ gleich wie man an einé Baw allgemach vnd mit der zeit/auch mit Vortheil vnd bescheidenheit handeln vnd bawen muß/ ehe man denselben gantz vorfertigen kan. Darvon Doct. Luther selbst Tom. 7. Wittemb. fol. 333. schreibt:

Es ist

Es ist das Gesetz des Bapsts zu tieff eingesessen / das wir die alten Schleuch vnd Faß nicht können alle beseith thun / Wir müssens noch ein zeitlang im altem Mißbrauch gehen lassen / biß die Faß doch des mehrer theils New werden / vnd das Euangelium wol vnter die Leute komme.

Weil man denn nun die Lehr des Euangelij eine so lange zeit gehabt / vnd bißher / nach der ersten Reformation / der schwachen lang gnug geschönet / Vnd aber mit den schwachen also vmbzugehen / das sie mögen gewonnen / vnd in der Warheit gestercket / nicht aber in Jrrthumb / Aberglauben / vnd vermeinter schwacheit jmmerdar auffgehalten werden / Als hat man fuge vnd vrsach gnugsam / das man auch in den vbrigen Bepstischen vnd Abergleubischen dingen / Christliche vorbesserung / gebürlicher / vnd ordentlicher weiß fur die Handt nehme / darüber die jenigen / so sich aus Gottes Wort / vnd den bewerten Exempeln der ersten vnd reinesten Kirchen / berichten lassen / vñ den sachen in Gottes Furcht / ohne Vorurtheil vnd böse Affecten nachdencken / keines weges sich zuergern haben / Alsdann diese Vormanungen allenthalben diesen grundt mit fleiß treiben / das Gott in seiner Kirchen nicht nach Menschen dunckel / Wort / oder Werck / sondern nach seinẽ Wort vnd Werck wölle gethan haben.

 Die

Die Vierdte Vrsach/ vmb welcher willen ich hoffe/ das diese Schrifften der Kirchen Gottes nütz/ vnd verstendigen Leuten angeneme sein sollen/ist/Das/weil der Ehrnveheste vnd Gottselige Junckherr IOHANN VON MVNSTER, diese Vormanungen in gegenwart seines Gesindes/ auff seinem Hause gethan/ vnd die Christlichen Haußvbungen der Lehre/des Gebets/vñ Danck sagung gegen Gott/noch bey den seynigen bestendig vnterhelt. Solches Exempel vielen võ Adel/ vnd andern Christlichen Leuten dienen kan/ das auch sie bedencken/was für ein Edel Kleinot es in einer Haußhaltung sey/ do nach dem befehl des Apostels Pauli/ Das Wort Christi reichlich vnter jhnen wohnet/ in aller Weißheit/ do man lehret vnd sich vntereinander vermanet/ do man mit Psalmen vnd Lobsengen/vnd Geistlichen lieblichen Liedern dem Herrn singet/ do man alles/ was man thut mit Worten vnd mit Wercken/ dasselbe in dem Nahmen des Herrn Jesu thut/ vnd Gott/ vnd dem Vater durch jhn dancket/ Colos. 3.

Denn ob wol ein vnterscheidt ist zwischen dem offentlichem Predigampt/ in welchem die ordentlich beruffenen Diener/ in allgemeinen Vorsamlungen/das Wort des Herrn predigen/ Vnd die Sacramenta nach Christi einsetzung ausspenden/ vnd zwischen dem Ampt eines Haußvaters/ in

seinem eignem Hauß / bey seinen Kindern / Frawen / vnd Gesinde / So ists doch Christlich vnd löblich (wo man zu den gemeinen Vorsamlungen nicht teglich komen kan) das Haußväter vñ Haußherrn in jren Heusern / Gottselige vbung (in vorlesung vnd erklerung der Prophetischen vñ Apostolischen Schrifften / in Vormanungen vnd Vnterweisung zu Christlicher Lehr vnd Leben / im Gebet vñ anruffung Gottes / vnd desselben lob vñ preiß) bey den jrigē / anrichten vñ in gutē brauch erhaltē.

Solches kan niemandt / denn Gottlose / vnd vnbesonne Narren / als sie mit der Schrifft recht können genennet werden / tadlen / oder spotten / vnd für eine Pfafferey schelten. Sonsten muste man verlaugnen / das wir Christen sein / vnd vns Christlich halten sollen / oder musten laugnen: Das der jenige (wie S. Paulus sagt) den Glauben verleugne / vnd erger als ein Heyde sey / der sich der seinen / sonderlich seiner Haußgenossen nicht annehme / 1. Timoth. 5. Moses wil trawen / das man den Kindern vnnd Gesinde / Das Gesetze vnd Gebott Gottes scherffen sol / So befihlt der Apostel klerlich / Das Eltern vnnd Haußvätter / Jhre Kinder vnd Gesindt in der Zucht vnnd Vormanung zu dem Herren auffziehen sollen.

Deut. 11. 19. 5. 4. 9. c. 31. 13. Ephes. 6. 4.

Auch geben die Exempel der H. Ertzuäter / das sie in jren Heusern allzeit jhre Gottselige vbungen

gehabt haben / Vnd wirdt von Abraham / dem Vater aller Glaubigen hoch gerümet / das er sich seiner Hausdisciplin getreulichē hab angenomen:

Gen. 18. 19. Ich weiß (spricht Gott der Herr von jme) Er wirt befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hause nach jhm / das sie des Herrn wege halten / vnd thun / was recht vnd gut ist.

Also hat man sich zu allen zeiten / in der Kirchen Gottes beflissen / die vbungen der Gottseligkeit / in den Haußhaltungen der Glaubigen zuerhalten / Auff das / so manches Hauß der Christen so manche Haußkirche gefunden wurde / vnd solches ohne vorhinderung vñ zerrüttung der offentlichen Gemeinden / vnd ordentlichen Vorsamlungen der gantzen Kirchen an jedem Orth vnd Flecken.

Eine solche schöne gewonheit ist es heutiges tages in Franckreich / do Herrn / Graffen / Ritter / Edelleut / so sich zum Euangelio Christi bekennen / vnd ausser den Stedten auff dem Lande wohnen / in jhren Heusern / jhre Christliche vbungen habē / morgendts vnd Abendts / für vnd nach Tisch mit teglichem Gebet / vorlesung des Biblischen Texts vnd reiner Außlegung desselben / vnd mit Singen der Psalmen Dauids / die sie in Frantzösischer Sprach gantz mit lieblichen Melodeyen / vnd in

eigent-

eigentlichem klarem Vorstandt vbergesetzt haben.

Wolte Gott / das in Deutschlanden auch bey vnserm Euangelischem Adel / vnd andern Christen / dergleichen fleiß in solchen vbungē der Gottseligkeit / angerichtet werden möchte / So würde die gemeine Kirch Gottes so viel desto mehr erbawet / vnd mit wahren lebendigen Gliedmassen vnd rechtschaffenen Christen erfüllet vnnd vermehret / vnd in gantzē Land mehr Gottes Furcht / Tugendt vnd Erbarkeit / vnd mehr Segē Gottes gespüret werden. Welches / weil es wenig Haußvetter achten / vnd der Christlichen vnd Gottwolgefelligen Haußzucht sich nicht gros annehmen / Ist auch nicht zuwundern / das in allen Stenden / Gottseligkeit vnd Tugendt abnimpt / als wir mit schmertzen sehen müssen / vnd vnsere Nachkomen / wo keine besserung hierjñen fürgenommen / noch mehr beklagen werden.

Denn gleich wie der Haußstandt / ein Anfang vnd Vrsprung der andern Stende im Menschlichem Geschlecht ist / Also wo die Haußzucht wol oder vber bestellet ist / So befindet sich dergleichen auch in Kirchen vnd Weltlichem Regiment / vnd

in gemeinem Leben/ Daher man nicht vorgeblich von der Stadt Elis im Griechenlandt diese Verß gebraucht hat.

ἦλις καὶ μεθύει, καὶ ψευδεταί οἶος. ἑκάστου
οἶκος, τοίκ μὲν καὶ ξανα πᾶσα πόλις;

Heliaca Vrbs simul est mendax atq; ebria. Talis
Tota Vrbs est: domus vt quælibet esse solet.

Helis von Lügen weith vnd breith/
Beschryen war/ vnd Trunckenheit.
Denn also pflegt ein Stadt durchaus
Zusein/ als eines jedern Hauß.

Wie wenig aber derer vnter dem Deutschē Adel vnd andern/ heutiges tages sein/ die sich vmb den gegenwertigen oder zukünfftigen Zustandt der Kirchen Gottes bekům̄ern/ So ist doch Gott so viel desto mehr zudancken/ das er etliche erwecket/ die mit gutem Exempel andern hierjnnen fürgehen.

Vnd solten billich die jenigen/ so in Schulen vnd Kirchen sich zum Lehrampt begeben/ vnd der Gemeinde Gottes dienen wöllen/ insonderheit sich bemühen/ dem Exempel des Gottseligen fleisses vnd eiffers in erforschung vnd fortpflantzung der Göttlichen Warheit/ so in diesen Vormanungen zuspüren/ nachzufolgen. Denn so Themisto-

cles vorzeiten / die ehrlichen Thaten des Miltiadis sich ließ zur Tugendt erwecken / Wie er dann zusagen pflegte: Das die Trophea Miltiadis jhme den Schlaff benommen / vnd zu dapffern rühmlichen Thaten ermundert hetten.

Solten nicht viel mehr / die so Pastorn in der Kirchen Christi / vnd Lehrmeister in Schulen sein / Von der vnachtsamkeit zum fleiß / Von der Faulheit zur Arbeit / Von der kaltsinnigkeit zum eiffer in Gottes sachē / sich erwecken vnd treiben lassen? So sie den Gottseligen fleiß / vnd trew / fürnehmer Personen vom Adel anschawen / derer löblichen Exempel jedermenniglich in diesen Vormanungen fürgestellet wirdt.

Der Allmechtige Gott führe sein Werck in Gnaden aus / Vormehre die Gaben derer / die jr verliehen Pfundt treulich anlegē / Vnd verschaffe vmb Christi willen / durch seinen Geist / Das diese Arbeit zu seinen Ehren / vnd vieler Menschen Heil vnd Seligkeit / vnd der gemeinen Christenheit erbawung nutzlichen gedeyen möge. Amen.

Kurtze Vorzeichniß / des Inhalts vnd fürnemster Hauptstück / so in folgenden Vormanungen gefasset sindt.

GEbet für der Vormanung. Folio 1.
Hoheit der Lehr vom H. Abendtmal. 2.
Proposition der Ersten Vormanung. 3.
Von den mancherley Nahmen des H. Abendtmals / vnd Vrsachen derselben. 4.
Was das H. Abendtmal sey. 5.
Daß das H. Nachtmal bestehe aus zweyen Dingen / Einem Irrdischen / vnd Himlischen. 5.
Zum Irrdischen gehören die Element / vnd dann auch die Ceremonien / in eusserlicher Ausspendung vnd Empfahung. 5.
Ob der Element weniger oder mehr / als zwey im Abendtmal sein mögen. 5.
Wie Brodt vnd Wein sollen vorstanden werden. 5.
Vom Wassermengen vnter den Wein. 6.
Von den Artotyritis. 5. b. Von den Aquarijs. 6.
Was für Brodt vnd Wein sollen gebraucht werden. 6.
Was Sacramentliche Vorenderung heisse. 7.
Ob das Brodt müsse eben eine Runde gestalt haben. 7.
Ob das Nachtmal gantz zu vnterlassen / wenn entweder kein Brodt / oder kein Wein jrgendtwo zubekommen. 7.
Worumb Christus zwey vnterschiedene Zeichen im H. Nachtmal verordnet habe. 8.
Woher es kommen / das man die Außtheilung des Kelchs vnterlassen. 8.
Das man den Zeichen nicht zu wenig / noch zu viel zuschreiben sol / Durch Exempel der Schrifft erkleret. 9. 10.
Das Himlische oder Bezeichnete fürnembste Gut im H. Abendtmal ist der wahre Leib vnd Blut Christi. 11.
Beweiß aus der Schrifft vnd reinen Alten Scribenten. 11. 12. 13. 14
Verwerffung des Jrthumbs / Das allein das Opffer / vnd Frucht des Todes Christi / das bezeichnete Gut sey. 14
Ob durch die Sprüche der Alten Scribenten / das wir durch glauben / des bezeichneten Guts geniessen / verneinet werde das / das bezeichnete Gut / der Leib vnd Blut Christi sey. 14.
Einhellige meynung aller Reformirten Kirchen / Das / das fürnemste bezeichnete Gut im Abendtmal / sey der Leib vnd Blut Christi. 15.

Das

Das Ander bezeichnete Gut im Abentm. ist das Opffer Christi. 16
Beweysung aus den Zeugnissen der Schrifft/ welche zugleich lehren/ das man nicht das Opffer/ ohne die frucht vnd krafft desselben betrachten könne. 16
Das Dritte bezeichnete Gut im Abendtmal ist die stetwerende krafft Christi in vns durch einerley Geist. 16
Die wahre Gemeinschafft Christi begreifft zugleich die vorgehenden drey bezeichneten Dinge im Abendtmal. ibid.
Worumb der Teuffel so sehr wütet/ wider die Lehr von wahrer Gemeinschafft mit Christo. 17
Sprüche der Schrifft/ die da eigentlich Reden von Christi Gemeinschafft mit vns. ibid.
Fünff Gleichnisse/ dardurch die Schrifft solche Gemeinschafft erkleret. 17. 18. 19. 20. 21
Erklerung der ware Gemeinschafft bey den alten Scribenten 22. 23
In was irrthumb die jenigen gerahten/ so die wahre Gemeinschafft Christi nicht recht noch volkommen erkennen. 24
Von der Christlichen liebe/ so auß der vereinigung der Christen vndereinander folgen soll/ welche vereinigung auch in dem H. Nachtmal bezeichnet vnd bedeutet wirt. 26
Woher das Osculum Pacis kommen. ibidem
Was man heisse partes essentiales vnd integrales im H. Abendtmal. 27
Von der ehnligkeit oder gleichförmigkeit der Eusserlichen Elementen vnd Ceremonien/ vnd denn der bezeichneten Ding im H. Abendtmal. 27. 28. 29
Welche die Gemeinschafft mit dem Leib Christi verneinen/ können nicht anzeigen/ was für eine einligkeit sey des Brodts/ mit dem bezeichnetem Gut ibid.
Ob Christus im H. Abendtmal gegenwertig sey 30
Widerlegung der jenigen/ so die gegenwart des Leibs Christi im H. Abendmal aller ding verneynen 30. 31
Wie oder mit was ordnung Christus im H. Abendmal gegenwertig sey. 32
Was Sacramentliche gegenwart sey ibid.
Wie Christi Leib den Glaubigen gegenwertig sey ibid.
Widerlegung der verleumbdung/ das wenn man die leibliche gegenwart an stadt vnd arth des Brodts verneyne/ so hebe man alle gegewart des Leibs Christi auff. 33
Gleichnuß von der Sonnen genommen/ welches auch vorzeiten der Alte Lehrer Macarius gebraucht hat 34
Zeugnis der Alten Scribenten/ das die weise der gegenwart Geistlich sey ibid.
Widerlegung der leiblichen gegenwart des Leibs Christi 35. 36

Von den Endvrsachen / vmb welcher willen das H. Abendtmal ist eingesetzt. 37.38
Vergleichung beyder Sacramenten / Tauff vnd Abendtmal 39
Was für vnderscheidt sey zwischen diesen beyden Sacramenten ib.
Worinnen der rechte brauch des H. Nachtmals bestehe 40
Ob die Gottlosen des Leibs Christi / eigentlich zu reden theilhafftig werden 41
Vrsach warumb die Gottlosen jhnen das Gericht essen ibid.
Widerlegung der Meinung / das Christi Leib / eigentlich zu reden / von den Gottlosen gessen werde 42.43.44
Was für Leuhte zum Tisch des Herrn gehen sollen 45
Worinnen die rechte prüffung bestehe 45.46
Eusserlicher zierath dienet nicht zur rechten prüffung 47
Zweierley vnwirdigkeit derer / die zum Tisch des HErrn gehen ibi.
Was für Leuth die Kirch Gottes zum Tisch des HErrn soll zulassen 48.
Warumb die offenbar bekandten Gottlosen nicht zuzulassen seyn zum H. Abendtmahl ibidem
Gebett / damit die Erste Vermahnung geschlossen wirdt 49.

Verzeichnuß der fürnembsten Stück / in der Andern Vermanung.

GEbett für der Vermahnung 52
Vom rechten verstandt der Wort der einsetzung des Abent. 53
Warumb der Nacht gedacht werde bey der Beschreibung des ersten Abendmahls ibid.
Was für Brodt Christus gebrauchet im ersten Abendtmahl ibid.
Von den vermeinten Vrsachen / darumb die Papisten runde Hostien eingeführet haben. 54
Beweiß / das die Erste / vnd recht alte Kirche nichts gewust hat von den kleinen runden Hostien 54.55
Das man sich nit zu ergern habe / vber der ordentlichen abschaffung der Abergleubischen runden Hostien ibid.
Das Christus / die Aposteln / vnd die erste Kirche / nicht von einem Altar / sondern beym Tisch das H. Nachtmahl außgetheilt haben 57. 58. 59
Wann die Altarn erstlich in die Kirchen Christi eingeführet sind. 58. 59. 60. 61
Wie die reden etlicher Alten Scribenten zuverstehen sindt / die der Altarn gedencken ibid.
Das sich niemandt daran zu ergern / Das in den Reformirten Kir-

chen/ Tisch gebraucht werden / bey haltung des Abendmahls. 62.65
Ob die Papistischen Abgöttischen Altarn für ein Mittelding mögen gehalten werden 63
Wie im Bapstumb durch die Altarn/das Opffer der Meß eingeführet vnd gesterckt sey 64
Wem die Altarn abzuschaffen gebüre 66
Was bey abschaffung der Altarn zu vermeyden 66.67
Was für vrsachen die Obrigkeit bewegen soll/ die Instrument der Abgötterey gebürlich abzuschaffen 67.68
Exempel eines Gottseligen eyffers bey vielen löblichen Königen vnd Potentaten 68.69
Was der Prediger Ampt sey in abschaffung eusserlicher Abgöttische Dinge 70
Wie sich Edelleut / oder auch priuat Personen hierinnen zuuerhalten 71
Ob auch die Kirchen müssen vmbgerissen werden / so die Abgöttischen Altarn gebürlicher weiß sollen abgeschaffet werden. 71. 72. 73.
Von der Dancksagung Christi in stifftung des Abendtmals 73
Vom Brodtbrechen ibid.
Warumb die Ceremonien in der Kirchen zu halten 73. 74
Zeugnuß der Alten Scribenten vom Brodtbrechen 64
Doctor Luthers Zeugnuß darvon ibid.
Was das Wort/ Nehmen/ in den worten Christi auff sich habe 75
Das der Brauch / das gebrochene Brodt in die Hand zu nehmen/ nicht new sey / sondern bey den Aposteln vnd in der ersten Kirchen gehalten. 75.76
Zeugnuß der Alten Scribenten hiervon ibid.
D. Luthers Zeugnuß von billigung dieses Gebrauchs 77
Was für nutz mit sich bringe/ die Annehmunge des H. Sacraments mit der Handt ibid.
Von dem Wort Essen. 78
Was durch das wörtlein DAS zuuerstehen sey/ in den worten/ Das ist mein Leib ibid.
Wie diese Wort zuvernehmen/Mein Leib der für euch gegeben oder gebrochen wirt. 79
Was da heisse/ thun zum gedechtnüß Christi ibid.
Obs vnrecht sey / das in vielen reformirten Kirchen/ an stadt eines Bepstischen Kelchs/ ein reines Weingeschirr gebraucht wirdt. ibidem
Was man für Gefeß in der ersten Kirchen gehabt in außtheilung des H. Abendtmals. 79.80.

Was da heisse das Newe Testament. 81
Mit dem Blutvergiessen Christi wirt auch dz verdienst begriffen. ib.
Was S. Paulus meine/ da er den Todt des HErrn heisset verkündigen/ biß er komme ibid.
Vngleichheit der eusserlichen Ceremonien bey der haltūg des Abendmals / auch in den Reformirten Kirchen / vnd das sich daran niemandt zu ergern habe 81.82
Von der rechten meinung dieser wort / Esset das ist mein Leib/ 82
Beweiß vnd gründe der Sacramentlichen erklerung der Wort Christi ibid.
Erster grundt auß der Natur vnd art der Sacrament genossen 83
Der ander grundt oder beweiß auß den Artickeln des Glaubens 84
Der dritte grundt/ auß zusammenhaltung der Schrifft 85
Widerlegung der Bapistischen Transubstantiation. 86
Antwort auff die fürnembsten vngründe vnd außflucht so von den Papisten werden fürgewendet. 87
Widerlegung der Argument/ welche zu bestettigung der Leiblichen gegenwart des Leibs Christi/ In vnd Vnter dem vnuorenderten Brodt. Item / des Mündtlichen Essens des Leibs Christi von denen fürgebracht werden / die sich/ wider Lutherī willen/ Luthertsch nennen. ibid. & deinceps.
Als da sie sagen:
1 Christus hats gesagt/ Das ist mein Leib ibid.
2 Christus ist Allmechtig ibid.
Außfürlicher bericht/ wie ferne man auß der Allmechtigkeit Gottes etwas schlissen könne. 88
3 Die Leibliche gegenwart ist ein wunderwerck 91
Vnderscheidt der Sacrament vnd wunderwerck ibidem
4 Man soll in den geheimnissen nicht fragen / wie oder auff was weise ibid.
Exempel der Heyligen Gottes / an denen es Gott nicht mißfallen hat zu fragen/ wie es zugehe 93
5 Man soll der Vernunfft vnd eusserlichen sinnen nit folgen ib.
Wie ferne in den Artickeln des Glaubens die eusserlichen sinne stat finden oder nicht. 94.95
6 Christus ist zur rechten Hand Gottes 96
7 Die Niessung des Brodts/ ist leiblich ibid.
8 Die wort Christi sollen nicht verandert werden ibid.
Vrsachen warumb die Nahmen der bezeichneten dinge / den zeichen gegeben werden/ so keine vorenderung noch einschliessung der bezeichneten Dinge ist In oder Vnter die eusserliche Zeichen. ibid.
Gebett zum Beschluß der Andern Vermanung. ibid.

In der Dritten Vermahnunge/ Von den Mißbreuchen des Heiligen Abendtmahls.

Gebett für dem anfang der Predigt 99
Proposition vnd außtheilung der Hauptstück in dieser Vermahnung 100
Wo das gebreng mit den Hostien sey herkommen ibidem
Wenn vnd woher die kremerey des Nachtmals im Bapstumb entstanden sey 101
Mißbrauch des Abendtmals / wann man ohne sein selbst prüffung zum Tisch des HERRN gehet ibid.
Wann man mit empfahung des Abendtmals sich eines verdachts entledigen wil ibid.
Wann man Bündnuß durch empfahung des Nachtm. anrichtet. ib.
Wann man bey dem H. Sacrament fluchet vnd schweret. ibid.
Das die Meß der aller schrecklichste mißbrauch vnd gentzliche verkehrung des Abendtmals sey. 102
Von dem Nahmen der Meß ibid.
Was bey den Alten geschach bey den gemeinen versamlungen / in offentlichem Ampt ibid.
Vrsprung des Nahmens Meß ibid.
Was die Meß sey nach der Papisten meinung 103
Mancherley vnderscheid vñ abtheylung der Meß bey den Papistē. ib.
Missa madida & sicca. Missa nuptialis & funebris. Missa publica & priuata. Missa aurea, ænea, lignea. 104
Hohe Meß/vnd Vnder Meß/Grosse vnd kleine Meß ibid.
Missa templaria, & viatica. Missa Medicinalis & pestifera. ibid.
Friedsame vnd feindliche Meß ibid. Sieben zauberische Messen.
Sontags Messen/vnd Feyertags Messen. Messen der Heiligen/ Apostel/ Martyrer/ Jungfrawen ibid.
Stets daurende Messen ibid.
Woher die Fackeln vñ Lichter bey den begrebnissen entstanden 105
Was für gründe die Papisten fürbringē die Meß zuuertheidigen ib.
1 Thut das zu meinem Gedechtniß. ibid.
2 Melchisedeck hat Brodt vnd Wein geopffert. ibid.
3 Malachias verkündiget / das im Newen Testament ein newes Opffer seyn werde 106
4 Im Concilio Niceno wirt eines vnblutigen Opffers gedacht ibi.
5 Die Alten Lehrer haben das Nachtmal ein Opffer geheissen ib.
6 Die Meß ist ein alt herkommen 107
7 Die Römische Kirch kan nicht jrren ibid.
Durch was gründe vnd Argument das Bepstliche Meßopffer vmbzustossen sey 108

1. Meß hat nit die eigenschafften eines Gottwolgefel. Opfers. 108
2. Meßopffer kan aus der Schrifft nicht bewiesen werden ibid.
3. Die Lehr vom Meßopffer ist jhr selbst in viel wege zuwid. 109
4. Der Lehr vom Meßopffer widerspricht die gantze Schrifft. ibid
5. Dz Meßopf. ist dē einmal geleistetē Opfer Christi gantz entg. 110
6. Durch die Meß werdē die schatten des Alt. Test. wid eingefüh. ib.
Vorgleichung der Meß vnd vieler Ceremonien des Gesetzes. 112
Vom Vrsprung der Meß 112
Zu welcher zeit die Meß sey eingeführet. 113
Beweiß/ das die Winckelmeß nicht von dem Apostel Jacobo / noch vom Basilio her kommen sey ibid.
Durch was gelegenheit die Meß sey eingeführet 114
Wie vnd zu was vnderschiedenen zeiten/ alle das jenige/ so zur Meß gebraucht wirdt / zusammen geplezt sey. 115
Introitus. Confiteor. Kyrieleis. Gloria in excelsis Deo. Dominus vobisc. Collecten. Graduale. Halleluia. 116. Tractus. Sequentia. Epistolæ & Euangelia. Von den Postillen 116
Gepreng mit dem Euangelien Buch. Symbolum. 117
Offertorium. Præfationes. Sursum corda. Sanctus. Agnus Dei. ibid.
Weyrauchen/ Hende waschen ibid.
Zusammenstücklung des Meß Canonis 118
Osculum pacis. Erhebung der Hositen. Vielfeltige Creutz in d Meß. Niderknüng. Complendæ. 119
Die Papisten sindt selbst nicht einig/ in haltung jhrer Meß. ibid.
Die besten Stück des gemeinen Ampts mangeln der Meß ibid.
Von den schönen Tugenden vnd Eigenschafften der Meß 120
Beweiß/ das die Meß ein Gottslesterliche handlung sey ibid.
Was für schmach dem Priesterthumb Christi geschehe in d Meß. ib.
Widerlegung des erdichten Vnterscheids zwischen den Obern vnd Mittel priestern 121
Beweiß/ das die Meß/ Christi Leiden vergrabe ibid.
Beweiß das die Meß/ Christi Todt hinweg nehme 122
Widerlegung des erdichten vnterscheids vom blutigem/ vnd vnblutigem Opffer der Meß 123
Beweiß das die Meß die ware Erlösung Christi auffhebe ibid.
Beweiß/ das die Meß eine schendung des H. Abentmals sey ibid.
Vnterscheid des H. Abentm. Christi/ vnd der Bepstl. Meß. 124
In den Zeichen. 124. In bezeichnetem Ding. ibid. In der Weiß. 125. Im Gebrauch. ibid.
Vom rechtem Opffer der Christen. 125
Zweyerley art der Opffer/ Schuldopf. vnd Ehr od Danckopffer. 126
Eusserliche vnd Geistliche Opffer/ vnd derselben vnterscheid. ibid.
Christliche Erinnerung des Authoris an den Leser 129.

Ende des Registers. EPI-

ERgo negas Veterator, adhuc, ô Flacce, Paparum
Te fulcire dolos, idolaq; vana tueri?
Stoicus huc aurem, mordaci lotus aceto
Stoicus huc aurem vertat, dextraq; bilancem
Arbiter arripiens, æquato examine litem
Discutiat, verumq;, & falsum dirimat arte.
Flaccus (vt alta gerit genus illud pectora) Flaccus,
Magnanimi frustrà titulos, nomenq; Lutheri
Voce, styloq; crepans; se proiecisse Papatum
Fortiter ex humeris pleno sonat ore, nec istas
Amplius amplecti sordes, se protinus omni
Libera, & expurgata superstitione fateri
Pectora, sincerosq; Dei defendere cultus.
Se dudum exivisse domo Babylonidis altæ.
Se scorti laticem labris haud ferre nefandum,
Nullaq; Rasorum meretricia sacra tueri,
Quin potius trifidam Verbi mucrone coronam
Se petijsse diu, nec inani verbere sæuum
Oppugnasse caput, neq; vulnera cœca dedisse.
Bellum etiam signis æternum indicere apertis,
Pontificum fundo vt fraudes conuellat ab imo.
Credite, sed totum nolo credatis amici.
Scilicet hic satis infanda de fraude Papatus
Eruit, abiunxitq; animos, & sacra nitori
Reddidit antiquo, non ille fouere Maosin
Arguitur, Panisq; orbem per vota vocandum
Pernegat, & picti evertit gestamina crusti,
Crusti, quod gestu insano, verbisq; repressis
Confecit Monachus, seu rasa fronte sacerdos:
Qui parvo Cereris formatæ audaciter orbi
Corpus, Christe, tuum includit, sensuq; siniſtro
Mystica sacratæ tractans conuiuia Cœnæ,
Tam reprobis, vacuisq; fide proponit edendum,
Quàm qui plena fide in Christum præcordia gestant.
Qui carnem cœli supera iam in luce coruscam
Mundi per tractus omnes diducit, & inde
Panis in orbe locat, prorsus fundamine eodem,

Quo Papa desudat frustra fulcire Mausin.
Scilicet hic, infandi instar Cyclopis, & ipso
Pondere anhelanti similis, non sustinet, vrgens
Acer opus, fulcro insigni fera regna Papatus
Qui templis Christo sacris idola moveri,
Quantum voce, manuq; potest, omniq; labore,
Non patitur, damnans immanibus insuper ausis,
Numina qui tollit mutorum vana Deorum,
Et Christo purgare sacras annititur ædes,
Hæc faciens, tu Flacce, tones, neq; fronte rubescas,
Abiecisse dolos Papæ te protinus omnes,
Maxima quum foveas duo fundamenta Papatus,
Divorum dico sacra, damnatumq; Mausin.
At tu MVNSTERIDVM genus, & præclara tuorum
Gloria, nobilium soboles generosa parentum,
Ne frangare animo, nec te gens improba Flacci
Currentem impediat, neq; vanis terreat vmbris:
Quin potius tantò cœptis audentior insta
Nec lassas demitte manus quantò invida Flacci
Punguntur magis ilia, & vndiq; pulsa tumescunt.
Qui Papam non odit, amet deliria Flacci.
» Vera manent, sed falsa cadunt, quemcunq; colorem
» Accipiant, verum tibi sit cura alta tueri,
Dum petulans alijs Venus, aut furialia Bacchi
Pocula, dum sylvæ arridenț, luxusq; superbus,
Aut crudelem animum placet ostentare sub armis.
Te Deus ad meliora vocat, cultusq; sacrati,
Vindice, te, voce, & calamo iubet esse patronum.
Quare age perge lubens tanto duce, & auspice, quicquid,
Conetur tandem Sathana cum Principe Mundus.
Hæc ea nobilitas, quæ non moritura tuetur
Æternum decus, & vel sidera lumine vincit.
Te pietas, & recta fides, te copia docti
Ingenij, & Verbi studium, ac defensio veri
Constituunt laude insignem, quid? Nobilis esto,
» Nobilitas siquidem est pietas, atq; inclyta virtus.

Eb. D. B. F.

Die

Die Erste Vormanung vom H. Abendtmal JEsu Christi.

Vnser Hülff stehet im Nahmen Gottes des Vaters/ Der durch Jesum Christ/ sampt Wirckung des Heiligen Geistes Himmel vnd Erden erschaffen hat. Amen.

Geliebten im Herrn / Last vns Niederknien für der Maiestet Gottes / vnd dieselbe aus grundt vnsers Hertzen also demütig anruffen:

Allmechtiger Ewiger Gott/ Himlischer Vater / Wir bekennen / vnd verlaugnen nicht / für deinem Göttlichem Angesichte / Das wir arme elende Sünder sind/ empfangen vnd geboren in aller böβheit vnd verderbniß/ geneigt zu allem bösen/ vñ vnnütz zu einigem guten/ Vnd das wir mit vnserm Sündtlichem Leben ohn vnterlaß deine Heilige Gebott vbertreten / dadurch wir deinen Zorn wider vns reitzen/ vnd nach deinem gerechten Vrtheil auff vns laden/ die zeitlichen Straffen vnd ewige Vordanniß. Aber O Herr es ist vns hertzlich leid/ das wir dich erzörnet haben/ vnd wir vorklagen vns vnd vnsere Laster / vnd begeren das deine Gnad zu hülff komme vnserm Elend vnd Jamner. Wollest dich derhalben vber vns erbarmen / O aller gütigster Gott vnd Vater / vnd vns verzeihen alle vnsere Sünd durch das Heilige Leiden deines geliebten Sohns vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd wollest vns hernachmals vorleihen

die Gnad des Heiligen Geistes / der vns vnsere Vngerechtigkeit von gantzen Hertzen lehre erkennen / das wir vns selbst mißfallen / damit die Sünd also in vns getödtet werde / vnd wir in einem Newen Leben aufferstehen / in welchem wir rechtschaffene früchte der Heiligkeit vnd Gerechtigkeit mögen bringen / die dir vmb deines Sohns Christi willen wolgefallen.

Wollest vns auch O gütiger Barmhertziger Vater / das grosse Geheimniß des Heiligen Abendtmals deines Sohns vnsers Herrn Jesu Christi recht nach deinem Göttlichen willen zuvorstehen geben / auff das wir daraus erkennen deine vnaussprechliche liebe / die du an vns armen Creaturen vñ Geschepffe deiner Hende beweisest. In dem / das du nicht alleine vns in deinen Gnadenbundt / so durch die Tauff vorsiegelt wirdt / auffgenommen: sondern vns auch / als ein rechter Vater in deinen Kosten / ja in solchen Kosten angenommen hast / in welchem du vns nicht ein vergengliche / sondern ein Lebendigmachende Speiß / nemlich das Fleisch deines Sohns / vnsers Herrn Jesu Christi schenckest / vnd vns dadurch mit jhm in ewigkeit verknüpffest.

O Gnediger Vater / gib / das ich von diesem Geheimniß also reden möge / das dein Name hierdurch gelobet / vnd vnser vortrawen auff dich desto mehr gestercket / auch die Hoffnung der Ewigen Seligkeit desto reicher vermehret werde / durch deinen lieben Sohn / der vns also hat gelehret Beten:

Vnser Vater der du bist / etc.

WEil wir/ meine geliebten in Christo/ in letzt gethaner Vormanung dieſe Vier Hauptpuncten angehöret. Zum Ersten/ Was die H. Tauff/ als das erſte Sacrament des Newen Teſtaments/ ſey: Vnd zu welchem ende ſie von Chriſto eingeſetzet ſey. Zum Andern aber/ Wie die Wort der Einſetzung der H. Tauff recht zuuorſtehen ſein: Vnd was die Schrifft für eine art gebrauche von der Tauff zu reden. Vnd zum Dritten/ Was für leute man tauffen ſol: Auch worinnen der rechte gebrauch der heiligen Tauff beſtehe. Endtlich aber vnd zum Vierdten/ Wie die Tauff an ſtatt der Beſchneidung komen: Auch was für eine gleicheit vnd vnterſcheidt/ vnter dieſelben beyde Sacrament ſey anzumercken. Vnd ihr wie ich hoffe/ ſolches gnugſam verſtanden/ gründtlich eingenommen/ vnd behalten habt.

So erfoddert nun die Ordnung/ Das wir zum andern Sacrament des Newen Bundes auch ſchreiten: Aus welchem wir die vnaußſprechliche liebe Gottes/ vnd das rechte Ampt vnſers Himliſchen Haußvaters noch viel klerer vnd deutlicher/ mit groſſer vorwunderung empfinden mögen. Dann nach dem Gott vns einmal durch die heilige Tauff in ſein Hauß vnd Geſchlecht angenommen/ nicht allein in Knechtes/ ſondern Kindes ſtatt/ Damit er vns das Ampt eines getrewen/ vnd ſeiner Kinderhalben ſorgfeltigen Vaters erfülle/ nimpt er Vns zugleich auch vnſer gantzes Lebenlang auff in ſeinen Koſten vnd Vnterhaltung. Vnd zu mehrer vrkundt/ Vorſichert er vns durch gegebene Vnterpfande/ dieſes ſeinen Koſtfreyen vnd ſtetten willens. Derhalben hat er ſeiner Kirchen durch die Handt ſeines Sohns gegeben das ander Sacrament/ Nemlich das Geiſtliche Mahl/ darinn Chriſtus bezeuget/ Das er ſey das Lebendigmachende Brodt/ damit vnſere Seelen zum waren vnd Ewigen Leben geſpeiſet werden.

Dieweil dann die erkendtniß dieſes Geheimniß ſehr nötig/ vnd von wegen ſeiner Hoheit fleißiger erklerung bedarff/ vnd vmb ſeins vielfeltigen nutzes wegen/ Chriſtlicher betrachtung wol wirdig iſt/ Angeſehen/ das aus dieſem Sacrament vnſere Seelen groſſe frewde des Vortrawens ſchöpffen können/ weil wir hie ein Zeugniß haben/

das wir mit Christo in einen Leib vereiniget sein / Also das er selbst Vnser ist / vnd Alles was Sein ist / wir auch das Vnsere: Vnd alles was Vnser ist / das Seine nennen können. Daraus dann folget / das wir vns sicher vertrösten dürffen / Das daß Ewige Leben vnser sey / dessen Er ein Erb ist / vnd das Es Vns eben so wenig entwendet werden kan / als Jhme. Item / das Wir vnser Sünden halben / eben so wenig verdampt werden können / als Er selbst / Der dieselben auff sich genommen / als wenn sie sein Eigen weren.

Diß ist warlich ein Wunderbarer Wechsel / Den er nach seiner vnentlichen güte mit vns gehalten hat / Das er mit vns ein Menschē kindt geworden / Vns dagegen mit sich Gottes Kinder gemacht: Das er mit seiner Abfart auff die Erden / Vns ein Auffart gen Himmel zu wegen gebracht hat / Das er durch annemung vnser Sterbligkeit / vns seine Vnsterbligkeit mitgetheilet: Das er durch tragung vnser Schwacheit / vns mit seiner Krafft angethan: Das er durch annemung vnser Armuth / vns sein Reichthumb zugebracht: Das er durch anziehung vnser Vngerechtigkeit / mit seiner Gerechtigkeit vns bekleidet hat. Darumb billich alle Gleubigen vber diesem Geheimniß sich zum höchsten verwundern: weil das Gemüte nicht gnug darvon dencken / vnd die Zung nicht gnug darvon reden kan.

Vnd weil wir dessen allen in diesem Heiligem Sacrament / so ein starck Gezeugniß haben / Das wir gewiß schliessen sollen / das vns obgedachte Wolthaten warhafftig geleistet werdē / nicht anders / dann so Christus selbst Gegenwertig vor vnsern Augen stünde / vnd mit Henden getastet würde: So ist kein wunder / Das der Teuffel die Kirche Christi / solches thewrē Schatzes zuberauben / vorlangst / allerhandt Nebel vnd Finsternis / das Licht zuvortunckeln / einzuführen: Zu deme auch Streit vnd Zanck / vnd jnsonderheit zu dieser vnser zeit etliche Newe jrrige / vnd fast Wiedertauffersche listigkeit zuerregen / vnd die einfeltigen Hertzen von dem geschmack dieser wahren Geistlichen vnd vngezweiffelten Speise abzuschrecken / Vnd zu diesem eben seine alte Kunst zu erneweren / auffs fleißigste (jedoch wie ich hoffe / vorgeblich) vnterfangen vnd jhm vorgenommen hat.

Darumb: auff das ich selbst als ein Junger / vnd Schüler Christi / nicht alleine in der waren vnverfelscheten meinung von diesem Sacrament bestetiget: Sonder auch für die Alte vnd Newe schlei-

chende

chende falsche Lehr/ durch Gottes gnade mich zu hüten vervrsacht werde: Ich auch Gott zu ehren/mein mir gegebenes geringes Pfündlein anlegē/ den Gelertē/ dieser sache nach d maß jrer reichē Gaben/ so sie auch vom HErrn empfangen haben / weither nach zudencken vrsach geben: Vnd nach der Lehr Christi die er Petro Lucę. Cap. 22. vers. 32. geben/ meine schwache Brüder (so da etliche sein wurden) durch seinen Geist stercken möge.

Alß wil ich die gantze Summa dieser Lehr / vom H. Abendtmal die ich weis in Gottes Worte vnd in den Schrifften der reinesten Lehrern der Alten/ vnd der jtzundt gereinigten Kirchē gegründet sein/ auff das aller einfeltigeste ich kan/ vnd so viel den einfeltigen (welchē ich hiemit wil gedienet haben/ Sintemal ich den Gelerten nicht dienen kan: Gratias enim ago Deo, quod ignorantiam meam non ignoro) zuwissen von nöten / vnd sie auch fassen können / in Dreyen Predigten oder Vermanungen kürtzlich erkleren.

Doch so fern ich mit worten dieses hohe Geheimniß erlangen mag/ welches ich befinde (wie auch einer von den fürnembsten Scribenten dieser zeit klaget) das es mit dem Gemüte nicht genugsam zu begreiffen sey. Vnd solches gern bekenne / Damit niemandt von dessen Hoheit nach meinem Kindischem auffsprechen vrtheile. Sondern wil viel mehr die Leser vormanet haben/ vnd gebeten/ Das sie mit jhren gedancken viel höher nach der Richtschnur des Worts Gottes / jhr nachdenckens haben / dann sie von mir angeleitet werden können.

So viel aber diese Erste Predigt belanget/ wil ich dieselbe in diese Sechs Heuptstück abtheilen/ vnd sagen:

I. Wie mancherley Namen diß andere Sacrament habe: Was es sey. Vñ aus wie viel Stucken es bestehe: Vnd was für ein gleichförmigkeit da sey / zwischen den eusserlichen Zeichen / Ceremonien/ Vnd dem Bezeichnetem.

II. Ob auch Christus im H. Abentmal war-

hafftig gegenwertig sey: Vnd wie er zugegen sey: Auch warumb er nicht Leiblicher weise gegenwertig sey. Vnd was aus der Leiblichen Gegenwart erfolge / die etliche Jnn/ oder vnter gestalt des Brods tichten.

III. Zu welchen ende vrsachen diß H. Nachtmal eingesetzt sey.

IV. Was für ein vnderscheidt da sey zwischen diesem Andern vnd dem Ersten Sacrament.

V. Worjnnen der rechte Gebrauch dieses H. Nachtmals bestehe/ vnd was von der Gottlosen vnd Vnglaubigen Niessung zuhalten sey.

VI. Was für Leute zum Tische des HERrn gehen/vnd wie sie sich prüfen sollen: Jtem/Wie mancherley die Vnwirdigkeit sey: Vnd was für Leute die Kirche zum H. Abentmale zulassen solle vnd möge.

Diß sollen die Stück sein/ davon wir für dißmal in der Furcht des HErrn handlen wollen. Der Allmechtig/ Ewige Vater wolle durch seinen H. Geist vmb seines Allerliebsten Sohns willen seine Gnad vorleihen/das ich von diesen hochwichtigen Puncten / so zu diesem Vnaussprechlichen Geheimnuß gehören/mit frucht vñ nachdruck lehren möge/ auff das sein Name dardurch gelobet vnd gepreyset: vnd vieler Einfeltigen besserung erfolgen möge / Amen.

Das Erste Stück.

JN dem Ersten Stück sind wiederumb vier Dinge anzumercken/ Vnder welchen das Erst ist/von den mancherley Namen diß Andern Sacraments.

So viel diß belangen thut/Wissen wir/Das diß H. Sacrament des Leibs vnd Bluts Jesu Christi mit mancherley Namen genennet wirdt. Dann es wird erstlich geheissen Agápe, das ist ein Gastgebott der Liebe: weil vorzeitē vor dem Abentmale von der Gemeine ein Gastgebot gehalten wurde / Wie aus der 1. Cor. 11. v. 18. zusehen. Augustinus aber wil diß Gastgebot vor dem Abentmale nicht zulassen/ sondern strafft es hefftig /im 64. Sendtbrieffe vnd im Buch de moribus Ecclesiæ Cap. 14. Vnangesehen der Alte Scribent Tertullianus dasselbe hoch lobet/ Darumb das zu seiner zeit darvber noch kein Mißbrauch erwachsen war. 1. Agápe.

Es wird auch zum Andern geheissen Eucharistia, Das ist eine Danckesagung. Dann in diesem H. Abentmal sol man Gott von wegen der Erlösung des Menschlichen Geschlechtes vnd der geheymen Gemeinschafft mit Christo demütig dancken. Wie dann vns Christus selber hievon ein Exempel gegeben hat. Matth. 26. vnd 27. 2. Eucharistia.

Zum Dritten wird es auch geheissen Synaxis / das ist eine Vorsamlung des Volckes/ welche am Tage des H. Nachtmals grösser war als auff andern tagen/da dz Wort alleine geprediget ward. Diesen Namen braucht auch Iustinus Martyr. Denn wiewol im anfange die Christen/ so offt sie zusammen kommen sind / auch das Heilige Nachtmal gehalten haben/So haben sie doch hernachmals besondere grosse Vorsamlung angeordnet/zumal auff den Sontagen/ in mehrer anzall des Volckes/ da Gottes Wordt geprediget/ vnd die Heilige Sacramente verrichtet werden solten. 3. Synaxis.

Zum Vierten/wird es auch geheissen/das Abendtessen des HErn/ von wegen der zeit/ in welcher Christus solches eingesetzet vnd selbst gehalten hat. 4. Abendtessen.

Zum Fünfften/wird es geheissen/ein Sacrament des Leibs Christi/Diesen Namen hat es durch die Figur / welche bey den Latinern heisset Synecdoche: wañ einen theil oder stück für das gantze genommen wirdt. 5. Sacrament des Leibs Christi.

Zum Sechsten/ wirdt es bey dem gemeinem Man genennet ein Sacrament des Altars / von wegen der Stedte vnd Orths/darauff Brodt vnd Wein gelegt wurde/ zu welchem auch die Glaubigē giengen das Nachtmal davon zuempfangen. Es war aber in der Ersten Kirchen nur ein Holtzern Tisch / also gemacht das man jhn wegne- 6. Sacrament des Altars.

men kondte. Darnach ist er von Steinen gebawet worden / vñ hat viel leidts der Kirchen Christi vorgesacht / von wegen seines Mißbrauchs / als ich (mit Göttlicher hülff) in der andern Predigt außführlich beweisen wil. Vnd were zu wünschen / das dieser Nahme niemals auffkommen : Vnd nochmals aus den Hertzen vieler Menschen (welche mehr auff den Steinern Altar / als auff Christum den rechten Altar sehen) weggerissen were.

7. Brodtbrechen.

Zum Siebenden / wirdt es auch geheissen in den Geschichten der Apostel am 20. Cap. vers. 7. Das Brodtbrechen.

8. Tisch des Herrn.

Zum Achten / Wird es geheissen / der Tisch des Herrn / 1. Cor. 10. vers. 21.

9. Opffer.

Vnterscheid zwischen einẽ Opffer / vñ dem H. Abendm.

Zum Neundten / Wirdt es genennet / am aller vnfüglichsten die Meß / welches Worts vrsprung / ob es Hebreisch oder Latinisch sey / vngewiß ist / vnd von einem Opffer / von den Papisten vorstanden wird / So doch zwischen dem Opffer vnd Abendtmal ein sehr grosser vnterscheidt ist / Nemblich ein solcher / als da ist zwischen Nehmen vnd Geben : Dann wer da Opffert / der Gibet : Wer aber das H. Nachtmal Empfehet / der Nimpt vnd Empfehet von Gott. Weil aber in der Haltung des Nachtmals wir vnser Gebet Gott auffopffern / So ist es zwar ein Opffer von den Alten geheissen worden : Aber nicht einer Auffopfferung des Leibes vnd Bluts Jesu Christi / Sondern vnsers Gebets / vnd der Allmosen. Item / von wegen der Gedechtniß des Opffers so ein mahl am Creutz von Christo geschehen : Aber von wegen des schrecklichen Jrrthumbs / so aus diesem Namen entstanden / ist nötig / das man dieses Nahmens gentzlich sich enthalte.

10. Liturgia.

Zum Zehenden vnd letzten / Wirdt es auch genennet Liturgia, welches Wort nach art vnd brauch der Griechischen Sprach / nicht ein Opffer / als es die Papisten mit vnvorstandt deuthen / Sondern ein Ampt / oder Bedienung gegen einer gantzen Gemeind heisse / Als dann das Abendtmal eine Außtheilung ist eines gemeinen Guts / so der Kirchen Gottes verordnet ist.

So viel last vns von den Mancherley Namen dieses Heiligen Sacraments behalten.

Folget nun das II. Stücklein das wir im Ersten Hauptpunct zu mercken haben.

Das

DAs H. Nachtmal ist ein Heilige eusserliche Ceremonien vnd Vbung von Christo der Kirchen eingesetzet / in welcher vns der Herr mit Brodt vnd Wein / Welche er Vns zu Essen/vnd zu Trincken fürstellet / seine Gnaden verheissung / vnd Gemeinschafft mit jhme vns bezeuget / Auch in der That vnd Warheit schencket vnd gibet / vnd zugleich vnsern eusserlichen Sinnen gleichsam fürbildet/vns seine Christen sichtbarlich zu einem Leibe versamlet/Vnd seinen Todt dadurch in Gedechtniß der Gleubigen erhelt / vnd vns erinnert/was wir jhm für solche Wolthaten schuldig / Sonderlich aber/ das wir jhn dafür loben vnd offentlich preisen.

II. Was es sey.

Diese Beschreibung ist bey den Vier Euangelisten vnd den Aposteln 1. Cor. 10. vers. 10. genug bewehret.

Folget nun das Dritt/welches wir im Ersten Hauptstück zu mercken haben.

DJe Rechtgleubige Kirch spricht mit dem Alten Lehrer Irenæo, Das das H. Nachtmal aus zweyen dingen bestehe: Nemlich/ Aus einem Jrdischen: vnd aus einem Himlischen. Das Jrdische heisset sie Brodt vnd Wein/welche beide aus der Erden wachsen. Das Himlische aber/ ist Christus Jesus sampt allen seinen Schetzen/ Gütern/vnd Wolthaten. Von welchen hernach sol gesagt werden. Es wirdt aber das Himlische geheissen/ 1. Das es nit ein Vorgengliches Gut / sondern eine Lebendmachende Speiß ist/ dardurch der Newe Mensch zum Himlischen Ewigen Leben gestercket vnd erhalten wirdt. 2. Wirdt es Himlisch geheissen/ Weil das bezeichnete Gut im H. Abendtmal / der Wesentliche Leib vnd das Wesentliche Blut Jesu Christi/jetzt im Himmel Leiblich zur rechten des Vatters ist. 3. Darumb / das wir auch Himlisch müssen gesinnet seyn / vnd vnsere Hertzen gehn Himmel erheben / so wir dieses thewren Schatzes wollen theilhafftig werden.

III. Aus wie viel Stücken das H. Nachtmal bestehe. Lib. 4. cap. 34.

Das Jrdische Ding/ nennen wir jetzt zu vnsern zeiten/ Eusserliche heilige Warzeichen des H. Nachtmals.

1. Stück aus welchē das H. Nachtm. bestehe.

Diese Heilige Göttliche Zeichen seind zweyerley: Nemblich/ Elementische/ vnd Ceremonialische Zeichen. Der Ceremonialischen Zeichen/ welche in der eusserlichen Handlung gesehen werden / sind viel/ so wir alle Ceremonien dieses Sacraments (gleich als sie von

Ceremonialische Zeichen.

1. Hauptstück.

Christo eingesetzt/ vnd von den Aposteln gehalten/ vnd vns zubehaltē nicht vergeblich befohlen sind) mit fleiß betrachten. Sie können aber auff diese zweyerley art der Handlung gebrachet werden / Nemlich/ Das etliche Ceremonien gehören zu der Eusserlichen Außspendung: Etliche aber gehören zur Eusserlichen Empfahung. Die Ceremoniē des Ausspenders sindt diese: Gott dancken/ Das Brod brechen/ Das gebrochene Brod vnd Becher austheilen. Die Ceremonien aber des Empfahers sind diese: Das Brod Nemen vñ Essen/ den Becher oder dz Trinckgeschir nemen vñ Trincken/ vñ des Herrn Tod vorkündigē.

Elementische Zeichen.

Der Elementischen Zeichen aber sind nur Zwey: Nemlich Brod vnd Wein oder der Becher/ wie die Schrifft davon redet. Von diesen Zeichen wollen wir auff dißmal jnsonderheit sagen. Vnd damit solches ordentlich zugehe/ auff diese 3. Fragen antworten.

Drey Fragen von den Zeichen.

1. Ob auch der Zeichen mehr oder weniger als diese Zwey sein mögen? 2. Was es für Zeichen sein müssen? 3. Wie sie sollen gestalt sein?

1. Frag.

Auff die Erste Frag Antworte ich kürtzlich/ Das beide Parten/ so entweder mehr/ od̄ aber weniger Zeichen/ als dise beide von Christo Eingesetzte/ gebrauchen/ nicht Christi: sondern jr eigen Abendm. gebrauchen/ vnd also schendtlich von des Herrn H. Mal abweichen.

Dieses beiden Wort aber / Brodt vnd Wein sollen nicht so weit vorstanden werden: als diese Wort lauten: Gib vns heut vnser teglichs Brod/ Sondern müssen eigentlich vor die Elemente genom̄en werden/ welche vnter dem Namen Brods vñ Weins gemeinlich von vns angedeutet werden. Wie Paulus 1. Cor. 10. v. 17. lehret. Alhier wird auch nit genom̄en das Wort Brod/ für Fleisch/ Honig/ Milch/ Käse/ Apffel/ oder dergleichen dinge im H. Abendmal zugebrauchen. Sondern für ein solch Brod/ das in einem jedem Lande am gebreuchlichsten/ vnd seiner Kirchen am erbawlichsten ist. Wie ich dann hievon in der Andern Predigt weitern bericht geben wil.

Artotyritæ.

Das ich aber des Honigs vnd des Käses gedacht habe / vnd dergleichen/ sol niemand lecherlich sein dünckē. Sintemal wir lesen das Ketzer gewesen / Artotyritæ geheissen / welche wider des Herrn willē gelüstet hat zu dē Brod im H. Abendm. auch Käse zugebrauchē. Darumb sie dañ nicht vnbillich von Epiphanio vñ andern altē vordampt/ vñ werdē sie vnter die Pepuzianer vñ Prisciillianistē gerechnet.

Wir

Wir lesen auch/ das etliche Trauben im H. Abendmal an statt des Weines gebraucht haben. Welches dann Canone Didicimus de consecr. dist. 2. verbotten ist.

Man ist auch nit verbunden zu dem Wein / Wasser zu mengen. Sintemal solche Vermischung wider die Einsetzung des Herrn ist. Es ist aber dieser brauch in den hitzigen Lendern / da man Wasser pflegt zum Wein zu giessen/ allererst auffkommen. Darumb es wol zu der zeit ein Freygelassen ding war. Darnach ist Cyprianus kommen/ vnd hat gelehret/ das durchs Wasser der gemeine Man oder das Volck/vnd durch den Wein Christus/oder (wie Canon Cum omne de consecr. dist. 2. sagt) Christi Blut verstanden werde: Vnd durch die zusamenfügung des Wassers vnd des Weins bedeutet werden soll/ Das wir mit Christo auch also sollen voreinigt werden. Ob nun wol diese deutung eine zimliche art hat: So sollen wir dannoch nicht Witziger sein/ als vnser Meister gewesen / der vns wol mehr Geheimnisse hette befehlen können / wenn es ihm gefallen hette. Nun wissen wir ja/ Das die Schrifft in diesem Geheimniß keines Wassers/sondern allein eines wahren vnd vnvorfelscheten Weins gedacht hat. Dann sie spricht / Marc. 14. **Warlich / warlich sag ich euch/ das ich forthin nicht mehr trincken werde von dieser Frucht der Weinreben / oder vom Gewechse des Weinstocks / biß auff den Tag/ etc.**

Item/ das auch etliche gewesen/welche an stat des Weins Milch/ ja auch ein Leinen Tuch im Wein eingetuncket / bey sich das gantze Jar vber gehalten haben/ vnd wider des Herrn meinung gebraucht/ beweiset obgedachter Canon Cum omne, de consecr. dist. 2.

Entlich findt auch gewesen etliche Vnsinnige Leute / welche an statt des von Christo verordneten Weins/lauter Wasser im H. Abendmal gebraucht haben. Daher sie den Namen haben / das sie Aquarij genennet/vnd billich vordampt worden. Man schreibt das die Marcioniter vnd Tatianer solches gethan haben. Aber das Wort des Herrn kan dieser Leute eigensinnige Meinung leichtlich vmbstossen. Wie dann auch der H. Cyprianus selbst bekennet im 2. Buch am 3. Capit. in welchem Er sich selbst vnd alle Wassermischers aus Gottes Wort straffet / da er also entlich schleusset: Aquarij.

So man nun Christum Allein hören sol / so sollen wir

nicht darauff sehen / was jemandt Vor vns gemeinet habe / das zu thun sey / sondern was Christus / der Vor allen ist / zum ersten gethan habe. Dann wir müssen vns nicht an der Menschen Brauch halten / sondern an die Warheit Gottes.

Hiemit stimmet vberein die Meinung Bernhardi, Welcher im 69. Sendbrieffe spricht: **Das es keines weges nötig sey / Wasser zum Wein im Nachtmale zuzumengen.**

Ja mehrgedachter Canon Cum omne, &c. ob wol er / wie gesagt / am ende / diese Mischung des Weins vnd Wassers haben wil / so bekennet er dannoch offentlich das von Christo nicht mehr eingesetzet sey / als Brodt vnd Wein mit diesen Worten:

Cum enim Magister Veritatis verum salutis nostræ Sacrificium suis commendaret Discipulis, non illis Lac, sed Panē & Calicē tantum sub hoc Sacramento cognouim⁹ dedisse, &c. **Vnd bald darnach:** Euidens Euangelicę veritatis exemplū illuxit, quod præter Panem & Vinum aliud offerri non licet, &c.

Hierauß siehet man / Wie vnbestendig die jenige lehren / welche jnen viel mehr das Ziel der Menschen / als Gottes einigen willen fürgestellet haben: vnd das die Bepstler allzeit etliche vnter jnen gehabt / vnd noch haben / die sie vmb jrer blindheit willen verdammen / welchs sie in so hellen Liechte des Euangelij noch nicht erkennen wollen.

Nun komm ich auff die andere Frag.

2. Frag. **Was es für Zeichen sein müssen?** Hierauff Antworte ich / Das die beide Zeichē / Reine vñ Gemeine Zeichen sein müssen. Reine müssen sie sein vnd Vnuermischet (wie auch bereit gesagt) auff das man nicht falle in den Jrrthumb der vorgenanten Bepstler / welche meinen das arme Volcke durch die vormischung des Brods in den Wein / zu vberreden / Das sie das blosse Fleisch Christi / ohn das Blut Christi nicht empfangen.

Die Zeichen sollen auch gemeine sein / das ist / also wie sie von den Menschen gebrauchet werden. Nur alleine ist mit fleiß zuverhüten / Das kein Aberglaub hieraus erwachse. Darumb liegt nicht daran / ob das Brod Weiß oder Schwartz / Gesewret oder Vngesewret

Item/ob der Wein Roth oder Weiß ist. Jedoch allhie zuzusehen ist mit allem fleiß / das hiemit keine Verachtung dem H. Hochwirdigen Sacrament angethan werde. Dann ich halte / es würde nicht eine geringe Verachtung seyn / wann man hir zu Lande das schwartze grobe Brodt im Nachtmal gebrauchen wolte / so man ein bessers haben kan / hievon will ich in der andern Predig weitern Bericht geben.

Hirnechst sollen wir mit einem worte was von der Verenderung der Heiligen Warzeichen zu halten sey / fleissig anmercken.

Brodt vnd Wein pflegte man zu Segenen / das ist/ Gott darbey zu Dancken/ vnd die gantze Form der Einsetzung des Abendtmals zu erzehlen. Vnd solches geschahe von dem Diener der das H. Abendmal bedienete/ damit man verstehen möchte/das die eusserlichen Element zu einem H. Ampt vnd gebrauch verordnet weren.

Diß geschah recht: Vnd muß noch billich also geschehen: Aber darauß folget nicht / das Brodt vnd Wein Vsiodôs, das ist / Wesendlich / sonder Mysticôs, das ist / Geheimnus weise/ oder Sacramentlich verandert werden: Dann Brodt vnd Wein im rechten gebrauch des H. Abendtmals verlieren keines weges jhre Natur/ Substantz / oder Wesen: Sondern seyn vnd bleiben Brodt vnd Wein: Aber sie bekomen einen newen Namen/vnd ein newes Ampt/ vnd werden dazu verordnet / das sie Sacramentlicher weise der Leib vnd das Blut Jesu Christi geheissen werden. So bald aber der gebrauch auffhöret/als baldt höret auch auff der Name vnd Ampt/welche die Zeichen im gebrauch gehapt haben/vnd seynd vnd bleiben als dann schlecht Brodt vnd Wein nach dem gebrauch/wie sie auch vor dem rechten Gebrauch gewesen. Darumb ist der Päpstischen Lehr lecherlich/ welche Canon. Qui benè non custodierit, de Consecr. dist. 2. haben wollen/das Der welcher das Opfferbrodt nicht wol verwaret / vnd eine Mauß oder ein ander Thier solches gefressen hette / viertzig Tag Buß thun solle. Vnd das der / so es auß der Kirchen (villeicht durch einen Sturmwind) verlohren/oder davon ein Stück auff die Erde hette fallen lassen / vnd es nicht wider gefunden worden/ dreyssig Tag darfür büssen müsse.

Brodt vnd Wein werden nicht Wesendtlich sons Sacramentlich verandert.

Mit solchen Dingen haben sie die Armen Leute bezaubert: Ha-

1. Hauptstück.

ben das Ey verwaret/ das Hun aber haben sie fliegen lassen. Es were zu wünschen/ daß sie eine so strenge Buß eingesetzet hetten/ für die/ welche bey jhnen/ Gottes vnd nicht Menschen Setzung vbertretten hetten/ Der zu jener Zeit von jhnen fragen wirdt/ wer jhnen dieses gebotten habe.

Weil ich aber obgesetzte Wahre meinung anderswo weither außgeführet/ wil ich an diesem Orth hievon nichts weiter sagen/ Sondern die Widersacher bitten/ daß sie das 10. vnd 11. Cap. in der 1. Epistel an die Cor. besehen wollen/ Ob daselbst von einer Natürlichen vnd Wesendtlichen veranderung des Brodts etwas geschrieben sey.

Folget die 3. Frag:

3. Frag.

Wie die Zeichen sollen gestalt seyn? Auff diese Frag antworten etliche/ daß das Brodt rundt seyn solle. Darumb brauchen sie auch noch dasselbe: Was aber hievon im Glauben zu halten sey/ wil ich vber das wort Brodt in der andern Predig klärlich anzeigen. Allein das sage ich frey heraus: Als man auffhörete das Brodt zu brechen/ da haben sie erst angefangen das Brodt rundt zu machen/ vnd einem jedem ein kleine Hostien/als sie es genennet/ darzureichen/ auß Oblaten Teig/ zu einer gleichniß der Fladen/ so in den Opffern des Gesetzes gegeben/ Vermeinende/ daß das Brodt des Nachtmals desto heiliger solte geachtet werden: Aber diß ist in die Synagoge der Jüden/vñ nit in die Fußstapfen Christi vñ seiner Aposteln getretten.

Wie der Wein soll gestalt seyn ist droben gesagt worden.

Alhier aber/ ehe dann ich weiter gehe/ fellet eine Frage für. **Wann in einem Lande kein Brodt vnd auch kein Wein were/ vnd man in langer zeit kein Brodt oder Wein an dem orthe zu bekommen wuste/ ob man darumb das H. Abendtmal nicht halten: Vnd wie man dasselbe halten müste?**

Der ewige Gott gebe/ das wir diesen gebrechen der außgetruckten beyden Zeichen nimmer erfahren mögen.

Sonst Antworte ich/ das in solchem falle (Aber ausser denselben bey der grossesten Vngnad des Königs aller Könige keines weges) das H. Nachtmal recht gebrauchet werden soll/ vnd gehalten werden konne mit den dingen/die dann die Volcker an statt des Brodts/ vnd des Weins Essen vnd Drincken: Dann diß ist die Meinung Christi gewesen/ als er Brodt vñ Wein zu diesem Geheimnuß auß-

erkoren

erkoren hat / das er mit fürgestellten Zeichen der Dinge / durch welche vnser Leib erhalten wirdt / die ware Geistliche Speise vnd erhaltung / vns gleich für die Augen stellen möchte: Darumb würden die jenigen nicht wider Christi Meinung thun / welche auß mangel vnd gebrechen Brodts vnd Weins etwas anders / daß sie allzeit an statt des Brodts vnd Weins teglich Essen vnd Drincken / in warer Gottesforcht gebrauchen müsten. Dann auch solche Dinge / so in solchem falle an statt der rechten Zeichen musten gebrauchet werden / haben vnd bieten den recht niessenden etlicher massen eine gleichförmigkeit der Geistlichen Speise an.

Jedoch sol hierinnen der höchste fleiß angewendet werden / damit man Brodt vnd Wein haben möge. Dann so ferrn gemelte Heilige Zeichen / so Christus außdrücklich eingesetzet hat / im Lande zu bekommen seyn / vnd man dannoch auß newerung / vnd vermessenheit thun würde / was man im fall der noth zu lassen muß: Sag ich / das es nicht recht seyn würde / vnd niemandt dieses ohne trieb des Sathans zur schmah Christi anfangen könte.

Ferner gleich wie ich gesetzet hab / das nicht mehr Zeichen als zwey gebrauchet werden sollen: Also hab ich auch gesagt / das nicht weniger Zeichen als diese beide sollen gebrauchet werden. Darumb will ich jetzt kürtzlich die Vrsach anzeigen.

Warumb man zwey Zeichē haben solle.

Die erste Vrsach / das Christus nicht allein Brodt / sondern auch den Wein verordnet vnd eingesetzt hat / ist diese / Das er hiemit anzeigen vnd bezeugen habe wöllen / das er Warhafftes Fleisch vnd Blut angenommen / vnd dieselben für vns gegeben habe. Nicht aber einen blossen schein eines Leibes an sich gehabt. Wie die Manicheer fürgegeben / die da im grundt auffgehaben haben die ware Erlösung / durch Christum beschehen. Zum andern / hat er solches gethan / damit anzuzeigen / das er vnsere volkommene erhaltung / vnd nicht alleine vnsere Speise: sondern auch vnser Tranck sein wolle. Dañ weil Er vns Brodt vnd Wein zu einem Sacrament des Leibs vñ Bluts fürgestellet / erinnert er vns / das / gleich wie das Brodt vnd Wein dem Leibe zu Sterckung vñ zur frewde dienet / Also werden wir auch an der Seelen von dem Leib vnd von dem Blut Christi dergleichen Nutz empfinden / als da sind: Leben / Erquickung / Sterckung / Erfrewunge / ꝛc.

1. Gloss. In Can. comperimus de Consecrat. distinct. 2. bezeuget diß auch. 2.

Dieses Trost berauben etliche Leute die Kirche Gottes / Wann

sie

sie wider alle drey Euangelisten vnd Paulum / Ja auch wider alle Rechtglaubige alte Lehrer / die biß auff das Costentzer Concilium so Anno 1415. gehalten worden/geschrieben haben/ fälschlich lehren/ Das es genug sey den Leyen den Leib Christi zu geben/ꝛc. Den Kelch aber müssen sie für sich haben. Darumb werden vom Papst Gelasio alle die billich verdampt/vnd eines Kirchenraubs beschuldigt/welche sich vom gebrauch des Kelches enthielten. Canon. Comperimus. de Consecr. distinct. 2. diß ist geschehen/Anno Christi 490.

Der Papst Soter sagt auch Can. In Cœna Domini, de consecr. distinct. 2. Das der Kirchen Gebrauch anzeige / daß der Kelch der Dancksagunge von niemand solle vergessen werden/vnd sagt derselbe Canon außdrücklich. **Von allen Glaubigen soll der Kelch gebrauchet werden.** Darumb sollen jhn nicht allein die Priester empfangen.

Epist. 69. Der H. Bernhardus sagt auch/ **Das kein Abendtmal gehalten werde/ in welchem der Wein nicht Gesegenet vnd empfangen wirt.** Durandus ist auch dieser Meinung/ Lib. 4. Senten. dist. 7. Quæst. 3. num. 6. & quæst. 1. num. 10.

Mit mehren Zeugnussen der alten Scribentē will ich mich in dieser Bekandten/vnd von Christo selbst Eingesetzē/ auch von den Aposteln vnd jhren Nachfolgern gebrauchter Sach nicht mehr bemühen / Sondern will allein zum Beschluß diesen Spruch Cypriani/ Damit sich die Glaubigen im rechten Gebrauch der H. beiden Zeichen stereken: Die andern aber ernstlich widerleget werden / hieher setzen: **So es keinem zu gelassen ist / das kleineste von den Gebotten auff zulösen: Wie viel mehr wirdt es nicht zugelassen seyn/ diſe so hohe/vnd so wichtige Ding/ die zu einem grossen Geheimnuß des Leidens des Herrn / vnd vnser Erlösung gehören / zubrechen vnd zerschlagen / oder durch Menschliche Gebott in ein anders / dann es von Gott eingesetzt ist / verwandlen.**

Das man aber den Kelch im Bapstumb nicht außgetheilet hat/ ist kommen/ erstlich von den Manicheis/ welche den Wein nicht gebrauchen wolten / Darumb sie auch vom Papst Leone Anno 449. gestraffet: Wie dann auch zuvor Anno 340. Papst Julius diese vn-

terlas-

terlassung des Kelches verdampt hatte / vnd ist solches nicht darmit zu entschüldigen / das in etlichen Ländern kein Wein zu wachsen pfleget / oder auch sonsten nicht zu bekommen ist: Denn weil auch solche Länder an stadt des Weins / das beste Getrenck das bey jhnen zu bekommen ist / gebrauchen können / seynd sie mit solcher vnterlassung nicht entschüldiget.

Endlich müssen wir in der Lehr von diesen Heyligen Zeichen vor zweyerley mängeln vns zu hüten wissen.

Zum ersten / Daß wir die Zeichen nicht zu sehr verkleinern / als wolten wir dieselbe trennen von jhren Geheimnussen / darauff sie fürnemlich hangen / auff das vns nicht widerfare / was allen Verechtern der Sacramenten geschehen ist. Dann wir lesen 1. Sam. 5. wie schwerlich der HERR die Philister / welche Dauid im 68. Psalm vers. 66. die Feinde des HERRen heisset / mit seltzamen Plagen an heimlichen Orthen geplaget / vnd jhnen eine ewige Schande angehencket hat / Darumb das sie die Lade / als ein H. Sacrament Gottes in das Abgöttische Hauß Dagon gebracht / vnd neben diesen Dagon gestellet hatten. Auß welcher Straff (die dann auch so gros gewesen / daß das geschrey der vbrigen zu Ekron gen Himmel auffgangen) gnug zu sehen ist / das Gott seine Sacrament nicht verachtet: vnd seine Ehr den Götzen nicht gegeben haben will / Wie auch der Prophet Jesaias am 42. vers. 8. vnd am 43. vers. 10. & 11. lehret. Vers. 6. 9. Vers. 12.

Were derwegen hochnötig / das diß Exempel von den Papisten / welche nicht weniger als diese Philister / die Sacrament Gottes mit den verfluchten Götzen / vnd Götzenwerck vermischen / bey zeiten betrachtet würde. Dañ hiemit geschicht den Sacramenten keine Ehr / (wie sie dannoch fälschlich meinen) sondern eine merckliche Verachtung widerfehret hiemit deme / der sie durch die Handt seines geliebten Sohns eingesetzt / vnd nach seinem Worte zu brauchen befohlen hat. Exempel der Straff Gottes die den Verechtern der H. Sacramēten widerfaren.

Darnegst ist auß dem 1. Sam. 6. Cap. vnd 19. vers. bekandt / wie der HErr zu Betsames fünfftzig Tausendt vnd Siebentzig Mañ geschlagen hat / darumb das die Jsraeliten wider des HErrn befelch so er jhnen Numer. 4. Cap. vers. 19. gegeben / die Lade des Bundes leichtfertiglich angerüret / vnd gesehen hatten.

Item / in was gefahr der Heilige Prophet vnd Mann Gottes Moses, Darumb das er die Beschneidung an seinem Kinde auß

1. Hauptstück.

nachlessigkeit verzogen hette/ gekomen sey/ist auß dem 4. Cap. Exodi am 23. & 24. vers. zu sehen.

Also sind auch die Sichemiter gäntzlich vmbkommen vnd vertilget/ weil sie die Beschneidung/so freuentlich/vmb dieser zeitlichen Wolluſt willen angenomen hatten. Genes. 34. vers. 21. 22. 23. 24.

Was gestalt auch der sonst Gottförchtige König Vsia, darumb das er mit dem H. Sacrament verechtlich vmbgieng/ vom HErrn/ an welchem er sich hirinnen vergriffen/ gestraffet worden sey. Lehret vns das 26. Cap. des 2. Buchs der Cronic. am 16. 17. 18. 19. ꝛc.

Hiebey thue man die Straffe/ welche der Apostel Paulus denen zu Corintho/ darum̃ das sie den Leib des HErrn nicht vnderscheidet: sondern die Heylige Zeichen verachtet/ vnd mißgebrauchet hatten/ widerfahren seyn/ lehret in 1. Cor. 11. vers. 30. Wann er daselbst sagt: **Darumb seynd auch so viel Schwachen vnd Krancken vnter euch/ vnd ein gut theil schlaffen.**

2. Die Zeichen sollē nicht zu hoch erhaben seyn.

Zum andern/ müssen wir vns auch wol fürsehen/ das wir die Heilige Göttliche Warzeichen/ nicht allzu hoch erheben/ vnd hiemit die Geheimnus auch etlicher massen verdunckelen. Wie dann die von Jsrael mit der Laden des Bundes gethan haben/ Welcher sie die Macht vnd Krafft zugeschrieben/ welche Gott alleine gebürte: Dañ es schrien die Elteſten Jsraels/ 1. Sam. 4. versic. 3. **Warumb hat vns der HErr heute schlagen lassen für den Philistern? Lasset vns zu vns nemen die Lade deß Bunds deß HErrn/ von Silo/ vnd lasse sie vnter vns kommen/ das sie vns helffe von der Hand vnserer Feinde.**

Exempla der straff Gottes wider die/ so den Zeichen zu schreiben was Gott gebüret.

Hirauß hören wir/ was sie der Laden/ dem H. Sacrament zugeschrieben/ wider den Willen des Herrn/ den er jhnen durch den Mund der Propheten hatte anders verkündigen lassen: Dann Moses hatte gelehret/ das die Lade des Bundes eine Zeugnuß der gegenwertigkeit Gottes vnder dem Volck/ vnd ein gewiß Zeichen des Bunds vnd Freundtschafft zwischen Gott vnd den Menschen seyn solte. Darumb dann auch gemeldte Lade nach Sacramentlicher art vnd weise/ 2. Sam. 6. versicul. 2. Der Name des Herrn Zebaoth/ oder Der GOTT der Herrscharen anderswoh geheissen wirdt/ Psalm. 24.

Aber das hernach das Volck Jsrael dieser Laden zugeschrieben

hat die Herrligkeit vnd Macht/die alleine dem einigen Gott gebüret/ das haben sie nicht von den rechten Propheten / sondern von den vngelerten Pfaffen zu jhrem grossen schaden gelernet. Als solches der Text/so in gerürtem 4. Capittel des 1. Buchs Sam. am 4. vers. folget / gnugsam außweyse. Vnd das Volck sandte gehn Silo/ vnd ließ von dannen holen die Lade des Bunds des HErrn Zebaoth/ der vber den Cherubim sitzet / vnd wahren da die zween Söhne Eli mit der Laden des Bunds Gottes/ Hophni vnd Pinehas. Vnd da die Lade des Bunds des Herrn in das Lager kam/jauchtzete das gantze Jsrael mit einem grossen Jauchtzen / das die Erde erschallet. Da aber die Philister das Geschrey solches jauchtzens höreten / sprachen sie : Was ist das Geschrey solches grossen Jauchtzens in der Hebreer Lager? Vnd da sie erfuhren / das die Lade der HErren ins Lager kommen were/ forchten sie sich / vnd sprachen: Gott ist ins Läger kommen / Vnd sprachen weiter : Weh vns. Denn es ist vorhin nicht also gestanden : Weh vns/ Wer will vns erretten von der Handt dieser Mächtigen Götter. Das sind die Götter/ die Egypten schlugen/mit allerley Plag in der Wüsten. Versic. 6. Versic. 7. Versic. 8.

Aber ists auch also gewesen / wie die Philister vnd die Ebreer selbst gemeint haben? Nein zwar : Dann die erfahrung gibt viel ein anders auß diesen nachfolgenden Worten des 10. vnd 11. versiculs. Da stritten die Philister /| vnd Jsrael ward geschlagen/vnd ein jeglicher flohe in seine Hütten. Vñ es war ein sehr grosse Schlacht/ das auß Jsrael fielen dreyssig Tausend Mann Fußvolck. Vnd die Lade Gottes ward genommen/ vnd die zween Söhne Eli/Hophni vnd Pinehas sturben.

Auß diesem ist augenscheinlich / das Gott hiemit habe anzeigen wollen / das die Lade nicht Gott selbst sey / wie sie von den Vngelerten vnd Abergläubischen eigentlich gehalten wardt / vnd das Gott schwerlich die Sünde seines Volckes / in welcher sie dem H. Sacrament zuviel zugäben / gestrafft habe. Jst aber solches dem Außerwehlten Volcke / vnd grünen Holtze wiederfahren / Was

meinet dann jhr Papistische Pfaffen was für ein schwers Vrtheil euch auff dem Halse liegt / die Jhr auß den Heyligen Göttlichen Warzeichet des Heyligen Abendtmals einen schrecklichen Götzen machen. In dem jhr jhnen ausser jhrem rechtem gebrauch / durch Aberglauben Göttliche Krafft andichtet / vnd dieselbe sampt ewrem andern vermeintem Heyligthumb / für Hagel vnd Vngewitter vmb die liebe Frucht vmbtraget? Lasset doch vmb des verdienstes Christi willen / solche vnd dergleichen Dinge nach / vnd erkennet doch einmal Gott zu ehren / vnd euch zur Seligkeit (die ich euch allen von Hertzen durch Christum wünsche) die Warheyt / vnd nemet dieselbe in wahrer Gottsforcht auff vnd an. Quid enim glorioſius, quàm ſubijci,& vinci à Veritate? Superet vos Veritas volentes, Nam & inuitos ipſa ſuperabit. Wie der H. Augustinus lehret.

In Summa / wir sollen von diesen Heyligen Zeichen Also reden vnd halten / wie Gott in seinem Wort davon redet: Vnd sollen sie in warer Gottesforcht gebrauchen gleich / wie er dieselbe eingesetzet hat. Welches dann geschicht auff die weise / wie ich geredet hab. Will derhalben hiemit die Lehr von dem Ersten Stücke / auß welchem das H. Nachtmal bestehet / Nemlich von den Heyligen vnd Göttlichen Warzeichen beschlossen haben.

Hierauff folget die Lehr vom bezeichnetem oder Himlischem Dinge oder Gute.

Das Ander Stück / auß welchem das H. Nachtmal bestehet.

Das 2. Stück.

NAch dem wir dann von den Heyligen Sichtbaren Leiblichen Zeichen / welche die Vnsichtbare Gaben nach vnserm schwachen begriff vns für die Augen stellen / vnd ein anders nach jhrer art / als sie dem eusserlichen Sinne fürbilden / vnserem Gemüthe zuuerstehen geben / nach der lenge gesagt haben.

So will ich zum eingang der Lehr vom Himlischem Dinge frommen Christen Dreyerley zu betrachten geben.

Erstlich / die Bedeutung der Zeichen.

Zum 2. Das Wesen / so im brauch der Zeichen mitgetheilt wirt.

Zum 3. Die Krafft oder Wirckung so auß beiden folget.

Die

Die Bedeutung stehet in den Verheissungen / welche den obgedachten Zeichen angehefftet seynd.

Die Materie oder das Wesen heisse ich Jesum Christum selbst mit seinem Todt vnd Aufferstehung.

Durch die Krafft aber vorstehe ich die Erlösung/ Gerechtigkeit/ Heiligung/ das Ewige Leben/ vnd andere Wolthaten mehr / welche von Christo vollkömlich zu vns flissen.

Christus die Matert dieses Geheimnisses.

Diese mit wenig Worten angerürte Stück / sollen aus den folgenden desto klerer werden.

Darumb sage vnd bekenne ich/ Das daß Erste vnd Fürnembste Himlische Ding (welches auch das bezeichnete oder bedeutete Gut geheissen wirdt) des Heiligē Nachtmals Jesu Christi/ sey Der ware vnd Wesentliche Leib Jesu Christi vnsers Herrn/ der da ist das Lebendige Brodt / das vom Himmel kommen ist: Vnd sein wahres Wesentliches Blut/ das am Stamm des Creutzes vergossen / vnd ein warer Tranck ist.

1. Himlische ding.

Ioa. 6. v. 33. 41. 50. 58.

Ioa. 6. v. 55.

Dieses bezeugen Erstlich die Wort der Einsetzung / welche bey allen Dreyen Euangelisten also gefunden werden: Nemet / Das ist mein Leib. Hie merck lieber Christ / das nicht gesagt wirdt/ Das ist die Krafft meines Todes/ der für euch gegeben wird: sondern Das ist mein Leib/ Nemlich/ Mein Leib/ der für euch gegeben wirdt.

1. Beweiß

Math. 26. & 28. Marc. 14. v. 22. et 24. Luc. 22. v. 19. & 21.

Vnd die Euangelisten sagen auch ferner:

Der Kelch oder Becher ist mein Blut. Mercke auch/ das sie nicht sagen: Der Kelch ist mein Geist / der euch gegeben wirdt. Halt aber fest das sie sagen: Der Kelch ist mein Blut das FVR euch vergossen wirdt.

Diß ist zu dieser vnser Zeit vmb vieler Vrsachen willen am höchsten vnd fleissigsten zu mercken: Denn diese Wort: Mein Leib / Der für euch gegeben wirdt: Vnd mein Blut / das für euch vergossen wirdt / Stercken nicht alleine die/ welche den Worten des Herrn gehorchen/ sondern vberweisen auch die / welche durch jhren jrrthumb diese klare Wort verdunckeln / vnd bringen sie

dahin das sie dieselbe von der Wahren Substantz des wahren Leibs vnd Bluts Jesu Christi vorstehen müssen. Dann so der Herr gebeut das Wir das Nemen sollen/ was er für Vns gegeben vnd vergossen hat: So ist nötig das die Glaubigen desselben theilhafftig werden/ auff das alle die Bestendigmachende Frucht vnd Krafft aus demselben hernach vns zufliesse.

2. Beweiß. Zum andern/ geben auch solches die Wort Pauli/ welcher in der 1. Cor. 10. vers. 16. also spricht: **Der gesegnete Kelch/welchen wir segnē/ist der nit die Gemeinschafft des BLVTS Christi?** Mercke allhie/ das der Apostel nicht sagt/ von der Gemeinschafft des Geistes Christi: Sondern das er außdrücklich redet Von der Substantz des BLVTES Christi. Gleicher massen sagt er auch vom heiligen Brodt: **Das Brod das wir brechen/ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi?** Mercke auch allhier/das er nicht gedencket der Gemeinschafft der Frucht des Todes: Sondern das er allhie sagt von der Gemeinschafft der wahren Substantz des wahren LEIBS Christi/ welcher allen Glaubigen durch die Krafft des H. Geistes eine liebliche vnd heilsame Speise des Lebens ist.

Eben der gestalt sagt auch derselbe Apostel/ 1. Cor. 11. v. 24. & 15. **Nemet/Esset/ das ist mein Leib/ der für euch gebrochē wird.** Hiemit nennet er vngezweiffelt den Leib/Der für Vns am Stamme des Creutzes gestorben ist: **Dieser Kelch ist das Newe Testament in meinem Blute.** Hiemit nennet er nicht den Geist/ sondern dz Blut Christi/ das am Holtze des Creutzes vmb Vnsert willen vergossen ist.

3. Beweiß. Zum Dritten/ Daß das Himlische oder Bezeichnete Gut des H. Nachtmals nicht alleine die Krafft oder Frucht des Todes Christi: sondern das es **Der ware Wesentliche Leib vnd das ware Wesentliche Blut Jesu Christi** (welche von den Glaubigen im H. Nachtmal auff eine Geistliche weise gegessen vnd getruncken werden) sey: Bezeugen auch folgende Spruch: **Mein Vatter gibt euch das rechte Brodt vom Himmel. Denn dis ist dz Brodt Gottes/ das vom Hiñel kompt/vnd gibt der Welt dz Leben.** Ioan. 6. v. 32. 33. Daraus zu sehen ist/das Christus wahrer Gott vnd Mensch das Le-

bendigmachende Brodt sey / von welchen darnach die frucht vnd Krafft des Todes Christi / Nemlich das ewige Leben vns Glaubigen zugeeignet wirdt. Item.

Ich bin das Brodt des Lebens / Wer zu mir kompt / den wirdt nicht Hungern: Vnd wer an mich glaubt / den wirdt nimmermehr dürsten. Ibid. v. 35.

Da murreten die Juden darüber / das er saget: Ich bin das Brodt / das vom Himmel kommen ist / etc. Vers. 41.

Murret nicht vntereinander: Es kan niemandt zu mir kommen / es sey denn das jhn ziehe der Vater / der mich gesandt hat / etc. v. 43. & 44.

Ich bin das Brod des Lebens. Ewer Vätter haben Manna gessen in der Wüsten / vnd sindt gestorben. Diß ist das Brodt / das vom Himmel kompt / auff das / wer dauon isset / nicht Sterbe. Ich bin das Lebendige Brodt vom Himmel komen. Wer von diesem Brote isset / der wirt leben in Ewigkeit. Vnd das Brod / das ich geben werde / ist mein FLEISCH, Welches ich geben werde für das Leben der Welt. Vers. 48. v. 50. Vers. 51.

Warlich / Warlich ich sage euch: Werdet jr nicht Essen das Fleisch des Menschen Sohns / vnd Trincken sein Blut / so habt jhr kein Leben in euch. Vers. 53.

Wer mein Fleisch isset / vnd Trincket mein Blut / der hat das Ewige leben / Vnd ich werde jhn am Jüngsten Tage erwecken / Dann mein Fleisch ist die rechte Speise / Vnd mein Blut der rechte Tranck. Vers. 54. Vers. 55.

Aus diesen Sprüchen allen ist ja klar vnd gewiß / Das der ware Leib vnd das wahre Blut Jesu Christi / so vor vns am Creütze den Todt gelitten hat / vnd vergossen ist / seye der rechte Kern vnd Bezeichnete Gut des Heiligen Abendtmals / Welches von den Glaubigen Geistlich gegessen / Vnd durch die Krafft des Heiligen Geistes jhnen eine vrsach des Ewigen Lebens ist. Welches Ewige Leben / eine allergewisseste Frucht vnd Effectus ist dieses Himlischen bedeuteten Dinges.

Vnd

1. Hauptstück.

N. B. Wie das Fleisch Christi nit nütze.

Vnd hieran hindert vns nicht / was ferner Joh. 6. vers. 63. geschrieben steht: **Das Fleisch ist nicht nütz/Der Geist ists/der da Lebendig macht.**

Dañ dasselbige wird vorstanden allein von dem Fleische abgesondert vnd gescheiden von seine Lebendigmachendem Geist/ als die Capernaiten Christum alleine für einen Blossen Menschen hielten/ Darnechst ist es auch entgegen gesetzt den Fleischlichen Gedancken/ vnd Treumen von der Capernaitischen vnd Fleischlichen Nissung des Leibs Christi/ Sunsten aber sol dieses gantz gewiß bey vns sein/ Das der Safft des Ewigen Lebens durch das Fleisch Jesu Christi des Sohns Gottes vnd Mariæ zu vns/so fern wir gleuben/herfliesse. Derhalben dann nötig ist/ das wir des Wahren Fleisches Christi theilhafftig werden/ auff das wir also leben mögen.

4. Beweiß.

Zum Vierdten/ Das daß fürnemste Bedeutete oder Bezeichnete Gut oder Ding des H. Nachtmals/ **Der ware Leib Christi: vnd das wahre Blut Christi sey/** welches von den Gleubigen auff eine Geistliche weiß gessen / vnd auch also getruncken wirdt/ wirdt von allen Rechtgleubigen Alten Scribenten bewert/derer etliche wenige Sprüche ich allhier anziehen wil.

Ad popu. Antioch. Hom. 60.

Hilarius spricht: **An der Warheit des Fleisches vnd des Blutes Christi ist nit zu zweiffeln:** Dañ aus des Herrn selbst Bekentniß vnd vnserm Glauben ist es ein wares Fleisch vnd ein wahres Blut.

Chrysostomus sagt: **Lasset vns derwegen in allen dingen Gotte gehorchen/ vnd jhm nicht widersprechen/ Vnangesehen/ Das solches vnsern Gedancken vnd Augen zu wider sein konte / was da gesagt wirdt: Sondern last vns sein Wort wirdiger als vnsere Gedancken vnd Gesichte halten/ etc. Weil dann nun das Wort spricht: Das ist Mein Leib/ Darumb last vns glauben/ gehorchen/ Vnd jhn mit verstendtlichen Augen anschawen.**

Chrisost. Hom. 83. cap. 26. in Math.

Eben also sagt er auch anderswo:

Weil dañ er gesagt hat: Das ist mein Leib / so sollen wir

keines

keines wegs zweiffeln/ sondern glauben/ vnd dasselb mit den Augen vnsers Gemütes anschawen.

Irenæus vorsteht auch gleicher massen durch das Bezeichnete Gut den wahren Leib/ vnd das wahre Blut Jesu Christi/ wie er sich dann mit folgenden Worten erkennet: Wir gebrauchen in vnserm Abendtmale Brodt von Gott geschaffen/ vnd lehren dabey die Gemeinschafft vnd Voreinigung so wir mit dem Fleische vnd Geiste Christi haben. Irenæus lib. 4. c. 34.

Ambrosius verstehet auch durch diß bedeutete Gut den Waren Leib vnd Blut Christi/ Wann er spricht/ Das aus dem Brodt der Leib Christi geworden sey. Nemlich nach art vnd weise der H. Sacramenten/ wie droben gemeldet: Du hast gelernet das aus dem Brodt der Leib Christi werde. Dann was du empfeheſt/ das ist der Leib Christi. Ambr. lib. 4. cap. 4.

Derselb sagt auch:

Ehe dann es gesegnet wirdt/ ist es Brodt. Alsbald aber die Wort Christi hinzukommen sein/ ist es der Leib Christi. Vnd der Kelch ist vor den Worten Christi voll Weins: Alsbald aber die Worte Christi dazu kommen/ so wird er dz Blut gemacht/ welches das Volck erlöset hat. Ambr. lib. 4. cap. 5.

Weiter sagt er:

Es ist zwar ein grosses vnd aller Ehren wirdig/ Daß das Manna den Juden vom Himel geregnet ist. Aber verstehe ein viel höhers/ dann diß Manna vom Himel/ nemlich den Leib des Herrn Christi/ der da ist ein Schöpffer des Himels. Ibidem.

Nochmals sagt er:

Der Herr Jesus selbst bezeuget vns/ Das wir seinen Leib vnd Blut empfangen. Solten wir dann an seiner Warheit vnd Zeugnuß zweiffeln? Ibidem.

Derselb spricht abermal: Durch das Brodt/ das wir empfangen/ verstehe ich den Leib/ welcher durch die Krafft des H. Geistes im Leibe der Jungfrawen geschaffen/ vnd mit dem Fewr des Leidens am Altar des Creutzes gebraten. Idem.

Augustinus sagt auch also von diesem Himlischen dinge mit diesen Worten: Das Sacrament besteht aus zweyen Stücken: Aus der Sichtbarlichen gestalt der Elementē/Vnd aus dem Vnsichtbarem Fleische vnd Blut Christi. Aus dem Sacrament vnd dem bezeichnetem Dinge des Sacraments/ welches ist der Leib Christi/gleich wie die Person Christi besteht aus Gott vnd Menschen. Aug. lib. sent. Prosp.

Wiederumb spricht Ambrosius: Ambros. cap. 1. lib. 6 de Sacr.

In dem Sacrament ist Christus/ Dann es ist der Leib Christi. Darumb ist es nicht eine Fleischliche oder Leibliche/ sondern eine Geistliche Speise.

Also redet auch hievon Bernhardus: Bernhard. in festo Martyrum.

Der Leib Christi wirdt vns heute Geistlich/ aber nicht Leiblich gegeben. Christus isset Vns/ Vnd wirdt von Vns gegessen/ auff das Wir mit ihm vereiniget werden. Dann so ich Esse/vnd werde nicht gegessen/ so wirdt es sich ansehē lassen/ das Er in Mir/ Ich aber noch nicht in Ihme sey. Idem super Cant.

Der heilige Hieronymus redet auch also: Hieronym. Hom. de Corp. & Sang. Christi.

Wann du zum wirdigen Altar gehest/ daselbst dich mit Himlischer Speise zu ersettigen. So soltu den Heiligen Leib vnd das Blut deines Gottes mit dem Gemüte anrüren/ Vñ mit der Handt des Hertzen annemen/ vnd insonderheit mit der innerlichen Schöpffung einnemen.

Cyprianus sagt auch hievon: Cypr. ser. de Cœna Domini.

Wir werden Christi Leib durch die Sacrament/ Vnd das jenige/ das vns das Sacrament versichert/ vnd werden mit vnserm Haupte verbunden/ vnd vereiniget.

Cyrillus sagt auch hievon also: Cyrillus super cap. 12. Ioan.

Meinstu/ das wir die Krafft des Göttlichen Segens im Abendtmal nicht wissen? Dann dardurch geniessen Wir des Fleisches Christi/ das Christus nach gemeinschafft seines Leibs in Vns wohnet.

Derselbe sagt auch endtlich hievon also:

Cyrill. lib. 11. cap. 26.

Darumb auff das er einen jeden von vns/zwischen Gott vnd vns voreinigete / Wiewol wir mit Leib vnd Seele weit voneinander seindt/So hat er dannoch eine weise erfunden/ der mit dem Rath des Vatters vnd seiner gedult vbereinstimmete: Dann in dem Er die Glaubigen mit seinem Leibe durch die geheime Voreinigung segenet/ macht er zwischen Jhm vnd Vns einen Leib.

Aus diesen wenig Zeugnissen (deren viel mehr hin vnd wieder gefunden werden (ist je offenbar genug / das die Rechtgleubige Alte Scribenten kein eigentlicher vnd neher bezeichnetes Gut/oder Himlisch Ding im H. Abentmal wissen / als den wahren Wesentlichen Gecreutzigten Leib/ vnd das wahre Wesentliche Blut Jesu Christi/ welcher von Allen rechten Christgleubigen (wie aus jhnen gehöret) nicht zwar auff eine grobe vnd Leibliche weise / sondern auff eine ware Geistliche weise gewißlich nach der Substantz Gegessen vnd Getruncken wirdt.

Darumb jrren die Leute sehr weit/ welche jetzundt diese Lehr widerfechten/ mit schreiben vnd lehren / vnd sagen / Daß das Opffer/ oder die Krafft vnd Frucht des Todes Christi alleine das bezeichnete Gut sey / vnd wöllen nichts wissen von der wahren Substantz des Leibs vnd Bluts Christi / welche dann die rechten Reformirten Kirchen / aus obgesetzten vnd noch viel mehr gründen der Warheit/ vnd Zeugnissen der Alten Reinesten Kirchen / für das fürnembste bezeichnete Gut gehalten haben.

Antwort auff ein Fürwurff der Widersacher.

Vnd zu diesem jhrem Jrrthumb hilfft jhnen gar nichts/Das sie bey etlichen Alten finden: Glauben an Christum/sey Christum essen: Item/Das man nicht die Zeene/auch nit den Bauch bereiten solle: Dann so wir Glauben / so haben wir gessen. Abermal: Die Juden haben durch waren Glauben dz Blut Christi getruncken/ welchs sie durch freche it vergossen hette. Vnd was dergleichen Sprüche hin vnd her bey den Alten gefunden werden / welche zwar recht gesagt seindt. Aber (wie gesagt) sie

Aug. Can. 47. de conf. dist. 2.

Cypria. de Cœna Dom in.

helffen jhnen in jhrer Meinung gar nicht. Dann die lieben Alten haben mit diesen Sprüchen (damit niemandt gedencke / das in diesem hohen Geheimniß von einem groben Capernaitischen Essen geredet werde) zuvorstehen geben wollē / das die Niessung des Leibs vñ Bluts Christi Geistlich durch wahren Glauben geschehe.

Die Alten drucken mit solchē Sprüchē die weise der Niessung aus.

Darumb haben sie mit solchem fleiß geredet von **Der weise dieser Niessung.** Aber damit haben sie nicht auffgehaben obiectū oder definitionem & formam rei (wie die Gelerten sagen) das ist die Sache an sich selber / oder das Himlische Gut / auff welches diese Niessung gerichtet ist. Vnd ist diß ein vnleidlicher Irrthumb / das posito rei apprehendendæ modo, instrumento, & ratione, Das ist / Wann die Weise / das Instrument / vnd Vnterscheidt der Niessung gesetzet ist / auch darumb Forma / das ist die Sache oder das Himlische Gut selber fallen vnd auffgehoben werden sol.

Diß ihr fürgeben ist nicht anders / Als wann ich sagte aus Gottes Worte: **Glaube / Dir seindt deine Sünd vergeben.**

Vnd jemandt wolte daraus folgern / **Das die Vergebung der Sünd anders nicht sey / dann der Glaub.**

Sie ruffen vnd wiederholen offt den Spruch Augustini: **Glaube / so hastu gessen.**

Nun ist die Frag:

Was sollen wir Glauben / auff das wir gessen haben?

Hierauff müssen sie ja mit vns antworten / Das wir glauben sollen / Das es Christus sey der für vns gelitten habe / vnd der von den Todten aufferstanden ist / auff das wir mit jhm warhafftig Geistlich vereiniget / aller seiner Schetze / Güter vnd Wolthaten theilhafftig werden.

Darumb bringen sie aus den Vättern nichts herfür / das vnsere ware Meinung schwechen konte: sondern sie fechten in Warheit die Heilige Schrifft vnd alle diese Sprüche der Vätter an (deren wir etliche gehöret haben / so viel den einfeltigen dienlich) welche gantz gewaltig jhre Meinung vmbstossen / vnd die vnsere vortheidigen. Wie sehr auch diese Leute die wahre Voreinigung Christi mit Vns / vnd die Vnsere mit jhme / durch die vorlaugnung dieses

bezeichneten Dings/ verkleineren vnd verachten / wirdt auß den folgenden weither offenbar werden.

Dieses aber will ich zum beschluß allhier auch melden/

Das alle reine Scribenten in dieser meinung stehen / die ich den einfeltigen zum besten / auß Gottes Wort vnd etlichen der alten Zeugnussen erweiset habe / als Philippus Melanthon / Bucerus/ Viretus/ Farellus/ Caluinus/ Martyr / Bullingerus / Gualterus/ Beza/ sampt dem Erwirdigen Ministerio zu Bremen / vnd hat der fürtreffliche Mañ Antonius Sadeel newlich eine herrliche Schrifft der gantzen Christenheyt zum besten hiervon außgehen lassen/ das ich in dessen anderer Gottseliger Männer geschweige / deren ein theil im Herrn ruhen: Die andern aber noch in jhrem Schul vnd Kirchendienst getrew gefunden werden: Wiewol es aber einem fleissigen Leser eine lust seyn möchte/ dieser herrlichen Männer gleichstimmende Lehr vnd wahre Meinung von diesem bedeutetem Dinge des H. Abendtmals bey einander zu haben. Jedoch geliebter kürtze wegen/ wil ich die Leser zu der gedachten Scribenten hindergelassene Scripta weisen/ vnd nur allein das Iudicium des fürtrefflichen Theologi Zachariæ Vrsini, welches in Responsione Sexta ad Theses Rungij, fol. 650. zu finden ist/ hieher setzen.

Daselbst spricht er also: Oratio indigna Theologis Christianis est, quòd beneficia Christi sine toto Christo cuiquam possint communicari, aut Christus ipse sine suis beneficijs, testante ipso Domino: Caro mea verè est Cibus, &c. Das ist: Es ist eine Rede / welche Christlichen Theologen nicht gebüret / so man sagt / das die Wolthaten Christi/ ohn dem gantzem Christo jemandt mitgetheilet werden könne / oder auch Christus selbst ohn seine Wolthaten mitgetheilet werden möge: Wie der HErr selbst bezeuget: Mein Fleisch ist warhafftig eine Speise/ &c.

Ferner sagt er daselbst: Gleich wie die wahre brechung des Brodts/ vnd außgiessung des Weins / die wahre brechung des Leibes/ vnd vergiessung des Bluts/ vnd beyder nennung/ beider ware zueignung den Glaubigen bedeutet vnd bestetiget: Also auch bezeuget/ bedeutet/ vnd bestetiget/ das wahre

1. Hauptstück.

Brodt/ vnd der ware Wein/das Christus einen waren Wesentlichen / Fleischenen / Beinern / Blutigen / vnd wahren Menschlichen Leib : mit allen seinen eigenschafften angenommen/ für vns hin gegeben/ aufferweckt/ vñ in den Himmel hinauff geführet / vnd zur Rechten der Maiestät Gottes gestellet habe/ von dannen er auch nicht kommen werde/ biß das er die Lebendigen vnd die Todten richte. Vnd das er vns denselben mittheile/ das wir in jhme seyen / vnd er in vns Ewig bleibe.

Darumb gleich wie in allen Sacramenten die Wesentliche Warheit des Zeichens/ die Wesendtliche Warheit des Bezeichneten bestetiget : Also bezeuget vñ bestetiget die ware Wesendliche bleibēde Natur des Brodts/das die ware Wesentliche Warheit des Leibes Christi bleibe / nit weniger/ als die ware brechung des Brodts/die ware brechūg so am Holtze des Creutzes geschehen : Vnd die wahre Nehmung des Brodts / die wahre Zueignung des gebrochenen Leibes den Gläubigen durch waren Glauben bedeutet/ Versigelt/vnd Bestettiget. Vnd so fern diß nit geschehe / würde die Warheit der Sacramenten auffgehaben / vnd jhre Lehr gantz verderbet/auch dem gantzen Euangelio entgegen gesetzet.

Darumb ist gesagt : Das ist mein Leib : Das ist mein Blut : Nicht aber : Das ist die Frucht vnd die Wolthaten meines Leibs vnd Bluts : Item : Es ist die Gemeinschafft des Leibes vñ Bluts Christi : Nicht aber/ die Gemeinschafft der Wolthaten Christi. Darumb gebrauchen die Alten diß Argument sehr offt wider die Ketzer / auff das sie die Warheit der Menschlichen Natur Christi beweisen.

Bißhero sind gehöret worden die Wort Vrsini, mit welchen Grynæus, Danæus, vnd andere mehr fürtreffliche Männer/ so in Teutschlandt/ Franckreich/ Engelland / vnd anders woh zu finden sind / durchauß vberein stimmen. Derselbe / durch welches Geist

sie

sie diese Reine Lehr einhelliglich treiben / Verleyhe ferner jhnen allen den rechten Geist der Warheit / Liebe / vnd Einigkeit / auch Stercke / den andern in der forcht Gottes zu jhrer Seligkeit zubegegnen.

Vnd so viel will ich in einer Summa vom Ersten vnd fürnembstem Himlischem Gute / Nemlich / **Vom wahrem Leibe vnd warem Blute Christi** / gesagt haben.

Das Ander Himlische Ding / ist das Opffer Christi.

NVn folget das ander Bezeichnede / oder Himlische Gut oder Ding des Heiligen Abendtmals Jesu Christi. 2. Himlische ding.

Diß ist das Opffer / das ist /

Das Leiden / die Creutzigung / vnd endtlich der Todt Jesu Christi / den er gelitten hat zur außtilgung vnser Sünden. Welcher Todt hochnötig war. Dann gleich wie das Manna muste zerstossen / vnd zuriben seyn / solte es zur Speyse gedeyen : Also muste auch Christus am Holtze des Creutzes zerstossen / das ist / getödtet werden / solte er das Brodt des Lebens werden / vnd zu einer lebendigen Speyse der Gläubigen gedeyen. Nu. 11. v. 8.

In diesem verstandt sagen auch die Worte des H. Nachtmals : Das ist mein Leib / der für euch gebrochen wirdt / Item : Der für euch gegeben wirt. 1. Cor. 11.

Vnd Luce 22. versic. 20. Das ist mein Blut des Neuwen Testaments das für euch vergossen wirdt zur Vergebung der Sünden. Matth. 26. versic. 28.

Diß bezeugen auch folgende Sprüche. Paulus saat : Gnad sey mit euch von Gott dem Vatter vnd vnserm HErrn Jesu Christo / der sich selbs für vnsere Sünd gegeben hat. Gal. 1. 3. 4.

Ich lebe im Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / vnd sich selbsten für mich dargegeben. Gal. 2. v. 20

Christus hat vns geliebet / vnd sich selbst dargegeben für vns / zur Gab vnd Opffer / Gott zu einem süssen geruch. Eph. 5. v. 2.

Ad Titum c. 2. ver. 13. & 14. Wir warten auff die zukunfft vnser Heylands / der sich selbst für vns gegeben hat / auff das er vns erlösete von aller Vngerechtigkeit / vnd reiniget jhm selbs ein Volck zum Eigenthumb / das fleissig were zu guten Wercken.

1. Tim. 2. ver. 5. & 6. Es ist ein Gott / vnd ein Mittler zwischen Gott / vnd den Menschen / Nemlich / der Mensch Jesus Christus / der sich selbs gegeben hat für alle zur Erlösung.

Alhier ist nicht zu vergessen / so offt vns das Opffer Christi im H. Abendmal fürgestellet wirt / das wir auch alßbald dasselbe nicht ohne die Frucht vnd Krafft / das ist ohne das Verdinst der vergebung der Sünden / Heyligung / vnd Erlösung betrachten: Dann diese Güter werden vns zugleich mit Christo vom Vatter zum Ewigen Leben geschencket / wie der Apostel auch bezeuget: Welcher auch Roman. 8. versic. 32. seines eignen Sohns nit hat verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben. Wie solt er vns mit Jhm nicht alles schencken? 1. Corinth. 1. vers. 30. Christus ist vns gemacht zur Weißheyt / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heyligung / Ioa. 6. v. 5. vnd zur Erlösung. Item das Brodt / das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Von wahrer Gemeinschafft Christi mit vns.

AVß den bißher erzehlten zweyen bezeichneten Dingen / so das verheissene Gut des Heyligen Nachtmals Jesu Christi / mögen genennet werden / folget auch das Dritte / Nemlich / die stetwerende Krafft Christi in vns / durch einerley Geist / der in Christi Leib vnd in vns wohnet / vnd gehören diese Ding zusamen / vnd werden mit einem Nahmen genennet die wahre Gemeinschafft oder Vereinigung Jesu Christi waren Gottes vnd Menschen mit vns / Welche durch wahren Glauben also Geistlich geschicht / das wir werden Fleisch von seinem Fleische / Gebein von seinen Gebeinen / vnd mit jhme / als dem Brunnen des Lebens vnd aller Schetze vnd Güter / also

voreinbaret vnd verknüpffet / das sein gantzer Gehorsam/ vnser eigen gäntzlich werde / vnd wir durch seine Krafft vnd Wirckung vormittelst SEINES VVAHREN LEIBES, vnd seines VVAHREN BLVDTS in IHME lebendig gemacht/vnd zum Ewigen Leben regieret vnd erhalten werden mit einerley Geist/ der in Christi angenommener Menschheit vnd in vns Kräfftiglich wircket / zu erneuwerung vnd Widergeburt aller vnser Kräfften / an dem innwendigen Menschen.

Weil aber an dieser wahren Gemeinschafft vns armen Menschen so viel vnd hoch gelegen ist / daß vns die Geburt / das Leiden/ Todt/vnd Aufferstehung Jesu Christi: Ja das er vns zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heyligung vnd Erlösung gemacht ist/ gar nichts nutzen könden / so ferrn wir durch wahren Glauben jhme nicht eingeleibet/ vnd durch seinen Geist zur Heyligkeit des Lebens lebendig gemacht/ vns Jhme gantz ergeben/ vnd in jhme bleyben / vnd zu Miterben des Ewigen Lebens eingesetzet werden. Vnd dann ohne diese Gemeinschafft vnsere arme Seelen/des Ewigen-Hungers vnd Durstes sterben müssen.

So soll es die Gläubigen nicht befrembden/ das der Teuffel diesem Stuck so Spinnenfeind ist/ welche Feindtschafft er dann in dem erzeiget/ das er Leute zu erwecken weiß/ welche vnder einem heyligem schein/ diese heilsame Gemeinschafft Jesu Christi mit Vns / vmbzustossen sich befleissen.

Derwegen/ Nachdem einem jedern Kriegsman/ der vnder dem Feldt Obristem Christo (der sich als vnser Haupt so genaw vnd Vnaußsprechlich mit vns seinen Gliedern in warheit/ vnd nicht in blossen gedancken/jedoch Geystlich vereiniget) in dieser streitenden Kirchen zu Felde ligt/am höchsten von nöten seyn will/das er wache/vnd für dieser wahren Lehr Widersprechern sich zu hüten wisse/ vnd gedencke/ das der Betrug / so etwan von seinem Bruder vnd Freunde geschicht/ am wehesten thut/vnd viel mehr zu Hertzen geht/ alß wann es jhme von seinem abgesagten Feinde widerfahren were.

Vnd auch allen vnd jeden Rechtgläubigen nach der maß jhrer von Gott empfangner Gaben/obligt/ sich nach des Propheten Amos

art zu reden / vmb den schaden Joseph (der dann in dieser Sach nit geringe ist) von Hertzen zu bekümmern.

Beweiß der Gemeinschafft Christi mit vns.

Als will ich (auff das ich mich selbst stercke: vnd auch andern einfeltigen diene) die Lehr von der wahren vnd geheimen Gemeinschafft des Leibs vnd Bludes Christi mit Vns/ also bestettigen.

1. Erstlich will ich etliche Sprüche der Schrifft anziehen / welche eigentlich von der waren Gemeinschafft Christi mit Vns/ reden.

2. Zum andern / will ich diese Vereinigung vnd Gemeinschafft durch fünfferley auß der Schrifft genommene Gleichnus erklären.

3. Zum dritten / will ich diese Lehr mit etlichen Zeugnussen der alten Scribenten beweisen.

4. Zum vierten sol angezeigt werden / In was schreckliche jrrthum die jenige/ welche diese wahre Gemeinschafft/ so durch die Krafft des Heiligen Geistes in den Gläubigen geschicht / verleugnen / fallen vnd gerathen.

Erster Beweiß auß eigentlicher Rede.

1. Beweiß

Die Sprüche/ welche eigentlich von der wahren Gemeinschafft vnd Vereinigung Christi mit vns reden/ sind diese:

Ioa. 6. v. 66. **Wer mein Fleisch Isset / vnd mein Blut Trincket / der Bleibet in Mir/ vnd Ich in Jhme.** Darumb ist die Nessung des Fleisches Christi: Vnd der Tranck des Bluts Christi ein ware Vereinigung mit Christo selbst.

Ioa. 6. v. 67. **Wie mich gesandt hat / der lebendige Vatter / vnd ich lebe vmb des Vatters willen/ Also: Wer mich Isset/ derselbige wirt auch leben vmb Meinet willen.** Darumb / so wir das Leben / so in Christo ist/ haben wöllen/ ist nötig/ das wir mit Christo selbs auffs aller genawste vereiniget werden.

Ioa. 15. v. 4. **Bleibet in mir vnd ich in euch.**

Io. 17. v. 21. **Auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vatter in Mir/ vnd Ich in Dir / das auch sie in vns eins seyn.**

Io. 17. v. 23. **Ich in Jhnen/ vñ du in mir/ auff das sie volnkomen seyen in eins.**

Io. 14. v. 10. **An dem Dage werdet Jhr erkennen / das Ich in meinem Vatter bin/ vnd Jhr in Mir/ vnd Ich in euch.**

Erkennet jhr euch selbs nicht / das Christus Jesus in euch ist / es sey dann / das jhr vntüchtig seyd. 2. Cor. 13. vers. 5.

Das Brodt das wir brechē / ist das nit die Gemeinschafft des Leibs Christi? Der Kelch der Danckſagung / damit wir Gott dancke / ist das nit die Gemeinschafft des Bluts Christi? 1. Cor. 10. vers. 16. 17.

Ich lebe aber / doch nū nit / ich / sondn Christus lebet in mir. Gal. 2. v. 20

Darumb müssen wir mit dem wahren Leibe vnd Blute Christi Gemeinschafft haben / vnd mit jhme auffs aller genaweste vereiniget seyn / auff das wir aller Güter Christi theilhafftig / vnd auch vnter vns vereiniget werden mögen.

Ein Brodt ists / so sind Wir viel ein Leib / dieweil Wir alle eines Brodts theilhafftig sind. 1. Cor. 10. vers. 17.

Wir seynd durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft / vnd seynd alle zu einem Geist getrencket. 1. Cor. 12. vers. 13.

Vnsere Vätter habē alle einerley Geistliche Speise gessen / vnd haben alle einerley Geistlichen Tranck getruncken: Sie truncken aber von dem Geistlichen Felß / der mit folget / welcher war Christus. 1. Cor, 10. vers. 4.

Wer dem HErrn anhanget / der ist ein Geist mit jhm. 1, Cor. 6. vers. 17.

Was Ich jetzt lebe im Fleische / daß lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes. Gal. 2. v. 20

Wir seynd Christi theilhafftig worden / so wir anders das angefangen wesen biß ans ende fest behalten. Heb. 3. v. 14

VNS ist ein Kind geboren / ein Sohn ist VNS gegeben. Iesa. 9. v. 6.

Jhr aber seyd nit Fleischlich / sondern Geistlich / so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat / der ist nicht seyn / So aber Christus in euch ist / so ist der Leib zwar todt / vmb der Sünde willen. Der Geist aber ist das leben vmb der Gerechtigkeit willen. Roman. 8. vers. 9. 10.

Ich bin mit euch / Spricht der HErr Zebaoth / nach dem WORT / da ich mit euch einen Bundt machte / da jhr auß Egypten zoget / sol mein Geist vnter euch bleiben. Hag. 2. v. 6.

Darumb ist die wahre Gemeinschafft / die wir mit dem vns gegebenem Sohne Gottes Jesu Christo warhafftig haben/ vnd in vns empfinden/ nicht Leiblich oder Fleischlich zuverstehen : Sondern zu wissen / das dieselbige Vereinigung geschehe Geistlich / durch die vnaußsprechliche Krafft/ vnd macht des Heyligen Geistes.

Der Ander Beweiß von den Gleichnussen.

2. beweiß.

BIßher sind die Sprüche erzehlet/in welchen von gemelder Vereinigung eigentlich geredet wirdt.

Nun komme ich auff die fünfferley Gleichnussen / auß welchen mehrgedachte ware Gemeinschafft Christi mit vns / desto klärer vnd deutlicher soll verstanden werden.

Die erste Gleichnuß oder Figürliche Rede/ wirdt genommen vom Essen vnd Trincken.

Die ander/ von Reben vnd Weinstock / oder den Pflantzen.

Die Dritte/ vom Ehestande / in welchem Mann vnd Weib ein Fleisch seyn.

Die vierte / Vom Haupt vnd seinen Gliedern / welche von dem Häupte/ mit welchem sie vereinigt seynd/ alle jhre fühlung / regung/ vnd bewegung empfahen.

Die Fünffte / von einer Wohnung / in welcher fürnemlich auff das Grundwerck gesehen wirt.

1. Vom Essen vnd Trincken. Matth. 26. vers. 27. 28. Marc. 14. vers. 22. 24. Lu. 22 v. 19 1. Cor. 11. v. 24. & 25. Versib. 27. 32. 33. 35. 40. 48. 59. 51. 53. 54. 55. 56. 57. & 58.

Diese Gleichnussen wöllen wir mit etlichen Sprüchen der Schrifft erkleren.

Das der HErr Jesus Christus diese seine wahre / vnd Heilsame Gemeinschafft/ vnd geheime Vereinigung mit vns/ erstlich dem Essen vnd Trincken seines Fleisches vnd Blutes zueignet : Solches ist auß den Worten der dreyen Euangelisten vnd Pauli / **Nemet/ Esset/ vñ Trincket : Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/** ꝛc. Offenbar/ vnd wirt auch bezeuget in der herrlichen Predigt Joh. 6. Darinnen er vns das Essen seines Fleisches / vnd das Trincken seines Bludes befihlet: Nemlich / das wir durch sein selbst warhafftige niessung lebendig gemacht werden. Darumb ers auch durch die wort Essen vnd Trincken außgesprochen hat/ damit niemand vermeinete/

daß

daß das Leben so wir von jhm haben/in blosser erkendtniß stehe. Dañ gleich wie nicht das Anschawen des Brodts/sondern das Essen dem Leib Narung gibt: Also muß die Seele/ warhafftig vnd gäntzlich Christi theilhafftig werden/ das sie durch seine Krafft in das Geistliche Leben genehret werde. Nichts desto weniger sagen wir (wie droben auch gehöret) daß dis Essen nicht anders geschicht/ dann durch den Glauben/ wie dann auch kein anders zu erdencken ist:

Der vnterscheidt Vnser/vnd der Widersacher Worten steht hierinnen: Das sie meinen/daß dz Essen nicht anders sey dañ Glauben: Wir aber mit allen Rechtgleubigen sagen/ Das in dem wir Glauben/wir das FLEISCH Christi Essen/weil er durch den Glauben vnser wirdt/ vnd das solches Essen sey eine Frucht vnd Krafft des Glaubens. Worinnen der Streit stehe.

Oder also kan diß auch desto klärer vorstanden werden/ Essen ist jhnen nicht anders den Glauben/ oder der Glaub selbst: Wir aber sagen/ das Essen/ viel mehr aus dem Glauben folge.

In den Worten ist zwar ein kleiner/ aber im grunde nicht ein geringer vnterscheidt: Dañ wiewol der Apostel zum Epes. 3. v. 17. lehret/ **Das Christus in vnsern Hertzen wonet durch den Glauben/** wirt doch niemandt diese Wohnung (von welcher wir hernach auch hören werden) den Glauben selbst nennen/ sondern jederman vorstehet/ das hiemit angezeiget werde eine herrliche Frucht des Glaubens/ das dadurch die Gleubigen erlangen/ Das sie Christum in jhnen bleibend haben. In den Worte ist ein kleiner: Im Grunde aber ein grosser vnterscheid.

Also hat der Herr/ in dem er sich das Brodt des Lebens nennet/ nicht alleine lehren wöllen/ Das vnser Seligkeit im vortrawen/ auff seinen Todt vnd Aufferstehung stehe/ sondern/ das durch sein selbst wahre Niessung/ sein Leben (wie er Johan. 6. vers. 51. sagt) vns zukomme/ vnd Vnser werde/ eben wie das Brodt/ vnd der Wein/ wann sie zur Speise vnd Tranck genomen werden/dem Leibe Krafft/ vnd Erqüickung geben.

Die ander Gleichniß/ dardurch diese Voreinigung Christi mit Vns erkleret wirdt/ ist von den Reben/ vnd Pflantzen genommen. 2. Gleichniß von den Rebē vñ Weinstock. Ioa. 15 v. 1.

Ich bin ein rechter Weinstock/ vnd mein Vatter ein Weingartner. Einen jeglichen Reben an mir/ der nicht

Frucht bringet / wirdt er wegnehmen / vnd einen jeglichen der da Frucht bringet / wirdt er reinigen / das er mehr Frucht bringe.

Vers. 4. Bleibt in Mir / vnd Ich in Euch. Gleich wie der Rebe kan kein Frucht bringen von jhm selber / Er bleibe dann am Weinstock: Also auch jhr nicht / Jhr bleibet dan an Mir.

Vers. 5. Ich bin der Weinstock / jhr seid die Reben: Wer in Mir bleibet / vnd Ich in jhm / der bringet viel Frucht. Denn ohn Mich könnet jhr nichts thun.

Vers. 6. Wer nicht in Mir bleibet / der wirdt weggeworffen wie ein Rebe / vnd verdorret / vnd man samlet sie / vnd wirffet sie ins Fewr / vnd muß brennen.

Vers. 7. So jhr bleibet in Mir / vnd meine Wort in Euch bleiben / werdet jhr bitten was jhr wöllet / vnd es wirdt euch widerfahren.

Col. 2. v. 6. Wie jhr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum / so wandelt in Jhm / vnd seidt gewurtzelt vnd erbawet in Jhm.

Ro. 6. v. 5. So Wir aber sampt Jhm gepflantzet werden / gleich wie er / in seinen Todt: So werden wir auch der Aufferstehung gleich sein.

Aus diesen / von den Reben vnd jhrem Weinstock / von welchem sie jhren Safft vnd Krafft haben: Vnd von den Pflantzen / welche von jhren wurtzeln das Leben vnd Frucht empfinden / genommenen Figurliche Reden / vñ Gleichnissen ist offenbar / das die geheime Voreinigung / vnd ware Gemeinschafft Christi mit Vns / hochnötig sey / so fern wir der Wolthaten Christi wollen theilhafftig werden. Dan ein Rebe kan keine Frucht bringen / wie Christus auch selbst sagt / Joha. 15. vers. 4. es sey dann / das er am Weinstock bleibe.

3. Gleichniß vom Ehestand

Die dritte Gleichniß vom Heiligen Ehestand in welchem Man vnd Weib ein Fleisch seind / erkleret diese wahre Voreinigung Christi vnsers Breutigams / aus folgenden Sprüchen:

Wie nun die Gemeine ist Christo vnterthan / also auch die Weiber jhren Mennern in allen dingen. Jhr Menner liebet ewre Weiber / gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / vnd hat sich selbst für sie geben. Eph. 5. 24.

Jch hab euch vortrawet einem Manne / das ich eine reine Jungfraw Christo zubrechte. 2. Cor. 11. vers. 2.

Wer die Braut hat / der ist der Breutigam / ꝛc. Ioa. 3 v. 29.

Wie können die Hochzeitleute leid tragen / so lang der Breutigam bey jhnen ist? Mat. 9. v. 15

Vnd ich Johannes sahe die Heilige Stadt / das newe Jerusalem / von Gott aus dem Himel herab fahren / zubereit als eine geschmückte Braut jhrem Breutigam. Apoca. 21. vers. 2.

Kom ich wil dir zeigen das Weib / die Braut des Lambs. Ibid. v. 9.

Jch wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Jch wil mich mit dir vortrawen in Gerechtigkeit / vnd Gerichte / in Gnad / vnd Barmhertzigkeit / Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben. Osea. 2. v. 19. & 20.

Die Braut steht zu deiner rechte / in eitel köstlichem Golde. Ps. 45. v. 10.

Kom meine liebe Braut vom Libanon / kom vom Libanon / etc. Welche Gleichniß fast im gantzem Hohen Liede Salomonis getrieben wirdt. Cant. 4. v. 7 9. 10. 11. 12.

Das Jerusalem / das droben ist / das ist die Freye / die ist vnser aller Mutter. Gal. 4. v. 26

Ein Weib das vnter dem Manne ist / dieweil der Mann lebet / ist sie verbunden an das Gesetz / etc. Ro. 7. v. 2.

Also auch meine Brüder / jhr seidt getödtet dem Gesetz durch den Leib Christi / das jhr eines andern / Nemlich des / der von den Todten aufferwecket ist / auff dz wir Gott frucht bringen. Vers. 4.

Nochmals spricht Paulus: Niemand hat jemal sein eigen Fleisch gehasset / sondern ernehret es vnd pfleget sein:

1. Hauptstück.

Gleich wie auch der Herr die Gemeine: Denn wir sindt Glieder seines Leibs von seinem Fleische / vnd von seinem Gebeine.

Ibid. v. 32.

Das Geheimniß ist groß: Ich sag aber von Christo vnd der Gemeine.

Aus dieser erzehleten Gleichniß des Breutigams vnd der Braut / ist leichtlich abzunehmen / das die Gleubigen als dann aller Schetze vnd Wolthaten Christi zu erst theilhafftig werden / wann sie mit jhme vereiniget vnd verknüpffet sindt.

Vnd gleich wie das Erbgut / vnd der Schatz des Breutigams / nicht der Breutigam selbst ist: Also seindt auch die Schetze vnd Wolthaten / deren vns Christus theilhafftig machet / nicht Christus selbst.

Vnd weil das Geheimniß Christi vnd seiner Braut der Heiligen Kirchen (wie der Apostel gesagt hat) gros ist: So sol vnd kan auch diese Vereinigung / Anleitung / vnd Gemeinschafft Christi mit vns / mit keinem Menschlichem Gehirn außgründet werden: Sondern soll billich dem H. Geiste / der sie gewißlich zu wege bringet / heimgestellet sein vnd bleiben.

Die 4. Gleichniß Vō Haupt vnd seinē Gliedern.

Die Vierdte Gleichniß / durch welche diese wahre Geistliche Einleibung Christi mit Vns / erkleret wirdt / ist genommen vom Haupte / von welchem die Glieder / so mit jhm vereinigt seindt / alle jhre regung vnd fühlung empfahen / Vnd wirdt auß folgenden Sprüchen bewiesen:

1. Cor. 6. vers. 16.

Wisset jhr nicht / das ewre Leibe Christi Glieder seind.

1. Cor. 12. vers. 27.

Jhr aber seid der Leib Christi vnd Glieder / ein jeglicher nach seinem theil.

Hieher gehöret auch was vorher gehet / etc.

Eph. 1. v. 23

Er hat alle ding vnter seine Füsse gethan / vnd hat jhn gesetzet zum Haupt der Gemeine vber alles / welche da ist sein Leib / nemlich die fülle des / der alles in allen erfüllet.

Eph. 4. v. 15 & 16.

Lasset vns aber rechtschaffen sein in der Liebe / vnd wachsen in allen Stücken an den / der das Haupt ist Christus. Aus

welchem

welchem der gantze Leib zusammen gefüget / vnd ein Glied an dem andern hanget durch alle Gelencke / dadurch eines dem andern Handreichung thut / nach dem Werck eines jeglichen gliedes in seiner masse / vnd macht das der Leib wachset zu seiner selbst besserung.

Christus ist das Haupt der Gemeine / vnd er ist seines Leibs Heilandt. Eph. 5. v. 29

Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern ernehret es / vnd pfleget sein / gleich wie auch der Herr die Gemeine: Denn wir seind Glieder seines Leibs von seinem Fleisch / vnd von seinem Gebeine. Eph. 5. v. 29 & 30.

Er ist das Haupt des Leibes nemlich der Gemeine / Welcher ist der anfang vnd der Erstgeborner von den todten / ꝛc. Col. 1. v. 18

Ich erstatte an meinem Fleische was noch mangelt an Trübsal in Christo / für seinem Leib / welcher ist die Gemeine. Ibid. v. 24.

Vnd helt sich nicht an dem Haupt / aus welchem der gantze Leib durch gelenck vnd fügen handtreichung empfehet / vnd aneinander sich enthelt / vnd also wechset zur Göttlichen grösse. Col. 2. v. 19

Aus dieser Gleichniß / so von den Gliedern mit jhrem Haupt genommen ist / wirdt dargethan vnd bewiesen / das nötig sey / das wir auffs geheimest mit Christo vereiniget sein / so fern wir von jhm das Geistliche Leben ziehen wollen. Dann / alsdann wirt der Leib vom Haupt lebendig gemacht / wann vnd so fern er an dem Haupte auffs genawest hanget / vnd bleibet.

Die Fünffte vnd letzte Gleichniß / welche von der Wohnung oder einem Gebew genommen wirt / erkleret auch sehr wol die wahre Geistliche Einwohnung vnd Einleibung Christi mit Vns / angesehen Er das Grundtwerck vnsers Gebews ist / Wie solches folgende Sprüch ausführen: 5. Gleichniß von der Einwohnung.

Jr seid der Tempel des lebendigen Gottes / wie deñ Gott spricht: Jch wil in jhnen wohnen / vnd in jnen wandeln / ꝛc. 2. Cor. 6. vers. 16. Leuit. 26. v. 11.

1. Cor. 3. v. 16. Wisset jhr nicht das jhr Gottes Tempel seidt / vnd der Geist Gottes in euch wohnet?

Ibid. v. 17. Der Tempel Gottes ist Heilig / der seidt jhr.

Ibid. v. 11. Einen andern Grund kan zwar niemandt legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist Jesus Christ.

Eph. 2. v. 20 21. & 22. Jhr seidt erbawet auff den Grund der Apostel vnd Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist: auff welchem der gantze Baw in einander gefüget / wechst zu einem Heiligen Tempel in dem Herrn / auff welchen jhr auch mit erbawet werdet zu einer behausung Gottes im Geiste.

Eph. 3. v. 17 Das Christus wone durch den Glauben in ewren Hertzen.

Col. 2. Wandelt in Christo / vnd seidt erbawet in jhme.

1. Tim. 3. vers. 15. Wie du wandeln solt in dem Hause Gottes / welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes / ein Pfeiler vnd grundfeste der Warheit.

Ro. 8. v. 11. So nun der Geist des / der Jesum von den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / so wirdt auch derselbige / der Christum von den Todten aufferwecket hat / ewre sterbliche Leibe lebendig machen / vmb des willen / das sein Geist in euch wohnet.

1. Pet. 2. v. 4. & 5. Zu welchem jhr kommen seidt / als zu dem lebendigen Stein / etc. Vnd auch jhr / als die lebendige Steine bawet euch zum Geistlichen Hause.

1. Ioan. 3. vers. 24. Wer seine Gebott helt / der bleibt in jhm / vnd Er in jhm. Vnd daran erkennen wir / das Er in Vns bleibet / an dem Geist den er vns gegeben hat.

1. Ioan. 4. vers. 13. Daran erkennen wir / das Wir in Jhm bleiben / vnd Er in Vns / das Er vns von seinem Geiste geben hat.

Heb. 3. v. 6. Christus ist als ein Sohn vber sein Hauß trew / welches Hauß sind Wir / so wir anders dz vortrawen / vnd den ruhm der Hoffnung biß ans end fest behalten.

Auß diesem Gleichniß vom Gebew / Hause / vnd Einwohnung

desselben genommen/ haben die lieben Aposteln gelehret/ das wir alsdann aller Wolthaten Christi theilhafftig werden/ wann wir auff Christum das einige Grundtwerck vns verlassen/ vnd Christus in Vns seinem Hause wohnet/ Das ist/ Sich mit vns auffs aller geheimeste durch seinen Heiligen Geist verbindet. Dann so bald das Grundtwerck des Gebews einfellet/ muß auch alles/ was darauff gebawet ist/ bald zerfallen

So viel wollen wir nun von den Fünfferley Gleichnussen/ durch welche diese wahre Gemeinschafft Christi mit vns/ einfeltig erkleret worden ist/ gesagt vnd behalten haben.

III. Wie die Alten von der Gemeinschafft Christi geredet haben.

NVlasset vns auch zum dritten besehen/ wie etliche Rechtgleubige Alte Vätter von dieser wahren Gemeinschafft/ Einleibung vnd Voreinigung mit Christo/ gelehret vnd geschrieben haben.

Vber das 12. Cap. Johan.

Cyrillus sagt: **Das wir nach dem Fleisch/ gar keine vereinigung mit Christo haben solten/ da sagen wir Nein zu/ vnd das ist wider die Schrifft. Dann wer wil zweiffeln das Christus auch also der Weinstock sey/ Wir aber die Weinreben/ das wir Safft vnd Leben von jhm haben.**

Was hierauff folget/ ist droben erzehlt.

Lib. 8. de Trinitate.

Hilarius: **So wir des Herrn Leib vnd Blut geniessen/ ist der Herr Christus in Vns/ vnd Wir in Jhm.**

Tract. 26. in Ioan.

Augustin. **Diese Speise Essen/ vnd diesen Tranck trincken/ heisset in Christo bleiben/ vnd Christum in sich wohnend haben.** Derselbe spricht auch:

Ad fratres in herem.

Diß Sacrament ist vns darumb geben/ vnd eingesetzt/ auff das der Leib/ der hie auff Erden ist/ mit seinem Haupt dz im Himmel ist/ zusammen gefügt/ vnd vereinbaret werde.

In 1. Cor. 10.

Oecumenius sagt: **Das Brodt/ das wir brechen/ ist die Gemeinschafft des Leibs Christi/ das ist/ Es vereiniget vnd verhefftet vns in die Gemeinschafft des Leibs Christi/ wie die Glieder mit dem Haupte.**

Hom. 60. ad popul. Antioch.

Chrysostomus: Mit diesem werden wir ernehret/diesem werden wir eingeleibet/vnd sindt ein Leib vnd ein Fleisch Christi geworden.

In 1 Cor. 10

Derselb spricht auch: Gleich wie der Leib mit Christo vereiniget ist: Also werden wir auch durch diß Brodt zur Einigkeit zusamen gefüget.

De Cœna Domini.

Cyprianus: Wir bitten/ das vnser Brodt/ Welches Christus ist/ vns teglich gegeben werde/ auff das/ die wir in Christo bleiben vnd leben/ von seiner Heiligung vnd Leibe nicht abweichen/ oder abscheiden.

De Cœna Domini.

Derselbige spricht auch: Wir/die wir selbst der Leib Christi geworden/ auerden durch das Sacrament/ vnd das bezeichnete Ding des Sacraments mit vnserm Haupt vereiniget vnd vorbunden: Vnd die wir vntereinander Glieder sindt/ Essen dieselbige Speise/ vnd Trincken denselbigen Tranck/ welcher vom Geistlichen Felß herfleust/ welche Speise vnd Tranck ist vnser HErr Jesus Christus.

Nochmals spricht Cyprianus:

De Cœna Domini.

Christus hatte zwar gesagt/Das/so fern wir sein Fleisch nicht Essen/vnd sein Blut nicht Trincken würden/ konten wir in vns nicht dz leben habē. Vnd hatte durch seinen Geist vnsern Vorstandt eröffnet/ auff das wir in dieser verborgener Sache wästen/ das vnsere bleibung in jhm/sey die Niessung/ vnd der Tranck als eine einleibung/ vnd vereinigung mit Gehorsam/ Willen/ vnd Affecten. Darumb ist die Niessung dieses Fleisches/ eine begierde vnd lust in jhm zu bleiben/ dardurch wir die Süssigkeit der Liebe in vns zerschmeltzen/ damit der eingegossene Schmack der Liebe an vnserm Rachen vnd Eingeweide hangend bleibe/ vnd alle vnsere verborgene theile der Seelen vnd des Leibs durchdringe/ vnd erfülle. Vnd gleich wie durch den Tranck vnnd Niessung/ die Leibliche

Substantz ernehret vnd erhalten wirt: Also wirt auch das Ewige Leben durch diese eigentliche erhaltung ernehret: Vñ was die Speise dem Fleische hilfft/das hilfft auch der Glaub der Seelen: Was die Speise ist dem Leibe/das ist das Wort dem Geiste: Welches viel kräfftiger wircket Ewiglich/ alß nicht thun können die Fleischlichen ernehrungen/die da sind Zeitlich vnd endtlich.

Diese vnd dergleichen Sprüche/ soll niemand auff Fleischliche weise verstehen: Dann weil sie von den lieben Alten/ auß reichem Geist geschrieben sind: So müssen sie auch von vns mit gläubigen vnd Geistlichen Gedancken angenommen werden.

Augustinus: Das ist diese Speise Essen/vnd den Tranck Trincken/ in Christo bleiben/ vñ denselbigen in sich bleibend haben. Vnd welcher in Christo nit bleibet/ vnd in welchem Christus nicht bleibet/ derselbe Isset nicht Geistlich sein Fleisch/ vnd Trincket auch nicht sein Blut/ vnangesehen er das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi Fleischlich vnd Sichtbarlich mit den Zehnen zu drucket. Tracta. 27. in Ioan.

Derselbige spricht auch:

Wer da leben will/ der wisse wo er lebe/vnd von wannen er lebe. Er trette herzu/ Glaube/vnd werde eingeleibet/ auff das er lebendig gemacht werde. Er lebe Gotte/ von Gott. Tracta. 26. in Ioan.

Augustinus spricht abermal:

Der HErr hat vns in der Nessung seines Fleisches befohlen/ das wir in Jhm bleiben/vnd Er in Vns. Wir bleiben aber in Jhm/ wann wir seine Glieder seynd: Er aber bleibet in Vns/ wann wir sein Tempel seynd: Die einigkeit aber füget vns zusamen/ damit wir seine Glieder seyn. Das wir aber an der einigkeit zusammen gefüget werden/ thut die Liebe/ welche in vnsern Hertzen außgegossen ist durch den H. Geist/ der vns gegeben ist. Der Geist erfrischet keine Glieder/ als nur die am Leibe seynd. Ibidem.

De ciuitat. Dei. lib. 22. cap. 25.

Abermal: Wer nicht in mir bleibt / vnd in welchem ich auch (will Christus sagen) nicht bleibe / der sage vnd meine nit / das er meinen Leib esse / vnd mein Blut Trincke.

Widerumb sagt er:

Serm. 28. ad Fratres in Eremo.

Das Sacrament wirt darumb den Menschen gegeben / auff das der Leib auff Erden mit dem Haupte vereinigt werde. Dann gleich wie viel Körnlein ein Brodt machen: vnd auß vielen Weintrauben ein Wein zusammen gekeltert wirt: Also wirt der Leib Christi auß vielen Menschen gemacht.

Super canticum.

Bernhardus sagt: Die Seele meine nicht vor der Zeit / das sie mit Christo Vereiniget sey / es sey dann das sie fühle / das Er in Jhr / vnd Sie in Jhm bleibe.

Ambrosius sagt abermal:

De Sacra. lib. 5. ca. 3.

So offt du Trinckest / empfehestu vergebung der Sünd / vnd wirst im Geiste truncken. Wer aber im Geist truncken wirt / der ist in Christo eingewurtzelt.

Hom. 60. ad Pop. Ant.

Chrysostomus sagt: Gedencke zu welcher Ehrdu kommen seyst / vnd welches Tisches du geniessest. Was die Engel von wegen des herrlichen Glantzes nicht recht anschauwen dorffen / vnd warüber sie sich mit verwunderung entsetzen: Mit dem werden wir ernehret / vnd Vereiniget / vnd sind geworden ein Leib vnd ein Fleisch Christi. Er weidet vns mit seinem eigenem Blut / vnd füget vns mit sich in allen zusammen. Gleich wie die jungē Kinder die Lippen an die Brust Dutten des schlagē / also ziehen oder Saugē wir auß den oder Dutten des Geistlichen Kelchs die Gnade des H. Geistes.

Chrysost. Hom. de 5. Spiritu.

Der Heilig Geist vereiniget / vnd leimet Vns zusammen mit Christo. Er ist das Band vnser Vereinigung mit Christo. Er führet das Hertz von dem irrdischem ab / zu dem Himlischem / vnd macht das die Seele zu Gott fliege.

Petrus vnd Paulus werden vereiniget / vnd alle Gläubigen werden solcher Gemeinschafft theilhafftig / vnangesehen / das sie Orts halben weit von einander gesessen: Dann beider vereinigung ist mit Christo. Darumb werden sie viel mehr mit Christo vereiniget: Vnangesehen das der Leib Christi im Himmel / sie aber auff Erden sind. Chrisost. Hom. de S. Spiritu.

Etliche mehr Sprüche / so diesen jetzt erzehlten gleich seind / vnd zu diser Sach wol dienen / seynd droben im ersten bezeichnetem Gute oder verheissenem Dinge dieses H. Nachtmals angezogen. Auß welchen Sprüchen / ein jeder Liebhaber der Warheit abnemmen kan / das gleich wie wir zu dieser Zeit / von der wahren Gemeinschafft Christi mit vns / lehren: Also nicht alleine Gottes Wort (welches wir droben gnug angehöret haben) rede: Sondern auch alle Heilige rechtgläubige Altvätter gelehret / geredet / vnd geschrieben haben / Das wir mit Christo warem Gott vñ Menschen vereinigt / jhm eingeleibet / mit jhm verknüpffet / vnd verbunden seyn / vnd das wir an seinem wahren Gecreutzigtem Leibe / vnd seinem wahren vergossenem Blute so gewisse vnd warhafftige Geistliche Gemeinschafft haben / alß hingen wir (wie Cyprianus sagt) an dem Creutze Christi / vnd steckten vnsere Zungen in die Wunden vnsers Erlösers (nemlich durch wahren Glauben Geistlich) vnd trüncken seyn Blut: vnd das diese Gemeinschafft vnd Vereinigung (so da nicht mit Fleischlichen gedancken zu ergreiffen / sondern allein durch die verborgene vñ Allmächtige Krafft des H. Geistes geschicht / welche wir dann durch wahren Glauben empfinden) eben so wenig / ja hundert tausendmal weniger hindern kan / daß / das Haupt / Christus / von vns seinen Gliedern Orts halben abwesend ist: Alß die abwesenheit des Ehemans von seinem Eheweibe / des Freundes von seinem Freunde / der Glaubigen von den Glaubigen / des Haupts von den Füssen / der Fusse / der Beine / der Hände / vnd anderer Glieder / vom jhrem Haupte / der Reben von jhrem Weinstock / des Zopfes oder Sermo. de Cœna Domini. Act. 4. v. 32 Cyprianus de vnitate Ecclesiæ.

Reises

Reises von der wurtzel des Baums/das Wasser von d Quellen oder Fonteine/der Soßen von jhrem Glantz/welche alle Orts halben jhnen einander/ nahe vnd ferrn seynd / die einleibung/Vereinigung/ Verknüpffung/ vnd Gemeinschafft die sie mit / vnd vntereinander haben/ keines weges hindern kan noch mag.

Actor. 1. ver. 11. &c.

Kan aber diß also in Zeitlichen vnd vergenglichen dingen angemercket vnd zugelassen werden/ Warumb leßt man dann in den Ewigen vnd Göttlichen Sachen dem Heyligem Geist nicht seine Krafft/ dardurch er / vnangesehen Christus leiblich zur rechten des Vatters ist vnd bleibet/vns dannoch im rechtem gebrauch des H. Nachtmals auß obgesetzten gründen des wahren Leibs vnd des waren Bluts Jesu Christi/in warheit vnd mit der that selbst Geistlich durch wahren Glauben theilhafftig machet?

Jsts nit eine schande/das man diß hohe vnd Vnaußsprechliche/ vnd vnbegreiffliche Band / darüber sich auch die Engel verwundern vnd erfrewen/ nicht erkennen/ bekennen / vnd anbeten/ sondern außforschen/ vnd so mans nicht außgründen kan (wie dann nimer müglich ist) verleugnen wil?

Wir aber haben anders in der Schule Christi gelernet / vnd lehren auch auß Gottes Worte vnd den Schrifften der H. Vätter/ Das wir mit dem Leibe Christi vnd seinem Blute müssen Geistlich zusammen vereinigt seyn / so wir das Leben haben wollen. Ja wir bekennen / das vnsere Seelen ohne dieſe wahre Speise des Fleisches Christi / vnd ohn diesen waren Tranck des Blutes Christi / des Ewigen Hungers vñ Durstes sterben müssen.

Nota

Darumb jrren diese Leute sehr weit mit jhrer Philosophia vnd verführung/ welche wol erkennen / das wir eine Gemeinschafft am Leibe Christi haben / vnd aber / wann sie dieselb anzeigen wollen/vns alleine seines Geistes / Opffers / vnd seiner Wolthaten (Christum selbst von welchem diese Wolthaten herfliessen/ vergessend) theilhafftig machen: Also das sie des wahren Fleisches vnd Blues Christi nicht gedencken. Gleichsamb/ als were diſes alles vmb sonst gesagt / das

sein Fleisch (wie droben offt getrieben ist) warhafftig eine Speise sey/ vnd sein Blut warhafftig ein Tranck / vnd das niemand das Leben habe/ es sey dann/ das er diß FLEISCH Esse/ vnd diß Blut Trincke.

Weil aber gemeldte verirrete Leute in jhrer meinung sich dermassen kützeln/das sie dörffen fürgeben/das der Hauptstreit zwischen jhnen vnd vns in blossen worten bestehe / vnd sich nicht schemen offt zu ruffen/ es sey nur ein Wortgezänck/ auff das sie die einfeltige desto besser betrigen/vnd von Christo/ zu seinen schlechten Wolthaten (welche doch ohne Jesu Christo selbst nichts seynd) abführen: Vnd an statt der wahren Gemeinschafft mit dem Leibe Christi / nur die Gemeinschafft seines Geistes den Einfältigen einbleuwen mögen. Vnd aber (wie droben auch gemeldet) dieser Streidt nicht so fast in den Worten/als im Grunde der Sachen ist: So befinde ich/das die warnung des Apostels so er den Colossern zu geschriebē mit disen worten: **Sehet zu / das euch niemand beraube durch die Philosophey vnd lose verführung nach der Menschen Lehr vnd nicht nach Christo.** an diesem ort auch wol zu betrachten / vnd mit fleiß an zu nemen ist. Col. 2. v. 8.

Darumb will ich nach gesetzter wahrer Lehr von der wahren Gemeinschafft/vnd Vereinigung Christi mit Vns/ zum vierten (das ich im anfang diser Lehr verheissen) endlich kommen/vnd sagen/Das die jenigen/welche diese vielgerürte Lehr widerfechten/ in folgende jrrthumb fallen vnd gerathen.

4. In welche jrrthumb die gerahten/ welche diese Gemeinschafft Christi mit vns leugnen.

Zum ersten meinen sie / das wir mit Christo keine Gemeinschafft haben können / als nur die auff Leibliche weiß geschehe / welches wir droben gnug verneinet haben/ da wir gesagt/das diese Gemeinschafft/ die wir mit dem Leibe Christi vnd seinem thewren Blut/ja mit Christo selbst haben/ vber Natürlich vnd Geistlich sey. Zu dem/ reden sie vom LEIBE Christi also / alß solte er in diesem Geheimnus nicht alleine von der Göttlichen Natur / sondern auch von der Menschlichen Seelen/welche Christus als ein wahrer Mensch gehabt/ vñ noch hat/ abgesondert/ verstanden werden/ welches falsch ist.

Zum andern wissen sie auch nicht gnug/ was die Gemeinde sey: Nemlich / der Leib Christi: Vnd wie dieselbe Gemeinde mit Christo selbst, warem Gott vnd Menschen auffs allergeheimeste vereinigt sey.

Zum dritten/ verstehen sie in diesem Geheimnuß nicht die Krafft

des Heiligen Geistes / sondern bleiben in den Schrancken des Menschlichen Gehirns / vnd wissen nicht / was die geheime vnd Geistliche Zusammenfügung / Vereinigung / vnd Einleibung sey.

Zum vierdten stossen sie auch vmb / die Gewalt vnd Natur des Glaubens / dann sie machen auß dem Glauben eine Einbildung des Gemüths / vnd sagen / das dieselbe Locorum spatijs, das ist / durch begriff oder raumligkeit des Orts verschlossen werde. Wir aber verstehen in diesem Geheimnuß nit einen andern Glauben / alß den wahren lebendigmachenden Glauben / welcher alle Euangelische verheissungē in Christo annimpt / vñ jhm dieselbe zur Seligkeit zueignet / vñ Christū selbst sampt seinen schetzen vñ gütern in warheit vmbfenget.

Zum fünfften / wissen sie auch nicht die Natur vnd gebrauch der Heiligen Sacramenten: Dañ sie machen auß den Zeichen lehre vnd ledige Zeichen / vnd hierinnen sündigen sie nicht allein wider die Sacramenta / vnd also folgentlich wider den Einsetzer der H. Sacramentē / sondern sie thun auch wider die Lehr des H. Augustini, der da

De Doct. Chri. lib. 3. cap. 9.

spricht: **Es ist ein vmbschweiffender Jrrthumb / so man die Zeichen der Sacramenten ohn nutz außleget.** Zu dem behalten sie auch nicht die bezeichnete Dinge / oder verheissene Güter / welche Christus vns fürgestellet hat: Sondern an statt des Leibs vnd Blutes Christi / welches Brodt vnd Wein Heilige Warzeichē sind / setzen sie die Frucht / vnd Wolthaten des Todes Christi.

Diese Fünff grosse vnd grobe (wiewol sie dieselben jhrer Subtiliteten zu schreiben) Jrrthumb vnd feile / sind zwar etlicher massen so viel mein fürnemen erfoddert / auß Gottes Wort droben niedergelegt: Wer aber an diesem von mir / den einfeltigen zum besten gestelltem Bericht sich nicht will genügen lassen / der lese doch das Güldene Büchlein / de Spirituali manducatione Corporis Christi, des fürtrefflichen vnd vmb die Kirch Christi wol verdieneten Manns Antonij Sadeelis. Der mich in dieser wahren vnd Vnverfälscheten Lehr nicht wenig gestercket hat. Bey dem ist nicht alleine der Warheit bestettigung / an welcher wir vns haben genügen lassen müssen / sondern auch anugsame Widerlegung der Argumenten vnser Widersacher zu finden.

Vnd so viel will ich von der wahren Gemeinschafft Christi mit vns gesagt haben / da ich dann diese vier Stück getrieben. 1. Hab

tch sie bestettiget mit eigentlichen reden. 2. Mit Figürlichen Reden. 3. Mit etlichen Zeugnussen der Vätter. 4. Ist jetzt der fünfffältige Irrthumb vnser Widersacher kürtzlich angerüret worden.

Ich bitt aber den Leser / er wölle diese weitläufftigkeit sich nit verdriessen / sondern auß betrachtung der Nutzbarkeit dieser Lehr: Vnd der gefahr / so auß derselben verfälschung: auch der Finsternuß / so auß derselben vnwissenheit entstehet / jhme gelieben lassen.

Hierauff folget / das zu dem bezeichnetem Ding auch gehöret die Brüderliche Liebe / welche zu dem obgedachten verheissenen Gütern von etlichen Gelerten zugesetzet wirt / darumb das sie in diesem grossen Geheimnuß von vnserm einigem Meister vnd Haupt / auch sonderlich erfordert / vnd durch die Heilige eusserliche Wahrzeichen / nemlich Brodt vnd Wein / bedeutet / vnd eine folge ist der Gemeinschafft / welche das Haupt mit den Gliedern / vnd auch die Glieder vnter sich haben. Dann gleich wie wir alle in einem Glauben dem Haupte Christo Eingeleibet seynd: also müssen auch alle Glieder dieses Haupts durch die reine vnd vngeferbete Liebe des Nechsten in einen Leib geschmoltzen vnd auffs aller genawest Vereiniget seyn.

Zu dem bezeichneten Ding des H. Nachtmals gehört auch die Brüderliche Lieb.

Daher sagt Paulus: **Lasset vns aber rechtschaffen seyn in der Liebe / vnd wachsen an allen Stucken / an den / der das Haupt ist / Christus. Auß welchem der gantze Leib zusammen gefüget / vnd ein Glied an dem andern hanget durch alle gelencke / dardurch eines dem andern handreichung thut / nach dem werck eines jeglichen Gliedes in seiner masse / vnd machet das der Leib wechset / zu seiner selbst besserung / vnd das alles in der Liebe.**

Ephes. 4. v. 15. & 16.

Darumb spricht der Apostel auch weiter anderswo:

Gleich wie ein Leib ist / vnd hat doch viel Glieder. Alle Glieder aber eines Leibes / wieviel jhr seynd / sind sie doch ein Leib: Also auch Christus / ꝛc. Dann der Leib ist nit ein Glied / sondern viele.

1. Cor. 12. vers. 12.

Item / Nun aber sind der Glieder viel / aber der Leib ist einer. Es kan das Aug nit sagen zu der Hand: Ich darff dein nit / od aber das Haupt zu den Füssen: Ich darff ewer nit / ꝛc.

Vers. 21.

Vnd so ein Glied leidet / so leiden alle Glieder mit: Vnd

Vers. 2.

1. Hauptstück.

1 Cor. 10. vers. 16. 17. Ex Ser. 28. ad frat. in eremo.

ein Glied wirt herrlich gehaltē/so frewē sich alle Glieder mit. Ein Brodt ists/so sind wir viel Ein Leib.

Hieher gehöret auch/ was wir droben auß dem Augustino angezogen haben: Welches dann in vnsern Kirchen mit diesen worten bey der haltung des Nachtmals außgesprochen wirt. Wie auß vielen Körnlein ein Mehl gemahlen/ vnd ein Brodt gebacken wirdt/ vnd auß vielen Traubenbeerlin zusamen Gekeltert/ ein Wein fleußt/ vnd sich in einander menget: Also sollen wir alle/ so durch wahren Glaubē eingeleibet sein dem HErrn Christo/ durch Brüderliche Liebe vmb Christi willen allesampt ein Leib seyn/ vnd solches nit alleine mit Worten/ sondern auch mit der That gegen einander beweisen.

Diß haben die Alten gar fleissig gehalten/ also/ das sie diese Liebe in der Gemeindt/ mit einem öffentlichem Kuß) welches geheissen ward Osculum Pacis das sie vor der haltung des H. Nachtmals einander an zubiethen pflegten) offentlich haben bezeugen wollen. Wie Rabanus Bischoff zu Meintz Libr. 2. cap. 32. & 33. Institutionum meldet.

Daher darnach auß diesem Kuß deß Fridens (so ein Gemeiner kuß war) ein besonder Küssen geworden ist in der Meß/das noch heut im Bapstum gesehen wirt/wañ der Cüstor dem Meßopfferer mit der Hand für das Maul ein Ding (welches sie noch Osculum Pacis zu heissen sich nicht schemen) haltet/ dasselbe küsset der Priester mit grosser Andacht. Damit dann die Sach gar wol außgerichtet/ vnd die Liebe des Nechsten gnug bewiesen ist.

Wie aber diß Werck mit dem altem rechtem Küssen (das in warer Gottsforcht vnd reiner Keuschheit zugieng) vbereinkomme/gebe ich dem Verstendigen zu Vrtheilen. Dann meine Meinung nit ist/ auff diesem Fratzenwerck lang zu verziehen.

Vnd so vil wil ich auch von der Brüderlichen Liebe/ welche vns neben den vorigen bezeichnetē Dingē/ das Geheimnuß des H. Abentmals für die Augen stellet/ vnd bekant macht/ auch alß mit einem außgedrucktem Siegel versigelt/ vnd bekräfftiget/ einfeltig gesagt haben. Vnd hoffe ich/ das hierauß auch von den Einfeltigen/ d gantze Handel vom bezeichnetem Dinge des H. Nachtmals deutlich hat können verstanden werden. Vnd man sich desto leichter wirt wissen vor der Gegenlehr zu hüten/ vnd diese vnsere ware Lehr durch die Gnad Christi fest vnd vnbeweglich zu halten.

Sonst bin ich auch hertzlich gerne mit denen einig / Welche von dem bezeichnetem Ding im Heiligen Abendtmal also reden: Das es sey Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch / sampt allen seinen Schetzen / Wolthaten vnd Gütern / die er hat vnd vermag / vnd vns mittheilet / etc.

Es wirdt aber eben diß durch die zuvorn von mir gesetzte Erklerung / desto vorstandtlicher künnen eingenommen werden / Weil allzeit was man Stückweiß anzeiget / klerer ist / als was in gemein gesagt wirdt.

Vnd also hab ich nun (meine Geliebten im Herrn) in einer Sum̃a den Dritten Artickel / oder das Dritte Stücklein des Ersten Hauptpuncts dieser Predigt / nach der lenge (die ich nicht habe vmbgehen können) erkleret. In welchem ich zu sagen verheissen:

Aus wie viel Stücken das H. Abendtmal Jesu Christi bestehe: Nemlich aus Zweyen: Aus den Zeichen: Vnd dem Bezeichnetem Dinge.

So ist auch gelehret / Wie die Zeichen gebrauchet vnd mißbrauchet werden. Vnd was vom Bezeichnetem Dinge gelehret / Solches ist erst jetzundt kürtzlich widerholet worden.

Diese Zwey Stück des H. Abendtmals / von welchen ich gehandelt bißhero / werden von den Gelehrten Partes essentiales, das ist / Wesentliche Stück des H. Abendtmals geheissen. Partes essentiales.

Zu welchen beiden Stücken noch Zwey andere gehören: Nemlich / Das Wort / das man mit Ohren höret: Vnd die Ceremonien / so man mit Augẽ sihet / welche der Ersten Einsetzung / so viel immer möglich ist / gleich sein sollen.

Wann nun diese Zwey letzte Stück zu den vorigen komẽn / Wirt nicht vnbillich gesagt / Das da sein Vier vollkommene Stück des H. Hochwirdigen Nachtmals Jesu Christi / darumb sie auch von den Gelehrten Partes integrales Cœnæ Domini geheissen werden. Partes integrales.

Vnd also zu reden / sindt es diese: 1. Die Elemente Brodts vnd Weines / Welche wir Zeichen geheissen haben. 2. Das ware Fleisch vnd ware Blut Jesu Christi. 3. Das Wort.

1. Hauptstück.

4. Die Handlung oder Ceremonien/ so zu dieser Handlung gehören.

Nun sol in nechster Predigt vom Wort insonderheit gesagt werden: Von der Handlung/ oder Ceremonien/ ist droben in der Lehr der Ceremonialischen Zeichen ein wenig angezeiget: Vnd wirdt davon etwas weiters folgen in der Ehnligkeit der Zeichen vnd Bezeichnetem Dinge. Darumb wil ich von diesen Zweyen letzten Stücken nicht weiter sagen.

Last vns aber/ was wir in den vorigen Zweyen Stücken/ Aus welchen das H. Nachtmal/ als aus seinen wesentlichen Stücken bestehe/ gehöret haben/ fleissig erwegen/ vnd mit mehrem Nachdencke betrachten. So zweiffel ich nicht/ man wirdt daraus etwas erbewlichs behalten haben.

IIII. Stücklein des ersten Hauptpunctes dieser Predigt.

Von der Ehnligkeit der Zeichen/ vnd der bezeichneten Güter.

Nun kom ich zu dem Vierdten vnd letzten Stücklein des Ersten Hauptpunctes dieser vnser geringen vnd einfeltigen Vormanung/ welches handeln sol:

Von der Gleichförmigkeit/ oder Ehnligkeit der Zeichen/ der Ceremonien/ vnd der bezeichneten Güter.

1. Gleichheit oder Ehnligkeit.

ERstlich ist zwischen dem Brodt vnd Wein/ vnd dem Leibe vnd Blut Jesu Christi eine so klare vnd deutliche Gleicheit vnd Ehnligkeit/ Das sie auch offt die Nahmen vnter sich verwechseln. Also daß das Brodt vnd Wein der Leib vnd das Blut Christi geheissen: Vnd wiederumb auch offtmals der Leib vnd das Blut Christi/ Brot vnd Wein/ Speise vnd Tranck genennet werden/ Dann sie haben eine grosse vnd nahe Verwandtniß vntereinander.

Brodt. Leib Christi.

Gleich wie es allen Menschen kendtlich/ Daß das Brodt/ das aller bequemest vnd fürnembst Mittel ist der Vnterhaltung des Menschlichen Leibes/ Also ists auch allen Gleubigen offenbar/ das der Leib Christi gleicher massen das Einige Essen/ oder Gerichte der Hungerigen Seelen ist. Wie wir droben aus vielen Sprüchen bewiesen haben.

Wein.

Gleich wie der Wein ein Tranck ist/ das den Durst stillet/ die

Müden vnd Matten/ erquicket/ die Betrübten erfrewet: Also stillet auch das Blut Jesu Christi den Durst / erquicket auch die Müdigkeit / vnd gibt Frewde der Seelen. Diß ist aus dem 6. Capittel Johannis droben gnug gehöret worden. Blut Christi.

Es ist hie wiederumb zu mercken / Das die jenige/ welche sagen/ Das wir alleine der Krafft des Todes Christi theilhafftig: vnd nicht des Leibs vnd Bluts Christi fehig werdē/dieser Gleicheit vñ des Trostes/so daraus entspringet/ sich selbst vnd die Jhrigen berauben. Dañ diese 1. Analogia / wie dann auch die Dritte / wirdt von jhrer Meinung gar vmbgestossen.

Zum Andern/ So viel das Opffer Christi/ ꝛc. belanget / wirdt dasselbige/durch die Brechung des Brodts (von welcher in nechster Predigt jnsonderheit sol gehöret werden) sehr deutlich abgebildet. Dann gleich wie ein groß stück Brodts/ oder ein gantzes Brodt mit einem Messer (welchs Chrysostomus Sactam Lanceam nennet) geschnitten / Darnach mit den Henden gebrochen/ vnd ausgetheilet wirdt: Also ist auch vnser Herr Jesus Christus/ das wahre Brodt des Lebens/ durch die vnaussprechliche schmertzen der Hellen / vnd schreckliche Angst des Todes/auch durch erbarmliche Zerreissung vñ spaltung seiner Glieder vnd des gantzen Leibes / vnd endlich durch Tyrannische Vorwundung / am Holtze des Creutzes zerschnitten/ zumartert/vñ der Leib von d Seelē(jedoch ohn aufflösung der beyder Naturen Persönlicher Voreinigung) warhafftig verlassen. Das ist/ Für vnser Sünd gestorben. Derhalben gebrauchet der Apostel das Wort: GEBROCHEN / Für welchen die Euangelisten sagen/ Für euch gegeben. 2. Gleichheit: Brechūg des brods. Brechūg des Leibs 1.Cor. 11. vers. 24.

Eigentlich aber zu reden/ Jst das Brodt für vns nicht gebrochen noch für vns gegeben/ Wiewol es Vns/vnd zu Vnserm gebrauch gebrochen/vnd außgetheilet wird/auff dz es den für vns gebrochnen vñ hingegebnē Leib wircklich fürbilde. Deñ von Christo sagt der Proph. Esa. Er war der aller verachtest/vñ vnwerdest/voller schmertzen vnd Kranckheit. Fürwar er trug vnser Kranckheit/ vnd lude auff sich vnser schmertzē. Aber er ist vmb vnser Missethat verwundet/vnd vmb vnser Sünden willen zuschlagen. Die Esa. 53. v. 3. 5. &. 5.

Straff

I. Hauptstück.

Straffligt auff jhm / auff das wir Fried hetten / vnd durch seine Wunden sindt wir geheilet.

Pſal. 22. verſ. 15. Verſ. 16. V. 17. & 18

Ebner massen redet David auch im 22. Pſalm: Alle meine Gebeine haben sich zertrennet / mein Hertz ist in meinem Leibe / wie zerschmoltzen Wachs: Meine Kreffte sind vertrocknet wie ein Scherbe / ꝛc. Sie haben meine Hende vnd Füsse durchgraben. Ich möchte alle meine Beine zehlen.

III. Gleicheit. Darreichung / empfahung.

Zum Dritten / die Darreichung vnd Empfahung / oder die Niessung vnd das Trincken des Brodts vnd des Kelchs / bilden vns auch sehr fein für / die geheime Voreinigung so wir mit Christo haben.

Gemeinschaft des Leibs vñ Bluts Christi.

Dann so gewiß wir dz gebrochene Brodt Essen / vnd den gesegneten Becher Trincken: also gewiß eignen wir vns durch wahren Glauben den gantzen Christum zu / mit allen seinen Gütern / Schetzen vnd Wolthaten. Vnd gleich wie da nichts gewissers bey vnd in vns ist / als das / was zum Munde vns eingehet / vnd auch eins Wesens mit vns wirdt: Also werden wir vereiniget durch diß Geheimniß auff eine Geistliche weise / vnd durch wahren Glauben (wie offt droben gesagt) mit dem wahren gecreutzigtem Leibe / vnd vergossenem Blute / der gestalt das wir ein Leib mit Christo werden.

Die Geistliche Vereinigung viel gewisser als die Leibliche oder Natürliche.

Vnd ist gewiß / Das keine Natürliche Glieder eines Natürlichē Leibes an jhrem Haupte geheimer vnd gewisser können hangen / vnd von jhm Leben vnd Regung bekommen / vnd behalten / als wir ein Geist mit Christo werden vnd bleiben. Also das er billich sagt / Das Wir in Jhm / vnd Er in Vns lebe.

Dieses alles drucket Cyrillus sehr fein aus / durch eine herrliche Gleichniß / in welcher er spricht:

Gleich wie einer / wenn er ein ander Wachs zu dem zerschmoltzenem Wachs eingeust / das eine mit dem andern durch auß vermischet: Also ists nötig / so einer das Fleisch vnd Blut des Herrn empfähet / das Er mit Jhm vereiniget werde / Das Christus in jhm / vnd Er in Christo lebe.

Es geschicht auch nicht vorgeblich / das der Herr das Wort ESSET vnd die Ceremonien des Essens gebrauchet: Dann er

bezeuget damit / das er vns den am Holtz gecreutzigten Leib teglich mittheile.

Darumb können abermal die jenigen mit dieser dritten Analogia nicht fort kommen / welche an statt der wahren Gemeinschafft / so wir mit dē Leibe vñ Blute Christi haben / die Gemeinschafft der Vordienst vnd Krafft des Todes Christi / mit gar kalten vnd vnbillichen Gründen setzen wollen / wider die helle vnd klare droben angezeigte Sprüche / welche auch anzeigen / das vns das Fleisch Christi ausserhalb dem gebrauch des H. Sacraments im schlechten Worte zu Essen gegeben werde / mit dem anhang / So wir das Fleisch Christi nicht Essen vnd sein Blut nicht Trincken werden / das wir auch das Leben nicht haben konten. Ioan. 6. vers. 53.

Wir müssen zwar den Grund oder Acker haben / so wir davon die Frücht geniessen wollen.

Vnd das der Herr Christus nicht allein diesen seinen Leib / vnd diß sein Blut von der zeit des ersten Nachtmals an biß zu vnser zeit: Sondern auch vom anbegin der Welt her / allen Gleubigen zur waren Speise vnd Tranck gegiben / vnd also durch die Krafft des H. Geistes mit jhnen vereiniget habe / bezeuget Christus selbst / da er spricht: Das niemandt in sich das Leben haben werde / so er den Leib Christi nicht gegessen: Vnd das Blut Christi nicht getruncken habe. Diß bezeuget auch der Apostel Paulus / wenn er spricht: **Das die Vätter haben alle einerley Geistliche Speise gegessen / vnd einerley Geistlichen Tranck getruncken.** Solches bezeuget der Heilige Augustinus auch an einem orth / da er spricht: Erant ibi qui comedebant, erant ibi quibus Christus plus sapiebat in Corde, quàm Manna in Ore. Das ist. **Es waren da / die assen / Es waren da / welchen Christus mehr schmeckte im Hertzen / als das Manna im Munde.** Ioan. 6. vers. 53. 1. Cor. 10. vers. 2.

Nicht desto weniger sollen wir in dieser art zu reden / alle Fleischliche vnd vnd Leibliche Gedancken / vnd weise der Leiblichē Niessung weit vnd fern außschliessen: Vnd erkennen das mit diesem Essen vñ Trincken die vnaussprechliche vnd dem H. Geist allein müegliche wahre Gemeinschafft mit Christo / die wir durch wahren Glauben empfangen / vns zum Trost vnd besten / ausgesprochen sey.

Zum Vierten/ Wirdt durch die Anbildung der Brüderlichen Liebe/ die Einigkeit vnd verknüpffung/ welche alle Glieder vnter einem Haupte haben/ sehr fein abgemahlet.

1. Dieses beweisen erstlich die Ceremonien dieser gantzen Handlung: Dann wir gehen Alle zu einem Tische/ vnd essen einerley Speise/ Vnd trincken einerley Tranck/ als Glieder eines Haußgesindes. Hiedurch werden wir erinnert/ das zwischen Vns keine Bößheit/ Falscheit/ oder Vneinigkeit stecken sol/ welche dieser Tischgenossen Einigkeit vnd Liebe auffheben möchte.

2. Zum Andern/ bedeutet auch das Brodt vnd der Wein/ welche wir empfangen/ die Liebe die wir vntereinander haben sollen: Dann wir Essen Alle von einem Brodte/ vnd Trincken Alle aus Einem Becher oder Trinckgeschirr/ Das eine Brodt ist von vielen Körnlein zusammen gemacht. Vnd der Kelch ist auch von vielen Beerlein zusammen gedrucket/ Welche alle dermassen in einen Leib zusammen vereiniget sindt/ das sie nicht von einander getrennet werden können: Also müssen auch alle Menschen/ vnangesehen des vnterscheidts/ jhres Alters/ Standes/ Wesens/ vnd Ansehens/ also in einen Leib vereiniget vnd eingeleibet werden/ das keine Vneinigkeit noch Zwietracht/ diese Heilige Einigkeit zerstören oder trennen möge.

Darumb heisset der H. Augustinus offtmals diß Sacrament/ Das Bandt der Einigkeit. Vnd beschleust auch der Apostel diß gantze Geheimnuß mit diesen Worten: **Dann ein Brodt ists/ So sindt wir viel ein Leib. Dieweil wir werden alle eines Brodts theilhafftig.** 1. Cor. 10. vers. 17.

Diß ists/ das wir von der Analogia, das ist Ehnligkeit der H. Zeichen vnd der bezeichneten Dinge zu behalten haben. Von den andern Ceremonien so auch im H. Nachtmal gebrauchet/ deren etliche auch als Mittelding gehalten werden/ wil ich in nechster Predigt mit Gottes hülff reden: Vnd hiemit den ersten Hauptpunct dieser Predigt beschlossen haben/ In welchem diese Vier Stücklein abgehandelt worden. 1. Von mancherley Nahmen des H. Nachtmals. 2. Was das H. Nachtmal sey. 3. Aus wie viel Stücken dasselbige H. Mal bestehe. 4. Was für ein Gleicheit da sey/ zwischen den Zeichen/ vnd den vorzeichneten Gütern.

Nu kom ich auff den Andern Hauptpunct/ Welcher handeln sol:

Ob Christus im H. Abendtmale Gegenwertig sey: Wie er zu gegen sey: Vnd warumb er nit Leiblich zugegen sey.

II. Hauptpunct dieser Predig.

IN diesem Punct wollen wir wiederumb drey kurtze Fragen auffl̃osen. Davon die erste ist: Ob Christus auch zugegen sey/ etc. Diese Frage stelle ich vmb zweyerley Leute willen für. Deren etliche/ gleich wie sie das vom verheissene Gut vnd desselben Gemeinschafft in Warheit vnd im grunde leugnen: Also wollen sie auch GAR KEINE Gegenwart des Leibes Christi im H. Abendtmal wissen. Die Andern aber sind die/ welche jhren alten Gesang singende/ Wann sie hören das wir aus Gottes Worte keine Leibliche Gegenwart zulassen dürffen/ vns lestern/ vnd jhren Zuhörern zuschreyen/ wir halten das H. Nachtmal ohn Christo.

Die Ersten bringen/ vnter andern ein solch Argument:

Welche Worte die Schrifft vber diesem Geheimniß nicht redet/ die solten auch in der Kirchen nit gebraucht werdē.

Die Wort gegenwertig/vnd Gegenwart redet die Schrifft nicht in diesem Geheimnuß.

Darumb sollen sie auch in der Kirchen nit gebrauchet werdē.

Ich Antworte: Das der erste Spruch dieses Arguments zu vnderscheiden sey: Also:

Was die Schrifft nicht redet (nemlich/ nit nach den Worten/ auch nicht nach dem Sinne vnd rechtem Verstande/ oder demselben gleichlautenden Worten) Das ist nit zugebrauchen.

Nu sind die Worte gegenwertig vñ gegẽwart in d̃ Schrifft/ welche sie in diesem Geheimnuß mit gleichen/ja vil kräfftigern Worten gebrauchet.

Darumb sind sie billich zugebrauchen.

Divina ratio est in medulla. Tertull. de resurrect. carnis.

So sie diesen ersten Spruch leugnen / werden sie werlich gegen vielen Ketzern vbel bestehen können. Denn wo wollen sie das Wort Dreyfaltigkeit/Person/Persönliche Voreinigung/ Abstractū, Concretum, Erbsünde/ Kindertauff vñ vnzehlich viel andere am Buchstaben finden in der Schrifft/derer man doch wider vielfeltige Ketzer nicht entraten können. Der Mittelspruch ist hieraus war. Es ist ja viel mehr Einem eingeleibet/ mit jhm vereiniget vnd verknüpfet: als Einem gegenwertig seyn. Dann ein ding kan einem wol Gegenwertig sein / das doch jhm stracks nicht mitgetheilet wirdt: Aber kein Ding kan mitgetheilet werden / was nicht auff die weise der Mittheilung Gegenwertig ist/ vmb welches willen das Ding / so da sol Mitgetheilet werden / auff seine weise auch Gegenwertig sein muß. Nun wirdt ja (wie droben so offt gehöret worden) in diesem Geheimnuß Christus mit seinen Gleubigen in Warheit vnd mit der That Vereiniget/ vnd sie jhme Eingeleibet.

Darumb ist Er seinen Gleubigen in diesem Geheimnuß auff Gleiche weise Gegenwertig / Es were dann das man die wahre Gemeinschafft Christi mit vns/ zugleich auch auffheben wolte. Dann wer die jetztgedachte wahre Gemeinschafft/ Vereinigung/ vnd wunderbar Einleibung Christi mit vns/vnd die vnsere mit jhm/erkennet vnd bekennet/ Derselbige kan auch die wahre Gegenwart des Leibes Christi/ welche auff jhre weise / davon bald sol gesagt werden / geschicht/ nicht leugnen.

Weil aber diese Leute alle wahre Gemeinschafft / Vereinigung/ vnd Einleibung/ die Christus mit Vns/ vnd Wir mit / vnd an seinem Leibe vnd Blute in Warheit/ vnd mit der that selbst haben (wie droben gehöret) laugnen. Dann sie wissen das die aller geheimeste Vereinigung vnd Einleibung Christi/die wahre Gegenwart Christi in sich einschleust/ vnd da die Voreinigung solte zugelassen werden/ das auch diese wahre Gegenwart zugelassen werden müste) So ist kein wunder/dz sie alle Gegenwart Christi im H. Nachtmal nicht allein in zweiffel setzen/sondern auch dieselbe gentzlich leugnē. Aber erschrecklich ists/das sie sagē dürffen/dz es nit allein vnrecht: Sondern auch Gottloß sey/in diesem geheimnuß vō d gegēwart Christi zu redē.

Aber ob sie nochmal so viel ruffen vnd schreyen / müssen sie dannoch endtlich erfahren / das offtgemelte Worte: Wer mein

Ioan. 6.

Fleisch

Fleisch Isset/vnd mein Blut trincket/der BLEIBT in Mir/ vnd Ich in Ihm/ eine Gegenwart Christi bestettigen. Sintemal diese Worte: Er bleibet in Vns: vnd diese: Er bleibet nicht in Vns/sondern ist vns abwesend/ohn alles Widersprechen/stracks einander widerwertig seynd.

Zu dem ists gewiß/das dise Worte: Nemet Esset/das ist mein Leib/ nicht können verstanden werden / es sey dann das eine Weise der Gegenwart des Leibes Christi in diesem Geheimnuß zugelassen werde. Dann so nur schlecht Brodt vnd Wein im H. Nachtmale ist: So ists kein Sacrament: Sintemal in einem Sacrament zwey Dinge sind (wie wir droben geleret) nemlich/ das Zeichen/ vnd das Bezeichnete Dinge / vnd dann die Sacramentliche ähnligkeit (von welcher wir droben auch gehöret) erfoddert / das die Außspendung des Zeichens / die außspendung des bezeichnetem Dinges bedeuten muß.

Darumb/ so das Gottloß heisset / vnsern Widersachern / wann die wahre Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmale von vns nach laut der außdrucklichen Worte Christi bekennet vnd verthediget wirt/ So soll vns Rechtgläubigen viel mehr vnd in warheit das eine Verdampte Gottlosigkeit seyn / Das man die im Wort Gottes gegründte wahre Gegenwart Christi verleugnet / vnd die Wort Christi auff einen frembden vorstandt zeucht/ welches von denen geschicht / die an stadt des Leibes vnd Bluts Christi nur alleine seine Wolthaten dem Volcke fürtragen. Vnangesehen das doch Christus nicht gesagt: Wer meine Wolthaten Isset: Sondern viel mehr: Wer mein Fleisch Isset / der hat das Ewige Leben. Johan. 6.

Was für vngereümbte Ding auß 3 Widersacher Lehr erfolgen.

Ja man kan viel mehr die jenige Lehr Gottloß heissen / auß welcher nit alleine die obgemelten fünff Irrthumb herfliessen: Sondern auch etliche Gottlose: Etliche aber gar vngereimbte dinge erfolgen. Dann so jhre Meinung war ist (daran es doch weit feihlet) so wirdt Christus vnd seine Euangelisten neben Paulo lügenhafftig gemacht/ welches zu gedencken Gottloß vnd erschröcklich ist.

1.

Item/ so jhre Meinung war ist / so wirdt Christus / welcher ist eine Vrsach des Ewigen Lebens / von den Wirckungen / Nemlich

2.

von der Gerechtigkeit/von der Vergebung der Sünd vnd allen Gütern so zum Ewigen Leben gehören/ geschaiden werden konnen. Welches falsch ist. Dann wenn die vrsach gesetzet ist: So mus auch die Wirckung gesetzet werden/Vnd widerum/ nach gesetzter Wirckung/ folget auch die Setzung der Vrsach / vnd konnen nicht von einander getrennet werden.

3. Item sie stossen auch mit dieser Lehr alle die herrlichen Sprüch vmb / in deren wir droben gedacht auß dem Johanne / vnd den Schrifften der Heiligen Vätter.

4. Dergleichen wirt hiemit die Enlicheit (wie auch bereitz gesagt) der Zeichen vnd des verzeicheten Dinges / vnd also folgendtlich die Natur vnd eigenschafft dieses Sacraments auffgehaben.

5. Item / es folget auß dieser ihrer Lehr / das Christus nicht der Breutigam seiner Kirchen: Die Kirch auch nit die Braut Christi sey/ Wider die Lehr Pauli. Davon auch droben gemeldet.

6. Gleicher gestalt würde auch auß jhrer meinung folgen/das Christus nicht das Haupt der Kirchen: Die Kirch auch nicht der Leib

7. Christi sey / welches wir anders droben bewiesen haben. Endtlich so diese jhre Meinung wahr seyn solte / so würde darauß erschrecklich folgen / das im Heiligen Nachtmale keine wahre Gedächtnuß des Todts Christi: auch keine ware Zeichen der Wolthaten Christi seyn.

Vnd kürtzlich diese Leute gehen dahin / das sie ein Nachtmal ohn Christo/ vnd die Wolthaten Christi ohne Christo selbst/ halten / vnd haben wollen/ wider die Lehr Pauli Rom. 8. vers. 33. Welche sie gar verkehren: Sintemal sie im grunde führen das widerspiel/ als wolten sie sagen: **Solte Er Vns nicht Alles ohn jhn geben?** Wiewol sie diß mit Worten nicht dörffen so grob herauß sagen.

Diese angerürte erschreckliche vnd mehrer theils Gottlose Lehren vnser Widersacher / köndten leichtlich mit mehrern bewiesen werden. Wie dann derer etliche droben bewiesen sind. Damit aber ich dem Leser nicht zu lang auffhalte/wil ich gebeten haben / das man das Güldene vorgerürte Büchlein Antonij Sadeelis, de Spirituali Manducatione lesen wolle. In demselben wirt man befinden / wie herrliche der fürtreffliche Theologus diesen Geistern das Maul gestopffet/vnd diese jetzt gedachte auß jhrer meinung folgende Jrrungen dargethan vnd widerlegt hat.

Diß will ich nun dem ersten hauffen dieser Leuth auff die fürgestellte Frage geantwortet haben. Auß welcher Frag die andern auch gnug zuvernehmen haben/ Das wir eine warhaffte Gegenwart im H. Nachtmal glauben. Darumb dann Vns vnd allen Reformirten Kirchen von jhnen als Falschen Zeugen wider jhren Rechten für Gott vnd allen Menschen Gewalt vnd Vnrecht geschicht/ da sie bißhero auff jhren Cantzlen geruffen haben/ vnd noch zu schreyen nicht auffhören / als solten wir die Wahre Gegenwart Christi leugnen. Derwegen will ich dieselbe vmb Gottes/ vnd des Verdienstes Christi willen/der vns Gläubigen wahrhafftig gegenwertig ist im H. Nachtmale/ Vermanet haben / daß sie doch einmahl von solcher Lügenhafften Lesterung auffhörend / was wahr ist reden/ vnd also der Straff der falschen Zeugen bey zeiten entgehen wollen.

Wider die andere grobē.

Hierauff folget die andere Frag.

Wie Christus im H. Abendtmale zu gegen sey?

Auff diese Frag recht zu Antworten / müssen wir widerumb auff zwo vnterschiedene Fragen achtung geben/ nemlich/ 1. Wie Christus den Zeichē des H. Abendmals gegenwertig sey. 2. Wie Christus den Gläubigen im H. Abendtmale zu gegen sey.

Wie Christus den Zeichen zu gegen sey.

Zwischen diser Fragen ist ein grosser vnderscheit/ welcher so er angemerckt würde/ solte man viel Zanckens in der Kirchē vmbgehē kōnen.

Darumb sag ich kürtzlich zum ersten/ das Christus den eusserlichen Heiligen Warzeichen des Hochwürdigen Abendmals Leiblich nicht zugegen: Vnd das der Leib vnd das Blut Jesu Christi mit gedachten Zeichen Leiblich nicht verknüpffet/noch vereiniget/ ja eben auff eine solche weise abwesend sey. Dann Christus als ein wahrer Mensch seyn Fleisch vnd Blut in den Himmel geführet/da er jtzund ist dem Hauß seines Vatters ist/ vnd wirt dasselbe nicht Leiblich wider herab bringen/ oder an stadt vnd Orth auff Erden darstellen/ biß das er am ende der Welt widerkomme zu richten die Lebendigen vnd die Todten / wie solches die Schrifft an vielen orten bezeuget.

1.

Es ist aber Christus im H. Abenmale den Heiligen Warzeichen so lang der rechte gebrauch des H. Nachtmals wehret / nach art der Sacramenten / Sacramentlich/ vnd / wie auch etliche von den Scholasticis bekennen müssen/ relatiuè gegenwerdig.

Act. 1. v. 10. & 3. v. 21. Col. 3. v. 2. Phi. 3. v. 29. Eph. 2. v. 6.

Darumb

2. Hauptstück.

Darumb wirt auch von denselben diese Gegenwart Christi / mit den Zeichen/geheissen Præsentia relatiua, **das ist eine solche Gegenwart / die da auff der Verheissung Christi im rechten gebrauche beruhet** / vnd geschicht nicht auff eine Fleischliche oder Leibliche weiß/ sondern also/ das die eusserlichen Zeichen weisen / vff die bezeichneten Dinge/ vnd das dieselben gewißlich gegeben werden/ dem Gläubigen Menschen bezeugen/ dergleichen Præsentia relatiua auch im Alten Testament war/ da Gott bey den Heiligen eusserlichen Zeichen/ nemlich der Beschneidung/dem Paschelamb/dem Manna vnd andern Heiligen Sacramenten im rechten gebrauch Gegenwertig gewesen: vnd noch bey dem Wasser der Heiligen Tauff im rechtem gebrauche täglch zugegen ist.

Vnd so viel ist von der Gegenwart Christi mit den Zeichen zu behalten / weil aber das H. Nachtmal nicht vmb der Zeichin (wie einer von den Gelertesten vnser zeit recht gesagt) sondern vmb der Gläubigen willen eingesetzet ist: So ists nötig / das wir auch erkennen/ Wie/ vnd auff was weise Christus vns die wir Gläubig sind/ im H. Abendmale zugegen sey. Darumb komm ich auff die Frag: Wie oder auff was weise Christus im Heiligen Abenmal den Gläubinen zugegen sey.

2.

Hirauff Antworte ich:

Wie Christi Leib dē Glaubigē zugegen sey.

Das der ware Gecreutzigter Leib/ vnd das wahre vergossene Blut Jesu Christi im Heiligen Abendmale allen Gläubigen in Warheit vnd mit der That selbst Gegenwertig sey Geistlich durch wahren Glauben / vnd nicht Leiblich. Vnd dasselbe auß erheblichen Vrsachen/ dann ich hernach gedencken will. In dieser Antwort sage ich darumb vom wahrem Leibe/ vnd wahrem Blut/so außdrücklich/ damit niemandt gedencke/alß redeten wir von einem Geistlichem LEIB Christi / der vom Heiligen Geist im Leibe der Jungfrawen Mariæ empfangen: Vnd Trincken das Blut/ das Christus auß seiner Mutter durch wirckung des Geistes Gottes angenommen / vnd darnach am Holtze des Creutzes vmb vnsert willen vergossen hat/ Denselben Leib/ vnd dasselbige Blut / sag ich / Essen vnd Trincken wir durch wahren Glauben/Geistlich/oder auff

eine

eine Geistliche Weise / das ist / durch die Krafft des Heiligen Geistes.

Welcher H. Geist in diesem Geheimnuß der Gegenwart des Leibes vnd des Bluts Christi seine Krafft erzeiget / gleich wie Er sie in dem Geheimnuß der Einleibung Christi mit Vns seinen Gläubigen beweiset.

Gleich wie die Gemeinschafft geschicht: Also geschicht auch die Gegenwart.

Dann gleich wie Er Vns mit dem LEIBE Jesu Christi / welcher Leiblich vnd Orts halben nit auff Erden / sondern im Himmel ist / dannoch in warheit Vereiniget / Verknüpffet / Verbindet / vnd jhm Einleibet / durch seine Allmächtige Göttliche Krafft / die wir durch wahren Glauben empfinden / (Als wir droben gehöret) Ja viel gewisser solches durch seine macht thut / als wenn wir Leiblich mit jhm Vereiniget / Leiblich jhm Eingeleibet vnd verbunden weren.

Also auch / Ob wol der LEIB Christi / der stedte vnd Orts halben bey dem Brodt / vnd auch den Glaubigen / die auff Erden sind / auff welcher er seine H. Sacramenta außspenden lesset / nicht auff eine Leibliche oder Fleischliche weise zu gegen ist / Glauben vnd bekennen wir dannoch / das der wahre Gecreutzigte Leib vnd das wahre vergossene Blut durch wirckung vnd Krafft des Heiligen Geistes im Heiligen Hochwürdigen Abendmal / durch wahren lebendigmachenden Glauben Geistlich oder auff eine Geistliche weise vns viel gewisser vnd kräfftiger in warheit vnd mit der that selbst Gegenwertig sey / als grieffen / tasteten / vnd hielten wir den Leib / vnd trüncken das Blut Christi mit vnseren leiblichen Händen vnd Munde.

Lieber Gott / wie offt vnd manchmal ist diese wahre in Gottes Wort / vnd in den Schrifften der Väter gegründte Meinung von den vnsern mündtlich vnd Schrifftlich bewiesen: Vnd mit vieler Heiligen Blute bestettiget: Vnd kan dannoch bey etlichen vermessenen grossen Doctorn keine statt finden / welche dieselbe mit einem solchem kalten / vnd schalem Argument zu bescheinen pflegen.

Argumēt der Bergischen Vetter.

Welche alleine eine Geistliche Gemeinschafft vnd Gegenwart Christi bekennen / vnd die Leibliche verleugnen: Dieselbe verleugnen die ware vnd Wesentliche Gemeinschafft vnd Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi: Das ist / Sie bekennen / das wir alleine an den Wolthaten / vnd nicht an der Substantz des Leibes vñ Blutes Christi Gemeinschafft haben.

2. Hauptstück.

Die vnsere aber erkennen vnd bekennen / das wir im H. Nachtmal keine andere / als eine Geistliche Gemeinschafft vnd Gegenwart des Leibes vnd Bluts Christi haben.

Darumb sagen sie / lehren wir nur eine Gemeinschafft der Wolthaten / vnd keine Gegenwart der Substantz des Leibes Christi.

Antwort.

Dieses Argumentes erster Spruch (welcher leugnet die Gemeinschafft vnd Gegenwart des Leibes Christi / so ferrn dieselbe nit Leiblich: Sondern alleine Geistlich geschicht) ist ein lauther Vngrund. Es were dann / das diesen Herrn nichts wahres / vnd Wesendtlichs seyn konte / oder muste / was Geistlich ist: Oder das auch der Heilig Geist nicht Wesendtlich mitgetheilet würde / weil er alleine Geistlich mitgetheilet wirt. Dann solches eben so wol hieraus könte gefolgert werden / wenn jhr fürgeben warhafftig were.

Ein schal Argument.

Zu dem ists auch eine vngehewre Consequentia. Der Leib Christi ist im H. Nachtmal gegenwertig / auff eine Geistliche weise. Darumb ist er nicht in warheit Gegenwertig. Dann / was kan doch warhafftiger / gewisser / vnd mit grösserm Nachdruck geschehen / als das / was der Heilig Geist ein warhafftiger Gott / thut / wircket / vñ schaffet?

Diß heisset warlich die Krafft des H. Geistes in die schrancken Menschlichs Gehirns gespannet. Dafür sich alle Gottforchtige Leuthe hüten sollen / vnd müssen / so ferrn sie den Geist Gottes nicht lästern wollen.

Damit aber dieser Leute grobheit / vnd vnverschampte künheit / vñ dagegen vnser gesetzter Meinung warheit den einfeligen desto bekanter werde / vnd als ein helles Liecht herfür leuchte / will ich eine gleichnuß vom fürnembstem Liechte / das Gott der Welt gegeben hat anziehen / welches auch der Eltisten Vätter einer Macarius, eingeführt vnd gebraucht hat.

Gleichnus von der Sonnen.

Alle Menschen / sie sind Feinde oder Freunde der warheit (so ferrn sie Witz vnd Verstandt haben) müssen vngezweyfelt bekennen / Das die Sonn / wann sie mit jhren Stralen vnsere Augen vmbleuchtet / vnd von vnsern Augen am Firmament des Himmels gesehen wirdt / mit jhrem Cörper oder Substantz vnsern Augen gewiß zugegen sey. So ferrn sie nur die Augen gen Himmel schlagen / können sie zwar solches nicht leugnen / es we-

re dann/ das sie mit Blindheit geschlagen weren. So nun die Natur zu wegen bringen kan/ das der Cörper der Sonnen/ der vns doch sehr weit Orts halben abgelegen/ dannoch vns sichtbarlich zugegen ist: Warumb solte dann der Leib Christi (der da ist die Sonne vnser Gerechtigkeit vnd vnsere Seel ohn auffhören durch den glantz seines Heiligen Geistes vmbleuchtet) nicht auch durch wahren Glauben vns Geistlich Gegenwertig seyn? Vnangesehen er im Himmel zur rechten seines Vatters Leiblich bleibet/ vnd auch Orts halben/ biß das er komme zum Gerichte/ nicht herab kommen wirt.

Vnd so vnser gesicht einen kleinen Augenblick mit dem Cörper der Sonnen vereiniget wirt: Warumb solte vns denn der Glaub mit Christo selbst vnd seiner ghen Himmel erhabener Menschlichen Natur nicht vereinigen?

Item so die Abgelegene weite des Ortes/ die da ist zwischen der Sonnen vnd vns/ vnser gesichte nicht verhindern kan/ der Sonnen gegenwart zu empfinden: So wirt die abgelegenheit des Orts viel weniger verhindern konnen/ das vnser Glaub der Geistlichen Gegenwart des wahren vnd Heiligen LEIBES vnd thewren Bluts Christi sich nicht erfrewen solte.

Eine schande vnd vnehr geschicht Christo hiemit/ das man jhme als dem Schöpffer vnd HErrn der Creaturen vnd der Natur nicht zugeben will/ das die Natur vnd das geschöpff thun kan. Diß heisset den Schöpffer dem Geschöpff vnderwerffen.

Item/ kan das Aug des Menschen/ der Sonnen gegenwart sehen/ warumb kan der Glaub die Geistliche gegenwart Christi nit sehen?

Item/ Meinen wir/ das die Stralen der Sonnen in vnsern Augen mehr außrichten können/ als der Geistliche/ Göttliche/ vnd allerkrefftigste glantz des H. Geistes in vnsern Hertzen vnd Seelen wircken kan?

Es sey ferrne/ das wir den Lauff vnsers Glaubens/ vnd das Ziel vnser Seelen/ so kurtz vnd genaw spanen vnd stecken solten. Viel weniger will jhnen vnd vns allen gebüren/ das wir die Krafft vnd wirckung des H. Geistes so geringe achten sollen/ als konte er die dinge/ so da weit von einander sind Natürlicher weise/ auff seine Geistliche vnd vbernatürliche weise nicht zusammen fügen/ wie dann in diesem Geheimnuß in warheit geschicht/ als auch solches folgende Sprüch der Heiligen Vätter bezeugen.

2. Hauptstück.

Wie die H. Vetter von der weise der Gegenwart des Leibes Christi geredet haben.

Cyprianus sagt de Cœna Domini.

So offt wir diß thun/ scherffen oder wetzen wir die Zeene nicht zu beissen/ sondern wir brechen vnd theilen auß/ das Heilige Brodt/ durch reinen Glauben.

Derselbige sagt auch: (wie droben nach der lenge gehöret)

Gleich wie die Leibliche Substantz durch Essen vñ Trincken erhalten wirt: Also wirt auch das Leben des Geistes mit dieser vnterhaltung ernehret/ &c.

Hom. 24. ad Cor. & hom. 60. & 61. ad Pop. Antioch.

Chrysostomus sagt auch von dieser weise der Gegenwart also:

So viel vnser sind/ die wir dieses Leibes theilhafftig werden/ sollen gedencken/ das wir den/ der auffgefahren ist gen Himmel/ vnd daselbst von den Engeln angebetet wirt/ schmecken/ vnd kosten. Was droben ist das suchet/ da Christus ist zur rechten Gottes sitzend/ &c. Darumb steig auff nach den Pforten des Himmels/ ja des Himmels aller Himmelen/ vnd als dann wirstu es anschawen/ was wir sagen.

De verbis Domini.

Augustinus sagt von der weise der Gegenwart auch also:

Er ist gen Himmel gefahren/ vnd alda sitzet er zur rechten seines Himlischen Vatters. Das soll man hören vnd behalten. Darauff möcht nun einer antworten vnd fragen/ wie sol ich den halten der abwesend ist? Wie soll ich meine Hand in den Himmel strecken/ auff das ich jn da sitzend halte? Den Glauben soltu dahin strecken/ so wirstu jhn ergreiffen vnd halten.

Aug. Tract. 26. in Ioan.

Item er spricht: Moses/ Aharon vnd Phinees/ auch viele/ so dem HErrn haben gefallen/ haben das Manna gessen/ vnd sind nit gestorben. Warumb? Darumb/ das sie die sichtbare Speise Geistlich verstanden/ Geistlich gehungert/ vnd Geistlich geschmecket haben/ damit sie Geistlich ersettiget würden. Dann wir haben auch heut eine sichtbare Speise empfangen: aber es ist ein anders vmb das Sacrament/ vnd ein anders vmb die Krafft des Sacraments. Item/ Was bereitestu die Zeene/ vñ den Bauch: Glaube/ so hastu gessen.

August. in Psal. 98.

Es hat die Kirche Christum leiblich Gegenwertig gehabt/ bey sich wenig tage. Jetzundt fasset vnd helt sie jhn mit Glauben/ aber mit den Augen sihet sie jhn nicht. Idem tract. 50. in Ioan.

Item: Ich hab euch ein Sacrament befohlen: So es Geistlich verstanden ist/ wirdt es euch lebendig machen. Tract. in Ioan. 25.

Item: Wer an Christum glaubet/ der rüret Christum an/ Ob er wol gen Himmel gefahren ist/ so werden wir dannoch von jhme nicht gescheiden. Gleich wie er gen Himmel gefahren/ von vns nicht gewichen ist/ also sindt wir nun auch dort mit jhme. Auù. serm. 152. & 172.

Lasset vns mit Christo nach dem Hertzen hinauff fahren: nach dem Leibe werden wir folgen. Wir sollen vnsere Hertzen gen Himmel erhoben zu dem Herrn haben. Serm. 175.

Diß wirdt teglich in der Messe von den Pepstlern gesungen/ Zu einem Zeugniß wider sie: De consec. dist. 1. c. Quando.

Weiter spricht er: Laß sie zu Jesu kommen/ nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem Hertzen: nicht nach der Gegenwart des Leibs/ sondern nach der Krafft des Glaubens. Contra Faustum lib. 33.

Nicht der Rachen: Sondern das Hertz ist zu bereiten. Darumb ernehret das nicht was gesehen: sondern was geglaubet wirdt. Wir berühren nicht Leiblich: sondern wir glauben. Serm. 28. in Lucam.

Hiemit stimmet vberein was Ambrosius sagt:

Fide tangitur Christus, non Corpore, Das ist/ Christus wirdt nicht mit dem Leibe: sondern durch waren Glauben angerüret. Ambros.

Wiederumb spricht Augustinus:

Das Fleisch wirdt vns heut nicht Fleischlich/ sondern Geistlich gegeben. Adnerſ. Marc. l. 4.

Tertullianus: Das Wort war Fleisch geworden/ vnd darumb solte es zur vrsach des Lebens begeret/ vnd im De resurre. carnis adu. Iudæos.

gehör auffgegessen: vnd im vorstande wieder gekewet: vnd im Glauben verdawet werden.

In festo Martyr. ser. 28. & super Cant.

Bernhardus: Er (nemlich Christus) kan jetzundt auch wol angerüret werden: nicht mit der Handt/ sondern mit den Affecten: mit sehnlicher begierde. Nicht mit den Augen: durch den Glauben/ vnd nicht durch die eusserliche Sinne. Du solt jhn durch die Handt des Glaubens/ durch den Finger des verlangens/ durch die Vmbfahung der zueignung/ vnd durch das Auge der Seelen anrüren.

Dergleichen Sprüche sindt auch droben etliche angezogen worden/ aus welchen allen nun gnug bekandt ist/ Das der Leib vnd das Blut Jesu Christi im H. Abendtmal den Glaubigen/ nicht Leiblich oder Fleischlich/ Sondern Geistlich durch wahren Glauben aus wirckung des Heiligen Geists in Warheit/ vnd mit der that selbst zugegen oder Gegenwertig ist.

Aug. tract. 50. in Ioa.

Darumb alle die/ so diese wahre Geistliche Gegenwart Christi nicht zu lassen/wissen sollen/dz jhnen die Augē verschlossen sein/damit sie Christum (den sie entweder im Brodte verborgen suchen/ oder gantz vnd gar aus dem Heiligem Nachtmal ausschliessen) zur rechten Gottes sitzend/ vnd gleichwol/ so wir Fromb seind vnd zum Leibe Christi gehören/ bey vns allhie auff seine weise Gegenwertig/ nicht sehen können. Derwegen der Spruch Ambrosij: Qui mentis oculos habet clausos, Iesum ad dexteram Dei non videt. Sie recht vnd wol angeht/ vnd von Gott zu wünschen ist/ das jhnen die Augen jhrer Seelen eröffnet werden mögen.

De fide. l. 3

Folget die dritte vnd letzte Frag:

Warumb Christus nicht Leiblich zugegen sey.

Der Vrsachen/ Warumb Christus im H. Abendtmal nicht Leiblich/ sondern Geistlich zugegen sey/ sindt viel: Wir wollen aber nur diese folgende anmercken.

1. Zum Ersten ist Christus im Brodt des Abendtmals nicht Leiblich zugegen/weil diese Meinung einem aus den fürnemsten Artickeln des Alten vnd vngezweifelten Christlichen Glaubens durchaus zuwider ist/ darin die gantze Christenheit bekennet/ Das Christus sey

gen

gen Himmel gefahren/ Act. 1. v. 10. & 3. v. 21. Col. 3. v. 2. Phil. 3. v. 20. Eph. 2. v. 6. &c. Diese Auffart ist nach seiner Menscheit zuuerstehen/ vnd von seinem waren Natürlichem Leibe. Dann seine Gottheit ist vnd bleibet vber all / durch seine Gewalt / vnd sein Göttliches Wesen Gegenwertig.

Zum Andern / So das bezeichnete Ding / welches ist Christus Jesus sampt seinen Schetzen vnd Gütern im H. Nachtmal Leiblich gegenwertig ist/ So wirt der Glaube zu nicht gemacht in den Sacramenten. Dann der Glaub ist eine gewisse zuuersicht des / das man hoffet/ vnd nicht zweiffeln an dem/ das man nicht sihet/ Heb. 11. v. 1. 2.

Zum Dritten / Wann Christus im Abendtmal Leiblich zugegen were/ so müste er die wahre Natur eines rechten wahren Leibes verlieren. Dann er muste auff einmahl mit seinem wahren Leibe an so viel orthen sein/ als das H. Nachtmal gehalten wirdt / ja als viel Hostien an jederm orth besonders werden ausgetheilet. Nun ist aber Christi Leib nicht Allenthalben / Sondern (wie droben aus vielen Sprüchen der Schrifft vnd der Alten Vätter gehöret) jtzt im Himel an einem orth/ wo er wil/ vnd hat seine Eigenschafften nicht abgelegt. Sonst were es nicht mehr ein wahr er Leib / sondern were ein Gespenst geworden. Gleich wie jhm die Marcioniten einen Leib andichteten. Er wirt widerkommen (spricht Augustinus) in derselben gestalt vnd Substantz des Fleisches / welchem er zwar die Vnsterbligkeit gegeben/ aber die Natur nicht abgenommen hat. Nach dieser gestalt sol man nicht meinen/ das er Allenthalben außgebreitet sey. Darumb muß man sich hüten/ das man nicht die Gottheit des Menschen Christi dermassen bestetige / das die Warheit des Leibes werde auffgehaben. Nochmals spricht er an einem andern orthe: Gleich wie es Gottloß ist / das man nicht glauben wil / das derselbe Sohn Gottes vnser Erlöser/ nach der Gottheit vnsichtbar/ vnleiblich/ vnd ohnvmbschrieben sey/ gleich wie der Vatter/ vnd H. Geist ist: Also ists auch Vngöttlich/ das man bekennet/ das derselbe Sohn Gottes in dem angenommenem Menschen nicht Sichtbarlich/ Leiblich/ vnd nach der Aufferstehung vmbschrieben sey.

Endtlich spricht er: Glaube das Christus Allenthalben sey nach dem/ das er Gott ist: Im Himmel aber nach dem/ das er Mensch ist/ Nach der masse vnd weise eines rechten wahren Leibes.

2.

3.

Ad Dardanum.

Aug. de essent. diuina

Ad Dardanum.

Zum

4. Zum Vierdten/ soll die Leibliche Gegenwart nicht gelehret werden/ damit die Falsche meinung des vordampten Ketzers Eutychetis nicht wider herfür komme. Dann wann wir die zwo Naturen in Christo nicht vnterscheiden / sondern derselbe Eigenschafften vermengen: oder lehren das die Menscheit durch die Gottheit verschlungen/ vnd die Eigenschafften jeder Natur verwechselt sein (wie dann von den Vbiquitisten geschicht) so kan der Jrrthumb des Eutychetis vngestercket nicht bleiben. Ja sie fallen in der that mitten drein/ wiewol sie das mit Worten gern leugnen wolten.

5. Zum Fünfften/ Weil das Nachtmal eine Gedechtnuß Christi ist: so ist es von nöten/ das er auff eine gestalt vnd weise vom H. Abendtmal abwesend sey. So fern er Gott ist / kan er nicht von dannen seyn. Derhalben ist er nach der Menscheit von den Zeichen / vnd von dieser Erden Leiblich abwesend. Vns Glaubigen aber ist er nicht alleine mit der Krafft/ vnd den Früchten des Todes: Sondern mit seinem wahren Fleisch vnd Blut warhafftig vnd mit der that selbst in diesem H. Hochwirdigen Mal zuentgegen / Nicht Leiblich oder Fleischlich/ sondern Geistlich / vnd auff eine Geistliche weise/ welche wir dem Heiligen Geist zuschreiben/ der leiblich durch seine Krafft vnserm Glauben (durch welches Flügel wir gen Himmel nach der Adeler weise fliegen) den wahren Leib vnd das ware Blut (darmit er zur rechten des Vatters sitzet / vnd vns zu gut den Himmel eingenommen hat) gewißlich zuentgegen bringen kan/ vnd wil/ wie ers verheissen hat.

Nun möchte einer sagen: Sol man dann Christo einen gewissen orth im Himmel zuschreiben? Darauff antworte ich mit Augustino: **Das diß eine vnnütze vnd vnnötige / auch fürwitzige Frag sey: Vnserm Glauben ist gnug/ das er im Himmel sey.**

Aug. lib. de fide & Symbolo cap. 6.

6. Zum Sechsten / erfolget aus der Leiblichen Gegenwart vnd der Allenthalbenheit / Weil sie dem Fleische Christi eine vnmeßligkeit zuschreiben/ Das nun nicht mehr ein Vnermeßlicher ist. Sondern mehr/ vnd zum geringsten Zwey Vnermeßliche Wesen sindt. Welches nicht allein wider dz Symbolum Athanasij ist/ das also spricht: **Gleich wie nicht Drey Vnerschaffene: noch Drey Vnermeßliche/ sonder es ist Ein Vnerschaffene vnd Ein Vner-**

meßliche: Sondern es ist auch allē Philosophis ein vngehewr ding zusagen/das mehr dann ein vnendtlichs Wesen sein solte.

Zum Siebenden/So Christus Leiblich Allenthalben vñ zugegen ist/ so fellet vnser Trost vnd Hoffnung/ die wir an der Aufferstehung vnser Leibe haben/welche hierauff gegründet ist/das Christus Fleisch von vnserm Fleisch / Gebein von vnserm Gebeine / vnd vnser Bruder der Erstling von den Todten geworden/ den Himmel eingenommen/vnd auch vns erwecken/vnd vnsere sterbliche Leibe seinem Herrlichem Leibe gleichförmig machen werde.

Vmb dieser vnd ander viel mehr Vrsach willen/ist Christus nicht alhier auff Erdē noch in dem Brod des Abendtmals Leiblich/sondern (wie gesagt) seynen Glaubigen Geistlich durch wahren Glauben zu entgegen. Vnd so viel wil ich auch vom anderm Hauptpunct dieser Vormanung gesagt haben. In welchem wir 1. gehöret / Das Christus warhafftig im H. Nachtmal gegenwertig sey. Zum 2. Das er den Zeichen Sacramentlich / den Glaubigen Geistlich zugegen sey. Zum 3. Warumb er nicht Leiblich zugegen sey / vnd was aus derselben Leiblichen groben Gegenwart erfolge.

Die Frage: Ob man auch nach der weise der Gegenwart fragen möge. Ist in der andern Predigt auffgelēßt.

Folget nun der dritte Hauptpunct/ Welcher lehren sol:

Von den Endtvrsachen / vnd welcher willen diß Heilige Abendtmal eingesetzt sey.

DAs Heilige vnd Hochwirdige Nachtmal JEsu Christi/ ist vmb vieler Endtvrsachen willen eingesetzt.

Davon das Erste End vnd Nutz ist/die Bestetigung vnd sterckung vnsers Glaubens gegen Gott/ das ist/Eine gewisse Bezeugung vnd Versiglung vnser Gemeinschafft mit Christo / vnd allen seinen Schetzen vnd Gütern. Dann Christus zeuget/vnd versichert vns/ durch die Zeichen / das er vns so warhafftig mit seinem Leibe

1. Endtsterckung des Glaubens.

vnd Blut zum Ewigen Leben speisen vnd trencken wolle / so gewiß vnd warhafftig wir die Heilige Zeichen aus der Handt des eusserlichen Dieners nehmen vnd empfahen. Diese Beseugung vnd Vorsicherung erstrecker sich auff einen jeden / der mit wahrem Glauben diese Zeichen empfehet. Ja wir empfahen diese Heilige Zeichen aus der Handt des Dieners also / vnd nicht anders / als wann wir dieselbe aus der Handt JEsu Christi selbst empfiengen.

2. Endt/ Gott dancken vnd des Herrn Todt verkündigen. Luc. 22. vers. 19. 1. Cor. 11. vers. 26.

Zum Andern ist das H. Abendtmal eingesetzt / auff das es vns erinnere der Danckbarkeit/die wir für solche vberschwenckliche Wolthat vñ reichen Schatz/den vns der Herr in diesem H. Mal gleich als in die Handt liefert/ mit gebürlicher seiner Gedechtniß jhme zuerzeigen schuldig seyndt.

Wz es sey des Herrn Todt verkündigen.

Darumb er auch seine Apostel gelehret hat / das sie es also zu seiner Gedechtniß thun sollen / Welches Paulus heisset/den Todt des HErrn verkündigen: Das ist/ das wir offentlich vnd alle einhelliglich bekennen sollen / das alle Hoffnung des Lebens vnd der Seligkeit in dem Todte des Herrn beruhe / damit wir jhn mit vnser Bekentniß preisen/ vnd andere durch vnser Exempel zu gleicher Ehrerbietung vnd Preiß ermahnen. Kürtzlich/ wir dancken Gott vnd bekennen / das der Todt Christi vnser Leben sey. Hierumb pflegte man die Artickel des Glaubens vor der Communion offentlich abzulesen.

3. Endt/ ein offentlichs Kennezeichen des Volckes Gottes.

Zum Dritten ist es eingesetzt/auff das es sey ein offentlich Kennezeichen / dadurch die Kirch Gottes von den Vnglaubigen vnd andern Völckern/ die zu diesem Heiligem Mal nicht gehören (weil sie das Wort nicht annehmen wollen) abgesondert vnd vnterschiedlich erkandt werden möchte. Dann der Herr diß Heilige Mal nicht frembden Gesten/ sondern seinen Jüngern eingesetzt hat. Zu dem werden wir durch diß offentlich Kennzeichen vnsers Ampts erinnert/ das wir vns hinfüro von dem Tische der Abgötter enthalten müssen/ weil wir Christum für vnsern einigen Heilandt erkand vnd bekandt/ vnd vns an seinem Heiligen Tische (mit welchem die Tische der Götzen keine Gemeinschafft haben können) finden vnd sehen lassen. Dann es vnmöglich ist/ Christi Tisches / vnd der Teuffel zugleich theilhafftig werden / 1. Cor. 10. vers. 21.

2. Cor. 6. v. 15. & 16.

Zum Vierdten ist es auch eingesetzt/ auff das es vns anreitze/ zu einem Heiligen vnd Bußfertigem Leben vnd Wandel. Dann so wir mit ernst bekennen/ Das wir durch den Heiligen Leib vnd das thewre Blut Christi erlöset/ vnd mit jhm vereiniget seindt: So werden wir auch zugleich verstehen/ das wir allen müglichen fleiß anwenden müssen/ das wir Christum in vns wohnend empfinden/ Vnd wir die Heiligung wirdig besitzen. Zu welcher er vns gesetzt hat. Welches als dann geschehen wirdt/ wann wir vns seinem Geist/von jhm regiert zu werden/gäntzlich befehlen/ vnd mit Warheit rühmen können/ daß/ das Leben/ so wir im Fleisch führen/ Christi Leben sey.

4. Endt/ Anreitzung zum heiligē Wandel.

Zum Fünfften/ ist auch diß Heilige Mal eingesetzt/ auff das es vns fürstelle eine Jnbrünstige anreitzung zur Lieb/ Fried/ vnd Einigkeit mit vnserm Nechsten. Dann dieweil Christus nur einen Leib hat/ dessen er vns alle theilhafftig macht/ so müssen wir durch solche Gemeinschafft auch alle ein Leib vnter vns werden. Welche Einigkeit vns anbildet das Brodt im Sacrament/ Welches/ wie es aus vielen/ also durch einander vermengten Körnlein/ gemacht ist/ das eines vom andern nicht kan vnterscheiden werden/ Dergestalt sollen wir auch mit vnsern Gemüthern also vntereinander vereiniget vnd verbunden sein/ das kein Zanck oder trennung vorhanden sey.

5. Endt/ Anreitzung zur liebe des Nechsten.

Diß vermögen die Wort Pauli 1.Cor.10. vers. 17. Welche wir droben angerürt haben.

Vnd werden wir dieses End des Heiligen Nachtmals recht wol gelernet vnd betrachtet haben/ so wir diesen Gedancken fassen/ vnd vns wol einbilden/das niemandt aus den Brüdern von vns könne beleidiget/ verachtet/ verletzet/ oder Einiger gestalt geergert werden/ es sey dann/ das zugleich in jhm Christus auch durch vnsere verletzung verlehret/ veracht/ vnd beschediget werde. Das wir vns von vnserm Nechsten/ durch Vneinigkeit nicht trennen können/ Wir trennen vns dann zugleich von Christo: Das wir Christum nicht lieben können/ er werde dann geliebet in vnsern Brüdern: Das/ wie wir vor vnsern Leib sorgen/ also auch vor die Bruder sorgen sollen/ welche Glieder vnsers Leibes seindt: vnnd wie

kein Stück an vnserm Leibe einigen Schmertzen empfindet / der sich nicht auff alle die andern erstrecke / Also auch nicht zu dulden sey / das vnsere Brüder durch etwas widerwertiges gepfleget werden / daran wir nicht durch mitleidung vnser theil tragen solten. Hiemit heisset der Heilige Augustinus nicht vnbillich diß Sacrament das Bandt der Liebe.

6. End / ein Band der offentlichen Gemeine.

Zum Sechsten / ist diß H. Abendtmale eingesetzt / auff das es sey ein Bandt der offentlichen Gemeinden / oder der Zusammenkunfft der Gleubigen.

Dann es eingesetzt vnd verordnet ist / das es offentlich in einer Vorsamlung / sie sey dann groß oder klein / gehalten werde. Daher es geheissen wirdt Synaxis bey den Alten / wie droben gehöret.

Matth. 26. vers. 27. 1. Cor. 11. vers. 33.

Vnd Christus spricht klerlich: Trincket Alle darauß.

Item es spricht Paulus: Wann jhr Zusammen kompt zu essen / alsdann warte Einer des Andern.

Warumb das H. Nachtm. nicht von Einem Alleine sol gehalten werde.

Hierauß wirdt auch sein erwiesen / daß das H. Nachtmal von Einem alleine nicht könne oder solle gehalten werden. Dann es ist eine Gemeinschafft / vnd ein Kennzeichen der Gemeinschafft. Vnd eine Gemeine Danckesagung / Vnd zwar in der Ersten Kirchen ist das Abendtmal Zugleich miteinander gehalten werden / von allen Gliedmassen der Gemeinde / auff eine zeit / als das Cap. 10. Canonum Apostolorum davon redet: Alle Glaubigen / welche zu der Kirchen kommen / sollen die Schrifften der Apostoln vnd das Euangelium anhören / welche aber im Gebete / bis daß das Ampt volendet ist / nicht beharren / auch nicht die Heilige Gemeinschafft empfangen / dieselbe sollen / als der Kirchen Vnruhe zuführende / der Gemeinschafft beraubet werden.

Diß findet man auch. c. Omnes fideles de conseer. distinct.

Auff welche weise redet auch fast Chrysostomus:

Chrysost. ad popul. Antioch. hom. 61. & ad Ephes. hom. 3.

Wer dieser Heiligen Geheimnussen Gemeinschafft nicht geneust / vnd steht gleich wol dabey / der ist mutwillig vnd vnverschämpt / etc.

Ebner massen spricht Hieronymus:

Hieronym. in 1. Cor. 11

Das H. Nachtmal sol Allen gemein sein / dann er hat das Sacrament Allen seinen Jüngern / so da gegenwertig waren / gleich außgetheilet.

Also redet auch Can. Episcopus de Consecratione distinct. 1. Peracta Consecratione omnes communicent, qui noluerint Ecclesiasticis carere liminibus.

Darumb soll man sich hüten / das auß diesem offentlichen Geheimnuß / das in der Kirchen für Allen / vnd von Allen soll gehalten werden / nicht eine im Winckel verrichtete Besondere Handlung von einem oder zweyen Menschen gemacht werde. Dann so dasselbe mehrgedachte Geheimnuß also von Einem alleine ausser der Versamblung gehalten wirt / Alsdann wirdt es gebraucht wider den Namen / wider die Einsetzung / vnd wider die art der Heiligen Sacramenten.

So viel auch vom Dritten Hauptpunct.

Nun folget das vierdte Hauptstück / Welches handlen soll / Vom Vnderscheidt des Heiligen Nachtmals vnd der Heiligen Tauffe.

4. Hauptstück.

Ehe vnd bevor ich zum vnderschiede dieser beyden H. Sacramenten komme / will ich kürtzlich melden / in welchen Stücken sie zu vergleichin seyn.

Vergleichung dieser Sacramenten.

Die Vergleichung stehet in diesen 4. Stücken / Nemlich / 1. In der Einsetzung. 2. In einer gemeinen Bedeutung. 3. Im Gebrauche. 4. In der allgemeinen Frucht.

1.

In der Einsetzung sind sie zu vergleichē / Sintemal sie alle beide von Christo im Newen Testament eingesetzet sind. Mat. 26. v. 27. Mat. 28. vers. 19. Vnd nit im Alten Testament. Wie wol die Alten (wie droben auch einmal gehöret) so viel das Bezeichnete Gut anlanget / denselben Christum gegessen vnd getruncken haben / den wir jetzt Essen vnd Trincken: vnd sie auch auff jhre weise Getaufft worden sind / wie wir dann auch auff vnsere weise Getaufft worden. 1. Corinth. 10. vers. 2. &. 3.

Darnechst kommen diese beyden Sacramente vberein in der allgemeinen Bedeutung. Dann sie bedeuten alle beide / das Christus

4. Hauptstück.

für vns Gecreutziget/ vnd gestorben sey: nicht aber das er noch Sterben oder Leiden werde.

3. Im Gebrauch komen sie auch so ferrn vberein/ das sie sind beyde zum stettigen Gebrauch biß zur Widerkunfft zum Gericht von Christo der Kirchen befohlen.

4. In der Frucht kommen sie auch vberein/ weil sie beyde die Geistliche vnd heilsame Gaben Christi vnd Christum selbst vns anbieten/ mittheilen/ vnd Versiegelen.

Lasset vns nun besehen/ in welchen Stücken das Heilige Nachtmal vnd die H. Tauff zu vnderscheiden seyn.

Vnderscheid dieser Sacrament.

Der Vnderscheidt dieser beiden Heiligen Sacramenten besteht in diesen Stücken. 1. In den Zeichen/ vnd derselben Zahl. 2. In der Bedienung der Ceremonien. 3. Im special Gebrauche. 4. In der besondern Bedeutung.

1. In den Zeichen.

In den Zeichen sind sie freilich zu vnderscheiden. Dann das Wasser ist das Zeichen in der H. Tauffe: Brot vnd Wein aber sind Zeichen des H. Nachtmals. Zu dem sind der Zeichen im H. Abendtmal Zwey/ in der H. Tauff aber ist nur eins.

2. In d Bedienung der Ceremonien.

Darnechst bestehet der Vnderscheidt in der Bedienung der Ceremonien. Die Tauff hat die Besprengung/ oder eintauchung des Wassers: Im Abendtmal aber geschicht die Brechung/ außtheilung/ vnd niessung des Brodts vnd Weins. Die Tauff wirt denen geben/ so noch kein Sacrament empfangen haben: Das Nachtmal wirt aber denen gegeben/ welche getaufft sind.

3. Im special Gebrauche.

In dem special Gebrauch sind sie auch zu vnderscheiden. Die Tauff soll nur Einmal geschehen/ vnd nicht widerholet werden. Das Nachtmal aber sol man Offt empfangen. Darumb sagt der Apostel. 1. Cor. 11. vers. 26. **So offt jhr von diesem Brodt Esset/ Vñ von diesem Kelch Trincket/ solt jhr des HErrn Todt verkündigen.** Von der Tauff aber sagt Paulus. Roman. 6. vers. 3. **Wisset jhr nicht/ das alle die/ so in JEsum Christum getaufft sind/ die sind in seinen Todt getaufft.** Vnd Christus spricht Mar. 16. v. 16. **Wer da Glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirdt Selig.**

1.

2. Item/ In der Tauff wirdt von den Alten die Bekendtnuß des Glaubens vnd der Buß gefodert: An den Kindern aber ists gnug

(wie

(wie wir anders wo gelehret) Das sie in der Kirchen geboren / vnd mit in dem Bund Gottes begriffen sind. Aber im H. Nachtmal wirt von Alten vnd Jungen gefoddert / das sie dazu nicht gehen dörffen / es sey dann das sie sich selbst Prüffen / vnd des HErrn Todt verkündigen können. 1. Cor. 11. vers. 18. Luc. 22. vers. 19.

3.

Abermal ist im gebrauche / Zwischen diese Sacramenta dieser Vnderscheidt. Das die Tauff vorher gehen: Das Nachtmal aber folgen soll. Darumb worden in der Alten Kirchen / nach der Predig die jenige / so in den Bann gethan waren / abgewiesen / neben den Besessenen / vnd die noch im Catechismo vnderwiesen wurden / Welche auch nicht zugelassen worden / biß das sie gnug vnderrichtet vñ (weil sie auß den Heyden vnd Juden zu der Christen Kirch kamen) auch Getauffet weren.

4. Vnderschiedt ist in der bedeutung.

Zum Vierdten ist dieser beider Sacramenten vnderscheidt in einer besondern Bedeutung.

Die Tauff bedeutet / Das wir in Christo gewaschen / vnd also gereiniget in die Kirch oder Hauß Gottes eingenommen sind / welches Thüren vns durch Christum eröffnet worden: Item / bedeutet das wir vom Newen geboren / vnd des Bundes zwischen Gott vnd Vns theilhafftig geworden sind. Das Nachtmal aber bedeutet vnd vorsigelt / Das / Weil wir in die Zall der Christen angenommen / vnd in dem Hause des HERRÉN zu newen Creaturen geworden / wir auch von diesem Himmelischen Haußvatter in seinen Kosten vnd Vnderhaltung angenommen / vnd mit dem Leibe vnd Blute JEsu Christi seines Sohns zum Ewigen Leben gespeiset werden.

Im H. Abendtmal wirt vns Christus reichlicher mit getheilet als in der H. Tauff.

Auß welchem vnderschiedt etlicher massen zu mercken ist / das ob wol Christus / so wol in der Tauff als im Nachtmal gleich vollnkommen ist / vnd nicht getheilt werden kan / dannoch wann wir vns vnd die Heiligen Zeichen des H. Abendtmals ansehen / So wirdt vns je lenger je mehr / durch die zwey Zeichen des Heiligen Abendtmals / Christus angebotten / vnd gleichsam etwas Kräfftiger als das einige Zeichen der Heiligen Tauff. Vnd ist gewiß / das vns derselbe Christus auff eine andere weise oder zu einem anderen end im Heiligen Abendtmal sich mittheilet / als in der Heiligen Tauff geschichet.

4. Hauptstück.

In der Tauff erzeiget er vns zur Geistlichen Widergeburt / vnd reinigung vnser verderbten Art vñ Natur: Im H. Nachtmal beweiset vnd beut er sich an / als vnser Ernehrer/ ja das er die Speise vnser Seelen selbst seyn wölle.

Das eine Sacrament hebt nicht auff das andere.

In der Tauff pflantzet er den Gläubigen: Im Heiligen Nachtmale bestettiget/ stercket/ vnd vermehret er denselben. Hirauß erscheinet/ wie nutz diese beide Sacramente sind. Vnd daß das eine durch das ander keines wegs geschwechet / oder auffgehaben: Sondern viel mehr gestercket wirt.

Vnd so viel wil ich auch vom Vierdten Stück gesagt haben.

Folget das Fünffte Hauptstück/ Welches handlen soll:

Worinnen der rechte Gebrauch des Heiligen Nachtmals bestehe: Vnd was die Gottlosen im Heiligen Nachtmal empfangen.

5. Hauptstück.

IN diesem Stück sind widerumb Zweyerley zu bedencken. Das Erste ist / Warinnen der rechte Gebrauch des H. Nachtmals bestehe. Nemlich in diesen dreyen:

Erstlich/ wirt es recht gebrauchet/ Wann die von Christo eingesetzte Ceremonien gehalten vnd gebrauchet werden. Jedoch also / daß sie nicht von einem oder zweyen Menschen Priuatim, das ist Besonderlich gehalten: sondern das in einer rechtmässigen Zusamenkunfft der Kirchen das Brot gebrochen/ außgetheilt/ vnd gegessen: Vñ auch der Wein allen Communicanten zur Gedechtnuß des Todtes / vnd Bluetvergiessens Christi gegeben / gereichet vnd außgetheilet werde.

Zum andern/ Wirdt es recht gebrauchet/ Wann die Ceremonien von den Personen/ welchen sie Christus auß zuspenden vnd anderen zu geben eingesetzet hat/ gehalten werden/ das ist / Wañ das Brot vnd Wein von recht beruffenen Dienern des Worts außgetheilet/ vnd von den Jüngern/ daß ist Gläubigen vnd nicht von den Feinden Christi empfangen wirt/ dañ die Haltung der Ceremonien one Glauben vnd Buß/ ist kein Gebrauch/ sondern viel mehr ein Mißbrauch.

Zum dritten/ Wirt es recht gebrauchet / wann es zum rechtem ende/nemlich zur Gedechtnuß vnd Verkündigung des Todts Christi/ Sterckung des Glaubens empfangen wirdt.

So viel das ander / das in diesem Hauptstück zu betrachten ist/ belanget/ sag ich/ das die Gottlosen oder die Vngläubigen eigentlich zu reden nicht den waren Gecreutzigten Leib noch das wahre vergossene Blut Christi Essen vñ Trincken / sondern das sie das Brodt vnd Wein Essen vnd Trincken. Vnd solche Zeichen Essen vnd Trincken sie jhnen zum Gerichte. Das Gerichte aber Essen/so es auff die gar Vngläubigen vnd Gottlosen gezogen wirt / ist / durch Vnglauben vnd mißbrauch des Sacraments von Christo vnd allen seinen Gütern verstossen werden. Die Gottlosen empfahen nicht den Leib Christi.

Hiergegen ist Christum Essen / durch wahren Glauben / seines Leibs vnd Bluts / auch alles seines Verdienstes / seiner Schätze vnd Güter theilhafftig werden: Was Christū essen sey.

Darumb kan niemandt zugleich Christum: vnd das Gericht Essen. Vnd ist derwegen / diß der Widersacher Argument/ (Das die Gottlosen Christum Essen/ weil sie das Gericht sich Essen) sehr kaldt.

Ja sprechen sie. Ists doch ein gut ding die Sacramenta zu empfangen / Warumb Essen dann die Vnglaubigen jhnen das Gericht?

Ich antworte das es war vnd für sich ein gut Ding sey/die Sacramenta nach des HErrn Befelch empfangen: Aber den Gottlosen vnd Vngläubigen ist es kein gut Werck. Dann sie gebrauchen sie nit rechtmässig: Sondern ohn Glauben/vnd Busse. Ohn welche beyde Stücke die Sacramente jhnen mehr verbotten/ dann gebotten seyn. Wie der HErr auch sagt/Iesa. 66. v3. **Wer einen Ochsen schlachtet / ist eben / als der einen Mann erschüge. Wer ein Schaff opffert/ist als der einem Hund den Halß brech. Wer Speißopffer bringet / ist als der Sewopffer bringet / ꝛc.** Mit welchen worten / der Prophet lehret / das die Sacrament ohne ware Gottesforcht / vnd gut Gewissen gebrauchet/für Gott ein Greuel seyn. Mit welchem vbereinstimmet / was Paulus saget: **So du das Gesetz vbertrittest/ wirt dir deine Beschneidung**

zur Vorhaut. Diß wirt auch durch die Augßburgische Apologi am bestettiget/ welche außdrücklich bekennet: Ceremoniam sine Fide vsurpatam, esse inane Spectaculum, simile Tragædijs Ethnicorum, Das ist/ das eine Ceremonia ohn Glauben gebrauchet ein leer Schawspiel / vnd einer Heidnischen Tragædi gleich sey.

1. beweiß. Das aber dem (wie ich gesagt) also sey / Wil ich kürtzlich also beweisen.

Vier Vrsachē/ das die Gottlosen den LeibChristi nicht/ sondern das Gericht Essen. Es sind zu erst vier Vrsachen / Warumb jhnen die Gottlosen das Gericht im H: Nachtmal Essen / anzumercken.

1. Die Erste Vrsach ist / Weil sie die Heilige Göttliche warzeichen verunehren/ in dem/ das sie die Dinge nemen vnd Gebrauchen/ welche nicht jhnen/ sondern den wahren Jüngern / das ist den Gläubigen vnd Bußfertigen eingesetzet sind.

2. Die andere Vrsach ist / weil sie den Bundt Gottes verunheiligen/ in dem sie der Zeichen des Bundes sich anmassen / als wann sie Gottes Bundtgenossen weren. So sie doch in warheit Bundesgenossen des Teuffels sind.

3. Zum Dritten Essen sie jhnen das Gericht/ Darumb/ das sie das Blut Christi mit Füssen tretten / durch welches sie solten gereiniget werden/ vnd den Geist der Gnaden schmehen / welcher sie Heyligen solte/ wann sie jhn annehmen/ vnd sich von jhm regieren liessen. Diese Wolthaten werden jhnen zwar angebotten: aber sie nemmen sie nicht an/ dann sie belachen Gott/ vnd betriegen die Kirch / wann sie für den Augen der Menschen dafür angesehen seyn wollen / das sie die Wolthaten Christi annemmen / vnd thun aber im grunde nichts weniger. Damit sie dann jhre Sünd/ vnd derselben harte Straffe vberhäuffen/ vñ vber sich laden das Gericht. Darum̃ ist der Spruch Pauli 1. Cor. 11. vers. 29. recht vnd eigentlich anzumercken/ welches Sinn ist: Indignè manducantes Panem, reos fieri Corporis Domini, non tamen manducati: Sed non diiudicati, hoc est, contempti, & spreti, Das ist/ Das die jenige/ so das Brodt vnwirdig Essen/ schuldig werden an dem LEIBE des HErrn: Nicht das sie den Leib des HErrn gegessen (welches

noch

noch niemals kein Vngläubiger hat thun können) Sondern das sie Jhn geschmecht vnd verachtet / vnd nicht vnderschieden haben.

Diß ist der rechte vorstand der Wort Pauli / so man jhnen recht nachdencket.

4. Zum vierdten / Essen sie jhnen selbst das Gericht / Darumb das sie sich selbst durch jhr eigen Vrtheil verdammen. Dann wann sie diß Heilige Sacrament gebrauchen / bekennen sie / das sie die Lehr für recht halten / vnd Glauben daß ausserhalb Christo / die Seligkeit nicht zu finden sey. Aber im mittels können sie jhnen dieses nicht zueignen / sondern jhr Gewissen vberzeuget sie / das sie Heuchler sind / welches sie auch mit jhrem Gottlosen Leben vnd Wandel erweysen. 4.

Zum Andern / Das die Gottlosen / oder Vngläubigen / den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi empfangen / will ich mit einem oder zweien verstendlichen Argumenten beweisen. II. Beweiß anstetlichen Argumenten.

Das erste soll diß seyn: Welche den Leib Christi Essen / vnd sein Blut Trincken / die haben das Ewige Leben / vnd können in Ewigkeit nicht verlohren werden. Ioan. 6. vers. 51. &c. Die Gottlosen / Vngläubigen / vnd Heuchler / haben nicht das Ewige Leben / Heb. 3. vers. 18. Sondern sind bereith Gerichtet / wie Iohannis am 3. vers. 18. gelehret wirt.

Darumb können die Gottlosen den Leib Christi nicht Essen / vñ auch sein Blut nicht Trincken / wie wol sie die Heilige Zeichen empfangen können.

Darnechst ists gewiß / das der Leib / vnd das Blut Christi eine Geistliche Speise vnd ein Geistlicher Tranck ist. Wie auß 1. Cor. 10. vers. 3. & 4. Da er die Alten Sacrament mit den vnsern vergleichet / vnd auß dem 63. verstickel des 6. Johannis / Da er spricht: **Der Geist ists der da lebendig macht.** Das Fleisch (das ist Fleischlich ohn dem Geiste gessen) ist kein nütz / gnugsam Erscheinet.

Derwegen wirdt ein Geistlich Instrumendt / zu der empfahung des Leibs vnd Bluts JEsu Christi / nemlich der Mund der Seelen / welcher der wahre lebendigmachende Glaub ist / Erfoddert.

Darumb ist hirauß bekannt / das die Vnglaubigen auch nicht das Geringste vom Leibe Christi geniessen.

Vnd hieran hindert nichts / was Leo Romanus vnd an etlichen orten Augustinus Sacraments weiß sagen / Das der Leib Christi mit dem Mund vnd Glauben / oder Hertzen empfangen werde: Dann wir bekennen auch solches mit jhnen / in dem Verstandt als sie sich bald zu erkleren pflegen: Nemlich / Daß das Fleisch mit dem Leiblichen Munde / so viel das Heilige Warzeichen belanget empfangen: mit dem Hertzen oder Seelen / oder dem Glauben: Aber / so viel das bezeichnete Ding angehet / gegessen werde.

3. Argument. Zum dritten ist auß der 2. Cor. 6. vers. 15. bekannt / Daß / das Liecht mit der Finsternuß keine Gemeinschafft: Die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit kein gemeß: Vnd der Gläubige mit den Vngläubigen kein theil hat: Auch Christus mit Belial nit stimpt. Sol nun die Vngläubigen mit Christo keine Gemeinschafft oder theil haben. Wie solte er jhnen seinen Leib vnd sein Blut zu Essen vnd zu Trincken geben? Vnmüglich ists / wie der Apostel 1. Cor. 6. vers. 15. zeuget / das man zu gleich ein Glied Christi / vnd Glied der Huren seyn könne.

4. Argument. Zum vierdten ist auß dem Spruch Pauli an die Roma. 8. v. 9. also zu schliessen: Wer Christi ist der hat seinen Geist. Die Vnglaubigen haben nicht den Geist Christi. Darumb seyn die Vnglaubigen nicht Christi. Also redet Ioan. 6. vers. 66. **Wer mein Fleisch Isset vnd mein Blut Trincket / der bleibet in Mir vnd Ich in Jhm.** Hierauß hören wir / das die / welche Christi nit sind / vnd in Jhme nicht bleiben / seinen Leib nicht Essen / auch sein Blut nicht Trincken. Sonst weren sie auch in Christo / vnd würde darauß kein vnderscheidt der Gottlosen vnd der Gläubigen erfolgen.

5. Argument. Zum Fünfften / Weil Iohannis am 6. vers. 48. saget: **Ich bin das Brodt des Lebens.** Vnd am 50. vers. **Wer dauon Isset wirdt nicht Sterben / &c. Sondern wirdt Leben in Ewigkeit.** v. 51. So geschicht dem Leibe Jesu Christi grosse schmach vnd Vnrecht / von denen / welche sagen / Das die Gottlosen vnd Vngläubigen den Leib Jesu Christi solten Essen / da doch bekandt

vnd gewiß/ das sie ewig sterben. Dann wer sihet nicht/ das diese Leut aus dem Leib Christi/ der eine Lebendigmachende Speise ist/ alle so sie in Warheit geniessen/ einen Todten Cörper machen/ vnd ein Gifft/ dadurch die Niessende vmbgebracht vnd getödtet werden sollen.

Item/ So die Vngleubigen den Leib Christi essen konten/ So würde folgen/ Das der Geist Christi/ vnd seine Krafft vom Leibe abzuscheiden were. Das eine Gotteslesterung ist: zugedencken/ vnd gleichwol aus jhrem fürgeben folget. 6. Arg.

Mit diesen wenigen vnd einfeltigen Argumenten/ lassen wir vns begnügen. Vnd befehlen den Gelehrten/ viel andere dergleichen Gründe/ vnd Argument weiter auszuführen.

Was wir aber aus diesen Argumenten gehöret/ das wollen wir nun zum dritten mit Exempeln beweisen. Simon der Zauberer in den Geschichten der Apostel/ empfehet wol das Zeichen vnd wirdt getaufft/ aber von deme das durch die Tauff vorsigelt vnd bedeutet wardt/ empfehet er auch das geringste nicht. III. Beweiß mit Exempeln. Act. 8. v. 13.

Also aß auch Judas der Vorretherr des Herrn/ das Brodt des Herrn. Er aß aber das Brodt den Herrn selbst nicht. Sonst were er wol Selig worden/ vnd hette in Ewigkeit gelebet. Luc. 22. v. 14. & 21.

Last vns aber auch zum Vierdten besehen/ was die Heiligen Alten Vätter von dieser Lehr/ so vns von etlichen vbel auffgerucket wirdt/ schreiben. IIII. Beweiß aus den Vetteren.

Der H. Cyprianus soll der Erst sein der also spricht: In Serm. de Cœna Domini.

So offt wir diß thun/ wetzen wir nicht die Zeene/ zu beissen/ sondern wir brechen durch wahren Glauben das Heilige Brodt.

Tertullianus sagt: Diß Brodt ist zur vrsach des Lebens zu begeren/ vnd mit dem Gehör zuuerzehren/ mit dem Verstande zu kawen/ vnd mit dem Glauben zuuertawen. In lib. de resurrect. Carnis.

Athanasius: Mein Leib der für die Welt gegeben wirdt/ der wirdt zur Speise geben/ auff das er einem jeden Geistlich gegeben/ vnd einem jeden besonders zu einer verbehaltung vnd beschützung des Ewigen Lebens werde. Enarrans dictum. Quicunq; dixerit verbum. &c.

In 1 Cor. 10

Chrysostomus sagt: Reinige die Seele/ Bereite das Gemüte/ zur empfahung dieser Geheimnissen.

Lib. 5. Epist. 18.

Ambrosius: Ein jede Seele/ welche das Brodt so vom Himmel kompt/ empfehet/ die ist ein Hauß des Brods/ das ist/ des Brots/ Christi/ etc.

In defens. Anathem. vndecimi.

Cyrillus: Warumb heissestu vnser Geheimnuß ein Menschen essen/ vnd zwingest die Gemüter der Glaubigen zu groben Gedancken/ vnd versuchest mit denen Menschlichen Gedancken die dinge anzugreiffen/ welche alleine mit wahrem/ reinem/ vnd vnverfelschtem Glauben empfangen werden.

Weil nun bekandt/ Das die Gottlosen vnd Vnbußfertigen keinen wahren Glauben/ auch keinen Vorstandt vnd Hertz/ noch Magen/ diese heilsame Speise des Leibs Christi zu empfangen: Vnd dieselbe zu widerkawen/ noch jhre Seelen dazu bereitet vnd gereiniget haben/ auch kein Hauß oder Tempel des Himlischen Brodts/ Christi selbst/ nicht sein können.

So ist aus diesen erzelten Sprüchen leichtlich zu schliessen/ Das ob wol die Gottlosen das Sacrament empfangen: Dannoch sie nimmer das verzeichnete/ so jhnen im Sacrament nicht weniger/ als den Glaubigen) aber gleich wie dem harten Steine der Regen) angebotten wirdt/ empfangen können. Dann Christum vnd seine Wolthaten ohn Glauben empfangen/ ist eben so war/ als das ein Same im Fewer auffgehen sol.

Christum ohne glauben empfangen ist vnmöglich.

Der Heilig Augustinus aber spricht hievon noch viel deutlicher an vielen orten/ dessen wir etliche wenige Sprüche auch hören wolle.

Epist. 50.

Welche den Heiligen Geist im Leibe Christi nicht suchen (sagt er) Die haben sein Sacrament eusserlich Aber das bezeichnete haben vnd fassen sie nicht innerlich/ vnd darumb essen vnd trincken sie jhnen das Gericht.

De Ciuit. Dei lib. 21. cap. 25. & lib. 19.

Item: Man sol nicht sagen/ Das der den Leib Christi Esse/ Welcher nicht im Leibe Christi ist. Item: Man sol nicht sagen/ das die/ von welchen der Apostel spricht/ ꝛc. den

Leib Christi essen / weil sie nicht für Glieder Christi mögen gehalten werden. Sie können nicht zugleich Glieder Christi / vnd Glieder der Huren sein. Item: Wenn er saget / Wer mein Fleisch isset / etc. Zeigt er an / Was es sey / nicht alleine Sacramentlich / sondern in Warheit den Leib Christi essen / vnd sein Blut trincken.

Item: Wer nicht in Christo / vnd in wem Christus nicht bleibet / derselbige / ob er wol mit den Zeenen das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi Fleischlich vnd sichtbarlich anbeisset / so isset vnd trincket er dannoch nicht den Leib vnd das Blut Christi Geistlich. Tract. in Ioan. 27.

Was verwunderstu dich / so dem Judas geben ist das Brodt Christi / dadurch er dem Teuffel zu theil wurde: Weil du dagegen siehest / das Paulo gegeben ist worden ein Engel des Teuffels / damit er Christo zu theil würde? Hom. 62. in 2. ad Cor. 12.

Die Heiligen Dinge können auch den Bösen schedlich sein. Den Frommen gerathen sie zur Seligkeit / den Gottlosen zum Gerichte. Darumb spricht der Apostel (Wer vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jhm selber das Gericht) Nicht darumb / daß das Ding böse ist: Sondern darumb / Das der Böse oder Gottlose / Das / was Gut ist / vbel empfehet. Dann der Bissen / den Judas vom Herrn empfieng / war nicht böse. Der Arzt hat zwar die Seligkeit gegeben. Aber weil der / welcher Vnwirdig war / den Bissen empfangen hat / hat er jhn zu seinem Schaden empfangen. Tract. 6. & 62. in Ioan. & Can. Sanctæ de conf. dist. 2.

Die andern Apostel aſſen das Brodt / den Herrn selbst: Judas aber aß das Brodt des Herrn / wider den Herrn. Tract. 59. in 33 n.

Item: Wer nicht mit Christo Eins ist / der isset nicht sein Fleisch vnd trincket sein Blut nit / vnangesehen / das er dz Sacrament eines so grossen Dinges jhm selbst zum Gericht teglich empfehet. Sent. 33 9. & Can. Qui discordat de conf. dist. 2.

Item: Der Leib vnd das Blut Christi wirdt einẽ jeden

das

das Leben sein: so fern das in der Warheit selbst Geistlich gegessen/ vnd Geistlich getruncken wirdt/ was in dem Sacrament sichtbarlich empfangen wirdt.

Serm. 2. de verbis Apostoli.

Item: Wer nicht in Mir bleibt/ vnd so Ich nicht in jhm bleibe: Etsi accipit Sacramentum acquirit magnum tormentum, das ist/ Ob er wol empfehet das Sacrament so bekömpt er dannoch grosse Peinigung.

De verbis Euangelij &c. Quid est de consd. dist. 2.

Also redet er auch anderswo:

In Canon. Quia passus de consd dist. 2.

Welcher das Geheimnuß der Einigkeit empfehet/ vnd das Bandt der Einigkeit nicht helt/ derselbige empfehet das Geheimniß nicht für sich (das ist/ zu seinem besten) sondern ein Zeugnuß wider sich selbst.

Cyrillus in 6. cap. leo. cap. 17.

Das Cyrillus auch nicht anders gehalten habe/ beseugen diese Worte/ die wir droben auch gehöret: Gleich als wenn einer geschmeltzet Wachs in das ander geusset/ muß eins mit dem andern durch aus vermischet werden: Also ists auch von nöthen/ so jemandt das Fleisch vnd Blut Christi empfehet/ das er mit jhm vereiniget werde/ damit Christus in Jhm/ vnd Er in Christo erfunden werde.

Hieronym. in Esa. c. 66.

Also hat auch Hieronym. gehalten/ wie diese seine Worte beseugē: Weil sie nicht am Leibe vnd Geist Heilig seindt/ Essen vnd Trincken sie nicht das Fleisch vnd Blut Jesu/ etc.

Diß sindt die Sprüche der H. Vätter/ welche ich auff diß mal zur bestetigung vnser im Worte Gottes gegründeter/ vnd in diesem Hauptstück fürgestelten Lehr/ hab erzehlen wollen/ Auff das darauß einem jedem Erscheinen möchte/ das wir auch in diesem Stück mit den Heiligen Alten Vättern recht lehren. Nemlich/ das die des Essens des wahren vnd Wesentlichen Leibes beraubet sein/ welche den Glauben nicht haben/ Vnd das darumb nicht hinweg falle die Warheit der Vorheissung Gottes/ Welcher nicht auffhöret vom Himmel zu Regnen/ ob wol die feuchtigkeit des Regens/ die Stein vnd Felsen nicht an sich ziehen.

Das die böβheit d Gottlosen die Warheit der Vorheissung Gotts nit auffhebe.

Allhier ist auch zu mercken/ Ob wol scheinet/ als wenn August.

lib. 5.

lib. 5. de Baptismo contra Donatistas, dieser Lehr zu wider etwas sage/ wann er spricht/ Das die Vnwirdigen auch den Leib Christi essen/ wie die Canonisten in Can. Sicut Iudas de consecrat. dist. 2. melden. So wirdt dannoch in warheit erfunden/ das er sich an obgerürten vnd andern orthen deutlich erkleret/ Das die Vnglaubigen den Leib Christi allein Sacramentlich essen. Wie er dann mit diesem Spruch solches bestetiget: Die Sacrament wircken das Alleine in den Außerwehlten/ was sie anbilden. Nun wissen alle Vorstendige/ Daß das Brodt anbildet den Leib Christi. Darauß folget/ Das die Gottlosen von seiner Niessung außgeschlossen werden.

Vnd so viel wil ich vom Fünfften Hauptstück auch gesagt haben: In welchem wir angehöret. 1. Worinnen der rechte gebrauch des Heiligen Nachtmals bestehe. 2. Vnd was die Gottlosen im H. Nachtmal empfangen.

Folget das Sechste vnd Letzte Hauptstück/ in welchem sol gehandelt werden:

Was für Leute zum Tische des Herrn gehen sollen.
Wie sich einer recht prüfen möge.
Vnd wie mancherley die Vnwirdigkeit der Communicanten sey:
Auch was die Kirche für Leut zum H. Nachtmal zulassen möge.

IN diesem Hauptstück ist Erstlich zubedencken/ Das die jenige/ zu diesem Heiligen Mal des Herrn gehen sollen/ Welche mit der that im Glauben vnd wahrer Buß leben. 1.

Darumb sollen die Kinder nicht zu diesem H. Nachtmal gehen/ weil sie diesen Glauben/ den man Fidem Actualem, das ist/ Einen wircklichen oder thatlichen Glauben heisset/ noch nicht haben/ darbey die offentliche Bekentniß ist/ noch die Vbung der Busse/ die da ist ein ernstlicher Fürsatz Gottseliglich zu leben. Die Kinder sollen nicht zum H. Tisch gehen.

Die Kinder vnd Vnmündigen die den Samen des Glaubens/ oder die zuneigung zum Glauben allein haben/ können die Vmbstende/ so den Worten der Einsetzung des Heiligen Nachtmals angehangen werden / noch nicht begreiffen: Als diese sindt: **Verkündiget den Todt des Herrn/ &c.** Item: **Der Mensch prüfe sich selbst / vnd esse also von diesem Brod/ vnd trincke von diesem Kelche / etc.**

Die Gottlosen sollē die Sacramenta nit gebrauchen.

Zu dem ist gewiß / Das die Gottlosen so ferne sie offentlich bekandt sindt / zum Heiligen Tische des Herrn nicht zuzulassen sindt. Sintemal die Sacrament den Glaubigen eingesetzt sindt / auff das sie jhnen die verheissung so sie aus dem Wort gehöret vnd angenommen / versiegeln vnd bekrefftigen. Das Wort aber ist beydes / den Gottlosen/ so wol als den Frommen gemein. Nemlich/ auch daß die Gottlosen dadurch bekeret: Die bekerten vnd Frommen aber dadurch bestetiget werden. Paulus verbeut auch mit außdrücklichen Worten diese Heilsame Speise / den Gottlosen vnd Vnglaubigen/ wann er spricht: **Der Mensch prüfe sich selbst / vnd esse vnd trincke also von diesem Brodt vnd Kelch.**

Vz Wort mögē die gottlosen wol gebrauchen.

2.

Darumb wollen wir zum andern besehen/ wie man sich prüfen möge.

Die prüfung besthet in 3. Stücke.

Es prüfet sich einer recht vnd wol / so fern er in sich diese Ding in Warheit empfindet. Davon das 1. ist. **Wahrer Glaub zu Gott.** 2. **Liebe des Nechsten.** 3. **Ware Buß vnd Fürsatz eines bessern Lebens.**

Diese Drey sindt sehr nötig einem / der sich recht prüfen / vnd zum H. Tische wirdiglich gehen wil. Darumb wollen wir hievon kürtzlich also reden.

1. Glaub zu Gott.

Zum ersten ist für allen Dingen nötig / das die jenige so zum H. Tische gehen wollen / den Vorheissungen Gottes glauben/ vnd alle ihre Hoffnung der Seligkeit alleine in Christo suchen vnd dieselbe mit wahrem Glauben empfangen.

Ohn diesen Glauben (der ein hertzlichs Vertrawen ist der Vorheissung so vns im Wort vnd Sacrament fürgetragen wirdt) ist das Nachtmal nur ein leer Spectackel. Vnd gleich wie wir

sehen/daß das Brodt im Heiligen Abendtmal eine heilsame Speise den Gleubigen Christen ist/ durch welches Niessung sie empfinden/ das Christus jhr Leben sey: Also wirdts dagegen zum schedlichsten Gifft/ allen denen/ Welcher Glauben es nicht stercket. Dann welche Leute kein Fünclein des Glaubens haben/ dieselbe lauffen in diesem H. Tische/ gleich wie die Sew zum Troge/ vnd vnterscheiden nicht den Leib des Herrn. Derhalben sie nicht vnbillich/ schuldig sindt an dem Leibe des Herrn/welchen sie auffs aller schendlichste schmehen/ vnd so viel an jhnen ist/ Gottslesterlich besudeln. Dann ob sie wol keinen Glauben an Christum haben/ doch in deme sie das Sacrament empfangen/ geben sie darmit zuverstehen: das man bey Christo die Seligkeit suchen/ vnd alles was ausser Christo ist/ verlassen solte. Derhalben sindt sie jhre selbst Anklager/vnd geben wieder sich Zeugniß.

Sacramẽt ohn glauben ein leer Spectackel/ vñ ein Gifft z Vnwirdigen.

In summa/ so fern wir nicht in Warheit glauben/ so ist vns diß Heilig Nachtmal nicht mehr nutz/ als die helle Sonne einem Blinden dienlich ist.

Das Sacrament ist dẽ Gotlosen/das/ was die Sonne dẽ blindẽ ist.

Darumb müssen wir für allen dingen in der Lehr des Glaubens wol studiret haben/ wollen wir anders zu diesem Heiligen Mal recht geschickt sein.

Das aber die Alten Vätter die Jugend hierinnen fleissig vnterrichtet haben/ Erscheinet aus den Catechismis/ welche sie zu jhrer zeit in der ersten Kirchen/ der Jugendt vnd Catechumenis mit grossem ernst fürgetragen haben: deren Exempel auch wir solten trewlich nachsetzen.

Weil aber auch vnser thum in dieser Welt Stückwerck ist/ Vnd wir in diesem sterblichem Leibe/ zu keiner vollkommenheit gerathen mögen: Vnd demnach stets in vns eine vnvolnkommenheit vnsers Glaubens empfinden werden: So sollen wir vns darumb keines wegs vom H. Nachtmal enthalten. Dann wir empfangẽ ja diß H. Nachtmal eins theils darumb/ auff das vnser schwacher Glaub dadurch gestercket werde: Vnd Christus hats nicht vmb Seinet: sondern vmb Vnsert willen nach seiner grossen Güte eingesetzt vnd verordnet/auff das er vnser Schwachheit auffhelffe.

Vnvollnkommenheit des glaubens schrecket vns nicht vō Abendmal ab.

Zum Andern ist nötig/ Das wir in vns selbst gehen/vnd bedencken/ Ob wir auch in vns empfinden eine ware vnd vngeferbte Liebe

Liebe des

des Nechsten. Dann die jenige / so von jhren Brüdern vnd Nechsten entfrembdet / vnd getrennet / dis Heilige Zeichen des Leibes vnd Blutes Christi / mit jhrem Teuffelischen Zanckwerck vermengen dürffen / die zerreissen / vnd zu stücken / so viel an jhnen ist / den Leib vnd das Blut Jesu Christi. Darüber sie dann den Zorn Gottes vnd sein Gericht vber sich essen vnd trincken. Diese Liebe erfoddert der H. Paulus von allen Tischgenossen Christi / wann er spricht: 1. Cor. 10. vers. 17. **Ein Brodt ists / so sind wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brodts theilhafftig sindt.**

Diese Liebe haben auch die Gleubigen in der Ersten Kirchen mit einem Heiligen Christlichen Kuß offentlich außdrucken wollen / wie Justinus Martyr solches bezeuget mit folgenden Worten: In Apologet. 2. Sub finem Precum, nos inter nos Osculo salutamus. Das ist / **Am ende des Gebets / grüssen wir vns vntereinander mit einem Kuß.** Denn sie haben hiemit lehren wollen / Das vns diese Heilige vnd allen Christen gemeine Speise vnd Tranck / der Verbindung / Verknüpffung vnd Gemeinschafft / die wir vnter vns dermassen haben sollen / das der eine dem andern zu dienst vnd gefallen nach seinem eusserstem vermögen sey / erjnnern solte.

Darumb sollen wir allen Zorn / Neidt / Haß / vnd auch alle Vrsachen dieses bösen / nicht im scheine / sondern aus grunde vnserer Hertzen fahren vnd fallen lassen / wann wir zu dieser Heiligen Speise vns begeben wollen / auff das wir mit Juda dem Vorreher vnd Feinde Christi / keinen bösen / jedoch wolverdienten Lohn empfangen. Dann wer ein Feind seines Nechsten ist / der ist auch ein Feind Christi / als des Haupts vnser aller.

3. Buß. Zum dritten ist auch nötig / Das wir in vns selbst gehen / ja in das allertieffeste vnsers Hertzen tretten vnd erforschen / Ob vns auch die begangene Sünd hertzlich leid sindt: vnd wir alle vnsere Sinne / vnd Gedancken dahin stellen wollen / damit wir hinfüro heiliglich vnd messiglich leben / auch solches ins Werck zu bringen / Gott geloben vnd versprechen / vnd durch seine Gnad dasselbe auch gewißlich halten. Dann wer ohne diesen vnd dergleichen Fürsatz bey diesem Heiligen Abendtmal sich finden leisset / der jsset vnd trincket jhme selbst das Gerichte.

Darumb soll ein jeder bey sich selbst bedencken/zu welchen Sünden er am meisten lust vnd willen hat. Vnd soll dieselben Verfluchen / vnd mit allem höchstem ernst meiden / den Tugenden aber/ so diesen Sünden zu wider sind / soll er mit allem fleisse folgen. Es muß auch ein solcher fürsatz gemacht seyn / das wir nicht zu vnsern Sünden / wie die Hunde zu jhrem außgespeyetem/als Petrus saget/ widerkehren: Sondern die gantze Zeit vnsers Lebens im angefangenem Gehorsam Gottes durch seine Gnade beharren / vnd zunemen wollen. Zu einem solchem Leben vnd Wandel reitzet vns das Heilige Nachtmal/ vnd verbindet vns mit Gott / in welches kosten vnd vnderhaltung wir vns demütig begeben haben.

Diß ists auch/das wir von der Prüffung oder Bereitung zu diesem H. Nachtmal behalten sollen. Ich zweiffele nicht / so jemandt diese Drey Stücklein wol gelernet hat / der wirdt befinden in seinem Hertzen / das er geschickt genug sey / diese Heilsame Speise zu genieſſen.

Zu dieser Prüffung oder Bereitung dienet nicht/ das man köstliche Kleyder anziehe / oder auch vngebürlichen Zierath dem Leibe vmbhange/ oder andere Stück gebrauche / welche die Papisten/ die Gewissen der Menschen zu beschweren erdacht. Sondern solche Dinge sollen durchauß zurückgesetzet werden / als Zeichen vnd Zeugnuß des Aberglaubens vnd der Abgötterey: Sintemal diese Bereitung vnd Prüffung nicht am Leibe/sondern an der Seelen geschehen muß: vnd dieser Zirath nicht an den Kleidern : Sondern an den Hertzen gefoddert wirt. Wir bedürffen keine Güldene Stück an zu ziehen. Es ist genug / das die Hertzen vnd Seelen Gülden seyn.

Köstliche Kleider vnd eusserlicher zierat dienen nicht zu dieser bereitung auch nicht vergebliche Menschen satzung.

3.

Hierauff soll nun in diesem letztem Hauptstück zum Dritten die Lehr von der Vnwirdigkeit gehöret werden. Welche Lehr von vns recht betrachtet/ viel Trostes geben wirt.

Es ist aber die Vnwirdigkeit deren/so zum H. Nachtmal gehen/ Zweyerley. Die erste heisse ich Die Vnwirdigkeit der Boßheit / die andere aber nenne ich die Vnwirdigkeit der Natur.

Die Vnwirdigkeit der Böſſheit ist bey den Leuten / welche auß böser Halßstarrigkeit/vnd argem fürsatz des Gemütes in jhrer Sünd vnd Schand mutwillig beharren vnd sich selbst darinnen stercken:

Vnwirdigkeit der Böſſheit.

Diese Vnwirdigkeit bringet zu wegen/ das Die/ so mit derselben behafftet sind/ jhnen im H. Nachtmal das Gericht Essen vnd Trincken. Dann wie eine Leibliche Speise/ so der Magen voll böser Feuchtigkeit ist/ denselben mehr verderbet dann nehret: Also auch diese Geistliche Speise/ da sie zu theil wirt einer Seelen voller Boßheit vnd Schalckheit/ thut sie derselben grossen Schaden/ nicht zwar auß jhr selbst/ Sondern darumb/ weil den Vnglaubigen nichts Rein ist/ wie heilig dasselbe immer seyn mag. Tit. 1. v. 15. Dann wie der Apostel auch anders wo sagt: 1. Cor. 11. **Welche Vnwirdig Essen vnd Trincken/ die sind schuldig an dem Leibe vnd Blute des HErrn/ darumb das sie nicht vnderscheiden den Leib des HErren.** Vnd solche Leute welche ohne Buß vnd Rewe jhrer Sünd mutwilliger weise zum Heiligen Abendtmal des HERREN lauffen/ die vnterscheiden nicht den Leib vnd das Blut des HERren: Sondern bringen zu wegen/ das sie durch jhr böses/ Gottloß/ vnd vnbußfertiges Leben/ billich schuldig werden an dem Leibe des HErrn. So lang als sie nun diese schreckliche Vnwirdigkeit in sich empfinden/ sollen sie des Heiligen Abendtmals (das solchen Leuten eine Pestilentz ist) sich enthalten.

Vnwirdigkeit der Natur.

Mit der andern Vnwirdigkeit der Natur aber hat es viel eine andere gelegenheit. Dann dieselbe schlegt vns für dem Angesicht Gottes nider/ auß dem fühlen/ vnd empfindung vnser Schwachheit. Je mehr wir diese Vnwirdigkeit empfinden/ Je geschickter/ vnd bereiter/ werden wir/ das H. Nachtmal zu empfangen. Dañ wir kommen nicht zum H. Nachtmal/ das wir alda Gott etwas bringen/ das jhme auß vns selbst gefällig sey/ Wir tretten auch nicht zum Tische des HErrn/ das wir einen volnkommenen Glauben/ vollnkommene Liebe des Nechsten/ vnd vollnkommene Heiligkeit des Lebens zu haben/ vns vermessen wolten: Sondern zu dem ende tretten wir zu diesem Heiligen Mahl/ als die wir aller Schätze vnd Güter beraubet/ verhoffen vnd glauben/ die fülle aller Dinge in Christo zu erlangen/ vnd das Er Vns seiner Güter vnd Schetze reichlich/ vnd vber alle massen/ theilhafftig machen werde/ vñ das wir solche Reichthumb auß Jhme alleine ziehen vnd Schöpffen müssen.

Darumb macht nun diese Vnwirdigkeit der Natur/ das wir mit wahren Glauben durften nach der Gnad vnd Barmhertzigkeit

Gottes/ dgs wir eilen nach der Artzney der Krancken/ nach dem Trost der Sünder / vnd nach der stewr der Armen. Sie treibt vns / Das wir mit dem lieben Luthero singen mügen / **Ist dir wol / so bleib darvon/ auff das du nicht kriegest bösen Lohn.**

Sie führet vns auch dahin/ Das wir verstehen / wie wir ohne jhn/ in vns selbst gantz vnd gar todt weren/ weil er vns zum Leben geben wirt.

Darumb ist das die einige vnd beste wirdigkeit/ die wir für Gott bringen können/ wann wir vnser nichtigkeit/ vnd diese vnsere vnwirdigkeit der Natur für jhn bringen/ das er vns durch seine Barmhertzigkeit wirdig mache: Item wann wir in vns selbst verzagen/ damit wir in Jhm getröstet werden: Wann wir vns nidrigen/ das wir von jhm auffgericht werden: Wen wir vns selbst anklagen/ Das wir von jhm Gerecht gemacht werden. So wir dieses werden betrachten/ werden vns diese Gedancken nicht jrren: Wie wolten wir / die wir arm vnd bloß sind/ den Leib des HErrn wirdig Essen? Sondern wir werden viel mehr gedencken / das wir Armen zu einem Reichen Außspender: Wir Krancken zu einem Artzt/ vnd wir Sünder zum Hetland kommen. Vnd daß die Wirdigkeit/ die von Gott gebotten wirt fürnemlich im Glauben stehe / der alles auff Gott / nichts auff vns selbst setzet / darnach in der Liebe/ vnd Wandel (wie gehöret) weil wir dieselbe vnuollkommen für Gott bringen / Bitten / das sie Gott in vns vermehre vnd bessere/ weil wir doch auß vns selbst die volnkommene Liebe vnd Heiligkeit des Lebens nicht leisten konnen.

Diß lasset vns von diser zweyerley Vnwirdigkeit fleissig behalten.

Nun ist noch zum Vierdten eine Frag vbrig: **Nemlich/ Was die Kirche für Leute zum H. Tische zu lassen solle.**

Hierauff will ich kürtzlich Antworten/ vnd darnach diese Vermanung beschliessen/

Die Kirche sol die jenigen zum H. Nachtmal zulassen / welche mit Worten/ vnd Thaten die wahre Buß bekeñen. Die jenigen aber/ so allein glauben/ vnd offentlich bekandt sind/ das sie vbel leben/ sollen nit zugelassen werden. Dañ solche Leut sagen das sie Gott erkennen: aber mit jren Wercke verleugnē sie es/ wie Paulus Tit. 1. v. 16. lehret. Dieser Leut Glaub ohn Wercke ist auch todt/ wie Iaco. 2. v. 20. lehret.

Es

6. Hauptstück.

3. Vrsachen warumb die Kirch die Gottlosen nicht soll zulassen zum H. Nachtmal.

Es seynd aber 3. Vrsachen / warumb solche Gottlosen von der Kirchen zum Nachtmal nicht sollen zugelassen werden.

1. Die Erste ist diese. So die Kirch die Vnglaubigen/ Wissendtlich annimmet/ so beflecket sie den Bund Gottes. Dann den Bundt Gottes beflecken/ ist/ dieselbige für Freunde achten / welche doch im grunde Feinde sind. Es wirt aber der Bund Gottes vervnreiniget nicht allein im vnrechtem gebrauch/sondern auch wenn er mit wissen vnd willen denen mitgetheilet wirdt / welchen Gottes Verheissung nicht zugehöret.

2. Zum Andern/Wann die Kirche die Vnbußfertigen vnd Gottlosen zum Heiligen Nachtmal zu lesset / So laden sie auff sich den Zorn vnd das Gerichte Gottes / Wie dann Paulus hievon redet. 1. Cor. 11. vers. 30. & 31. **Darumb sind auch so viel Schwachen vnter euch/ vnd ein gut theil schlaffen. Denn so wir vns selber Richteten / so würden wir nicht Gerichtet.** Er Straffet die/ so in die Zulassung bewilligten. Er Straffet auch die/ so dazu Vnwirdig gehen.

3. Zum Dritten/ soll die Kirche die Gottlosen nicht zulassen: weil Christus befohlen hat/ das seine Jünger (denen er es alleine eingesetzet) vnd nicht die Gottlosen (denen es verbotten ist) diß Heilige Nachtmal gebrauchen sollen.

Heuchler sollē auch zu gelassen werden/so jhr sünd noch nicht bekannt ist.

Im mittelst sollen auch die Heuchler zum H. Nachtmal zugelassen werden/ so ferrn jhre Sünde noch nicht an den tag gekommen/ vnd offenbar geworden seyn: Sondern sie gleich den Gläubigen mit Worten vod Wercken den Glauben vnd Buß bekennen. Vnd hierzu dienet das Exempel Christi / welcher Judam neben den anderen zuließ / weil seine Verretherey vnd Todtschlag noch nicht geoffenbaret war.

Nun ist noch eine Frag: **Ob die Menschen recht vnd wol thun / welche vom Tisch des HErren bleiben / von wegen des Hasses/Neidts/vnd der Feindtschafft/die sie gegen jrem Nechsten haben / damit sie die Verunreinigung des Sacraments fliehen?**

Hierauff antworte ich/Das sie recht daran thun/das sie die Vervnreinigung des H. Nachtmals fliehen: aber das ist nicht zu loben

das

das sie in Haß vnd Feindschafft stecken bleiben / so sie doch billich solten Buß thun / der Sünden absterben / vnd sich mit jhrem Nechsten versöhnen.

Das sey bißher geredt von den Sechs Hauptpuncten dieser Ersten Vermanung vom Heiligem Hochwirdigen Abendmal Jesu Christi des Sohns Gottes.

Der Erste Hauptpunct hat vns gelehret / Daß das H. Nachtmal mancherley Namen habe. Vnd was es sey. Item / das es auß Zweyen fürnemen Stücken bestehe. Vnd letzlich / Was für eine gleicheit da sey zwischen den Zeichen vnd dem bezeichnetem Dinge / vnd etlichen Ceremonien.

Im Andern Hauptpunct ist erwiesen / Das Christus im H. Nachtmal gewißlich zugegen sey: aber auff eine Geistliche weise: Haben auch Vrsachen angezeigt / Warumb er nicht Leiblicher weise gegenwertig sey: Vnd vermeldet / etliche vngereimpte Ding / so auß der Leiblichen Gegenwart erfolgen.

Das Dritte Hauptstück hat die Endvrsachen / zu welchen diß H. Nachtmal eingesetzet ist / kürtzlich angezeiget.

Im Vierdten haben wir vernommen den Vnderscheidt des H. Abendtmals vnd der H. Tauff.

Im Fünfften ist gehandelt worden / Worinnen der rechte Gebrauch dieses Sacraments bestehe: vnd das die Gottlosen eigentlich vnd ohne Sacramentliche art zu reden / nit den wahren Leib / noch das wahre Blut Christi im H. Nachtmal empfangen.

Der sechste vnd letzte Hauptpunct hat gelehret / Was für Leute zum Tische des HErrn gehen: Vnd wie sie sich Prüffen oder bereiten sollen: Item / Das Zweyerley Vnwirdigkeit sey. Endtlich / was die Kirch für Leuthe zum H. Tische zulassen möge.

Nun lasset vns niderknien für der Maiestet vnsers Gnedigen vnd trewen Gottes vnd Himlischen Vatters / vnd jhn von Hertzen also anruffen / einmütig sprechende:

O Barmhertziger Gott / Gütigster Vatter / Wir Dancken dir / das du vns deinen armen Creaturen / vnd Kindern so grosse vnd viel Gnade erzei-

haſt / Das wir das vnaußſprechliche Geheimnuß des H. Nachtmals deines geliebten Sons vnſers HERRN / vnd Haupts Chriſti / in jetzt gethaner Vermanung / etlicher maſſen ſo viel dir vns durch dein Wort zu offenbaren gefellig geweſen / haben betrachten mögen.

Wir bitten dich / das es dir auch gefallen wolle / vns in dieſer wahren Lehr von der Geiſtlichen Malzeit / dadurch wir zum Ewigen Leben geſpeiſet werden / Vätterlich zu ſtercken / vnd vns durch deinen Geiſt zu Regieren / daß wir vns hüten mögen / für dem jrrthumb derer / ſo in die elende dienſtbarkeit der Seelen fallende / die Heilige Warzeichen / vnd das von dir vns gegebene Himliſche Gut nicht vnderſcheiden : Sondern vnter einander vermengen : Oder aber die wahre Gemeinſchafft / ſo das bezeichnete Gut in ſich faſſet / leſterlich trennen / vnd auffheben / Damit ſie dann beyde / deinen gerechten Zorn vber ſich laden : Gib aber gnediger Gott / das ſie auß jhrer Finſternuß vnd Jrrthumb wider zu dem Liecht / vnd rechtem Verſtand / gerathen mögen / vnd deiner Kirchen trewe Gehülffen werden.

Augustin' Libr. 5. de doctrina Christiana.

Zum Andern / Bitten wir dich auch / das du vns allen die wahre Gegenwart des Leibs vnd Bludts Chriſti im H. Nachtmal durch die Krafft deines Geiſts in warheit zu empfinden geben : vnd auch gnediglich den jenigen ſtewren wolleſt / welche entweder dieſe Heilſame vnd gewiſſe Gegenwart / ſo auß der wahren Gemeinſchafft / die wir mit dem wahren Leib vnd Blut Chriſti deines Sohns Geiſtlich haben / entſtehet / gantz vnd gar auffheben : Oder aber deine Kirch / als ſolte ſie die Gegenwardt leugnen / mit falſchem Zeugnus beladen / vnd ferner von jhrer vngegründten Lehr von dieſem Geheimnuß / deinem Sohne ſelbſt falſche Zeugnuß geben. O Vatter aller Gnaden / ſende jhnen den Geiſt deines Liechtes vnd Warheit / den du durch Chriſtum vns

gegeben hast/ auff daß Jene wider zu rechte gebracht: Diese aber von den Worten deines Sohns in derselben rechtem Verstandt vñ von dem einhelligem Bekendnuß deiner rechtglaubigen Kirchen die Warheit zu reden/ geführet/ vnd getrieben werden mögen.

Zum Dritten bitten wir dich/ das wir also das H. Nachtmal empfangen mögen/ auff das vnser Glaub an dich vnd deinen Sohn Jesum Christ/ gestercket: Wir zur Danckbarkeit den Todt deines Sons zuverkündigen gereitzet/ vnd von frembden Völckern abgesondert: Auch zum Heiligen Leben/ vnd zur Liebe des Nechsten angemanet: Auch endtlich deine Gemeine dadurch zusammen verbunden werde/ welche du groß machen wollest/ auff das in derselben diß Heilige Mahl offentlich von allen gehalten werde. Gestatte nicht O HERR/ Das wir diß Heilige Mahl zu anderen enden/ als es von deinem Sohn verordnet ist/ gebrauchen mögen.

Zum Vierdten bitten wir auch/ Das du auß der Vergleichung vnd Vnderscheit deiner beiden Sacrament/ vns recht zuverstehen/ vnd zu betrachten geben wollest/ deine vnaußsprechliche Vätterliche Gnad/ Güte/ vnd Mildigkeit/ die du vns erzeigest in dem/ das du vns nit alleine zu Kindern angenommen: Sondern auch in Ewigkeit vns zu Speisen vnd zu Trencken/ dir hast gefallen lassen. Gib doch O Vatter/ das wir mit vnserm Gehorsam/ vnd Kindtlichem Leben durch den Gehorsam deines Sohns vns also verhalten mügen/ das wir auß deinem Hause/ vnd von dem Tische deines Sohns in Ewigkeit nicht verstossen werden.

Zum Fünfften bitten wir dich/ Das wir die Ceremonien/ so dein Sohn Christus vns eingesetzet hat/ vnd von den Kindern dieser Welt belachet werden/ recht vnd wol

gebrauchen: vnd nicht allein das Brot deines Sohns / sondern das rechte Brodt / deinen Sohn selbst (welchen du den Hunden / die nicht zu deiner Kirchen gehören nicht fürwirffest) in warheit empfangen mögen. Wolleſt auch hierinnen vieler Hertzen / so dieſes noch nicht verſtehen / durch deinen Geiſt erleuchten.

Zum Sechſten bitten wir dich / O vnſer Gott / Weil in deiner Handt ſtehet vnſere gantze bekehrung / das / ſo offt wir vns zum Heiligen Tiſche begeben wollen / wir in vns wahren Glauben / Liebe vnſer Brüder / vnd gantzen fürſatz vnſer Leben zu beſſern / Auch die wirdigkeit die dir O Vatter in deinem Sohn wolgefellig iſt / durch deine Gnad in vns empfinden. Vnd nach der Vollnkommenheit / die vns dort bey dir bereitet iſt / von Hertzen ſeufftzen mögen. Du wolleſt auch deine Kirche durch den Geiſt der Weißheit regieren / das ſie durch jhre Macht / die du jhr wider alle Pforten der Hellen gegeben haſt / deine H. Sacrament / nit den Feinden / ſondern den wahren Jüngern deines Geſalbten gebe / vnd die jenige ſo nicht zu dieſem H. Bunde gehören / abhalte.

Dieſe Gnade wolleſtu nicht alleine vns erzeigen / ſondern auch allen Nationen vñ Völckern auff Erden / Vnder welchen du dir eine Heilige Kirch ſamlen / vnd dieſelbe in Einigkeit des Glaubens biß zur widerkunfft deines Sohns erhalten wolleſt. Vnd ſolches zuverrichten / wolteſtu erwecken rechtſchaffene / vnd getrewe Diener deines Worts / welche nicht jhren Nutz vnd Ehr ſuchen / ſondern allein die erhöhung deines Heiligen Namens / vnd das Heil deiner Herde: Dagegen wolleſtu außrotten / alle Secten / Ketzereyen / vnd Irrthume / welche Samen ſind aller Vnruhe vnd Zwiſpalts in deinem Volcke / auff das wir alle zu Brüderlicher Eintrechtigkeit kommen / vnd fridlich bey einander leben.

Du wolleſt auch durch deinen H. Geiſt leiten vnd regie-

ren die Keyserliche Maiestet/vnd alle Könige/ Fürsten vnd Herrn/welche die Verwaltung deines Schwerts haben/auff daß jhre Herrschung nicht geschehe mit Geitz/Grausamkeit oder Tyranney/ noch mit ander böser vnd vnordentlicher Begirde/sondern mit aller Gerechtigkeit vnd allem rechten.

Insonderheit aber wollestu den Wolgebornen Herrn/ Herrn Arnoldt/ Grauen zu Bentheim/ Teckelburg/ vnd Steinuorde/ Herrn zu Rheda vnd Weuelinckhöuen/ vnd J. G. vielgeliebte Ehegemahl/ sampt der Jungen Herrschafft vnd Frewlein/ vnsere dieses orts Gnedige Obrigkeit durch deinen Geist also Regieren/ Das dein Sohn Jesus Christus der ein Herr ist aller Herrn/ vnd König aller Könige/ vber sie vnd vns jhre Vnterthanen herrsche. Gib doch das sie fortan mit wahrem Ernst vnd Christlichem Eifer das Reich des Teuffels/ welches ein Reich ist aller Abgötterey/Schanden vnd Laster zerstören vnd außrotten/auff das/ das Reich deines Sohns durch sie als deine Diener in diesem jhrem Lande wiederumb erbawet/vnd erhalten werde möge. Gib auch/das wir Vnterthan/ was du bereits durch sie wider den Teuffel außgerichtet hast/mit schuldiger Ehrerbietung erkennen: vnd desto willigern Gehorsam erzeigen mögen/ Den wir auch ohn daß/neben aller gebürlicher Ehr jhr vmb deines Sohns willen schuldig zu sein gern bekennē. Gib auch das wir vnter jhrem Schutz (den du must vom Himmel herab regnen lassen) in gutem Frieden vnd Ruhe dir in aller Heiligkeit vnd Erbarkeit dienen können.

Wollest auch trösten alle arme betrübte Leut/ welche du heimsucheſt durch mancherley Creutz vnd Trübsal/die Völcker die du plageſt mit Pestilentz/ Krieg/ Hunger/ Armut/ Gefengniß/ Kranckheit/ Verfagung oder andern Jammer des Leibs od Anfechtung der Seele. Denselben allē wollestu

gedult verleihen/ biß du jhnen zuschickest vollnkommene rettung auß jhren Trübsaln.

Sonderlich aber wollestu auch mitleiden haben mit allen deinen armen Gläubigen/ welche zerstrewet sindt in der Babilonischen gefängknuß vnder der Tyranney des Antichrists/ beuorab welche Verfolgung leiden von wegen des Zeugnuß deiner Warheit/ dieselbe wollestu stercken/ in wahrer bestendigkeit/ wollest sie trösten/ vnd nicht zulassen/ das die Gottlosen vnd reissende Wolffe jhr Toben vnd Wüten wider sie vollnbringen. Sondern gib den Verfolgten ware Bestendigkeit/ auff das dein Heiliger Name durch sie gepreiset werde beide im Leben vnd im Todt.

Endlich wollestu vmbstossen vnd verstören die Anschlege/ so wider dein Wort vnd Kirchen erdacht werden/ auff das deine Ehr durchauß leuchte/ vnd das Reich deines Sohns JEsu CHristi je lenger je mehr vermehret vnd befordert werde.

Vmb dieses alles Bitten wir dich/ Wie vns Christus dein Son vnser einiger Erlöser gelehret hat/ demütig sprechende:

Vnser Vatter/ der du bist/ etc.

Durch droben gehörte Lehr wollestu vns auch stercken im alten vnd vngezweiffeltem Christlichem Glauben/ auff das wir dadurch Christi Jesu des wahren Himmelbrods/ vnd aller seiner Vordienst Gemeinschafft empfinden/ von welchem Glauben wir also getrost sprechen: Jch glaub in Gott/ etc.

End der Ersten Vormanung vom H. Nachtmal.

Die

Die Ander Vorma-nung vom H. Abendtmal JEsu Christi.

Vnser Hülff stehet im Namen Gottes/der Himmel vnd Erdt geschaffen hat/ Amen.

BEliebten im Herrn/ Wir wollen vnsern gütigen Gott anruffen vnd bitten/ Das er sein Angesicht abwendē wolte von vnsern vielfeltigē Sünden vnd Schuldē/ durch welche wir nit auffhoren seinē Zorn wider vns zu reitzen: Vnd dieweil wir sehr vnwirdig seind zu erscheinē für seiner Maiestet/ so wolle er vns ansehen in dem Angesichte seines vielgeliebten Sohns vnsers Herrn Jesu Christi/ vñ wolte annemen den Vordienst seines Leidens vnd Sterbens zu bezalung für vnsere Sünd/ auff dz wir jme durch diesen vnsern einigen Mitler wolgefellig sein: Er wölle vns auch erleuchten durch seinen Geist mit dem rechten Vorstand seines Worts/ in welchem die grosse Geheimniß des H. Abendtmals seins Sohns vnsers Herrn begriffen ist: vnd wolle vns die Gnad erzeigen/ dz wirs annemen in rechter Forcht vñ Demut: Damit wir durch dasselbe gelehret/ vnser Vortrawen auff jhn setzen/ jhme dienen/ vnd ehren/ vnd also seinen Heiligē Namen preisen in vnserm gantzen Leben/ vnd jhme die Liebe vnd Gehorsam beweisen welche trewe Diener jhrem Herrn/ vñ Kinder jren Vettern schuldig seind/ Dieweil es jm gefallē hat vns in die Zal seiner Diener vñ Kinder zuberuffen. Darumb lasset vns jn bittē vnd anruffē/ als vnser H. Christus vns zu betē gelert hat/ sprechēd:

Vnser Vater/ der du bist/ etc.

VOr acht Tagen haben wir auß der Ersten Vormanung so vom H. Abendtmal Jesu Christi beschehen/diese Sechs Hauptstück abgehandelt/ Nemlich im Ersten Stück/ Von den mancherley Nahmen des Nachtmals: Vnd Was dasselbige sey: Aus wie viel Stücken es bestehe: Vnd Was für eine gleicheit da sey zwischen den Zeichen vnd dem bezeichneten Dinge.

Im Andern aber/ Das Christus im H. Nachtmal gewißlich zugegen sey auff eine Geistliche weise: Item warumb er nicht Leiblich Gegenwertig sey.

Im Dritten sindt etliche Endtvrsachen der Einsetzung des Abendtmals vermeldet.

Im Vierdten ist gesagt vom Vnterscheidt der beiden Sacramenten.

Im Fünfften/Vom rechtem gebrauch des H. Nachtmals/Vnd das die Gottlosen das bezeichnete Ding eigentlich zu reden/ nicht empfangen.

Im letzten/ Was für Leute zum Tisch des Herrn gehen: Vnd wie sie sich prüfen sollen. Item/ das Zweyerley Vnwirdigkeit sey/ Vnd wie sich die Kirch in der zulassung der Communicanten erzeigen möge.

Darauff folget nun die andere Vormanung/ in welcher wir diese Vier Hauptstück durch Gottes Gnad betrachten/ vnd Erstlich sagen wollen:

I. **Vom rechten Verstandt der Wort der Einsetzung des H. Nachtmals Jesu Christi/ Darbey insonderheit diese Wort/ als da sindt: Brodt/ Tisch/ Brechen/ Nemen/ vnd das Wort Kelch/ vber welchen jetzt bey vielen ein mißverstandt ist/ aus der ersten Einsetzung Christi/ vñ den Schrifften etli-**

ten etlicher Heiliger Vetter sollen erkleret werden.

Zum Andern wil ich meine Bekentniß vom Nachtmal aus den Worten der Einsetzung klerlich setzen/vnd dieselbe mit dreyerley/als ich hoffe starcken Argumenten bewehren. II:

Zum Dritten/Wil ich etliche Beweise herfür bringen/wider die Transsubstantiation der Papisten: mit welchen Argumenten auch die Consubstantiation kan widerlegt werden. III.

Zum Vierdten/Wil ich auff die fürnemsten Argumenta vñ Einwürffe etlicher groben Theologen/bescheidentlich antworten. IIII.

Das Erste Stück.

SO viel das Erste Stück belanget/wollen wir die Wort/gleich wie die Euangelisten Matheus/Marcus vnd Lucas/vnd auch Paulus/1.Cor.11.vers.23.24.25.26. beschrieben haben/für vns nehmen/vnd sie/so viel Gott verleihen wirt/nach einander erkleren.

In der Nacht. Diese Vmbstende wirdt hinzu gesetzt/auff das wir wissen/das Christus im letztem Oster oder Pascha fest sein H. Abendtmal eingesetzt/vnd damit gelehret habe/das die alten Opffer abgeschaffet/vnd ob wol an statt des Paschelambs ein New Sacrament hinfüro gebrauchet werden solte/gleichwol einerley darmit solte bedeutet werden/ausgenommen diesen vnterscheidt/das Nemlich/das Paschelamb bedeutete den zukünfftigen Christum/vnd das

er solte auffgeopffert werden/Das Nachtmal aber bedeutete den auffgeopfferten Christum.

Nun möchte allhier jemand fürwerffen: **Christus war doch je noch nicht auffgeopffert/ als das Heilige Nachtmal eingesetzet wardt.**

Dem wil ich also geantwortet haben:

Das Opffer war damals (wie man spricht) für der Thür/ vnd nach wenig Vhren vorhanden: Dann er ist kurtz darnach auffgeopffert: Darumb ist es nichts vngereimbts/daß das H. Abendtmal bedeutet/ **Das Christus auffgeopffert sey.**

Zu deme/ ist das Heilige Nachtmal am Abendt gehalten/ auff das die Jünger vnd Wir dardurch gereitzet würden/mit sonderlichem fleiß/ nach der Vrsache der Einsetzung zu fragen/ vnd wir dardurch erinnert würden/mit was grossem Ernst solches eingesetzet/ vnd vns zu halten befohlen sey/ Sintemal es dem Herrn Christo damals freylich ein besser Ernst gewesen/ vnd eben darumb/ das ers kurtz für seinem Todt hat eingesetzt/ ist es nicht anders zu achten als ein Testament vnd letzter Wille eines Testatoris, Derwegen auch hinzu gesetzet wirdt: **In der Nacht/ da er verrahten wardt/**

Nam er das Brodt) Nemlich Vngesewret Brodt/ welches domals auff dem Tische was/ als sie das Paschelamb assen/ vnd das bey den Juden in gemeinem gebrauch war/ Darumb er mit dem Brodt vns nicht eine sonderliche art Brodt zu backen/ damit das Nachtmal gehalten solte werden/ hat vorschreiben wollen/ Dann daran nichts gelegen ist zu dieser vnser zeit/ Ob wir jetzt Gesewret/ oder Vngesewret Brodt im Heiligen Abendtmal gebrauchen. Daher einer aus den Alten Scribenten nicht vnbillich sagt: **Das im Heiligem Abendtmal nötiger sey ein Vngesewret Hertz/ Gemüth/ vnd Glauben haben/ als Vngesewret Brodt gebrauchen. Das Brodt möge wol gesewret sein/ Aber das Hertz nicht also.**

Ein wahres vnd gemeines (jedoch das allerbeste Brodt so man bekommen kan) Predigt vns auch viel besser die wahre vnd vngefelschete Gemeinschafft/ die wir mit Christo haben/ als ein Kuche/ oder ein ander Schaum des Brodts/ Als da ist/ Das Oblaten Brodt/ oder/ wie sie es nennen/ Die Runde Ostien/ Welche darumb (wie Durandus lecherlich schreibet) Rundt als ein Pfenning sein musten/ Auff das sie anbilden/ das Judas durch Runde Silberling den Herrn Christum verrathen habe/ Oder aber/ weil geschrieben stehet: Domini est terra & plenitudo eius, Das ist/ **Die Erde ist des Herrn/vnd alle Fülle derselben ist sein.**

Durandus lib. 4. in sexta parte Canonis.

Psa. 24. v. 1.

Seindt das nicht Zwo wichtige Vrsachen/ warumb die Abergleubigen Papisten/von der Ersten Einsetzung Christi/vnd gebrauch der Alten Kirchen Christi (welche von diesen Fladen/ Kuchen/oder Ostien nichts gewust/ sondern Gesewret vnd Gemein Brodt/ das man essen/ vnd dardurch der wahren Gemeinschafft Christi sich erinnern kondte/gebrauchet vnd lange zeit behalten hat) abgewichen sindt.

Aber dieser Trawm des Durandi lehret vns/ Wie solche Leute/ gleich wie sie in andern Dingen thun/also auch hierinnen Christum den Herrn (dem sie billich allen Gehorsam leisten/ vnd seiner Einsetzung des Heiligen Nachtmals ohne widersprechen vnterschreiben solten) meistern/taddeln/ vnd mit seinem Wort Schimpff vnd Spott treiben wollen/ Vnd were zu wünschen/ Das die Papisten so jetziger zeit leben/ bey solchem hellem Liecht des Euangelij/ sich solches Schimpffes vnd Spottes/ so sie mit dem Wort des Herren treiben/ ein mahl schemeten.

Das aber die Alte Kirche Christi/ viel Hundert Jahr her/ Gemein/ vnd Gesewret Brodt/ Ja ein so Grosses Breites vnd Dickes Brodt/ das die gantze Gemein davon im gebrauch des Heiligen Nachtmals so viel nötig/ gnug hette/ gebrauchet habe/ können die leichtlich wissen/ welche in der Kirchen Historia belesen sindt.

Durandus lib. 4. c. 53.

VNd Erstlich muß der vorgenanthe Durandus im 4. Buch/ im 53. Capittel/ solches selbst bekennen/ da er also spricht: In Primitiva Ecclesia offerebant vnũ Magnum Panem, & omnibus sufficientem: quod adhuc Græci servare dicuntur. Das ist/ In der Ersten Kirchen bracht man ein grosses Brodt/ daran alle Communicanten gnug hatten: welcher gebrauch noch bey den Grichen sein sol.

Chrysost. in Liturgia

Sacra Lancea.

Zum Andern/ Finden wir auch in Liturgia, oder in Beschreibung des Ampts oder Ausspendung des Abendmals Chrysostomi die gestalt des Brodts/ so man zu der zeit im H. Nachtmal gebraucht hat/ vnd die art/ dasselbige Brodt mit einem Messer (welches zu jener zeit Sacra Lancea, Das ist/ das heilige Speer od Spiß/ oder auff vnsere Westphalische Sprache Dat Hillige Speith geheissen wardt) von einander zu schneiden/ deutlich außgedrucket/ vnd von dem Gentiano Herueto Aurelio, aus dem Chrysostomo mit diesen Worten beschrieben: Est Panis Crassus & Fermentatus & Figura propemodum Sphærica, das ist/ Es ist ein dick vnd gesewret Brodt/ vnd wie ein Laib Haußbackens Brodts gestalt.

Gentianus Heruetus in S. Serm. rerum Ecclesiastic. Theoria.

Gregorius Dialog. l. 4.

Zum Dritten/ Ist auch aus dem Alten Lehrer Gregorio offenbar/ Das bey seiner zeit/ ein so grosses vnd Gesewertes Brodt/ als man auff dem gemeinem Tisch/ zu vnterhaltung des Leibs zugebrauchen pflegte/ in der Haltung des Heiligen Nachtmals auch sey genommen/ gebrauchet/ vnd gegessen worden/ Vnd das dem also sey/ wirdt auch aus diesem desto klerer/ weil die Ketzer/ welche Artotyritæ geheissen sindt/ vmb dieselbe zeit zu dem Brodt im Heiligen Nachtmal auch Kese hinzugethan/ Vnd also wider des Herrn Befehl/ die Gemeinschafft im Brodte vnd Kese gehalten haben.

Artotyritę.

Epiphanius

Darumb sie auch nicht vnbillich von den Alten (vnter welchen der Heilige Epiphanius nicht der geringste gewesen) vordampt/ vnd vnter die Pepusianiter vnd Priscillianisten gerechnet worden seindt.

Zum Vierdten findet man in den Episteln Augustini, das Paulinus ein solch Gemein/vnd Gesewret Brot / als zu seiner Zeit im H. Nachtmal gebraucht worden ist / dem H. Augustino mit folgenden Worten/ In welchen ein freundtlicher Gruß begriffen ist / vbergeschickt hat/ **Wir bitten/ das du diß eine Brodt / so wir deiner Liebe zum Zeichen der Einigkeit senden / mit Annemung gesegnen wöllest.**

4. Paulinus inter Epist. Augustin. Epist. 31.

Zum Fünfften/Spricht auch der H. Augustinus im 59. Sendbrieff an gerürten Bischoff Paulinum von disem Brodt mit folgenden Worten/ **Das Brodt so auff dem Tische des HErren ist/ wirt gemacht/ auff das es außgetheilet werde.**

5. Augustin. Epist. 59. Illud quod est in Domini mensa sanctificatur, & ad distribuendum comminuitur.

Zum Sechsten spricht auch der Alte Lehrer Ignatius/ von einem solchem grossen Brodt / das man zu seiner Zeit gebrauchet hat / **Ein Brodt ist es/ das für Alle gebrochen wirt.**

6. Ignati ad Philadelphos.

Zum Siebenden/ Spricht von einem solchem grossen Brodt/ der Alte Lehrer Basilius an die Edle Fraw Cæsariam geheissen / mit folgenden Worten: **Es hat gleiche Krafft / Ob einer ein Stück Brodts vom Priester empfange/oder aber/ob er zugleich viel Stücke empfange.** Diese Stücke bezeugen ja / das sie von einem grossem gantzem Brode genommen seynd.

7. Basilius ad Cæsariam patritiam.

Zum Achten redet auch hievon der fürtreffentliche Alte Lehrer Clemens Alexandrinus, wie folget / **Wann etliche das Sacrament der Danckſagung (nemlich das H. Brodt) wie es ein Gebrauch ist/ getheilet haben / so lassen sie einen jeden von dem Volcke ein Stücke davon nemmen.**

8. Clemens Alexandrinus Strom. lib. 1.

Zum Neundten vnd letzten/ Das auch bey zeiten Dionysij ein so groß Brod im gebrauch gewesen sey/geben diese seine folgende Wort: **Der Diener zuschneidet das bedeckte Brodt in viel Stücke/ vnd theilet die Einigkeit des Kelchs vnder alle.**

9. Dionysius Areopagita de Eccle siast. hierarchia cap. 3.

Auß diesen oberzelten Zeugnussen der Alten Vätter/ Vnd auch in sonderheit auß dem Siebenzehendem Versickel der 1. Epistel an die Corinther / da S. Paulus spricht: **Ein Brodt ists / so sind Wir viel Ein Leib/** ist einem/ der nicht mutwillig blind ist/wol zu sehen/Das die Erste Kirche von solchen Fladen/Kuchen/vnd Ostien

1. Hauptstück.

(die man jetzt im Bapstumb/ vnd in etlichen Euangelischen Kirchen noch gebrauchet) nichts gewust/ sondern Gesewret vñ Gemein Brodt im Heiligen Nachtmal gebrauchet vnd gegessen habe/ biß das die Occidentalischen Kirchen/ durch die Gewalt des Bapsts Alexandri des Dritten (der den frommen Käyser Fridericum Barborossam seinen Oberherrn mit Füssen getretten/ welches ein recht Stück ist/ so den Antichrist anzeiget/ als Judas der Apostel im 8. Vers lehret) im Jar nach Christi Geburt Tausendt/ ein Hundert/ Siben vnd siebentzig/ das Vngesewrte Brodt anzunemen/ das Gesewrte aber vnd von den Aposteln her/ biß auff die gedachte Zeit hergebrachte vnd gebrauchte Brodt fahren zu lassen/ gezwungen worden sind.

Fridrich der Keiser vom Bapst Alexandro mit Füssen getretten.

Bapst Alexäder 3. hat im jar Christi 1177. das Vngesewrete Brot erst eingesetzet/ als die Kirch GOttes eilff hundert vnd mehr Jare Gesewret Brot gebraucht hatte. Chrysost. & Lutherus contra Regem Angliæ.

Hat aber die Kirche GOTTES so lange zeit/ in die Zwölffte halb Hundert/ von Christi Himmelfahrt an zurechnen/ der Vngesewrten Kuchen/ Fladen/ vnd Runden Ostien emperen: Vnd gleichwol das Heilige Abendtmahl/ mit viel besser Erinnerung der wahren Gemeinschafft CHristi/ welche das Natürliche vnd Gemeine Brodt bezeuget/ in GOttes Forcht halten können: Warumb solten dann wir zu dieser vnser Zeit solcher Kuchen/ vnd Ostien auch nicht emperen/ vnd der wahren Gemeinschafft/ die wir mit CHristo haben/ durch das Heilige Brodt (so wir jetzt im Heiligen Abendtmahl mit schuldiger Ehrerbietung Essen/ nicht aber nach der Papisten art Einschlucken) auß dem Geist GOttes vns erinnern mügen?

411. Jar ists/ das die Ostie auffkommen sind.

Sol derwegen meine Geliebten im HERRN/ ob der Verenderung des Brodts/ dieses orts/ auß befelch vnser Hohen Obrigkeit/ so wol als auch in ander Abergleubischen Ceremonien verbesserung/ durch sonderliche Versehung vnd Regierung des Geistes GOttes geschehen ist/ niemandt vnder vns sich ergern/ sondern/ wir sollen viel mehr GOTT Dancken/ das wir den rechten Gebrauch des Brodts widerumb erlanget haben/ welchen der Teuffel durch den Antichrist Alexandrum Papst zu Rom/ vngefehrlich für Vier Hundert vnd Eilff Jar der Kirchen GOttes beraubet vnd abgedrungen hat.

Lasset vns aber alles/ was auß den Alten Scribenten jetzt an-

gezogen ist / fleissig anmercken vnd behalten / Auff das wir gestercket werden / wider die Lästermäuler / welche ohne Verstandt plaudern dörffen / Das wir Stuten Berndt / dem Widdertäuffer zu Münster / mit dem Brodt nachfolgen / da doch wir gar mit einander nicht auff die Lehr oder Gebrauch der Widdertäuffer sehen (deren Lehr wir auß GOttes Wort verfluchen / vnd für welche vns der Einige Gütige GOtt behüten wirdt) Sondern auff die Apostolische / vnd darnach folgende Erste Reinste Kirche / vnd jhren Gebrauch vns beruffen / Vnd darumb nicht vnbillich (so viel das Brodt belanget) vns vergleichet haben mit den Reformirten Kirchen (so in Franckreich / Engellandt / Schottlandt / Vngern / Behmen / Polen / auch in der Schweitz vnd Hohen vnd Niderm Teutschlandt / von des Antichristi Synagoga außgangen / zu Christi aber vnd seiner Jünger Schule getretten seyn.) Der Ewige GOTT wolle allen Nationen auff Erden / vnd jhren Fürstendern durch seinen Geist die Augen auffthun / damit sie sehen / Was wir vmb Christi willen zu sehen bekommen haben / Immittelst die Kirchen Christi / so nicht die Gewalde von wegen etlicher Verhinderung haben können / mögen ein solch Brodt gebrauchen / das zu jhrer erbauung ersprießlich ist: Dann in solchem fall muß gelten Canon 80. de Consecratione distinct. 4. In vna fide nihil officit sanctæ Ecclesiæ diuersa consuetudo.

Ich zwar hab der Warheit Zeugnuß zu geben / vnd die falsche bezichtigung einer Newheit in dieser Ceremonien gründtlich zu widerlegen / dieses nicht verschweigen konnen noch sollen.

Weiter sollen wir bey disem Wort / BROD / auch fleissig mercken / Das zwischen dem Gemeinem Brodt / Das von allen Menschen teglich gegessen wirdt / vnd diesem Heiligem Brodte / so ferrn es im Heiligen Nachtmal gebrauchet wirdt / ein sehr grosser Vnderscheidt sey / die Voranderung des Ampts vnd gebrauchs angesehen: Dann das Gemeine tegliche Brodt / erhelt den Leib des Menschen: Diß Heilige Brodt aber / so viel seine Geheimnuß belanget / erhält vnd Speiset die Seele / Das ist / Es bestettiget den Glauben an JEsum CHristum das wahre

Vom vnderscheid dieses H. Brodts / vnd des Gemeinē Brodts.

Himmelbrodt/ das durch diß Heilig Brodt geprediget vnd angebildet wirdt.

Ferner ist vmb grosser Vrsachen willen/ auch hierbey kürtzlich zu behalten / Das Christus der Stiffter des H. Nachtmals nicht seinen Leib/ (wie etliche meinen) sondern das Brodt in seine Handt genommen: auch nicht seinen Leib/ In / Mit / oder vnder dem Brodt (wie auch etliche schreyen) eingeschlossen oder verborgen hat.

Das sollen wir nuhn in einer Summa bey dem Wort Brodt behalten.

Hierauff folget nuhn / das Wort Tisch / dessen der Heilige Mattheus kurtz für den Worten der Einsetzung gedencket.

Vber dieser Wort fallen zu dieser vnser Zeit Fünff Fragen für/ Von welchen diß die Erste ist:

1. Ob Christus vnd die Apostoln/ auch die Erste Kirch/ An/ oder Von einem Altar/ oder aber/ An/ od Von einem Tisch/ das Heilige Nachtmal gehalten vnd außgetheilt haben.
2. Zum Andern/ Wann die Altar in den Kirchen der Christen gebawet worden seyn/ Vnd was darauß entstanden.
3. Zum Dritten / Ob die Altar / als ein Mittelding in der Gemeine Christi mögen gehalten werden.
4. Zum Vierdten / Wer die Altar nidder reissen soll vnd möge/ vnd wie sich ein jeder / als Oberherr vnd Vnderthan hierinnen verhalten müsse.
5. Zum Fünfften/ Ob auch die Kirchen/ so wol als die Altar müssen nidergerissen werden.

Auff diese Fragen wollen wir ordentlich wie folget/ Antworten.

1. DAs vnser HERR JEsus Christus / wahrer GOtt vnd Mensch / sein H. Abendtmal nicht an einem Altar gehalten/ das doch zu der Zeit besser dann jtzund sich gereimet hette/ weil Er als das rechte Altar (wie Heb. 13. vers. 10. stehet / ja

der jenige / Welchen zu Predigen vnd für zubilden alle Altar vnd Opffer von Gott im Alten Testament sind eingesetzt worden/ noch nit auffgeopffert war / vnd derhalben die Altar noch jhren gebrauch hatten / biß zum Altar des Creutzes zu. Sondern das er sich an einen Tisch mit seinen Jüngern gesetzet / vnd von dem Tische das Brodt genommen / vnd seinen Jüngern mitgetheilet habe / bezeugen alle Vier Euangelisten/ deren Wort wir mit fleiß anmercken wollen.

Alle vier Euangelisten gedencken eines Tisches.

Zum Ersten spricht der H. Matth. am 26. Cap. am 20. Versic. **Vnd am Abendt satzt Er sich mit den Zwölffen zu Tisch/ &c.** 1.

Zum Andern spricht Marcus der H. Euangelist / am 14. Capit. am 18. Versicul. **Vnd als sie zu Tisch sassen/vnd Assen/ &c.** 2.

Zum Dritten sagt der H. Euangelist Lucas/ am 22. Cap. am 14. Versicul. **Vnd da die Stund kam / satzt er sich nider/ vnd die Zwölff Apostelen mit jhm.** 3.

Zum Vierdten sagt der H. Joannes am 15. Cap. am 23. Versic. **Es war aber einer vnder seinen Jüngern der zu Tisch saß/ an der Brust Jesu / welchen Jesus Lieb hatte/ &c.** 4.

Hierauß sehen vnd hören wir ja klar gnug / Das Christus in der Handlung des Nachtmals einen Tisch gebrauchet habe. Sol derwegen Jacobs Andreæ falscher Draum/den er dem fürtrefflichen Theologo/ H. Theodoro Bezæ, im Gespräch zu Mümpelgart / seiner vnverschempten art vnd weiß nach/ fürgeworffen/ **Das Christus mit seinen Jüngern von der Erden / vnd nicht vom Tisch das Abendtmal gehalten habe /** Auß vorangerürten Zeugnissen der Schrifft gnugsam erkandt/ vnd widerlegt seyn vnd bleiben.

Ia. Andreę Lügen.

II.

DAs die Apostolische Kirch nach der Himmelfart Christi bey der Haltung des Nachtmals keinen Jüdischen Altar/sondern einen Tisch gebraucht habe/ist offenbar auß der Ersten Epistel an die Corinther am 10. Cap. Da der Apostel am 21. Versicul / außdrücklich des Tisches des HERRN gedencket mit diesen Worten: **Jhr köndt nit zugleich theilhafftig seyn des HErrn Tisches/ vnd der Teuffel Tisches.**

Die Apostelen haben einen Tisch gebraucht im H. Abentmal.

1. Hauptstück.

So ist auch auß dem 13. Capit. der Epistel an die Hebreer am 10. Versicul offenbar gnug / Das die Apostelen mit allen fleiß auff den Altar Jesum Christum selbst / vnd auff das Opffer Christi in jhren Predigten das Volck gewiesen haben / Welches sie also nicht hetten thun künnen / wenn sie den Jüdischen Altar / der da war eine Figur Jesu Christi / behalten hetten.

III.

Die erste Kirch hat 300. Jar von keinen Altarn gewust.

IVm Dritten / Das die Erste Kirch Christi die Ersten Drey Hundert Jar / ja auch an etlichen Orten vber die 400. Jar / das Heilige Nachtmal von einem Tische außgetheilet / vnd von keinem Steinerm Altar gewust habe / wöllen wir mit folgenden glaubwirdigen Historien beweisen.

Origenes lib. 8. contra Celsum.

Der Alte Scribēt Origenes, welcher vmb das Jar Christi 200. gelebet hat / wirt vns das erste Zeugnuß geben / mit folgenden Worten / welche er im 8. Buch wider Celsum also schreibet: Celsus spricht: das wir die Altaren / Götzen / vnd die Tempel fliehen / vnd verhüten / das sie nicht gemacht vnd gebawt werden / vnd sihet nit das wir an stat der Altarn / vnd der Tempel die Hertzen der Gerechten haben / von welchen (ohn zweifel) angeneme Rauchwerck / ja das Gebet / vnd Wünsch auß reinem Gewissen außgestürtzet wirdt.

Idem.

Item / derselbe spricht auch weiter also:

So einer wil die Altarn / davon ich jetzt gesagt hab / vergleichen mit den Altarn die Celsus eingeführet hat / vnd so jemand lust hat die Bilde deren / so Gott ehren / die in jhrē Hertzen verborgen sind / mit den Götzen von Phidia vnd Polycteto vnd dergleichen Meister gemacht / zu vergleichen / Der wirt warlich befinden / Das die jhrigen ohne Leben / vnd mit der zeit vergencklich: Die Vnsern aber in der Vnsterblichen Seel so lang seyn vnd bleiben werden / biß das der letzte Athem im Menschen zu mercken ist.

Idē libr. 4.

Derselbig Origenes spricht auch im vierdē Buch wider Celsum:

Celsus

Celsus vorweiset vns/ das wir wedder Altar / noch Götzen/ oder Tempel nicht haben.

Abermal spricht er im 7. Buch wider Celsum:

Wir leiden nicht/ das Jesus bey den Altarn/ Bildern/ vnd Tempeln geehret werde. Idem li. 7.

Hierauß lieben Freunde ist ja klar gnug / Das die Altarn vmb das Jar 200. Christi / noch nicht sind gemacht worden. Derhalben sie auch das Nachtmal nicht haben darauff außtheilen können.

Das Ander Zeugniß gibt Clemens Alexandrinus ein Alter Scribent / vnd Origenis Præceptor im 7. Buch Stromatum. Alhie bey vns ist (spricht er) die Irrdische Versamlung deren/welche in jrem Gebet gefunden werden. Vñ bald hernach: Sie werden nicht gläuben / das wir einen warhafftigen Heiligen Altar haben / welches ist eine gerechte Seele / vnd das Räuchwerck / welches von dem Altar außgehet/ wirdt man Vns/ die wir vnser Gebet thun/ nicht zutrawen. II. Clemens Alexand. lib. 7. Stromatum.

Das Dritte Zeugniß gibt Dionysius der Bischoff in Alexandria, der Anno Christi 261. gelebet hat / mit diesen Worten: Vnd als Er/ (nemlich der von den Ketzern getaufft / vnd derhalben hart in seinem Hertzen berübet war) die Danckſagung gehöret vnd zu derselben neben andern das Amen mit gesungen / vnd bey dem Heiligen Tisch gestanden/ vnd seine Hände die Heilige Speise zu empfangen außgestrecket hatte / ꝛc. Vnd abermals daselbst: Er schreyet ohne auffhören / vnd wirt mit grossem Erschrecken vom Tisch des HErrn abgehalten. III. Dionysius Alexandrinus.

Diß Zeugniß ist zu finden bey dem Eusebio im 7. Buch seiner Kirchen Historien. Cap. 8.

Zum Vierdten wirt der Alte berümpte vnd beredte Philosophus Arnobius, der vnter dem Keiser Diocletiano im Jar Christi 300. gelebet hat / Das bey seiner Zeit noch keine Altarn in der Kirchen Christi gewesen seyn/ mit diesen seinen Worten / so er im Vierdten Buch wieder die Heiden geschrieben hat/ warhafftige Zeugniß geben: Ihr verklaget vns (spricht Er) das wir weder Tempel noch Götzen/ auch keine Altar nicht haben/ ꝛc. IIII. Arnobius lib 4. contra Ethnicos.

Auß diesen Vier wahren vnd vnverfälscheten Zeugnissen können alle/ so der warheit sich befleissigen wöllen / gnugsam vernemen/ Das die Erste Kirch biß auff Constantini Magni zeith mehrs theils von keinen Altarn gewust: Sondern in der Handlung des H. Nachtmals einen Höltzern Tisch (wie baldt mehr sol gehört werden) gebraucht habe.

Tertulian' lib. de pœnitentia.

Cyprian'.

Wiewol ich nicht leugnen will / das in der Ersten Kirchen vor Constantini zeiten/ auch wol der Altarn gedacht werde/ als da der Alte Lehrer Tertullianus/ im Buch von der Buß meldet / wie die Bußwirckende an dem Altar nieder kniet haben : Vnd Cyprianus auch gedencket an etlichen orten eines Altars / aber solche Altar sind nicht Steinern oder stets bleibende Altar (wie sie hernach gebawet worden sind) sondern Höltzerne vnd schlechte einfeltige Tisch gewesen/ wie wir bald mit andern Historien besser beweisen wöllen.

Wann die Altaren erstlich in der Christlichen Kirchen zu bawen angefangen.

Wann sind dann diese Steinerne vnd Gemawerte/ oder Steiffstehende Altar (welche Durandus, weil Christus der Eckstein ist/ von Steinen notwendig gebawet haben wil) Erstlich in der Kirchen Christi zu bawen angefangen worden?

Das Sixtus hab nicht die Altaren gebawet wirt bewiesen.

1.

2.

Etliche Scribenten/ als da sind Volaterranus, Wernerius, vnd andere mehr meinen/ das Sixtus Bischoff zu Rom erstlich die Altar zu bawen befohlen habe. Welche / ob sie auch wol gnug hiermit zuverstehen geben/ das es kein Apostolisch / sondern ein Päpstlichs Gebott ist/ vnd das die Altar im anfang der Ersten Kirchen nicht gebräuchlich gewesen seyn: So haben sie dannoch sehr weit gefehlet / dann dieser Papst gelebet hat vnder dem Abgöttischem Keiser Adriano, vmb das Jar Christi 124. vmb welche Zeit / warlich die Kirche Christi noch so viel Friedēs nit gehabt/ das die Gläubigen sich dorfften offentlich des Christlichen Glaubens vernehmen lassen : Ich geschweig/ das sie Steinerne Altar solten gebawet haben/ So ists auch auß den obgesetzten Zeugnissen Origenis vnd Arnobij, welche mehr als Hundert Jar nach diesem Sixto gelebt/ vnd bezeuget haben/ Das bey jhrer Zeit noch keine Altaren gewesen seynd/ offenbar gnug/ Das es nit war sey/ das Sixtus die Altarn hab angefangen/ Dan bey seiner Zeit man lang nicht von Altarn/ dieselbe in den Kirchen Christi zusetzen/ etwas zu sagen gewust hat.

Sondern wir lesen / bey etlichen bewehrten Scribenten (wie auch Johannes Gerson / der vmb das Jahr Christi 1429. gelebet hat / im 4. Buch wider Floretum bezeuget) Das im Jahr nach Christi Geburt 315. Sylvester ein Bischoff zu Rohm / vnter dem Keyser Constantino Magno allererst Steinern Altar zu bawen befohlen / vnd auch daneben verbotten habe / Das niemandt hinfüro an dem Höltzern Tische oder Altar der Lateranensischen Kirchen innerhalb Rohm / die jetzt S. Joannis Kirch ist / das Nachtmal halten solle / dann nur allein Er der Sylvester vnd seine Nachfolger / Diß bezeuget auch Gabriel Biel / der gelebet hat / Anno Christi 1449.

Beweiß. das Sylvester Anno 315 die Steinere Altar erst erdacht hab

1. Iohannes Gerson lib. 4. contra Floretum.

2. Gab. Biel. lect. 3.

Die Altar d Christē / seind kommen von den Heidē vnd nicht von den Juden.

Diese Altarn aber zu bawen hat gedachter Bischoff zu Rhom nicht von Petro / Paulo / oder der andern Aposteln einem / sondern von den Abgöttischen Heiden (darumb auch noch die Altarn im Bapstumb oben vnd vnden voll Götzen seindt) zu grosser Ergerniß vnd Nachtheil der gantzen Christenheit gelernet. Dann Herodotus vnd Strabo im 17. Buch bezeugen / Das zum allerersten die Egypter jhren Göttern etliche Altar / Götzen / vnd Capellen gemacht / vnd jhnen vielerley Opffer gethan haben.

Also sehen wir auch / Das im Bapstumb so mancher Abgott / so mancher Altar gebawet / Auch so mancherley sonderliche Opffer nach dem Exempel der Heiden (vnd nicht Mosis / dem diese dinge ein Grewel wahren) auch heutigs tags / Gott erbarms / noch gethan werden.

Alle Kirchen habē nit strack die steinere Altarē angenommē sonder Tische behalten.

Ob nun wol (wie Gregorius Nissenus bezeuget) diese Steinerne Altar von etlichen Kirchen angenommen worden seindt: So haben dannoch zu der zeit die meisten Kirchen dem Altem vnd rechtem Apostolischem gebrauch folgende Höltzerne Tische in den Kirchen / das Nachtmal davon außzuspenden / behalten / Wie wir dieses mit folgenden Historien beweisen wollen.

1. Sozomenus lib. 6. cap. 19.

Den allerersten beweiß gibt vns Sozomenus im 6. Buch am 19. Cap. Alda schreibt er / das Iulianus der Gottlose Keyser dem Landtvogt Cariæ erstlich befohlen hatte / So ferrne die Christen einen Heiligen Tisch vnd Hauß gemacht hetten / Das er alßdann denselben sampt dem Hause verbrennen solte / Diß ist geschehen vmb das Jar Christi 366. welches gewesen ist / das 51 Jar nach dem befelch mehr-

gedachten Syluestri. Darumb ja hierauß klar gnug zu sehen ist/ das nicht alle Kirchen dem Gebot Syluestri stracks nachgesetzt: Sondern nach langer zeit Höltzerne Tische behalten vnd keine Steinerne Altar (die zwar nicht hetten können verbrandt werden) vberall (wie etlich felschlich meinen) gemacht haben.

2. Athanas. in Epist. ad Orthod.

Den Andern Beweiß gibt der Heilige vnd Ketzer Feindt Athanasius der im Jahr 370. gelebt hat/ Da er spricht im Sendtbriefft ad Orthodoxos, mit diesen Worten: **Behüt Gott/ Was haben die Arrianer für eine Gottlosigkeit vnd Schand vmb den Heiligen Tisch des Herrn begangen.**

Derselbe gedencket auch im Sendtbrieff an die/ so in der Einöde lebten/ eines Höltzern Tisches/ Der in der Kirchen gebraucht worden ist.

3. Item/ Das bey Zeiten dieses Athanasij in Egypten Höltzerne Tische gewesen vnd geblieben sein/ ist der Lesterung oder Calumnien Ischyrę augenscheinlich offenbar.

4. Optatus lib. 6. cont. Donatist.

Optatus Episcopus Mileuitanus der vmb das Jahr Christi 370. in Africa gelebt/ vnd ein hertzlicher Feindt der Donatisten gewesen ist/ schreibt im 6. Buch/ Das die Donatisten den Höltzern H. Tisch in der Kirchen schendtlich vmbgestossen haben.

5. Theodoret. lib. 3. c. 12.

Theodoretus der Alte vnd Rechtgleubige Bisschoff zu Cyro in Syrien/ welcher vmb das Jahr Christi 441. auff dem Concilio zu Chalcedon/ neben andern 630. Bisschoffen gewesen ist/ bezeuget vns zum Fünfften im 3. Buch/ am 12. Cap. seiner Kirchen Historien/ Das bey seiner zeit die Kirchen/noch Tische/ vnd keine Altaren im gebrauch gehabt haben/ mit diesen Worten: **Iulianus hat bey dem Heiligen Tisch sein Wasser (mit ehren zu reden) seine grosse Verachtung damit anzuzeigen/ schendtlich gemacht/ Welches als ein vnartich ding zu wehren/ Euzoius sich vnderstanden/ aber darumb vom Juliano ins Angesicht geschlagen worden ist.**

6. Theodoret lib. 5. c. 18.

Den 6. Beweiß gibt derselbe Theodoretus auch im 5. Buch am 18. Cap. seiner Kirchen Historien/ Da er eines Tisches/ so in der Kirchen zu Meyland bey Zeiten des Ambrosij gebraucht worden ist/ mit diesen Worten gedencket: **Vnd da die zeit kommen wolt/ das**

auff

auff dem H. Tische die Gaben (welche waren Brot vñ Wein/ davon das Nachtmal zu halten/ vnd von den vbrigen die Armen zu speisen/ auch andere Geschenck der Reichen für die Armen) geopffert wordē/ stund Theodosius gleicher massen weinende auff/ vnd ging nach der H. Stedte/ ꝛc. Diß ist geschehen im Jar 380.

Zum Siebenden gedenckt auch der H. Chrysostomus der im Jar Christi 411. gelebt hat/ sehr offtmal in seinen Schrifften eines Heiligen Tisches/ der von jm an vielen orthen Hierà Trápeza, das ist/ Der Heilige Tisch geheissen wirdt/ Wie er dann auch in der 8. Predigt vber die 2. Epist. an die Corinthern abermals spricht: Es ist eine Tauff/ vnd ist ein Tisch. 7. Chrysost. Serm. 8. 2. Cor.

Item de Encænijs spricht Chrysostomus also: Der Tisch ist mit geheimnussen zugerichtet/ vnd dz Lamb Gottes wirt vmb deinet willē auffgeopffert: der Priester wirt vmb deinet willen bekümmert/ Das Geistliche Blut fleusset vom H. Tische/ ꝛc. Ipem.

Item, derselbe Chrysost. gedencket vber den Matth. hom. 51. etlich mal eines Tisches: Als/ Der Tisch war nit vom Silber/ ꝛc. Item: Was hilfft es doch/ dz du den Gottes Tisch mit gūldē Decken herrlich zurichtest/ vñ den Armen nit ein notdurfftigs Kleid gibest? Was hastu wol für nutz davon. Item: Zu dem Tisch sol sich kein Judas finden/ auch kein Simon/ etc.

Zu dem Achten/ Das auch Hölzern Tische in Africa lang nach dem obgedachtem befehl Sylvestri gewesen/ vnd bey Zeiten des H. Augustini (der im Jahr Christi 430. gestorben ist) noch keine Bepstliche Steinerne Altarn gemacht worden sein/ bezeuget er selbst in 26. Tractat vber das Euangelium Johan. mit diesen Worten: Das Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi wirt auff dem Tisch des H. bereitet/ vñ vō dē Tisch des H. genossen vñ empfangē. Augustin. Tract. 26. in Ioan.

Aber alhier möcht mir einer fürwerffen/ Das d' H. August. angedachtē/ auch an andern orten den H. Tisch offtmals einē Altar heisset.

Darauff antworte ich/ Das/ Ob ich wol gestehe das nicht allein August. sondern auch der H. Ambros. Bischoff zu Meyland/ der Año 380. gelebt hat/ im 5. Buch von dē Sacramenten am 1. 2. vñ 3. Cap.

vnd

Sonder noch lang darnach Tische in den Kirchen

Die Alten Veter der erstē Kirchen habē den H. Tisch auch wol Altare geheissen/ vmb der gleicheit willē / die sie mit dē Altaren haben/ vñ nicht das sie Altarē gewesen sein.

vnd anderswo eines Altars gedencket / dannoch solche Altar in warheit keine solche Altar gewesen sein / wie die jetzige Bepstische Altar/ Sondern sie sindt Altar genennet worden/ vmb einer Vorgleichung willen / die sie Geistlicher weiß / mit den Altarn des Gesetzes haben/ Gleich wie Irenæus Christum vnsern Altar : vnd Origenes vnser Hertz in Warheit vnser Altar. Solches ist geredet / Metaphorica quadam loquendi formula. Gleich wie auch jetztgedachter Ambrosius den Tauff/ oder den Tauffstein im 3. Buch von den Sacramenten Cap. 2. einen Brunn heisset/welches ohn zweiffel Gleichniß weiß geredt ist. Vnd also auch das Altar vom Abendtmal selbst Figürlicher weiß zuvorstehen ist. Die Wort sindt diese : Vade ad illum Fontem, in quo omnium Christus redemit errores. Isti, Lauisti : Venisti ad Altare, Videre cœpisti, quæ ante non videras, hoc est, per Fontem Domini, & Prædicationem Dominicæ Passionis, tunc aperti sunt Oculi tui, qui ante videbaris esse cœcatus, cœpisti lumen Sacramentorum videre. Das ist/ Gehe hin zu dem Brunnen / in welchem Christus hat aller Menschen gebrechen weggenommen/ Du bist hingegangen / Du hast dich gewasschen/ Du bist gekommen zum Altar (das ist/ zum Tisch des Herren) Du hast angefangen zu sehen die dinge/ die du vorhin nicht gesehen hattest/ das ist so viel geredt/ Durch den Bruñen des Herrn/ vnd die Predigt des Leidens Christi (Nemlich / die bey der außtheilung des Abendtmals geschichet) seindt dir deine Augen eröffnet/ Vnd der du vorhin Blindt warest / hast jetzt angefangen das Liecht der Sacrament zusehen.

Idem Ambrosius.

Ebner gestalt redet dieser Ambrosius im 4. Buch von den Sacramenten am 2. Capittel/ da er handelt von der Herrligkeit der abwaschung des Sacraments der H. Tauff/ vber Welche auch sich die Engel (wie er spricht) verwundern / in die Sechsmahl des Altars gedacht.

Das aber Ambrosius Höltzern Tische/ vnd keine Steinern Altar in seiner Kirchen zu Meyland bey Zeiten Theodosij gebraucht

habe/

habe / Ist droben aus dem Theodoreto im 6. Beweise / angezeiget worden.

Was für Altar der H. Augustinus gemeinet / vnd gebraucht hab zu seiner zeit / Ist aus dem 50. Sendtbrieffe zu sehen / in welchem er klaget / Das d' Vadienser Bischoff am Altar stehend / von den Donatisten hefftig geschlagen / vnd die Bretter / oder das Holtz des Altars schendtlich zerbrochen worden sey.

August. hat Höltzerne Tisch gebraucht. Epist. 50.

Das dieser Altar ein Holtzern Tisch gewesen sey / erkleret Augustinus sehr deutlich / in der 101. Frag / der Fragen des Alten vnd Newen Testaments / da er also spricht: Das Ampt eines Diaconi ist / das er den Altar trage / welches zwar nicht von einem Steinē Gebew / oder Altar / den man nicht tragen kan / sondern nothwendig von einem beweglichen Tische geredt sein muß.

Quest. 101. Quest. vet. & noui testam.

Item, derselbe Augustinus bestetiget solches abermal in der 42. Predigt von den Worten des Herrn nach S. Johanne / da er vom Tische also spricht: Christus speiset täglich: Sein Tisch ist in das das mittel (das ist mitten in die Kirch / wie zu der zeit / als Eusebius lib. 10. cap. 4. neben Durando l. 5. bezeuget / gebreuchlich gewesen) gesetzt. Was ists vor ein Vrsach / O jr Zuhörer / das jhr den Tisch sehen / vnd zu dem H. Mal nicht kōmen wollet?

Serm. 42. de verbis Domini sup. Ioan.

Sozomenus der vmb das Jahr Christi 430. vnter dem Keyser Arcadio gelebet hat / bezeuget mit folgenden Worten / Das bey seiner Zeit nicht solche Steinern Altar / sondern Tische in der Kirchen Christi gewesen sein / Wann er im 7. Cap. des 8. Buchs spricht: Als Eutropius wider die Keyserinne was schmehlichs begangen / ist er aus des Keysers Hoffe entlauffen / vnd hat sich vnder den H. Tisch gelegt / verhoffend / er solte darunter verschonet werden / aber sein eigen Gesetz das er Tyrannischer weise wider andere gemacht hatte / ist jm (wie wir auch newlich in der Erklerung des 16. vnd 17. vers. des 7. Psal. gemeldet haben) gewißlich selbst zu theil geworden. Dann nach dem Ioan. Chrysost. wider jn / den Eutropiū, vnter dem H. Tisch noch liegend / eine herrliche Oration gethan hatte / ist er von dē H. Tisch herfür gezogē / vñ aus befehl Arcadij entheuptet wordē.

Sozmenus v. 7. lib. 8.

Item, Es gedencket derselbe Sozomenus eines Tisches im 9. Buch am 2. Cap. Da er spricht: **Der Deckel des Sarcks oder der Todtenbaar der Heiligen Martyrer war gezimmert nach der gestalt des Heiligen Tisches.**

Derselbe Sozomenus gedencket abermahl im 1. Cap. des 9. Buchs/Eines mit Perlen vnd Golde geschmückten Tisches/welchen Pulcheria eine Tochter Arcadij der Kirchen zu Constantinopel zum Zeichen/das sie Jungfraw bleiben wolte/ verehret/ vnd auch solches zum Zeugniß vorn an den Tisch verzeichnen lassen.

Idem lib. 9. cap. 2.

Idem. lib. 9. c. 1.

Zum Eilfften vnd Letzten/Das nach dem befehl Syluestri nicht allein viel Kirchen die Steinern Altarn speth (wie gemeldet) angenommen haben: Sondern das auch noch jetzt etliche Kirchen Christi sein in Türckey/Arabia/Persia vnd Egypto/die biß auff den heutigen tag noch niemals den Bäpstischen Altar in der Handlung des H. Nachtmals angenommen/ Sondern einen Tisch gebraucht haben/ bezeugen Die so des orths verreiset gewesen seindt.

11. Die Kirchen der Christen in Türckey/ Arabia/ Persia vnd Egypto/ haben biß auff heutigen tag keine Bäpstliche Altaren angenommen/ sondern gebrauchen Tische zur haltung des H. Nachtmals.

Das aber jnsonderheit die Christen/ so in der Hauptstadt Egypti Cairo/ die sonst Misrim geheissen wirdt/ keinen Altar/ sondern einen Tisch/der mitten in der Kirchen gesetzt/vnd von welchem das Nachtmal alle Jahr viermal/ Nemlich/ auff den Geburtstag Christi: auff Ostern: auff Pfingsten: vnd auff den 15. tag Augusti/ sehr stieblich gehalten wirdt) von anfang gebrauchet haben/ vnd noch gebrauchen/ Solchs hat bezeuget der Alte vnd ansehentliche Man Demetrius von Thessalonich/welcher Zehē Jar in gedachter Stadt Cairo gelebt hat/ vnd Anno 1560. vom Patriarchen zu Constantinopel in Deutschlandt an etliche Gelerte Theologos gesandt war/ Derselb sag ich/ hat den beiden fürtrefflichen vnd vmb die Kirch Christi wolverdienten Mennern Herrn Bullingero vnd Hemmingio vnd andern/ den gebrauch jhrer Kirchen erzehlende/ von dem Tische diesen bericht gegeben.

Demetrius Thessalon.

H. Bulling.

N. Hemmingius.

Finita Concione recitantur Cœnæ verba in ipso suggesto, idq; tantum in quatuor Festis, de quibus supra:

Reuersus è suggesto ad Mensam, quæ in medio Templi sita est, ad Populum se conuertit Sacerdos, hæc verba pronuncians, Omnis donario bona, &c.

Das ist / Wann die Predigt volendet ist / werden die Wordt des Nachtmals auff der Cantzel abgelesen / vñ solchs geschicht Viermahl im Jahr / wie droben gemeldet / Wann er aber von der Cantzel kompt / gehet er zu dem Tisch / welcher mitten in der Kirchen gesetzt ist / vnd spricht zu dem Volcke diese Worte: Alle gutte Gaben / etc.

Die von Cairo habē Tische in jhren Kirchen / vnd keine Altaren.

Wer hiervon weitern Bericht / was der Gesandte mehr erzehlet hat / sehen wil / der lese Bullingerum de Origine erroris, fol. 117. vnd den Catechismum Hemmingij, pag. 272.

Vnd zweiffel ich nicht / dieser Legatus wirdt zu der Zeit / dieses viel mehr Gelerten / als diesen beyden erzehlet haben.

Vnd so viel sey gesagt von den Zeugnissen der Alten Vätter / Welche ich darumb nach der lenge fürgebracht / auff das jedermenniglich offenbar würde / wie der gebrauch vnser Kirchen / mit der Apostolischen vnd darnechst folgenden Ersten Kirchen vbereinstimme / Welche so lange Jahr hero (wie gehört) bey der ersten schlechten einfeltigkeit eines Höltzern Tisches geblieben / biß das der Antichristische befehl Syluestri / vmb das Jahr Christi 430. vngefehrlich seine völlige Wirckung in Europa leider erlangt hat / Vmb welches Jahr man nicht allein in den Kirchen / Sondern auch auff der Kirchen / Auff dem Felde / In den Busschen / Vnd auff den Strassen grewliche Baalitische Altarn / zu Dieses oder zu Jenes Heiligen Ehren gemacht vnd gebawet hat / Vnd ist diese Abgötterey so weit gar eilends eingerissen / Das auff dem Concilio Carthaginensi quinto, in dem 438. Jahr gehalten / dieser Mißbrauch gescholten / vnd endtlich Canone 14. beschlossen worden ist / Das alle Altar / in welchen keine beweißliche Reliquiæ der Heiligen / oder kein Leib der Heiligen vorhanden / von den Bischoffen / so des orths Fürsteher weren / nider gerissen werden solten: So aber solchs des Pöfels Auffruhr zu meiden / nicht geschehen kondte / Das gleichwol das Volck vermanet werden solte / das keiner sich an die örter findē liesse / damit er sich nicht solcher Abgötterey verbinden oder anhengig machen dürffte.

Año 430. sindt die Altarn in Europa / hauffendick angefangen zu bawen.

Concilio Carthag. 5. Werden die vielheiten der Altarn gescholten.

Aber dis Gebott hat (Gott erbarms) so viel frucht geschaffet / das die Abgöttischen Baals Pfaffen dannoch haben etwa einen Alten

1. Hauptstück.

Bapst Hormisda verbeut Altar auf zurichten/ es thu es dann ein Bischoff.

Was der Teuffel durch diese Altarn zu wege gebracht nemlich/ das Meß opffer.

Der H. Meß Tugēde werden alhier 5. angezogen.

Año 1200. Christi/ ist d hohe Altar erstlich gebawet worden.

Año 1264 erdencket Vrban. 4 Bapst/ dz fest/ so die Westph. Papisten Sacramentstag heissen.

verschlissen Schuch / ein Stück vom faulem Hembd/ einen Hunds oder Schweins Knochen/ oder einen Zan vom Wilden Beeren/ oder einen Pferde Knochen/ vnter einē schein eins Beins vom Heiligē/ oder etwas anders herfür gebracht/ vnd die Leute beredet/ das es von einem Heiligen sey/ Damit sie Vrsach hetten/ je lenger je mehr/ Altarn auffzurichten/ Darumb dañ der Bapst Hormisda vmb das Jar Christi 515. mit grossem ernst gebotten/ das keiner ein Altar / als nur der Bischoff auffzurichten / sich vnderstehen solte.

Es were zu wünschen / das auff dem Concilio beschlossen / vnd von diesem Bapst gebotten were / Das die Bischoffe alle Altarengentzlich abgeschafft/ vnd den Alten einfeltigen gebrauch der Apostein/ vñ d Ersten Kirchen angenomen hettē/ auff dz der schreckliche Grewel so durch die Altar in die Kirch eingerissen / nicht were dadurch ervrsacht worden. Dann der Teuffel wie er ein Tausendtkünstler ist/ hat durch die Altar nicht den geringsten anlaß genommen / das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi/ in das grewliche vnd erschreckliche Opffer der Meß (Jn welcher Christo. 1. Die höchste schmach geschicht. 2. Welche das Creutz Christi vorgrebt. 3. Welche den Todt Christi in vergessen stellet. 4. Welche den nutz seines Todts auffhebt: Vnd 5. Das H. Nachtmal zu nichte machet: Wie wir in der Dritten Predigt gentzlich aus Gottes Wort beweisen wollen) zuvorkeren vnd zuvorwandeln / Da sie vormeinen Christum widerumb auffzuopffern / Dann die Altarn zu keinem anderm Ende/ als zum Opffern gebawet seindt / welchs vorzeiten auch die von Jsrael bedacht / Josuæ 22. Also das fast darab ein Blutiger vnd grosser Krieg entstanden were.

Vnter andern vielen Altarn aber/ so zu gedachter zeit sindt angefangen worden zu bawen/ Jst endtlich im Jahr 1200. nach Christi Geburt (Zu welcher zeit die Lehr von der Vorwandlung des Brods in den Leib Christi vom Bapst Innocentio 3. erstlich angenommen/ vnd vnter die Artickel des Glaubens Gottslesterlich gesetzt/ Auch 64. Jar darnach/ dz Fest des Leibs Christi vom Bapst Vrbano 4. zu halte verordnet wordē ist) der hohe Altar (welchen sie heissen den Fronaltar/ den sie auch nach der Heiden art/ wie Herodotus vñ Justinus bezeugē/ nach der Sonnen Auffgang in die Kirch gesetzt haben) erdacht/ vnd fast allen Kirchen in Europa zu bawen befohlen worden.

Vnd

Vnd so viel wil ich auff die Andere Frag geantwortet haben/ Wann nemlich die Altar in den Kirchen Christi angefangen/ vnd was darauß für nutz vnd fortheil der Kirchē Christi/darüber sie mehr zu seufftzen als sich zu berühmen hat/ entstanden sey.

Nun wöllen wir zu der Dritten Frag kommen.

Ob nemlich die Altaren mögen als ein Mittelding / in der Kirchen Christi geduldet werden?

Darauff Antworte ich auffs kürtzste:

EIN MITTELDING ist das / was nicht geheissen/ auch nicht verbothen wirdt. Also halte ich ohn einig widersprechen an sich selbst für ein Mittelding/Ob der Tisch dabey das H. Nachtmal Christi sol gehalten werden / von Holtz oder Steinen/sey gemacht. Vnd sage außdrücklich/das daran nichts gelegen/auch keine Kirch / Ob sie das H.Nachtmal vom Steinen Tisch (wie die Kirche zu Bern neben andern thut) Oder aber von einem Höltzern Tisch (wie dañ mehrertheil der Reformirten Kirchen thun) in wahrer Forcht Gottes halte/ gebrauche/vnd außtheile/ von keinem Friedliebenden Menschen zu schelten sey.

Was ein Mittelding sey.

Nichts daran gelegen/ ob der Tisch des Herren von Holtz od von Steinen sey.

Aber das ich den Päpstlichen Abgöttischen Altar solte schlecht vnd durchauß ein Mittelding heissen/ das kan ich mit gutem gewissen nicht thun/ Dann ob wol kein außdrücklich Verbott darvon vorhanden/ So werden dannoch etliche Gebott gefunden/ vnder welchen diß Verbott / solche Altar nicht zu gebrauchen / als species sub genere, gnugsam begriffē ist/als weñ Mat.15.v.10. gesagt wirt: Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts dann Menschen Gebott seynd.

Deut.4.vers.2. vnd Deut. 14.v.21. 22. Ihr solt nichts darzu thun/ das ich euch gebiete / vñ solt auch nichts davon thun.

Deut.5.vers.32. So behaltets nuhn das jhr thut/ wie euch der HERR ewer Gott gebotten hat/ vnd weichet nicht/weder zur Rechten noch zur Lincken.

Deut. 28. v. 14. Das du nit weichest von irgeb eine Wort/ das ich euch heut gebiete/ weder zur Rechte/ noch zur Lincken.

Prouerb. 4. vers. 27. Wancke weder zur rechten/ noch zur Lincken vom Wort des HErrn.

Vnd Prouerb. 30. vers. 6. Thue nichts zu seinen Worten/ daß er dich nicht Straffe/ vñ werdest Lügenhafftig erfunden.

Hieher kan auch gesetzt seyn/ was Iesaiæ am 30. Cap: Versic. 21. vnd Iosuæ 2. vers. 57. gelehret wirt/ ꝛc.

Antwort auff etliche außflucht.

Die außflucht/ welche etliche (die wir sonsten am Euangelio Christi für vnsere Brüder in Christo halten) hierbey suchen/ Nemlich/ das man an stat des Tisches wol einen Altar als im Bapstumb geschiehet gebrauchen möge/ achte ich vnbestendig zu seyn/ Sintemal der Altar/ ein Gebew ist/ dazu dienlich/ das man darauff Viehe/ als Kelber/ Ziegen/ vnd Lemmer schlachte/ opffere/ vnd Fewer anzünde/ welche Ceremonien man zu Zeiten des Alten Testaments gethan/ auff Befelch Gottes. Christus aber durch seinen Todt abgeschafft hat. Wie die Epistel an die Hebreer außweiset. Heb. 9. vers. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 11. 12. 13. 14. &c. & 10. Cap. vom ersten Vers/ biß zum 18. Vers zu/ ꝛc.

Der Tisch aber ist ein Gebäw/ dienlich ein Gastgebot/ davon zu halte/ welches Gastgebott hier zeitlich im gebrauch des H. Nachtmals von Christo dem Stiffter selbst zu vnserm besten angefangen worden: Dort aber auff eine/ Gott allein bekante weise/ in alle Ewigkeit dauren vnd bleiben soll/ Matth. 26. v. 29.

Darumb sagt einer von den Alten Scribenten nicht vnbillich: Veriſſimè impletis legalibus, & peracto in Cruce Sacrificio: per Chriſtum, aliam hîc rationem Eccleſiæ, quàm olim Synagogæ inſtituit Menſam, dedit, in qua epuletur, non Aram, in qua offeretur Victima. Nec Sacerdotes conſecrauit, qui offerrent ſacrificarentúe, ſed Miniſtros dedit, qui epulum ſacrum diſtribuerent. Das ist/ Nach dem des Gesetzes Wercke in Warheit erfüllet worden sind: Vnd weil das Opffer Christi am Creutz vollnbracht ist: Als hat Gott durch Christum seiner Kirche ein andere weise/

als es vorzeiten in der Synagog gehalten worden/ eingesetzt. Er hat einen Tisch geben/an welchem man Essen: vnd nicht einen Altar/ auff welchem Opffer solte auffgeopffert werden. Er hat auch nit Priester geweihet/welche opffern solte/sondn hat Diener gegeben/welche das H. Mahl außtheilen solten.

Vnd ob wol/ wie bereits gerürt/ Ich nicht vngerne zulasse/ Das daran nichts gelegen sey/ ob das Gebäw/davon das H. Nachtmal gehalten wirt/von Holtz oder Stein/gemacht sey/So achte ich dannoch/ das viel darangelegen sey/ was für eine gestalt es hab/vnd was für einen Namen es trage/ Dann so es die gestalt eines Altars hat/ vnd ein Altar geheissen wirt/wer wirt dann sagen kõnen/das solchs nit grossen anlas/vrsach/ vnd gelegenheit gebe/Ja grosse weite Fenster zur Abgötterey vnd Vnglauben widerumb eröffne?

Das diesem also sey/ hat warlich die erfarenheit der vorlauffenen Zeiten/ mehr als zu viel/ zu grossem Hertzenleidt vnd Schaden der wahren Kirchen Christi bezeuget. Dann alßbald man anfieng/ wie droben vermeldet/ Altar in die Kirche Christi einzuführen/ hat man auch sich nicht geseumet/ diese Rechnung zumachen/ **Ein Altar ohn Opffer ist nichts: darumb ist auch nötig ein Opffer zu haben/ darmit der Altar/ gebraucht werde.**

Auff diese weise haben die Leuhte/ durch verhengniß Gottes vnd Hülff des Teuffels/ zu der Zeit/das Abgöttische verfluchte Opffer der Bäpstlichen Messe erdacht/vnd den Namen des H. Abendtmals gantz vnd gar vergraben/ also das man auch nit mehr/ vom H. Abendtmal Jesu Christi/ sondern allein vom Sacrament des Altars/ vnd vom Opffer desselben zu sagen gewust hat.

So wir aber mit ernst wünschen/ seufftzen/ vnd begeren/ das der Name des Sacraments des Altars/ als von Menschen erdacht/ auß der Kirchen Christi außgerottet/ vnd dem H. Abendtmal sein rechter eigentlicher Name/ der jhm von Jesu Christo vnd den Euangelisten/ vnd Paulo gegeben worden/ widerumb solte eingeführet werden/ So müssen wir in warheit/allen müglichen fleiß auch anwenden/Das die Altarn selbst/ welche sind auffhaltung vnd ein Zeughauß dieses Namens/ Ja Werckstedte aller Abgötterey vnd Geistlicher verdampter Hurerey vnd schendtlichen Ehebruchs hinweg genommen/ vnd die Einfältigen Leuth von jhrem Mißbrauch: Vom rechtem gebrauch

Wo ein Altar ist/ da muß auch ein Opffer seyn.

Im Bapstumb hat man nit mehr vom Abendmals Namen gewust vō wegē diser Altaren.

Altaren ein Zeughauß des Namens des Sacramēts des Altars.

Wañ die Vrsach auffhört: wirt auch die Wirckūg vffhören müssen.

brauch aber des Heiligen Tisches wol vnd fleissig erinnert werden. Auff das wir den Zorn Gottes entgehen mügen / der auch mit den Abgöttischen Nahmen hefftig erzürnet wirt / Wie der Prophet Hoseas am 2. Cap. Vers. 16. sagt: **Alßdann / spricht der HERR / wirstu mich heissen / mein Mann / vnd mich nicht mehr mein Baal heissen. Dann ich will die Namen der Baalim von ihrem Mund weg thun / das man derselbigen Namen nicht mehr gedencken soll.**

Middelding werden auch Sünd vñ derwegē nit zu dulden / so fern sie mit vnglauben / vñ ergernuß der Kirchen gebrauchet werden.

In der Kirchen Christi ist kein Ding das mehr vnglaubēs / vñ ergernuß anrichtet / als der Bepstliche Altar

Wann aber etliche Theologi einen Abgöttischen Päpstlichen Altar Adiaphoron, das ist / ein Mittelding zu heissen vñ dafür zu halten nicht abstehen / auch denselben in jhren Kirchen / an statt eines Tisches gebrauchen wöllen / so müssen sie dannoch bekennen / das es von allen Gelerten vnwidersprechlich angenommen sey / Das Res Adiaphoræ, Das ist / Mittelding auch Sünde seyn / vnd werden per accidens, nemlich / so fern sie mit Ergernuß vnd ohne Glauben geschehen.

Nun sag mir lieber Christ / was ist doch in der Kirchen der Christen / ja vnter dem gantzem Himmel / das mehr Ergernuß geben kan / als ein solch Instrument / dardurch der Teuffel ein solch Kindt gezeuget hat / das den Todt vnd Opffer Christi verleugnet / das dem einigem Erlöser die höchste Schmach anthut / Das vns das H. Nachtmal / vnd seinen tröstlichen Namen / auß den Augen vnd Hertzen weg nimpt / Ja das vns das Creutz Christi vergrebet / vnd also alles trostes vns beraubet? Ja endtlich / das vnsern Nachkommen heut oder morgen möchte wider zur vorigen Alten / Geistlichen Hurerey vnd abfall vrsach vnd anlaß geben?

Diß hat warlich Judas Maccabæus, 1. Maccab: 4. vers. 44. 45. 46. 47. 48. mit grossem ernst getrieben / Da er den entheiligten Altar gantz eingerissen hat / auff das kein Ergernuß darvon keme.

Solte vns nicht bewegen / Das der HERR Christus bey Matth. am 18. Cap. Vers. 7. vns so getrewlich warnet / das wir vns hüten / damit wir niemädt Ergernuß geben / Welchs dañ warlich geschicht / wann die Abgöttische Werckstedte den Baalß Pfaffen zu gefallen / vnd jhnen nach den Augen zu dienen / behalten / dargegen aber die Dinge / welche Christus / die Apostel / vnd Heilige Altvätter gebraucht haben / wider anzunehmen vnd wider herfür zubringen geschewet werden.

Solchs dienet mehr das Antichristisch reich des Bapsts zu stercken / als jhm abzubrechen. Dann so lang der Handtwercks man / auß seiner Laden oder Werckstedte nicht verstossen wirdt / Hoffet er / Vnangesehen / das er von seinen Feinden hefftig angetastet wirdt / er noch endtlich bleiben werde / Wann aber die Werckstedte vmbgestossen vnd verwüstet ist / kan er nicht lange verziehen : Sonder muß einen andern ordt suchen.

Lasset vns derwegen / meine geliebten Brüder in Christo Jesu / mit den Augen vnsers Hertzens auff den Spruch Pauli. 1. Thessal. 5. vers. 22. Meidet allen bösen schein: fleissig sehen / vnd was so schendtlich wider den Sohn Gottes gebraucht worden ist / doch so hefftig wider den Geist Jesu Christi nicht verteidigen: Auff das grosse vñ vnaußsprechliche ergernuß / so auß ewerm vermeinten Mittelding / dem Altar der doch oben voll verborgener Götzen / vnd vnden voll Abgöttisches falschen Heiligthumbs / oder besser gesagt Heidenthumbs steckt / vormidden: Vnd das Wort des Propheten Esaiæ 5. v. 20. euch nit zu theil werde / So ist auch vnleugbar / Das alles was ohne Glauben geschicht / vnd in die Kirchen eingeführet worden ist / vnd wirdt / dasselb Sünde sey für Godt / vnd für den Gericht aller Gläubigen / Wie Paulus Rom. 14. vers. 22. beizeuget / Vnd das ohne Glauben Gott nichts gefallen könne / Ebr. 10. vers. 6.

Der Päbstische Abgöttische Altar ist durch Vnglauben in die Kirch geführet worden / ja / so zu sagen ein Mutter alles Vnglaubẽs / vnd ein Werckstedt geworden / damit man gearbeitet hat im Papstum / den wahren Glauben an Christum gar zu vertilgen / wie ich offtmals gesetzet / vnd in der nechstfolgenden Predigt außführlich durch Gottes Gnad beweisen will.

Der Altar des Papstũs ist durch Vnglaubẽ in die Kirch geführet.

Darumb ist er für dem Angesicht Gottes vnd aller Gläubigen ein Grewel / vnd ein Sünd / vnd kan dem HERRN damit kein gefallen geschehen.

Was nuhn dem allein Heiligem vnd dem allein weisem Gott nit gefallen kan / solte das vns (die wir seine Diener vnd Prediger seynd / dessen Willen wir andern fürtragen sollen) gefallen mögen.

Lasset derwegen / belangend diesen mehr gedachten Abgöttischen Altar / den Spruch des HErrn Christi / (der die einige Weißheit des Vatters / vnd der Weg / Warheit vnd das Leben ist (von Mat. am 15.

An der abschaffung d Altaren sol man sich nit irren/ sonds Gott dancken.

Vers. 13. beschrieben/ volkomlich bey vns gelten/ Alle Pflantzen die mein Himlischer Vatter nicht gepflantzet hat/ die werden außgerottet. Diese Altarn seynd ja warlich nicht Pflantzen des Ewigen Gottes/ sonder Menschen tandt. Darumb soll Niemandt ob der Abschaffung der Altarn/ vnd Widerdarsetzung eines Ehrlichen Heiligen Tisches keins weges sich irren/ Sondern viel mehr Gott dancken/ das wir so weith in seiner Erkendtnuß zugenommen/ vnd nun Vrsach durch sein Hülff empfunden haben/ seinem Zorn/ den Er bey dem Propheten Osea am 8. Cap. denen/ welche Jhn mit jhrem vielfeltigen Abgöttischen Opffern erzörnet hetten/ hefftig drawet/ zu entlauffen.

Die jenigen aber/ so noch in diesem Wahn bleiben/ das man sie vmb guter Andacht willen behalten soll/ sehen zu/ was jhnen für dem Richtstul JEsu CHristi darüber widerfahren will/ weil sie jhren Willen/ vnd eingebildete Vngläubige Andacht dem Willen Gottes fürtihen/ das Gebott Gottes zu rück stellen/ vnd die Menschentandt vnd Gesetze höher setzen.

Denselben will ich zum beschluß dieser Dritten Antwort/ auch auff dise Dritte Frag disen Spruch den sie beim Chrisostomo Orat. 1. Contra Iudæos: also finden werden/ zubetrachten fürstellen: Quod fit præter Dei voluntatem, ac secus quàm ille vult fieri, quamquam existimatur acceptum Deo, tamen est omnium pessimum & iniquissimum. Das ist: Alles was ausser dem Willen vnd Gebott Gottes geschicht/ ob es wol scheinet Gott angenem zu seyn/ So ist es dannoch das aller schlimmeste/ vnd das aller Vngerechteste.

Denen aber so auß freuel vnd fürwitz an der Verenderung der Altarn sich irren/ vnd stossen/ will ich diesen Spruch Tertulliani: Am guten ergert sich niemandt dann ein böses Hertz/ zu bedencken geben.

Nun folget die Vierdte Frag:

Wem die Altaren ab zuschaffen gebüren will?

Hierauff antworte Ich:

GLeich wie der Vnglaub die Abgöttische Altarn gezeuget/vnd in die Kirche Christi eingeführet/vnd in die Hertzen der Menschen eingedruckt hat: Also hat der Glaube/welcher eine gabe Gottes ist/den Menschen gegeben/wie der Apostel sagt/die Altar wider auß der Kirchen Christi/vnd auß den Augen der Menschen weg genommen. Ioan. 6. 29. & 65. Ephes. 1. ver. 19. &c.

Die Menschen aber so viel diese Frage belanget/müssen in zwey fürnehme Stende abgetheilet vnd wol vnderscheiden werden: Nemlich/in den Standt der Hohen Obrigkeit/vnd in den Standt der Vnderthanen. Oberkeit. Vnderthanen.

Den Stand der Hohen Obrigkeit heisser der Prophet Esaias am 49. Cap. Vers. 23. Pfleger vnd Seug Ammen der Kirchen Gottes.

Nuhn haben alle Seug Ammen viel vnd mancherley Empter/Es gebürt aber insonderheit einer fleissigen vnd getrewen Seug-Ammen/Das sie jhr befohlenes kleines Kindlein/von seinem Vnflath vnd Vnreinigkeit (mit welchen alle Kinder/als einem vnwidersprechlichen Zeugnuß der Sünde von der Geburt an/behafftet sind) zu welchem Vnflathe sie auch võ Natur solche grosse lust haben/das sie auch mit grosser Mühe kaum davon zubrengen sind) offt vnd manchmal mit grosser Arbeit vnd vieler mühseligkeit durch Wein/Olie vnd Wasser wasche/reinige/vnd das Kindtlein rein vnd sauber halte/auff daß das Kindtlein durch die manchfaltige Vnreinigkeit nit in sonderliche beschwerliche Kranckheiten geraten/Sondern durch die Sauberheit bey aller Gesundheit/so viel möglich erhalten werdẽ möge/gleich aber/wie wir alle an Leib vñ Seel vnrein empfangen vñ geborn werdẽ/wie Dauid lehrt (auch dermassen das ein Kind von einem Tage nit rein für Gott ist/wie Job bezeuget/Also je lenger wir leben/je mehr wir verunreiniget/vñ mit allem Vnflath besudelt/auch in vnserm eignẽ Koth vñ boßheit võ vns selbst gefallẽ/erfunden werden/dergestalt/das wir einer stetigen Abwasschũg von nötẽ haben.

Weil aber bey vns Menschen keine grössere Vnfletigkeit ist/als das wir von Natur geneigter seynd zur Lügen/vnd Finsternuß/als zur Warheit vnd dem hellem Lichte/vnd derwegen von Hertzen in solcher vorfluchter Abgötterey steckend bleiben/vnd vns in derselben/wie die Schweine in jhrem Koth/welzen: Auch ohn einen fleissigen vnd getrewen Treiber/vns auß denselben nicht zihen lassen. Io. 3. v. 19.

Was für Oly / Wein/ vñ Wasser die hohe Obrigkeit / gebrauchen soll.

Darumb werden alle Stände der Obrigkeit / Als da sind / Keyser/ Könige/ Fürsten/ Grauen vnd andere Herrn / denen daß Weltliche Schwerdt von Gott gegeben ist / in obgemeldtem Spruch des Propheten ernstlich vermahnet / Das Sie als fleissige Seugammen der Zarten Kirchen Christi in erinnerung jhres von Gott befohlenen Ampts / allen höhesten fleiß/ Ernst / vnd Trewe anwenden/ damit die Kirche/ vnd alle jhre Bürger vnd Glieder von allem Vnflat/ vnd Stanck der Abgötterey / Aberglaubens / vnd aller falschen Lehr / vnd ander Vntugenden / die zu diesem Vnflath nicht wenig anlas vnd gelegenheit geben / gereiniget vnd geseuberdt / vnd an stadt aller Abgöttischen Dinge / die Lehr des wahren vnd vnverfälschten Wordts Gottes gepredigt / vnd der gebrauch der Heiligen Sacramenten / sampt der Kirchen zucht wider eingeführet werde.

Altaren werden stedte der Göyen verdinst/ dadurch das vordienst Christi verleugnet wirt.

Dann diese Stücke sind warlich der rechte Weinessig/ Oly/vnd Wasser / durch welche / als seine Instrumenta der Heilige Geist in den Menschen rechtschaffen wircket / vnd sie von allem Vnflath/ Kott/ vnd Vnsauberheit reiniget / Auch den Glauben (welcher vnsere Hertzen sauber macht) in jhnen erwecket/ vnd verschaffet / das sie allem/ was wider den HERRN vnd sein Wort ist / von Hertzen Feind werden / seyn vnd bleiben.

Privat personen sollen nit die Altaren / vnd jhr geschmuck / als Götzē/ vñ andere Babylonische vmbhēge niederreissen/ dann solchs der hohen Obrigkeit gebürt.

Weil aber die Päpstliche Altar als die Werckstedte / In welchen man Götzen vñ Lügenhafftige Vordienst geschmidt/ vnd dem Armen Volcke ein zeitlang verkaufft : Jesum Christum aber vnd sein Opffer mit Füssen getreten hat/ In offentlichen Orten / nemlich in Kirchen / von Keysern / Königen / Fürsten vnd Herrn gebawet worden sind : sollen die Altarn / ja nicht der geringste Götze / so darauff stehet / von keiner privat Personen ohn Befelch der Hohen Obrigkeit vmbgerissen werden.

Sondern es sollen alle Gottförchtige Christliche Hohe Obrigkeit wissen / Daß das vmbreissen / der Altaren / Götzen vnd alles was darzu gehörig ist / niemandt anders / dann jhnen / so weith sich jhr Landt vnd Gebiet erstrecket / auß befelch des HERRN aller Herren / des Königs aller Könige obligen vnd gebüren will/ der bey dem Moise / Deuter. 7. vers. 1. & 5. nicht weniger die jetzige Oberherrn / als die Vorstender des Volcks Israel zu der

Zeit anredet: Wenn dich der Herr dein Gott ins Landt bringet/ darein du kommen wirst dasselbe einzunemen/ so solt jhr mit jhnen also thun. Jhre Altaren solt jhr zureissen/ jhre Seulen zubrechen/ Jhre Haym abhawen/ vnd jhre Götzen mit Fewer verbrennen/ etc.

Die Wort des ersten Versiculs sollen alle Hohe Obrigkeiten wol mercken/ Das sie sich nicht vnterstehen/ in eines andern Herrn Lande/ Altarn oder Götzen zu brechen/ aus einem vorgefastem vnzeitigem Eiffer/ der ohn Vorstandt sein/ vnd mehr Böses als Gutes außrichten würde. Sondern das sie nach jhrem von Gott empfangenem befehl daran sein/ Das jhre Königreich/ Fürstenthumb/ vnd Grafschafften/ darüber sie ohn ander Herrn Einrede merum & mixtum summumq; Imperium haben/ nach Gottes Wort Reformiret/ vnd von Bepstlichem Kott vnd Vnflat gereiniget werden.

Erklerung der Wort Deut. 7. v. 1.

Also vorstehet auch der H. Augustinus diesen angezeigten ort/ Wann er davon Hom. 6. De sermone Domini in monte, so herrlich schreibt: Cum terra vestra fuerit, euertetis Aras eorum, & Imagines. Prius oportet possidere terram, & in sua potestate habere, quàm Simulacra eius euertere. Das ist/ Wann das Landt ewer ist/ solt jhr jhre Altar vnd Götzen vmbstossen. Man muß/ spricht er/ Erst das Landt besitzen/ vnd vnter seine Gewalt gebracht haben/ Ehe vnd bevohr man die Altarn vnd Götzen zubricht.

August. hom. 6. de serm. D. in monte.

Dieses wollen alle Hohe Obrigkeiten mit allem Ernst in der Furcht des Herrn vmb Christi willen fleissig anmercken. Eins theils auff das sie sich mit einem vnvorstendigem Eiffer vber einen frembden Boden nie vergreiffen/ Vnd jnen dardurch viel verhinderung in vorgesetztem Lauff des Euangelij/ durch des Tausendlistigen Teufels Practicken nicht machen: Auch in Weltlichem Regiment jnen selbst viel mühe/ vnd jhren Vnterthanen grossen Schaden nicht verursachen. Darfür der Ewige Gott alle wahre Euangelische Oberherrn gnediglich behüte.

Warumb dieses vō aller Obrigkeit fleissig zu mercken sey.

Andertheils/ Das sie aus diesem Spruch lernen/ Wann jhnen Gott Landt vnd Leute gibt/ Das sie schuldig sein/ nicht allein heil-

same gesunde Lehr jhren Vnterthanen fürtragen zu lassen: Sondern auch bey vermeidung der Straff des gebietenden Gottes/ daran zu sein/ Das alle Dinge so diese heilsame Lehr heut oder morgen wider kondten vergifften/ vnd dadurch jhre Schäfflein/ auch jhre nachfolgende Erben vnd Kinder möchten auff vngesunde Weide wider geführet/ vnd das letzte noch erger/ als das vorige gemacht werden (wie wir dann ein Exempel an Constantino vnd Juliano Apostata haben) aus diesen vnd mehr andern Exempeln gewarnet/ gantz vnd gar außgerottet/ vnd andere von Christo vnd den Aposteln sampt der Ersten Kirchen gebrauchte Dinge/ mit ernstlicher Danckesagung für der aus der Finsterniß beschehener Erlösung/ vñ mit demütiger Bitt/ daß die vorige Sünd vns nun vmb Christi willen nicht zugerechnet/ sondern vergeben sein vnd bleiben/ in die Kirchen wider eingesetzt werden mögen.

Befehl Gottes.

Daran nun alle Hohe Obrigkeiten/ was Gott von jnen/ als seiner Kirchen Seug Ammen vnd trewen Pflegeren seiner H. Gemeine/ auch Exod. 34 c. v. 13. ernstlich heisschet vnd fordert/ wañ er sprecht: **Hütte dich/ das die Einwohner des Lands dir nicht zum Ergernuß vnder dir werden: Sondern jhre Altar soltu vmbstürtzen/ Vnd jre Götzen zubrechen/ vnd jre Hayne außrotte.**

Gleicher gestalt wirdt auch allen Oberherrn (welche dem König der Ehren die Pforten müssen eröffenen/ auch die Thüren der Welt hochmachen/ Wie Dauid 24. v. 7. lehret) von Gott Deut. 12. vers. 3. gebotten/ Das sie alle Ort/ da die Heyden jhren Göttern gedienet haben/ verstören sollen/ Vnd jhre Altar vnd jhre Seulen zubrechen/ vnd jhre Hayne mit Fewr verbrennen/ auch jhre Götzen abthun/ vnd jhren Namen aus denselbigen Ort vertilgen sollen.

Die Altaren des Bapstumbs seindt ergerlicher als d Heidē Altarn vñ Götzē: seind auch grosser Straff vnterworffē.

Die Außflucht welche allhie der Antichristische Hauff machet/ ist sehr kalt: Deñ mit den Altaren des Bapstumbs mehr Grewels/ vnd mit den Götzen im Reich des Bapstes mehr Freuels dem Sohn Gottes widerfahren ist/ Als mit den Heidnischen Altarn nicht geschehen ist/ Darumb seindt sie nicht besser Priuilegiert als die andern/ Sondern seindt einander in allen Puncten verwandt/ vnd zugethan/ wie wol zubeweisen ist/ wann es die Noth erfoddert.

Sollen aber die Pforten dem Herrn eröffnet sein/ so müssen alle Ding die den Einzug eines solchen Königs vnd Breutigams vor-

hindern

hindern können/ fur erst abgeschaffet sein/ Dann dieser Breutigam (Sintemal er ein Eyferiger Gott ist/ Exod. 34. vers. 14. Oseæ 2. vers. 20) zu den Glaubigen / welche seine Ausserwehlte Braut sein/ vnd mit welcher er sich in Heiligkeit/ Keuschheit vnd Gerechtigkeit verknüpffet hat/ wircklich nicht eintretten wirdt / sie haben dann den Ehebrecher (als da seindt der Abgöttisch Bäpstisch Altar vnd sein Geschmuck / als Götzen: Wie viel Propheten bezeugen / aus dem Bette / vnd Hauß verjaget. Vnd wie der Prophet Oseas 2. cap. vers. 2. sagt/ Sie haben dann die Hurerey von jhrem Angesicht weg gethan/ vnd jhre Ehebrecherey von jhren Brüsten/ vnd den rechten Breutigam wider angenommen.

In solchem thun gegen Gott dem höchsten Oberherrn/alle Christliche Obrigkeiten / was sie gern von jhren Vnterthanen in Weltlichen Sachen jhnen gethan haben wolten.

Dann welcher Weltliche König / Fürst oder Potentat / würde diese für seine trewe Vnterthanen erkennen/ Welche/ nach dem sie von seinem Feinde ein zeitlang vnbillich beherrschet / vnd wider aus desselben Gewalt / vnter jhrer rechten Herrn Regierung gebracht weren / Dannoch die Zeichen des Feindes so zur Schmach jhres Herrn auffgerichtet waren / vnverruckt behalten wolten?

Warumb solten dann alle Rechtgleubige Christliche Oberherrn / so sie anders wollen für die gehalten sein / die allen Grewel der Papistischen Abgötterey abgesagt/ vnd von Hertzen Feindt seind/ vnd alle Schmach des Nahmens Christi abzuwenden begeren/ die Mahlzeichen vnd Zeugnuß der Tyranney des Antichrists/ seine ALTAREN sampt dem Babylonischem vmbgehenckten Schmuck mit willen / vnd gedultigem Gemüte für jhren Augen sehen / wil geschweigen/ handthaben/ verthedigen/ vnd gern behalten?

Das aber die Abschaffung der Abgöttischen Altarn allein der Obrigkeit Werck sey / vnd gebüre / bezeugen auch viel Exempla/ so im Alten vnd Newen Testamente gefunden werden. Exempla.

Also hat Gideon der ein Erlöser vnd Fürst des Volcks Israel zum fürbilde Christi war/ den ALTAR Baals bey der Nacht zerbrochen/ Im Buch der Richter 6. Cap. vers. 25. 27. 1. Gideon.

1. Hauptstück.

2. Hiskia.

Also zerbrach auch Hiskia der König die Eherne Schlang/ welche Moses hatte auffgerichtet/ vnd thete ab die Höhen/ vnd zubrach die Seulen/ vnd rottet die Hayne aus/ 2. Reg. 18. vers. 4.

3. Iosias.

Also thet auch weg Iosias der König die Altar auff dem Dach/ im Saal Achas, vnd die Altar/ die Manasses gemacht hatte/ vnd warff jhren Staub in den Bach Kydron/ Reg. 23. vers. 3. Darüber er höchlich von Jesu Syrach gelobt wirdt.

4. Ioas & Ioiada.

Also hat auch der Hohe Priester Ioiada bey zeiten des Königs Ioas, den Altar Baal zubrochen. 2. Reg. 11. vers. 18.

5. Iehu.

Also zubrach Iehu ein König in Israel die Seule Baal sampt der gantzen Capellen/ in welcher auch der Altar war/ vnd machet ein Heimlich Gemach daraus/ 2. Reg. 10. 27.

6. Asa.

Gleicher massen thet auch weg Asa der König Iuda die Frembden Altar/ 2. Chronic. 14. vers. 3.

7. Iosaphat.

Ebner massen thet auch Iosaphat der Sohn Asæ die Höhen/ vnd Hayne aus Juda/ 2. Reg. 17. Vnd hette warlich keine Frembde Altar stehen lassen/ so fern noch etliche gewesen weren.

8. Manasse.

Nicht weniger thet auch weg Manasse der König/ nach der Buß/ die Frembden Götter/ vnd die Götzen aus dem Hause des Herrn/ vnd alle Altar/ die er gebawet hatte/ 2. Cronic. 33. vers. 15.

9. Mathatias.

Also hat auch Matatias der fürnemste zu der zeit vnder den Maccabeern/ die Altar so Antiochus hatte grewlich auffrichten lassen/ wider nidergerissen/ Maccab. 2. vers. 45.

10. Iudas Maccabæus.

Also hat auch Iudas Maccabæus den rechten von Gott befohlenen Brandtopffers Altar/ weil er entheiliget war/ eingerissen/ auff das nicht Ergerniß davon keme: Dieweil jhn die Heiden entheiliget hatten/ vnd nahmen andere Newe Steine/ vnd bawetten einen Newen Altar. Maccab. 4. cap. vers. 44. 45. 47.

Diß Exempel möchte wol von etlichen Leuten fleissig angemercket werden.

11. Derselbe Judas.

Also hat Iudas Maccabæus abermals die Altar eingerissen vnd die Götzen verbrandt/ 1. Mac. 6. vers. 68.

12. Ionathas.

Endelich hat Jonathas den Tempel Dagon sampt seinem Altar verbrandt/ 1. Maccab. 11. vers. 4.

Exempla des Newē Testaments.

Bißher von den Exempeln des Alten Testaments / Von den Exempeln im Newen Testament / schreibet erstlich Eusеb. de vita Constantini im 1. Buch am 11. Cap. Das Constantinus der Vater Constantini Magni, allein aus Vorsuchung / seinen Dienern die Wahl gegeben habe / Ob sie mit jhm den Heidnischen Altarn / vnd Götzen opffern / oder aber von seinem Hoffe weichen / vnd Christo dienen wolten / Aber dannoch die Diener / die lieber den Keyserlichē Hoff / als Christum zuuerlassen / sich erkleret hatten / behalten: Die Abgöttischen aber / die Christo vmb der zeitlichen Ehr vnd Gnad willen / vntrew geworden / von sich verstossen / vnd damit an seinem Hoffe Abgötterey abgeschaffet / vnd die Christliche Religion mercklich fortgepflantzet habe.

1. Constantius.

Hermias Sozomenus gedenckt im 2. Buch am 4. Cap. Das Constantinus Magnus (bey welches zeiten man noch von keinen Bäßlichen Altarn gewust hat / wie droben gemeldet) jhme hat aus sonderlichem rath gefallen lassen / nicht allein die Götzē / sondern auch etliche Kirchen der Heyden / Nemlich Æsculapij vnd Veneris, &c. gantz vnd gar sampt jren Altarn zuvertilgen / auff das sie jhrer Religion müde vnd satt würden / wann sie jhre Tempel / Altarn / vnd Götzen nicht mehr hetten.

2. Constantinus.

Solches ist ein Exempel welchs jetzt billich alle Christliche Oberherrn gegen jhre Abgöttische Vnterthanen / die sich nicht wollen ziehen lassen / nachfolgen / Vnd gleiche Frucht vnd Nutz endtlich davon erwarten können.

Eusebius vom Leben Constantini im 4. Buch am 39. Cap. gedencket / Das dieser Keyser in der Stadt Phæniciæ, die hernach Constantia geheissen / ein Edictum hab außgehen lassen / die Götzen / vñ die Tempel oder Capellen der Götzen / in welchen ohne widersprechen auch Altar gewesen sind / gäntzlich ō Erden gleich zu machen vñ zuvertilgē.

Derselbe Eusebius gedencket auch weiter im 3. Buch am 53. cap. vom Leben Constantini / mit was löblichem list der Keyser mit den Tempeln der Heiden / vnd ohn zweiffel der Altarn die in den Tempeln waren / vmbgangen sey / vnd Christliche Kirchen darauß gemacht hab: Diß ist geschehen im Jahr Christi 335.

Ein solcher Gottfürchtiger frommer Keyser ist auch gewesen Valentinianus, der kurtz vor seiner Regierung mit dem Keyser Iu-

1. Hauptstück.

liano nur biß vor den Tempel Fortunæ gangen ist / vnd den Pfaffen der jhn mit dem Weihewasser besprenget hatte/ einen Maulschlag gegeben/ Vnd damit alle Abgöttische dienste vñ Ceremonien verleugnet hat/ Derhalben er auch von Iuliano vertrieben/ vñ aber bald hernach zum Keyser erwehlet worden ist. Theodoretus lib. 3. cap. 16.

3. Valentinianus Bekenner des Christlichen glaubens gibt de Weihpfaffen ein Maultasch.

Ein solcher eyferiger Herr ist gewesen Theodosius der Keyser/ dessen Lob nicht gnugsam kan gerühmt / vnd sein Keyserlicher Hoff einer Kirchen wol möchte vorgleicht werden (wie Socrates im 7. Buch am 22. Cap. bezeuget) der die Abgöttische Altar vnd Tempel mit allem fleiß vertilget hat.

4. Theodosi⁹.

Ein solcher ist auch gewesen Arcadius der Keyser/ welcher die Abgöttischen Kirchen in Phœnicia verwüstet / vnd die Reiche vnd Vermügende Frawen dahin gebracht hat/ das sie das Lohn den Meurern zugeben (welche den Tempel vnd die Altarn zubrechen müssen) damit Ehre einzulegen sich nicht geweigert haben. Theodoretus lib. 5. im 29. cap. redet.

5. Arcadius.

6. Leo 3.

Anno 730. ist ein Synodus wid die Bilder gehalten.

Domals ist Italia vō Rom: Reich getrennet.

Jn diesem Stück hat sich Leo 3. ein Hochlöblicher vnd Vorstendiger Keyser/ nicht weniger eyferich vnd fleissig wieder die Abgötterey gehalten/ da er Anno 730. zu Constantinopel vnd in Italia einen Synodum wider die Bilder versamlen lassen/ vnangesehen im darob viel leides vnd zeitliches Schadens entstanden. Dann Bapst Gregorius hat darumb Italiam vom Römischem Reich getrennet/ Aber er ist in seinem fürnehmen gleich eyferich gewesen vñ geblieben.

7. Constantinus V.

Dieses Keysers Son Constantinus 5. hat auch bey 338. Bischoff Anno 754. versamlen/ vnd durch dieselbe einhellig beschlissen lassen/ Das man die Götzen/ welche sindt die auffgesetzte feile Wahr/ auff den Altarn/ gleich als auff jrem Kram laden/ in die Kirchen nit habē solte.

8. Constantinus V I.

Ein solcher ist auch gewesen Constantinus VI. von der rechten Jesabel Jrene geboren/ die jhme/ Constantino jhrem eignem Sohne darumb das er Gottes vnd seines Worts Diener vnd Freundt: des Teuffels aber/ der Götzen vnd aller Abgötterey Feind war/ die Augen außgestochen hat/ vmb das Jahr 793. Eutropius schreibet/ Das die Sonne 17. Tagelang sey verfinstert worden/ vmb dieser schrecklichen That Jrene willen/ Also dz auch die Schiff am Meer verjrret worden seind/ Aber die Götzendiener als verblendet/ haben solchs nit geachtet.

9. Carolus Magnus.

Carolus Magnus ist auch ein Feindt der Abgöttischen Bilder vnd

alles

alles Götzenwercks gewesen/ wie seine 4. Bücher / so er de Imaginibus wider das Concilium Nicenum secundum (zu Pariß mit der Vorred Ioannis Tilij gedruckt) geschrieben/ ausweisen/darinnen er beweiset/das die Götzen/ als ein Zierade der Altarn zur anbetung nit in der Kirchen Christi geduldet werden sollen.

Hievon kan auch Zeugniß geben sein Opus, so er wider den Synodum, der in Græcia die Bilder zu Ehren/ gehalten ist/ geschrieben hat/ vnd in Decimo sexto gedruckt worden ist/ Anno 1549.

10. Fridericus Barbarossa.

Ein solcher ist gewesen Fridericus Barbarossa, den Alexander 3. mit Füssen getretten hat/von welchem man gute kundschafft hat/das er gern gesehen hette / das viel dinge in Sachen der Religion anders zugangen weren.

11. Henricus 4

In welchem eifer hat auch/wie Auentinus lib. 5. schreibet/ Henricus 4. den Bapst offentlich den Antichrist geheissen.

12. Ludouicus

Ludouicus 4. hat den Bapst in einem offentlichem Edicto den rechten Antichrist genennet/ vnd sein Abgöttische Lehr vnd Ceremonien nicht gebilliget.

13. Otto Hertzog in Beyern/ etc.

Also hat auch gethan ein Hertzog von Beyern/mit Namen Otto/ sampt vielen Bisschoffen/neben einem Graffen von Tyroll/der Meinardus geheissen/ wie Auentinus lib. 7. bezeuget.

14. Arnulphus Bischoff.

Arnulphus Episcopus Aurelienſis, hat sich vor 550. Jahren vngefehrlich nicht geschewet / in Concilio Remensi den Bapst zu Rohm sampt seiner Baalitischen Lehr den Antichrist zu heissen.

15. Eberhardus Bisschoff zu Saltzburg.

Gleicher gestalt hat Eberhardus Bisschoff zu Saltzburg Anno 1240. in gegenwart vieler Bischoffen gethan / wie Auentinus in Annalibus Boiorum bezeuget.

Friderich 3 Churf.

Wie sich der löbliche Churfürst Fridrich 3. Pfaltzgraff bey Rhein/ ꝛc. In abschaffung der Bäpstlichen Altarn / vnd Widerauffrichtung des Wahren Gottesdiensts: auch wie Eduardus 6. König in Engellandt / vnd wie Elizabeth Königin daselbst (welche die That mit dem Namen hat/das sie eine Beschützerin des Glaubens ist) Auch wie Henricus König zu Nauarra/ vnd jetzundt in Franckreich (dem der liebe Gott ein langes Leben günne) vnd andere Fürsten mehr in Franckreich vnd Deutschlandt kurtz vor vnser zeit in Zerreissung der Gottlosen Bäpstliche Altarn/nach laut des Göttlichen Worts verhalten haben/ ist Gott lob / so hell vnd klar am tage als der liebe Sonnenschein.

Eduardus 6 König in Engell.

Elizabeth Königin in Engellandt.

1. Hauptstück.

Das es nicht new ist die Altaren zureissen: Vnd das es der hohē Obrigkeit allein zukome.

Aus welchen allen erzehlten Zeugnissen des Worts vñ der Exempel/ Ist (wie ich hoffe) ja deutlich gnug dargethan/ Das die Abschaffung aller Abgöttischen Instrumenten vnd insonderheit der Altarn nicht vnbillich/ sondern Göttlich/ Nicht New: sondern alt gnug: Nicht allen Menschen in gemein: sondern der Hohen Obrigkeit von Gott gebotten/ vnd ins Werck zu bringen sey.

Darumb wir an sich selbst nicht loben können/ das die Vnterthanen eines Fürstenthumbs oder Grafschafft die Kirchen niderreissen/ vnd Altarn vnd Götzen zerstören/ ohn befehl der Hohen Obrigkeit. Aber weil viel Oberherrn selbst in der Abgötterey ersoffen/ vnd selbst Baals Diener sindt/ wolt ich nit gern sagen/ das es wider den Geist/ Rath/ vnd Gerichte des Herrn geschehen were/ Wann eine gantze Landtschafft mit einhelliger Stimme die Götzen vnd Altarn niderreisset/ wie dann in Franckreich/ vnd Niederlandt in diesem Turbis (die Gott der Allmechtige zu seinen Heiligen Ehren/ vnd erhaltung seiner Kirchen ein mahl zum ende bringe) geschehen vnd wiederfahren ist.

Die Vntertanē sind: Geistliche vñ Weltliche.

Wir reden aber alhier von der gemeinen Ordnung/ Nicht von deme/ das ausser solcher Ordnung/ durch sonderliche Gericht Gottes geschihet. In solcher gemeinen Ordnung/ was den Standt der Vnterthanen anlangt/ haben wir darinnen widerumb Zweyerley Leute anzusehen/ Nemlich/ Wahre Geistliche/ vnd Weltliche.

Predi ger sollen nit die Altarn vmbreissē mit der Faust/ sondern mit dē Mun. de.

Die Geistlichen heisse ich alhier die Prediger des Göttlichen Worts/ Dieselben mögen die Altaren vnd Götzen ohne geheiß der Hohen Obrigkeit nicht zubrechen/ Sondern sollen sie aus den Hertzen der Oberherrn vnd Vnterthanen predigen (Wie auch August. serm. 6. De Verb. Domini secundum Matth. & Epist. 129. Auch Ambrosius Epist. 31. lehren) als dann sollen sie auch nicht vergessen die Oberherrn offentlich zuvormahnen/ Das sie jhres Ampts durch jhre Diener pflegen/ gleich wie Gregor. Magnus Indict. 12. Epist 23. die Obrigkeit zu seiner zeit also anredet: Vos veri Dei Cultores à commissis vobis Lapides adorari conspicitis, & tacetis? Das ist/ Seit jhr des wahren Gottes Diener/ wie köndt jhr dann ansehen/ das ewere Vnterthanen die Steine anbeten/ vnd schweigt darzu stille?

Wann

Wann nu die Altarn vnd jhr Werck auß den Hertzen der Oberherrn gerissen sind / so werden sie auch bald ordentlicher weiß auß der Kirchen fallen.

Wann aber eine Hohe Obrigkeit sich verenderte/ oder jre Nachkomen/die Altarn vnd Götzen wider einführen wolten/sollen die Prediger lieber sich auff andere Wege vnd Orth sich begeben/ auch lieber sterben als solches eingehen vnd bewilligen / Nach dem Exempel des Alten Bischoffs Marci Aretusij, welcher wie Sozomenus libr. 5. cap. 9. schreibet) lieber hat vom Juliano jemmerlich gemartert / vnd von den Bienen vnd Vögeln / weil sein Leib mit Honig geschmiret war/ gefressen seyn wöllen / als dem Gottlosem Keyser gehorsamen/ vnd in widerauffrichtung des Tempels vnd vorigen Abgöttischen Altars bewilligen. Darumb er auch zu der zeit von vielen Heyden gelobt worden ist.

Solche eine Antwort gibt auch der Heilig Ambrosius im 29. Sendtbrieff.

Die Weltliche Vnderthanen als Edelleut vnd Priuatæ Personæ, mögen wol auff ihren Häussern/ als in loco priuato die Altar vñ Götzen abbrechen/ aber nicht auff einem Frembdem Priuat Bodem/ vnd für allen dingen nicht in einer offentlichen Kirchen / oder einem andern Gemeinem Ort / vnd darzu soll sie kein vnzeitiger Eiffer/der gar ohn Verstand ist/reitzen: Dann sie richten mehr Schadens vnd nachtheils der Kirchen Christi zu / als sie sie damit bawen können/ gleich wie die Erfahrung leider an vielen Orten mitbringet.

Edelleut vnd andere Priuat Personen sollen die Altarn so auff Gemeinem Orte stehen nicht angreiffen.

Welches ich nicht sage / Das ich die Gottlosen Instrumenta des Sathans lobe/ Sondern/ das ich anzeige / das solchs der Obrigkeit Ampt sey / vnd die Empter nicht confundirt / sondern eine Ordnung in der Kirchen gehalten werde / dañ Gott ein Gott ist der Ordnung/ vnd nicht der Vnordnung/Wie Paulus 1. Cor. v. 33. lehret.

Darumb rath ich trewlich allen Vnderthanen/ so vnter einer Abgöttischen Obrigkeit sitzen / das sie mit solchen Dingen stillhalten/vñ jhrem Gott dienende / auß Babel mit jhren Hertzen weichen/ biß das Gott die Obrigkeit erleuchte / darumb sie stets bitten/ vnd gleichwol in mittels jhr allen Gehorsam leisten/auch alle gebürende Ehr/ Zinß/ Zoll vnd Tribut nicht wegern sollen.

Wie sich einer vnd einer Abgöttischen Obrigkeit vorhalten soll.

Vnd so viel sey auch auff die Vierdte Frag geantwortet.

Folget die Fünffte vnd letzte Frag.

Ob auch mit den Altarn die Kirchen vmbgerissen werden müssen.

Diſe Frag mouire ich vmb deren willen/ welche also jetzt schliessen:

Sollen die Altarn vmb jhres mißbrauchs vnd Abgötterey willen auß den Kirchtn weg gerissen seyn/ so müssen die Kirchen auch nicht stehen bleiben: Dann in denselben die Altar gestanden seyn/ vnd mit der gantzen Kirchen eben so grosse Abgötterey vnd Mißbrauch geschehen ist.

Hierauff antworte ich einfaltig:

DAß dieses vbel folge / Sintemal zwischen den Altarn vnd Kirchen ein grosser Vnderscheidt ist / Dann die Altar der Papisten haben in den Gemeinden der Christen keinen rechten Gebrauch / vnd können auch niemals einen wider erlangen/ Sintemal sie jhren gebrauch im Creutze Christi verlohren haben.

Aber die Tempel oder Kirchen / ob wol dieselbe mit Abgöttischer Lehr vnd Ceremonien also grewlich beschmitzet worden sind/ Daß die Gläubigen den zustandt der Papistischen Kirchen betrachtende / jetzt mit dem lieben Dauid auß dem 1. Versicul des 79. Psalms wol klagen mögen: HERR es seynd Heyden in dein Erb gefallen/ die haben deinen Heiligen Tempel verunreiniget / befleckt vnd eingenommen (wie dann diſe Verunreinigung durch die Altar vnd Götzen Antiochj geschehen ist.)

Dannoch erlangen vñ behalten die Kirchē jren rechten gebrauch/ dazu sie anfenglich im Alten vnd Newen Testament seynd erbauwet worden/ wann aller Vnflath falscher Lehr / vnd mißbrauch der Abgöttischen Instrumenten/ vnd vnnötiger Ceremonie darauß genommen / vnd an statt derselben / was Christus vnd die Aposteln sampt der Ersten Kirchen gebraucht haben / mit wahrer Gottes forcht wider eingesetzet wirdt.

Auch muß ich diß allhier melden/ daß die Kirchen/ oder Häuser/

in welchen man domals Gottes Wort anzuhören/ vnd die Heiligen Sacrament zu gebrauchen/ zusammen kommen ist/wol bey 100. Jaren/ sind angefangen worden zu bawen/ehe vnd beuohr man von dem obgedachtem Befelch Sylueſtrj etwas zu sagen gewust hat. Dann es bekandt ist/ das vngefehrlich vmb das Jar 200. nach Christi Geburt die Christen auff den Cæmeterijs, das ist/ auff den Gottes Eckern vnd Schlaffstetten/geringe Häußlein angefangen haben zu bawen vnder den Keysern/Alexandro, Seuero, Gordiano, Philippo, vnd insonderheit dem Gallieno, der den Kirchen zimlichen Frieden gegeben hat.

Eusebius gedencket auch des Keysers Maximini der vmb daß Jar Christi 240. gelebet het/ wie er den Christen/ die Kirchen zu bawen/ vnd jhre Häuser wider ein zu nemen/ von welchen sie zu vor etliche mahl verjaget waren/ erleubet habe. Euseb. li. 9. cap. 10.

Diese Anzeigung dienet dazu/ auff daß nicht die einfeltigen betrogen werden/ wann man sie vberreden will/ daß die Kirchen vnd Altar zugleich sein gebawet worden/ vnd darauß schliessen wollen/ **So ferrn man den Päpstlichen Altar** (der in der Kirchen Christi keinen Gebrauch hat) **auß der Kirchen wegnimpt/ abreisset/ vnd der Erden gleich machet/ daß man als dann die Kirchen** (welche jhren nutz vnd gebrauch haben) **auch abreissen vnd gäntzlich vertilgen müsse.**

Mit welchem Argument sie mit grosser vermeinter Klugheit/ viel Hohe Obrigkeit vnd Vnderthanen einzunemen sich bemühen/ zu dem Ende/ daß auß betrachtung deß schedlichen Abbrechens der Kirchen/ vnd beschwerlichen Widerauffbawung etlicher anderer/ der Bäpstlich Altar stehen/ vnd ein vrsach vieler darauß entstehender Grewel/vnd voriger gar abscheuhlicher Abgötterey seyn vnd bleiben möge.

Dann jhr Argument gehet dahin/ Daß entweder die Altarn stehen bleiben/ oder die Kirchen sampt den Altarn mit eingezogen werden müssen. Welches (ob es wol für verstendigen Leuten kein ansehen hat) dannoch bey dem Gemeinem Mann eine tieffe Wurtzel allbereith gefasset hat.

1. Hauptstück.

Ob aber wol die Altar vmb mehrgedachter Vrsachen willen in den Kirchen der Christen/ durch ordentlichen weg keinen platz haben konnen: So sollen vnd bedorffen die Kirchen oder Tempel/ vnangesehen in denselben viel/ vnd grewliche Abgötterey getrieben worden ist/ von Hoher Obrigkeit darumb nicht vmbgerissen werden. Sondern wann auß jhnen alle Dinge/ so nicht rechte vnd wahre freygelassene Mitteldinge seynd/ weggenommen worden/mögen sie wol unverletzt stehen bleiben. Diß sag ich

I. Erstlich auß oberzehltem Grunde des Gebrauchs/ welchen die Kirchen vor der eingerissenen Bapstlichen Abgötterey gehabt haben/ vnd noch zu dieser Zeit nach ordentlicher Abschaffung der Abgötterey wider erlangen können/ nach dem gemeinen Spruch: Tollatur abusus, & maneat substantia. Darumb/ so die Kirchen zum Mißbrauch gerathen seynd/ so neme man sie widerumb zum rechten Gebrauch/ nemlich zur Lehr/vnd anhörung des Reinen Göttlichen Worts/vnd rechtmessigen Gebrauch der H. Sacramenten.

II. Zum Andern bestettigen diese meine Meinung viel dapffere vñ herrliche Exempel des Alten vnd Newen Testaments/ deren ich etliche wenig alhie auff die bahn bringen will.

1. Ob wol Josias der König den Tempel von den Abgöttischen Altarn vnd Götzen reinigte vnd allen Königen ein schön Exempel mit seiner Reformation gegeben hat/ So ist dennoch der Tempel von jhm vnuersehret verblieben/ 2.Reg.23. vers.4.

2. Also Manasses, Ob er wol nach der Buß die Götzen auß dem Tempel weggethan/ so hat er dennoch den Tempel stehen lassen. 2.Chron.33. vers.15.

3. Mathatias ließ auch den Tempel stehen vnverrucket/ vnangesehen er die Altarn Antiochj darauß warff. 1.Mac.2.vers.15.

4. Iudas Maccabæus schaffte zwar ab die Heidnischen Altar vnd Götzen/ aber er ließ dannoch den Tempel stehen. 1.Mac.1. vers.45. & 1.Mac.4.vers.46.

5. IESVS CHRISTVS der König aller Könige verwarff zwar die Wechselbänck/ vnd andere Dinge auß dem Tempel/ aber er ließ dennoch den Tempel selbst/ der eine Figur war des Tempels seines Leibs/ neben dem Altar (der domals noch seinen Gebrauch hette/weil Christus noch nicht auffgeopffert war) vnuerrucket stehen: Wie hie-

von zeugen/ Matth. 21. vers. 12. Marc. 11. vers. 15. Luc. 19. vers. 45. Ioan. 2. vers. 14.

Wie Constantinus auß den Kirchen der Heyden / Christliche Kirchen gemacht habe/ ist auß dem Eusebio droben gehöret worden. 6.

Ambrosius lobet den Constantium, daß er den Altar der grossen Göttinnen vom Römischen Rathause weg genommen hatt. Er sagt aber nicht/ daß er das Rathauß darumb geschleiffet/ oder nider gerissen habe. 7.

Vnd so viel von den Exempeln: auß welchen alle Hohe Obrigkeiten leichtlich zu sehen haben / daß / Wann sie auß eingebung des Geistes Gottes in vieler frommen Könige / ja in Jesu Christi selbst Heilige Fußstapffen tretten/ vñ alle Abgöttische Instrumenta/ als Altarn vnd dergleichen Dinge abschaffen / sie darumb die Kirchen / in welchen die Abgötterey geschehen ist/ nicht dörffen abbrechen/ vnd andere Newen widerumb erbawen: Sondern können es nach den Exempeln dieser Hochgelobten Keyser vnd Könige/ ja des HErrn aller Herren JEsu CHristi (der die Vollnkommenheit selbst ist) dafür halten / daß es gnug sey / das die Kirchen von allem Vnflath gesäubert/ mit heilsamer Lehr / vnd Heiligem Göttlichem von Christo vnd den Aposteln gebrauchten Ceremonien reformiret / vnd also zu jhrem vorigem rechtem Gebrauch wider gebracht werden.

Vnd so viel sey auch auff die Fünffte vnd letzte Frag geantwortet.

Nun wöllen wir wider zum Text der Euangelisten kommen / in welchem ferner folget das Wort:

Danckete.

VNter vielen andern Vrsachen / darfür der HErr seinem Himlischen Vatter dancket / hat er jhm auch dafür gedancket / das er auß wunderbarem Rath jhme gefallen lassen/ das dem armen gefallenem Menschlichem Geschlecht widerumb zu seinem Heil solte geholffen/ vnd nuhn an stat des Figürlichen Paschelambs / das wahre Paschelamb solte gegeben werden: darbey er auch Danck gesagt vor die wunderbare samlung vnd Erhaltung der Kirchen Gottes. Warumb Christus gedancket.

1. Hauptstück.

Das er dz Brodt vñ nicht den Leib gebrochen.

2 vrsachē warumb Christus das Brot gebrochē.

Diese Ceremonie d brechung ist nötig in d Kirchen Christi vmb 7. vrsachen willen.

1.

2.

3.

Augustin⁹.

4.

5.

Vnd Brachs.

ER Brach das Brodt welches er vom Tische auffhube/ Er Brach aber nicht den Leib / oder etwas anders Verborgens vnder dem Brodt/ wie Paulus spricht: 1. Corinth. 10. Versteul. 16. Das Brodt das wir Brechen/ ꝛc. Er hat aber ein Brodt vnder vielen außgetheilet / dann wir viele seynd ein Leib. Solches einiges Brodt hat er Gebrochen/ 1. Das Band der Vereinigung damit zubedeuten. 2. Damit zu Lehren die Brechung seines Leibs / vnd der Seelen/ am Stamme des Creutzes geschehen/ Das ist seinen wahren Todt anzuzeigen.

Darumb ist die Brechung des Brodts ein Ceremonien / welche von wegen der Bedeutung / vnd der Bestettigung des Glaubens / so darauß erfolget/ nothwendig/ vmb folgender Vrsach willen / in der Kirchen zu halten ist.

Erstlich/ Von wegen des Befelchs Christi. Thuet das/ ꝛc.

Zum 2. Das wir durch die Brechung erinnert werden / das wir mit vnsern Sünden verursacht haben / das Er am Stamme des Creutzes sterben müste.

Zum Dritten / Vns damit zu trösten / das wir nicht zweiffeln/ gleich wie wir sehen/ das vns das Brodt Gebrochen wirt / also warhafftig auch Christus für vns am Holtze des Creutzes gestorben sey/ darvon Augustinus in lib. Sent. Prosp: de Consecrat. dist. 2. Canone Dum frangitur 37. **Wenn das Brodt gebrochen wirdt / vnd das Blut auß dem Kelch in den Mund der Gläubigen gegossen wirdt / Was wirt anders bedeutet / denn die Opfferung des Leibes Christi am Creutz/ vñ die Vergiessung seines Bluts auß seiner Seiten?**

Zum Vierdten/ Erinnert vns das Brechen des Brots/ der Gemeinschafft die wir vnter vns haben sollen / auch der Liebe die vnter vns gehalten werden soll: Dann welche von einem Brodt Essen / die müssen gleichsam in einen Leib gebracht werden/ 1. Cor. 10. v. 16.

Zum Fünfften / Erinnert vns die Brechung des Brodts auch/ Wie wir vnsern Alten Menschen sampt seinen Begirden / Brechen sollen/ vñ widerumb zu Newen Creaturen in Christo werden müssen: Hieher gehören die Sprüch/ Col. 3. Eph. 4. 1. Cor. 15. Rom. 16, &c.

Zum

Zum Sechsten/soll auch die Brechung des Brods gehalten werden/auff das die erdichte Meinung von der Transsubstantiation, vnd Consubstantiation, desto mehr auß den Hertzen der Menschen dadurch weg gerissen werde.

Endtlich/ soll auch diser Ceremonie nicht vergessen werden/ Darumb/ das sie allzeit/ weil es noch wol in der Kirchen gestanden (biß das man im Papstumb auß der Brechung des Brodts dreyerley Brechung der Ostien/ die Eine nemlich für die im Himel. Die Ander für die Lebendige/ die Dritte für die Todte gemacht hat) gebreuchlich gewesen ist/wie die Alten Vätter beweisen/vnder welche der Erste sol seyn Irenæus, der also spricht: Weñ zu dem eingeschenckte Kelch/ vñ gebrochenem Brod das Wort Gottes kumpt/so wirt darauß die Dancksagung/ für das Blut vnd den Leib Christi.

Nachmals neñet Cyprianus Das Abendtmal den Tisch des Herrn/vnd das Brod brechen. Item er sagt: Daß das Heilige Brodt werde gebrochen/vnd außgetheilet.

Chrysostomus spricht: Christus leidet im Nachtmal/das er am Creutz nicht hat gelitten/ nemlich/ das er sich fur dich zerbrechen läst/ auff das er vns alle sättige.

Cyrillus sagt: Er theilete vnder die Apostel das Gebrochene Brodt/vnd sagte: Das ist mein Leib.

Dionysius: Der Priester deckt auff das bedeckte vnd gantze Brodt/ vnd zertheilt dasselb in Stücke.

Paschasius: Er ists der dieses Brodt bricht/ vnd durch die Hende der Diener den Gläubigen auß theilet.

August. ad Pauli: Das Gebet geschicht/ wenn das/so auff dem Tisch des HErrn ist/ gesegnet vnd geheiliget/ vnd außzutheilen zerbrochen wirt.

Vnd an eim andern ort: Christus wirt gessen/ vñ lebt dannoch/wañ er gessen ist. Deñ er auch ist aufferstãden/nach dem er getödtet war/ vnd wañ wir jn Essen/ machẽ wir nit Stück auß jhm. Auß dem Sacrament aber werden Stück gemacht/vnd die Gläubigen wissen/ wie sie das Fleisch Christi Essen. Ein jeder nimpt seinen theil/ Darumb werden auch

6.

7. Was für eine Brechung der Ostien in der Bepstlichẽ Mess sey. Zeugnuß der Alten von diser Ceremonie.

1. Irenæ. li. 5.
2. Sermon. de Chrismate
3. Chrysost. 1. Co. 10.
4. Cyrillus in Ioan. lib. 4. cap. 14.
5. Dionys. de hierar. c. 3.
6. Paschas. de Corp. & sang. D. cap 43.
7. Augustin' ad Paulinum.

1. Hauptstück.

NB.

dieselbe Theil die Gabe genennt: Dann Christus wirt stückweiß gessen/ im Sacrament/ vnd bleibt gantz vnd vnzertheilt im Himmel/ vnd in deinem Hertzen.

8. Basi. in Liturgia, e Syriaco Serm. conuersa.

Basilius spricht:

Der Priester bricht vnd segnet das Brodt: der Diacon rufft auß die Gemeinschafft.

9. Beda supra Lucam.

Beda: Christus bricht das Brodt/ welches er reichet/ auff das er anzeige/ das sein Leib nicht ohne seinen willen gebrochen solte werden/ ꝛc.

10. Anselmus. in 1. Cor. 10.

Hievon spricht auch Anselmus:

Das Brodt/ welchs wir Priester Brechen/ vnd welches wir in viel Stück zertheilen/ bezeuget die Lieb derer so es empfangen.

11. Lorichius de missa.

Lorichius bezeuget auch diese Ceremonie mit folgenten Worten: Das Brod das wir brechē ist die Gemeinschafft des HErrn/ Das ist/ die Brechung bedeutet/ das wir ein Leib seyn/ wie auch der Apostel lehret/ ꝛc.

12. Clem. Alexandrinus Strom. li. 1.

Was Clemens Alexandrinus von diser Ceremonien des Brodtbrechens zeuget/ haben wir droben angehört.

13. Martinus Lutherus D.

Alhie will ich auch/ was der thewre Mañ Gottes Doctor Luther von der Brechung des Brodts gehalten hat/ vmb etlicher Vrsachen willen/ kürtzlich anzuzeigen nicht vnderlassen/ dann er spricht also/ 2. Tomo Ienensi. fol. 25. Alhie aber sihe/ wie die heutige Weise alle Messen zu halten/ mit dem Euangelio vbereinkompt: Alle drey Euangelisten/ vnd Paulus desselben gleichen/ sagen mit einhelligem fleiß/ Das Christus das Brodt gebrochen habe/ vnd den Jüngern gegeben/ Ob aber auch Er mit den Jüngern davon gessen vnd getruncken hab/ das geschweigen sie. Was heist aber Brechen anders/ dann in viel Stück zu theilen? Was heist den Jüngern gegeben/ anders/ dann das zurtheilte andern außtheilen? Soll dañ nun das Abendtmal der Einsetzung vñ dem Exempel Christi gleich seyn/ so muß vñ sol es je nimmer gehaltē werdē/ da nit das Brod darinnen gebrochen vñ vielē außgetheilt werde/ durch dē Diener.

So

So es aber anders gehalten wird/ So ist es nicht ein Christlich Abendtmal/ vnd kompt mit der Einsetzung Christi keins weges vberein. Vnd nach wenig Worten spricht er weiter:

Halt nun diese Antichristen/ gegen Christo: Er Bricht es/ vnd Zertheilt es in Viel/ vnd das Zertheilte Theilet er aus. Dagegen aber/ Diese Brechen es durchauß Niemande/ sondern Nehmen es für sich Allein/ ob sie sich gleich eines Brechens annemen.

So viel wil ich in einer Summa von der Brechung des Breds im H. Abendtmal vermeldet haben: Wer weitern bericht hievon begehret/ der lese das Buch so die Theologen zu Heidelberg/ wider die Lesterer ihres Catechismi/ Anno &c. 63. haben außgehen lassen.

Nun folget weiter bey den Euangelisten vnd Sanct Paulo das Wort:

Nehmet.

Was aus dē Wort Nehmet zu sehen. 1.

DIß Gebot gehet die Jünger vnd die gantze Kirche des Newen Testaments an. Darauß erstlich offenbar ist/ Das die Messe kein Nachtmal des Herrn ist/ sondern nur ein Priuat Werck für dem/ der das Opffer thut. 2.

Zum Andern/ Das wir nicht Zusehers sein sollen dieser Heiligen Handlung/ sondern wir sollen es Nehmen/ vnd neben andern Gebrauchen. 3.

Zum Dritten/ Daß das Heilige Nachtmal offentlich in einer Versamlung/ vnd nicht Privatim sol gehalten werden.

Zum Vierdten/ Zeigt er mit dem Wort NEMET an/ Daß das Geschenck des H. Abendtmals/ welchs ist Christus Jesus selbst/ sampt allen seinen Schetzen vnd Gütern/ vnser eigen geworden sey. 4.

Daneben ist bey diesem Wort/ NEMET, der Jrrthumb wol zubedencken/ so durch den Teuffel in die Kirch eingeführet ist/ das man den Leuten hat vorgehalten/ vor dieser Zeit/ Jhre Hende sein Vngeschickt/ Vnrein/ vnd Vnwirdig/ das Heilige Sacrament anzugreiffen/ als würde offtmals nicht mehr Sünde mit dem Munde 5.

1. Haupt-stück.

als mit den Henden begangen / Den Priestern aber wirdt solchs zugelassen / Als were das Nachtmal jhnen besonders eingesetzt / vnd Christus nicht so wol für die Leyen / als für die Priester gestorben.

Ob wol aber hierumb wir niemandt verdammen. Das ers in den Mundt durch die Hende des Dieners empfengt / vnd wir auch dasselbige vngedisputirt lassen / Zumahl wenn alte / oder sonst gebrechliche Leute / entweder so grob vnd vngeschickt / oder so mangelhafftig sindt / das sie es mit der Handt nicht so wol können fassen / So befindet sich dannoch / das jetzundt nicht allein die Papisten / sondern auch andere / welche lieber Lutherische / als Christen / wider D. Luthers selbst getrewe Vorwarnung geheissen sein wollen / offentlich ruffen vnd schreyen dürffen / Das es ein Newes vnd vnerhörtes Ding sey / Das man das Brodt des Nachtmals / vnd den Becher in die Hand nehme. Derwegen wil ich aus anleitung dieses Wörtleins NEMET kürtzlich anzeigen / Das dieser Gebrauch nicht Newe / sondern von den Aposteln im ersten Nachtmal / vnd hernach lange zeit in der Kirchen Gottes gehalten worden sey. Vnd daneben vermelden / was für Nutzigkeit wir aus dieser Ceremonien haben / das wir das Brodt vnd Becher selbst in die Handt vom Diener vns gegeben / nehmen vnd empfangen.

Das der gebrauch das Brot in die Handt zu nemē nit newe sey: vñ das er etliche nutzigkeit mit sich bringe.

1.

Das es die Aposteln im Ersten Abendtmal also gehalten haben / ist daraus klerlich abzunemen / Das / so sie es nicht solten in die Hande genommen haben / würde jhnen der Einsetzer solches ohn zweiffel wol verbotten haben. Dann leichtlich aus dem vorgehendem Paschelambs gebrauch zuverstehen ist / das sie jhre Hende zu Beyderley / so wol des Paschelambs als des H. Nachtmals gebrauch / mit sonderlicher Frewd gebraucht haben / Wie dann Exod. 12. die haltung des Paschelambs beschrieben: aber nicht gefunden wirt / Das jhnen verbotten sey gewesen / das Fleisch des Lambs anzurüren / Welchs eben so wol ein Sacrament des Leibs Christi war / als das Brodt.

2. Cyprianus serm. 1. de lapsis.

Zum Andern / Das bey Zeiten des H. Cypriani diese Ceremonia / das Brodt selbst in die Hande zunehmen noch im Gebrauch gewesen sey / bezeuget er Sermone 1. de lapsis, Als er erzehlet / Das einer so mit dem Laster der Abgötterey behafft gewesen / vnd gleichwol neben andern Gleubigen das H. Nachtmal zuempfangen gekomen sey / Als

er die

er die Hand auffgethan habe/ nach empfangung des H. Sacraments/ das Sacrament oder Brodt in seiner Hand zu Aschen worden sey.

Zum Dritten/ bezeuget Dionysius Bischoff zu Alexandria in einem Sendtbrieff den er geschickt hatte zu Sixto Bischoff zu Rom/ diese Ceremonien mit diesen Worten: Nach dem er die Danckſagung gehört/ vnd neben andern das Amen gesprochen hatte/ vnd bey dem H. Tisch gestanden war/ vnd die Hende zur empfahung der Heiligen Speise außgestrecket/ vnd dieselbe auch empfangen hatte/ etc. Darvon besiehe auch Euseb. lib. 7. Eccleſiast. Hist. cap. 8. 3. Dionysius.

Clemens Alexandrinus beschreibet diese Ceremonien lib. Stromatum 1. mit folgenden Worten: Nach dem etlich Eucharistiã, Das ist/ das Brodt der Danckſagung/ wie der gebrauch ist/ getheilet haben/ lassen sie einem jeden aus dem Volcke ein Stück davon nehmen. 4. Clemens Alexandrinus.

Zum Fünfften/ ist diese Ceremonia aus dem Gebrauch Novati des Ketzers bekandt/ welcher alle/ so zum Nachtmal komen/ durch daſselbige Brodt/ das sie in jhren Henden hatten/ zu schweren nötigte/ Das sie nimer wider zu Cornelio dem Bischoff zu Rohm gehen/ vñ auff seinen Stul nicht weiter halten wolten. Euseb. lib. 6. cap. 42. 5. Novatus.

Zum Sechsten/ Ist solche Ceremonia bekandt aus der Historien Theodosij vnd Ambrosij/ welcher zu Theodosio/ der zum Tisch des Herrn zu gehen begerte/ diese Wort gesprochen hat: O Theodosi/ Schewestu dich nicht/ das du mit deinen Henden/ von welchen das vnschuldige vergossene Blut noch treufft/ den allerheiligsten Leib des Herrn empfangen wollest? Vnd schewestu nicht das thewre Blut an deinen Mundt zu halten/ der du aus deinem rasendem Sinne/ so viel Bluts vergossen hast? Darumb gehe weg/ ꝛc. Hievon schreibt Theodoretus lib. 5. cap. 17. vnd Hist. Tripartita lib. 9. cap. 30. 6. Die Hist. Theodosij vnd Ambrosij.

Zum siebenden/ Bestetigt Basilius diese Ceremonien das H. Brot vnd Becher in die Hende zu nemen/ also: Es war ein Edle Fraw mit Namen Cesaria, die fragte Basiliũ, Ob sie möchte dz Sacrament mit jren eignen Henden nach dem Munde führen: 7. Basilius ad Cæsariam Patritiam.

Der-

1. Hauptstück.

Derselben antwortet er also: Daran solt man nicht zweiffeln/ dann solches were durch einen stetigen vnd von alters hero kommenden gebrauch bestettiget worden/ Dann die Eremitę vnd das Egyptische Volck vnd die von Alexandria/ haben das Sacrament bey Hause/ vnd ein jeder nimpt davon ein Stück: Vnd ein jeder nimpt in der Kirchen aus der Handt des Priesters ein Stück/ vnd führet es nach seinem Munde durch sein eigen Handt/ ohn einigen zweiffel/ bedenckend vnd verletzung des Gewissens/ vnd hat einerley Krafft/ ob er ein Stück/ oder viele Stück nimpt/ etc. Diese Wort gebrauchet Basilius ad Cæsariam Patritiam.

8. Augustin⁹ cont. literas Petiliani lib. 2. c. 23.

Zum Achten/ Beweiset der H. Augustinus, Das man bey seiner Zeit diese Ceremonie noch gehalten hat/ mit diesen Worten: Ich sage von dem/ Welchem jhr den Kuß des Friedes vnter den Sacramenten mittheilet/ in welches Henden jhr das Brodt der Danckſagung einleget. August. contra Petiliani literas lib. 2. cap. 23.

9. Concilium Constantinopolitanum 6.

Zum Neunden/ Bestetigt diesen Gebrauch der 10. Canon des Concilij Constantinopolitani Sixti, der also lautet: Wir lassen keines wegs zu/ Die jenige/ welche in statt der Handt/ Gülldene Gefesse/ oder etwas anders/ aus ander Materien machen/ damit sie die Heilige Gaben empfangen/ als solche Leute/ welche die Materien so ohn Leben ist/ dem Bilde Gottes fürziehē. So ein Priester die jenige/ welche solche Dinge machen der Gemeinschafft lest theilhafftig werden/ Der sol in den Bann gethan sein/ neben dem/ der solches thut vnd einführet.

10. D. Mart. Lutherus Tomo 2. Ienensi, fol. 96.

Zum Zehenden/ Bestetiget diesen Gebrauch auch das Außerwehlte Werckzeug des H. Geistes/ D. Martinus Lutherus in folgenden Worten: Ists darumb vnrecht mit Leyeschen Henden das Sacrament anrüren/ das die Handt Sünde thut/ oder das sie vngeweihet ist? So were je billicher/ Das man das Sacrament nicht mit dem Munde empfienge/ viel weniger

in den Bauch liesse/ Dañ es ist ja weder Mund noch Bauch noch Auge / geweihet / so geschehen mit dem Munde vnd Augen viel mehr Sünde/dann mit der Handt/Solche weise Gehirn solten vns zu letzt auch wol bereden/ Das wir das H. Gottes Wort nicht sagen noch hören müsten/auff das nicht das Heilige Wort / mit den Leyeschen Munde vnd Ohren empfangen würde : Aber mit solcher vnsinniger Blindtheit pfleget Christus seine Feinde zu plagen / das man sehe / wie gewaltiglich er regiere/vber Die/ so da meynen/ Sie haben jhn gefressen/ vnd sich selbst schenden vnd straffen mit jhrer eignen Narrheit.

Ein Christ sol wissen/das auff Erden kein grösser Heiligthumb ist/dann Gottes Wort: Dann auch das Sacrament selbst durch Gottes Wort gemacht vnd gebenedeyet/vnd geheiliget wirdt / vnd wir alle auch Geistlich dadurch geborn/ vnd zu Christen geweihet werden : So dann ein Christ das Wort/das alle ding heiliget/ vnd höher ist / dann das Sacrament (so viel man sie mit Handen greiffen kan) dannoch beide mit Mundt/ Ohren/ Hertzen/ ja mit dem gantzem Leben begreiffet / Wie solt er dann nicht dürffen auch solches angreiffen/ das damit geheiligt ist? Oder sol er sich selbst nicht angreiffen? Dann er ist eben so wol damit geheiligt/ als das Sacrament.

Mit der weise kamen die Phariseer/davon Christus sagt Mat. 23. Das sie das Golt heiliger machten/dañ den Tempel/vnd das Opffer heiliger/dañ den Altar: Vnd ist eben/als wann man anfinge zu lehren / Es were Sünde des Kelches Futter anzurühren / aber den Kelch selbst möchte man wol angreiffen. Ich wolt gern ein mahl ein Stück von den Papisten hören / das sie fürlegen kondten / ohne sonderliche grosse Narrheit/ Aber was solten sie anders thun/ die Gott selber richten vnd lestern?

Gottes Wort ist höher zu achtē/ als die Sacramēt. Dañ das Wort kan wol ohn Sacrament sein : Die Sacrament aber könnē nit ohn Wort sein. Aug. 1. Quæst. 1. Interrogo vos. Hom. 26.

Ein Christen Mensch ist Heilig an Leib vnd Seel/er sey Ley oder Pfaff/ Mann oder Weib/ Wer anders sagt / der lestert die H. Tauff/Christi Blut/vnd des Heiligen Geistes Gnad.

Got mehr am Menschen als am Sacrament gelegen.

Es ist ein gros vnd seltzam Ding vmb einen Christen/ vnd Gott mehr an jhm/ als am Sacrament gelegen/ Dann der Christ ist nicht vmb des Sacraments willen gemacht/ Sondern das Sacrament vmb des Christen willen eingesetzt/ Vnd diese blinden Köpffe wöllen noch aller erst disputiren/ Ob er das Sacrament möge angreiffen/ Ja wollen eine Ketzerey daraus machen. Auß mit den verstockten Heyden / die so gar nicht wissen/ was ein Christ heisse oder sey.

Man sol keine part so wol deren so es in den Mundt: als auch dern/dees in dieZen de empfahen / Ketzerey schaltē vñ heissen.

Weiter spricht er in demselben Buch fol. 97.

Also auch sollen wir die Freyheit bekennen/vnd erhalten/ das wir das Sacrament mögen mit Henden oder Mundt empfahen/ etc. Wer diese Freyheit leugnet/ oder einerley Part/Ketzerey schildt/der leugnet abermal/vnd lestert Christum vnd sein Wort / Es sey Bapst/ Keyser/ Fürsten/ oder Teuffel darzu. Bißher Lutherus.

Wie lang diese Ceremonie in 8 Kirchen geblibē sey.

Aus diesen allen erzehlten Zeugnissen / Ist offenbar / Daß die Ceremonie von welcher wir jetzt handeln / nicht Newe (wie etliche schreyen) Sondern von Tausendt vnd mehr Jahren hero / biß das man die Verwandlung des Brodts in den Leib Christi erdacht hat/ in den Kirchen Gottes gebraucht worden sey.

Was wir für nutzigkeit aus dieser Ceremonie empfindē.

Damit aber niemand gedencke/Das die Nemung des H. Brods vnd des H. Bechers in vnsere Hende / eine schlechte vergebliche Ceremonie sey: Sondern/das sie vns etliche feine Nutzigkeit anbilde vnd für die Augen stelle / Wollen wir für dißmahl an folgenden Dreyen vns genügen lassen.

1.

Erstlich Bezeugen wir mit dieser Ceremonien / Das wir Lust/ Begierd vnd Verlangen haben/ mit Christo vereiniget zu sein/ vnd wie wir mit der Handt des Leibs/das Brodt/vnd den Wein empfangen/also gedencken vnd erinnern wir vns/durch diese Ceremonie/mit

vnd

vnd durch die Handt des Glaubens Christum zu empfangen/ vnd alle seine Wolthaten mit sonderlicher lust vns zuzueignen/ nicht anders/ als eileten wir nach jhme/ das wir ja von jhme vmbfangen w[e]rden/ vñ wir jn/ wie im 2. Psal. v. 12. stehet/ hertzlich küssen möchtē.

Zum andern bezeugen wir hiemit auch/ das wir die Einsetzung Christi gentzlich mit allem vnserm vermögen/ vor gut achten vnd halten/ gleich wie man dasselbe so vns gefellig vnd angenehme ist/ mit der Handt auch gern freywilliglich angreiffen/ vnd gleichsam mit eigner Handt vnderschreiben. 2.

Zum Dritten/ Wann wir aus der Handt des Dieners/ die eusserliche Zeichen in vnsere Hende nehmen/ So haben wir dabey ein Zeugniß/ Das der Herr Christus selbst/ sich vns gantz vnd gar zu eigen geben wolle/ Solten wir dann nicht vnsere Hende gerne hierjnnen brauchen wollen? 3.

Haben wir doch eine sonderliche Freud/ Zeitliche dinge/ so vns nütz sindt anzugreiffen/ Solten wir nicht viel mehr die Heimliche Speise begeren anzugreiffen? Ja hertzlich wünschen/ Das alle vnsere Gliedmassen des Leibs/ als gewißlich mit der Gleubigen Seel geschiehet/ sich vber dieser Speise erfrewen mögen?

Lasset vns derwegen an die Lesterer nicht kehren/ Lasset die Bepstler den Leyen die Hende schaben/ wenn sie das Sacrament angegriffen haben/ welches dann ein schreckliche Superstition ist/ Warumb schaben sie nicht viel mehr die Zungen/ vnd Lippen deren/ die das Brodt vnd Heiligen Wein damit empfangen vnd niessen?

Diß hab ich desto außfürlicher handeln wollen/ damit man den altgefasten Aberglauben erkennen/ vnd aus den Hertzen hinweg thun/ vnd den Allereltesten vnd Warhafftigsten Gebrauch des H. Nachtmals bedencken vnd gebrauchen möchte/ In welchem alleine (wie Cyprianus lehret) wir ansehen müssen/ Weil es Christi Abendtmal heisset/ was jhm gefallen/ vnd was er vns zu thun/ befohlen habe. Cyprianus.

Folget im Text das Wort:

Esset.

Dz Wort Esset/ zeiget an die ware Gemenschaft Christi mit vns/ vnd vnser mit jhm.

Durch dieses Wort ESSET, wirt vns klerlich angezeigt/ Dz Christus ein Wesen mit vns werde/ Vñ wañ wir dañ essen nach seinē

1. Hauptstück.

befehl/ sollen wir an seiner mit vns wahren Gemeinschafft vnd Einigkeit (die allhier 1. Dem Essen vnd Trincken: 2. Bey dem Johanne aber den Reben vnd Weinstock: 3. Vom Paulo dem heiligen Ehestande: 4. Vnd auch bey demselben anderswo/ der Vereinigung der Gliedmassen eines Leibs mit ihrem Haupt herrlich vergliechen wirdt) so gewiß als er die Warheit selbst ist/ keines wegs zweiffeln.

Wann die Sacramentshewser erfunden worden.

Wie fein aber die Papisten diesen des Herrn Heiligen vnd nützlichen Befehl außrichten/ Wann sie die Gemeinde/ das Brodt nicht Essen lassen/ sondern dem Volck nur zeigen/ auch Dasselbe vmbher tragen/ vnd in ein Heußlein (das Erstlich Anno Christi 1226. vom Honorio dem Bapst ist erdacht worden) verwarlich Verschlissen/ vnd mit brennenden Lichtern vnd Lampen verehren lassen/ gebe ich den Verstendigen wahren Christen zu vrtheilen/ dann solch Fratzwerck zubestreiten/ nicht meine Meinung ist.

Folgen nun die Wörter:

Das ist mein Leib.

MIt dem Wörtlein DAS vorstehet er das Brodt/ als hette er gesagt/ Diß Ding/ welches ich in meiner Handt habe/ ist mein Leib etc. Das solches also zuverstehen sey/ folget aus diesen Dreyen Gründen.

1. Christus hat nichts in die Hende genommen/ gebrochen/ vnd den Jüngern zu Essen geben/ Dann das Brodt.

2. Zum Andern/ spricht Paulus 1. Cor. 10. vers. 16. **Das Brodt das wir Brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?**

3. Rechter verstandts Wort: Das ist mein leib etc.

Zum Dritten/ Von dem Kelch spricht er: **Dieser Kelch ist das Newe Testament.**

Ebner massen spricht er auch:

Das.

Das ist/ **Diß Brodt ist mein Leib**/ Als hette er gesagt: Es ist ein Heiliges Warzeichen meines Leibs/ welches gebrochen od

zum Todt gegeben wirt / Denn man je nicht sagen kan / das Christus ein Sichtbar Brod vnd einen Vnsichtbarn Leib in seine Hand genommen habe. So sagt auch Christus nicht: In dem Brod ist mein Leib: Oder diß Brodt ist mein Vnsichtbar Leib / Sondern er sagt: Diß Brodt ist mein Leib.

Der für Euch:

EVch meinen Jüngern / Das ist / zu Ewerm Heil vnd Seligkeit: Vnd wil hiemit angezeigt haben / Das sein Leib dieser vrsach halben mehr Vnser / als Sein eigen sey / weil er Denselben nicht vmb Seinet willen angenommen / vnd am Stamme des Creutzs hingeben hat / Sondern allein vmb Vnsert willen.

Sein Leib ist jetzt mehr vnser / als sein eigē.

Gebrochen wirdt:

DEr Leib Christi ist eigentlich nicht Gebrochen / wie Johannis am 19. Verse. 34. Vnd sonsten auß dem Osterlamb bezeuget wirdt: Sondern hiemit wirt verstanden der Todt / vnd zurtreñung des Leibs vñ der Seelen Christi: Dañ gleich wie das Brod in zwey theil gebrochen wirdt / Also seynd auch der Leib vnd Seel Christi / warhafftig getrennet worden / vnd von einander gescheiden.

Durch dz Wort gebrochen / wirdt der wahre Tod Christi verstāden.

Das thut:

NEmlich / Wann jhr vorsamlet seydt / So nemet das Brodt / Dancket vnd theilet es vnder euch / Diß sagt er den Gläubigen / vnd nicht denen / die jhn Creutzigen wolten.

Zu Meiner Gedechtnuß.

Das ist / das jhr Gedencket an die Wolthaten / die Jch Euch bewiesen hab / welche Euch durch diese Ceremonien wider zu gemüte geführet werden / Vnd versichert Euch gentzlich in ewern Hertzen / das ich euch diese Wolthaten mittheile: Darumb sollet jhr durch eine öffentliche Bekentnuß dieselben meine Wolthaten vor Gott / den Engeln / vnd Menschen / stets loben / rühmen / vnd preisen.

Folget im Text das Wort:

Kelch.

1. Hauptstück.

OB wol wir/ belangend das Wort Kelch / mit keiner Kirchen einigen Streith anfangen wollen/ Sondern das solchs einer jeden Kirchen/ wie es jhr am erbawlichsten ist/ frey sey zugebrauchen/gern bekennen/ so können dennoch etliche Leut/ die sich auch des Euangelij rühmen/ nicht vnderlassen / sie müssen dañ jhren Geist der Lesterung/ auch in diesem Stück der gantzen vnd weiten Welt an den Tag geben/ in dem sie felschlich fürgeben / als hetten die Reformirten Kirchen was Newes vorgenommen/Weil sie den Kelch (den die Pfaffen in jhrer Abgöttischen Meß/ das Blut Jesu Christi damit zu lestern/ haben) nicht lenger gebrauchen wollen.

Derhalben ich vmb derselben willen gründliche Vrsachen anzeigen wil / Warumb wir an statt des Kelches / ein ander Trinckgeschirr gebrauchen.

1. Die Erste vrsach ist auß keiner Fürwitzigkeit / wie sie fürgeben/ sondern auß Liebe / bey dem rechten vnd eigentlichen Verstandt des Texts / welchen vns die Euangelisten vnd Paulus beschreiben zu bleiben/ herkommen/ Dann es vnleugbar ist/ das alle Drey Euangelisten / vnd Paulus das Wortlein Poterion gebrauchen / Welches warlich / wie alle der Grekischen Sprach Erfarne bekennen müssen/ nicht eigentlich einen Kelch / sonder einen Becher / wie Erasmus auch vbergesetzt hat/ oder ein Drinckgeschirr / wie die Zürcher haben vbergesetzt / es sey auch von welcher Materien es wolle/darauß man Trincken kan/ heisset vnd bedeutet.

Wann aber sie hart auff das Wort Kelch dringen wollen / müsten sie vns beweisen/ das im Text das Wort Kilyx, von den Euangelisten vnd Paulo an statt des andern Worts gebrauchet worden sey/ welches Wort von den vorigen so weith vnderscheiden ist / als Species á Genere, Inn dessen aber bitten wir / Das sie vns den klaren vnd deutlichen Text / vnd die Wort die vns der Heilig Geist selbst gegeben hat/ gebrauchen lassen / Welchen Wir oder Sie nicht meistern dorffen/vnd ja nicht können.

2. Etliche Kirchen habē wol vber die 895. Jarē Höltzen Kelch od Becher gehapt.

Die Andere Vrsach ist / Weil wir sehen / das die liebe Alte Heilige Kirch/ von einem solchem Kelch nit gewust/ sonder schlechte vnd einfeltige Becher oder Drinckgeschirr gebraucht hat / deren etliche von Holtze in vielen Kirchen wol von Acht Hundert vnd Fünff vnd Neuntzich Jaren her gebraucht worden seyndt / Dann in

Concilio Triburiensi erstlich verbotten worden ist / Höltzerne Becher zu haben / Darumb auch Bonifacius Martyr, Als man jhn fragte / Ob man auch möchte Höltzerne Geschirr gebrauchen / hierlich geantwortet hat: **Weil da Güldene Priester waren / gebrauchten dieselbe Höltzerne Becher: Weil aber jetzt Höltzerne Priester seynd / Darumb gebrauchen sie nuhn Güldene Kelche.** Bonifacij Antwort.

Ein solcher rechter Güldener Priester ist auch gewesen Chrysostomus, welcher von den Gefehirren des Abendmals also geredt hat: In Cœna Domini peragenda, non Aureis Vasis, sed Aureis Animis opus est. Das ist / **Wir bedürffen in der Handlung des Abendtmals nicht Güldene Geschirr / sonder Güldene Hertzen oder Seelen:** vnd Homil. 51. in Matth. spricht er ferrner: **Der Tisch war nicht von Silber / der Becher war auch nicht von Golde / mit welchen Christus seinen Jüngern sein Blut gegeben hat / Sie waren aber alle köstlich / vnd aller Ehren wert / weil sie voll Geistes waren.** Chrisost. hom. 51. in Matth.

Ein solcher Güldener Priester war auch Ambrosius, der da libro de officijs von den Geschirren also redet: **Welcher seine Apostoln ohne Goldt gesandt: vnd die Kirchen ohne Goldt versamlet hat. Die Kirche hat Goldt / nicht das sie es bewahre: Sondern das sie es in Nöthen auß theile. Die Sacrament suchen kein Goldt: Der Zierath der Sacrament / ist die Erlösung der Gefangenen.** Ambrosij.

Diß zeige ich darumb an / Das doch die Clamanten / die Reformirten Kirchen so bald nicht verdammen wöllen / so sie höreten / das man noch solche schlechte einfaltige Geschirr (wie dann auch in der Schweitz geschicht) in etlichen Reformirten Kirchen gebrauchet.

Wann wir rechtschaffen Güldene Priester vnd Güldene Hertzen (die das Sursum Corda wol studirt) hetten / wir woltē vns nit schemē Höltzerne Becher im H. Hochwirdigē Nachtmal zugebrauchen.

Allhie wil ich geschweigen / was etliche von den Alten für eine Allegoriam durch die Höltzerne Geschirr gemacht haben / Nemlich / Das sie vns solten erinnern des Holtzes / an welchem Christus

vnsere

vnsere Handtschrifft genegelt hat / vnd für Vns gestorben ist / Diß fasse vnd behalte wer da will.

Exuperius hatte das Brodt in einem Korb: vñ den Wein in einem Glase.

Item / es seynd auch etliche Kirchen gewesen bey den Alten / welche das Heilige Brodt in einem von Wilgen oder weyden geflochtenen Körblin / vnd in einem Glaß den Heiligen Wein gehalten haben / Darumb dann auch Exuperius Bischoff zu Tolose, von S. Hieronymo höchlich gelobet wirdt / der diesen Gebrauch gehabt.

Zepherin' hatte Gleasere schüsseln / vnd Becher.

Diese Weise hat auch Zepherinus XVI. Bischoff zu Rom eingesetzet / wie vorgedachter Canon meldet / Nemblich / Das man Glasene Schüsseln / vnd Glasene Becher haben soll / wie auch noch jetzt / so viel den Becher belangt / fast alle Frantzösische vnd Schottische Reformirte Kirchen diesem Gebrauch folgen vnd behalten.

Darumb sihe zu O Clamant / was du thust / Wann du vff der Cantzel vber deine Brust sprichst / vnd die Kirchen lesterst / welche nicht eben deinen Kelch gebrauchen.

Darnach seynd etliche Kirchen kommen / die haben gantz auß den Kirchen alle Güldene vnd Sylberne Geschirr verworffen / sich befürchtende das darauß ein Aberglaub vnd Verachtung des Dinges / was in den Sacramenten gehandelt wirt / erwachsen würde / wie sie dann warlich nicht hieran gefeilet haben.

Die Silberne vnd Güldene Geschirr seind auch bey Constantini Magni zeit gewesen.

Aber sie verachteten vnd schmeheten gleichwol nicht die andern Kirchen / welche die Güldene vnd Silberne Geschirr von der zeit Constantini vnd ander Keyser / welche die Kirche damit begabt hatten / behalten wollen / Sondern liessen es einer jeden Kirchen frey / was sie für Geschirr gebrauchen wolten / griffen auch offtmals die Geschirr an / die Gefangene damit zu erlösen / Wie dann insonderheit Acacius vmb das Jar Christi 427. gethan hat. Vnd sich dünckten lassen / **Gott bedürffe keiner Schüsseln / auch keines Bechers / dann er Esse vnd Trüncke nicht / Darumb sey nötig / das man die Gefangene durch solche Geschirr erlöse / ꝛc.** Vide Socrat: lib. 7. cap. 21.

Diesen Gebrauch haben die Kirchen domals gehabt / vnd vnder einander Bruderschafft gehalten / vnd sich vmb solcher Dinge willen nicht gebissen / wie man in vielen Kirchen jetzt thut.

Weil aber / wie gehört / die Alten solche Trinckgeschirr von Silber auch gehabt haben / So haben wir auch in vnsern Kirchen

Heilige Becher / vnd Trinckgeschirr von Silber verordnet / vñ wöllen gleichwol dieselbe / so sich daran stossen / gebetten haben / Das sie vom Vnverstand abstehen / vnd lernen wolten / das wir der Warheit zu gefallen mehr thun müssen / als den Menschen / deren Seligkeit / weiß Godt / wir mit allem fleiß gern suchen wolten.

Auch sagen wir / Das wir andere Kirchen / so nicht eben dieser art Becher gebrauchen / sonder noch die Form des Kelchs behalten / keins wegs verdammen / Sondern wünschen / das sie die reine vnverfelschte Lehr / jhren zuhörern fürtragen / vnd nach Fried vnd Einigkeit in der Lehr / vmb JEsu Christi willen / trachten / vnd jhre Præiudicia fahren lassen.

Vnd so viel sollen wir auch bey dem Wort / Kelch / behalten.

Dieser Kelch ist das Newe Testament:

ES wirdt das Newe Testament geheissen / Darumb / das es verneuert ist / Das ist / Erfüllet / Dieser Newer Bundt aber ist die Versünung mit Gott / die Gemeinschafft Christi / vnd aller seiner Wolthaten durch den Glauben an das vollbrachte Opffer Christi / ohne haltung der Ceremonien des Alten Paschelambs: Das Nachtmal aber wirdt das Newe Testament geheissen / Darumb / das es ein Zeichen ist des Newen Testaments / welches die Versöhnung vnser mit Gott / vnd die Gemeinschafft so wir mit Christo haben / durch den Glauben versiegelt.

In meinem Blut / das vergossen wirt für Euch zu vergebung der Sünden:

DAs Verstürtzen oder Vergiessen des Bludts Christi / fasset das Verdienst / vmb welchs willen / so wirs durch den Glauben annemen / Wir die Vergebung der Sünden erlangen.

So offt jhr von diesem Brodt Esset:

HJerauß folget / Daß das Nachtmal Offtmals widerholet werden soll. Erstlich / Von wegen der Worte der Einsetzung. 1.

1. Hauptstück.
2.

Zum Andern / Von wegen des Endes der Einsetzung: Dann es sol geschehen zur Gedechtnuß Christi.

Solt jhr den Todt des HErrn verkündigen:

Das ist/ Gläubt das Christus für Euch gestorben sey/ vnd Bekennet auch dasselb für jederman.

Biß das Er Kompt.

DArumb sol es biß zum Ende der Welt also gehalten/ vnd keine andere Form des Nachtmals zu halten/erwartet werden.

Beschluß des ersten theils dieser Predig.

Diese Wort kõnen auch weiter erkläret werden/auß dem Spruch Pauli 1.Cor.10.vers.16. Welchen wir die Zeit zu gewinnen biß auff ein ander mal / jetzt vberschreiten: Vnd also hiemit den Ersten Theil dieser Predig beschliessen: darinnen von der Erklärung der Wort des H. Nachtmals nach der lenge gesagt / davon wir fleissig gebetten haben wollen/ das alles was geredt vnd gelert worden ist / ohn Vorvrtheil wol betrachtet / vnd mit fleiß widerge käwet werde.

Jedoch will ich allhier noch etlicher Ceremonien / so in den Reformirten Kirchen auff vnterschiedene Weise bey der Handlung des Heiligen Nachtmals eusserlich geschehen vnd gesehen werden / kürtzlich gedencken / auff das Niemandt an der Vngleicheit derselben sich jrren möge.

Etliche stehen.

Etliche / Wann sie daß H. Nachtmal halten / stehen vmb den Heiligen Tisch. Vnd hieran thun sie nicht vnrecht: Dann sie sehen auff das Stehen der Kinder von Jsrael im Essen des Paschelambs. Exod. 12. vers. 11. An dessen statt diß Heilige Mahl gekommen ist.

Etliche Sitzen.
1.
2.
3.

Etliche Sitzen vmb den Heiligen Tisch. Welche sehen auff das Exempel Christi vnd seiner Jünger / wie die Euangelisten bezeugen.

Zum Andern/ Sehen sie auff die Zusag/ Luc. 22. vers. 29. & 30. Welcher sie sich durch diß Sitzen am Heiligen Tisch erinnern.

Zum Dritten/ erinnern sie sich durch das Sitzen / wie jhre Affecten des gantzen Alten Adams stille seyn/vnd ruhen müssen/so ferrn sie Christum Essen vnd Trincken wollen.

Etliche ligen auff den Knien.

Etliche ligen auff jhren Knien in der Handlung des Nachtmals. Daran thun sie auch nicht Vnrecht/ so ferrn kein Aberglaub dabey ist. Dann weil wir das Nachtmal also auß der eusserlichen Handt des Dieners empfangen/als empfienge wir es auß der Handt

Christi.

Christi selbst/ So ists ja billich/ das wir mit grössester Ehrerbietung solche H. Zeichen zu empfangen vns schicken.

Etliche bleiben in jhren Stülen in der Kirchen Sitzend/ vñ bringen jhnen die Diener vō H. Tisch die H. Sacramente / Diese folgen dem Gebrauch der Alten Kirchen/ welcher auß diesen zweyen Capiteln/ Nemlich/ auß dem 17. Concilij Toletani quarti, vnd auß dem 19. Cap. Concilij Laodicensis erscheinet.

Etliche bleiben auſſer dē Chor in jhren stülen.

Denn Also sagt Canon. 17. Concilij. Tolet. Sacerdotes, & Leuitæ ante Altare communicent, in Choro Clerici, extra Chorum Populus. Das ist/ **Die Priester vnd Leutten sollen alleine vor dem Altar communiciren/ die Clerici sollen auff dem Chor: das Volck aber auſſer dē Chor Cōmunicirn.**

Das 19. Cap. Concilij Laodicensis sagt also: Solis Ministris Altaris liceat ingredi ad Altare, & ibidem communicare. Das ist/ **Es wirdt allein den Dienern des Altars zugelassen/ Das sie zum Altar gehen/ vnd daselbst Communiciren.**

Etliche theilē das Brod vnter sich.

Item/ Etliche Theilen daß Brodt vnter sich/ nach dem Spruch Luc. 22. vers. 17.

Etliche nemen es auß der Hand des Dieners auß einem löblichem alt herkōmenden gebrauch/ Daran sie keins weges sündigen.

Etliche nemen es auß der Hand des Dieners.

Nu ist die Frag: Welche Ceremoniē von disen obgesetzte einer halten sol? Ich sag/ das einer diſe Ceremonien also gebrauche/ gleich wie sie eine Christliche Gemein brauchet/ vnd hierin keine Verneuerung mache. Dann sie sind alle gut/ vnd freygelassene Mittelding/ jedoch soll in allen diesen/ Aberglaub/ Fürwitzigkeit/ vñd Vnglaub gemitten werden. So ists auch gewiß/ das die Ceremonien des Stehens/ des Sitzens/ vñ des Ligens auff den Knīē bey allē Rechtgläubigen Communicanten Geistlich oder jnerlich gefunden werden/ es sey auch mit dem eusserlichem geberde wie es wölle. Darumb sol niemand an der Vngleichheit dieser Ceremonien/ der Kirchen so in Franckreich/ Teutschland/ Engelland/ Schotland/ vnd andern Orten sind/ sich jrren. Vñ werden derwegen vnbillich von vnsern Widersachern gelestert: Dañ es heisset: In vna Fide nihil officit diuersa Ecclesiæ Consuetudo. Das ist/ **In einerley Glauben/ schadet nit der Vngleiche Gebrauch der Kirchen.**

Welche Ceremonien man halten sol.

Can. 80. de Consecrat. distinct. 4.

Vnd so viel auch von diesen Ceremonien.

Nun folget der Ander Theil dieser Predigt:

Von der rechten Meinung der Wort des H. Nachtmals/ vnd beweisung derselben.

AVß der vorgelauffenē Erklärung ist offenbar/ die rechte Meinung der Wort/ Das ist mein Leib/ Als wann Christus gesagt hette: Dieses Brodt/ so ich Gebrochen vnd euch Gegeben hab/ ist ein Heilig Warzeichen/ Meines für euch/ in den Todt gegebenen Leibs/ vñ ein sicher gewiß Sigel ewer Gemeinschafft mit Mir/ Also das Der/ welcher im rechtē brauch dieses Brot Isset/ Augustin. Derselb Esse in warheit/ auff seine weise den wahren Leib Christi.

Diese vnsere Meinung/ ja Christi Meinung/ ist der H. Schrifft durchauß gemeß/ Sie wirdt aber von dem Widerpart mit vnrecht verfolget.

Der Widersacher Meinūg. Dann vnser Widerpart will sie also verstehen/ Das sie darauß schliessen/ Das der Leib Christi Leiblich gegessen werde/ Vnd wöllen nicht mercken/ das diese Wort/ nach arth der Sacramenten zuverstehen seyn/ Vnd das sie nicht für ein eigentliche Rede zu halten seyn/ Als wenn gesagt würde/ Das das Brodt in den Leib Christi verendert würde.

Dem Zeichen wirt der Nam des Bezeichnetē Dings gegeben. Es wirt aber alhier dem Zeichē/ der Name des Bezeichneten Dinges gegeben/ so wol vmb der Darreichung des Bezeichneten Dinges im rechten Gebrauch der Zeichen: Als von wegen der Gleichförmigkeit der Zeichen mit dem bezeichnetem Dinge.

Diese Lehr wirdt mit dreyerley Argu. bestettiget. Nuhn wöllen wir zu den Argumenten kommen/ mit welchen wir vnsere Lehr vnd Meinung bestettigen wollen. Diese sind Dreyerley.

1. Erstlich/ sollen etliche genommen werden auß der Natur der fürgenommenen Sachen/ das ist/ Das man die Art zu reden nehme/ gleich wie die Sachen sind/ darvon man redet.

2. Zum Andern/ Werden etliche genommen auß dem grundt der Artickel des Christlichen Glaubens/ oder vergleichung der fürnemsten Stücke der Christlichen Religion: Dann der H. Geist ist ein Geist der Warheit.

Zum Dritten/Werden etliche Argument aus andern Orten der Schrifft/die Diesem gleich sein/ genommen/ wie folgends klar zusehen ist. 3.

I. Art der Argument/ aus der Art vnd Natur der Sacramenten genommen.

ZVm Ersten: Die Weise selbst zu reden gibt ein starck Argument: Das Brodt ist der Leib Christi: Das Brodt aber ist in seinem Wesen nicht der Leib Christi. Darumb ist es eine Figürliche rede/ Nemlich/ eine Solche/ die bey allen Sacramenten im Gebrauche ist. 1.

Zum Andern: Die Sacramenta bestettigen/ verheissen/ vnd versiegeln anders nichts/ als das Wort thut: Im Wort aber wirdt keiner Leiblichen Gegenwertigkeit/ noch Mündtlicher Niessung gedacht: Darumb ist in den Sacramenten keine Leibliche Gegenwart. 2. Die Sacrament versigeln nichts mehr als das Wort predigt.

Zum Dritten: In allen Sacramenten/ Wann die Nahmen oder Eigenschafften der bezeichneten Dingen oder verheissenen Güter gegeben werden/ Alsdann wirdt nicht eine Leibliche Gegenwart eines Dinges/ sondern erstlich die Gleicheit der Dinge mit den Zeichen/ Darnach die Darreichung der bezeichneten Dinge mit den Zeichen in einem rechtmessigem Gebrauch verstanden: In diesem Sacrament gibt Christus dem Warzeichen/ nemlich dem Brodt den Namen seines Leibs/ Darumb wirdt damit die Leibliche Gegenwertigkeit nicht gemeinet. 3.

Zum Vierdten: Die Gemeinschafft Christi/so im Wort vnd Sacramenten verheissen wirdt/geschicht nicht Leiblicher weiß: Die Gemeinschafft aber Christi im Abendtmal/ ist eben dieselbe/ welche in dem Wort vnd andern Sacramenten gegeben wirdt/ Darumb ist die Gemeinschafft im Nachtmal nicht Leiblich/sondern Geistlich/ Das ist/ sie geschichet nicht auff Leibliche/ sondern auff Geistliche weiß. 4.

Zum Fünfften: Alle Sacrament haben diese Natur/ Das die Warzeichen Leiblich: die bezeichneten Dinge aber Geistlich ver- 5.

1. Hauptstück.

stande werden/ Vnd das die Sichtbaren Dinge/ nicht die bezeichnete dinge/ Sondern Göttliche Warzeichen vnd Siegel des verheissenen Himlischen Guts sindt.

6. Zum Sechsten/ Die Einbildung von der Leiblichen Gegenwart Christi/ vnter dem Brodt/ streitet gantz mit der Form eins Sacraments/ Darumb ist sie zuverwerffen.

Der Erst Spruch des Schluß oder Antecedens wirt bewiesen/ Dann Leibliche Gegenwart kan nicht vor ein Zeichen/ auch nicht vor ein bezeichnet Ding gehalten werden.

Ein Zeichen oder Sacrament ist sie nicht / Dann sie wirdt mit den eusserlichen Augen nicht gesehen. Daneben hat sie keine Gleicheit mit dem bezeichnetem Dinge/ Das ist/ mit der Geistlichen Niessung/ So kan sie auch für das Bezeichnete Ding nicht gehalten werden/ Sintemal die Schrifft von solcher Wesentlicher Eingiessung des Fleisches Christi in vnser Fleisch niergendt lehret / oder anzeig gibt/ vnd ist auch keine / es were dann / das wir den Jrrthumb der Eutychianer vnd Schwenckfelder wider auff die Ban führen wolten.

Dann die Sacramenta versiegeln vnd bezeugen alleine Das/ welches in der Verheissung des Euangelij begriffen wirdt.

7. August. Epist. 23.

Zum Siebenden/ Zwischen dem Zeichen oder Sacrament/ vnd dem bezeichnetem Dinge muß eine Gleichförmigkeit sein / Dann/ wie August. spricht: **Wann die Sacrament keine gleicheit hetten der Dinge/ deren Sacrament sie sein / so weren sie keine Sacrament.** Wann aber das Fleisch Christi auch ein Sacrament were/ vnd das bezeichnete Ding eine Vnsichtbare Gnade: Was würde dann endlich zwischen diesen beiden für eine Gleicheit sein?

D3 Fleisch Christi ist kein Sacrament: Sondern das verheissene Gut des Sacraments.

Wie das Brot der Leib: vñ der Wein das Blut Christi sey.

Weil aber keine Gleicheit darunter ist/ so folget/ daß das Fleisch Christi kein Sacrament oder Zeichen eigentlich sey/ Sintemal es das bezeichnete Ding / oder verheissene Gut des Sacraments selbst ist / ja die Ewige Seligkeit/ welche mit dem sichtbaren Brodt bedeutet wirdt.

Augustinus, wann er fraget/ auff welche weise das Brodt/ der Leib / vnd der Wein das Blut Christi sey? Spricht er: **Lieben Brüder / Sie werden darumb Sacramenta geheissen/ Das**

in jhnen ein Anders gesehen / vnd ein Anders vorstanden wirt: Was gesehen wirt / das hat eine Leibliche gestalt / Was aber vorstanden wirt / das hat eine Geistliche Frucht.

So viel von der Ersten Art der Argumenten / so aus der Natur der Sacrament genommen werden.

Die II. Art der Argument / genommen aus der Einligkeit der Artickel des Glaubens.

ES werden starcke Argumenta genommen aus dem Artickel / von der Warheit der Menschlichen Natur Christi:

II. Art der Arg. aus der Einligkeit des Glaubēs genomm̃en.

Das Erste / Christus hat wahre Menschliche Natur / die der Vnsern in allem gleich / außgenommen die Sünd / angenommen. Darumb kan dieselbe nicht auff ein mahl an vielen orthen zugleich im Himmel vnd im Brodt Leiblich zugegen seyn / Dann es allein der Göttlichen Natur Eigenschafft ist / zugleich an vielen orthen sein. 1.

Das Ander / Der Leib Christi ist endtlich vnd vmbschrieben / als ein wahrer Leib pflegt zu sein / mit vnterschiedner seyner Lenge / Breite / Dicke / vnd Ordnung oder Proportion der Gliedmassen. Der Leib Christi aber ist jetzt im Himmel / wie solches zubeweisen ist aus dem Artickel der Himmelfarth / Darumb ist ja der Leib Christi nicht in dem Brodt Leiblich. Ob wol aber Christi Leib nach der Auferstehung ist vorklert worden / So nimpt dannoch die Vorklerung nicht weg die Natur des Leibs / Luc. 24. 39. Sehet meine Hende vnd meine Füsse / Ich bins selber / Fület mich vnd sehet / dann ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein / wie jhr sehet / das Ich habe / Act. 1. 9. Er wardt auffgehoben Zusehens / Act. 3. 21. 2.

Das Dritte / So der ware Leib Christi Vnendlich / Vnsichtbar vñ Vnbegreifflich ist / So wil folgen / das der Leib / welcher gesehen / vnd gegriffen / auch Getödtet wardt / vnd am Stamme des Creutzes gestorben / kein rechter wahrer Leib gewesen sey / Sondern das er nur ein Gespenst gewesen / Dann die Gottheit Christi selbst nicht 3.

Die Godtheit Christi ist nit endlich.

vermag

vermag / das sie Endtlich vnd Vnendtlich / Begreifflich vnd Vnbegreifflich sey: Darumb wil folgen / Das Alles was von Christo in den Artickeln des Glaubens gesagt wirdt / nur ein Schein gewesen / vnd nicht mit Warheit geschehen sey / vnd so deme also sein solte / so würden wir noch im Todt sein.

Arg. oder Beweißspruch aus der Gemeinschaft der Heiligen.

Zum Andern: Werden auch starcke Argumenta genommen aus dem Artickel von Gemeinschafft der Heiligen mit Christo.

Das Erste: Es ist jetzundt eine solche Gemeinschafft der Heiligen mit Christo / Gleich wie sie Vorzeiten gewesen / vnd wie sie hernach sein wirdt.

1. Solche Gemeinschafft aber war / vnd ist Geistlich / gleich wie der Apostel lehret, 1. Cor. 6. 17. **Wer aber dem Herrn anhanget / der ist ein Geist mit jhme /** Ioan. 4, 13. **Daran erkennen wir / das Wir in Jhm bleiben / vnd Er in Vns / Das er vns von seinem Geist gegeben hat /** Ioan. 15. 5. **Ich bin der Weinstock / Jhr seidt die Reben /** Eph. 1. 22. Eph. 4. 15. & 5. 30. 3. **Er ist das Haupt / vnd Wir die Glieder.** Apoc. 22. 17. **Er ist der Breutigam: Wir aber sampt der Kirchen / die Braut.**

2. Das Ander: Die Niessung oder das Essen Christi / ist gleich wie die Bleibung in Vns. Die Bleibung aber in Vns / ist Geistlich.

3. Das Dritte: Christus bleibet Jn vnd Bey vns ewiglich. Ergo, Ist solch Bleibung oder Gegenwart nicht Leiblich. Dann er sagt nach seiner Menscheit / Matth. 26. vers. 11. **Die Armen habt jhr Allzeit / Mich aber habt jhr nicht Allzeit /** Darumb wirdt er nicht Leiblich von vns gegessen / vnd kan auch von vns nicht Leiblich gessen werden.

4. Hierbey wil ich diß Argument fügen: Von der Anbetung Christi genommen.

Allenthalben / wo Christus zugegen ist Leiblich / es sey Sichtbarlich oder Vnsichtbarlich / Daselbst sol Er auch angebetet werden / Vnd sollen dahin alle Geberde vnd Gedancken gerichtet werden.

Jm Brodt aber / sol er nicht angebetet werden: Darumb ist er

im Brodt des Abendtmals nicht Leiblich zugegen. Das er aber im Brodt des Nachtmals nicht soll Angebetet werden/Ist klar darauß/ Das nicht zugelassen wirdt im Newen Testament die anruffung zu binden an einigen Ort auff Erden. Ioan. 4. vers. 21.

Christus sol im Brot nit angebetet werden.

Die III. Art der Argument/ genommen aus andern Orthen der Schrifft.

III. Art der Arg. aus andern orthē der Schrifft genomen.

ERstlich/ Wirdt offentlich die Leibliche Niessung vom H. Geist verdampt/ Ioan 6. 33. **Der Geist ists/ der da Lebendig macht.** 1.

Zum Andern: **Das Brodt/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?** 1. Corinth. 10. 16. Die Gemeinschafft aber ist Geistlich/ Dann weil er diese Gemeinschafft/ zuentgegen der Gemeinschafft der Teuffel setzet/ 1. Cor. 10. 21. **Ihr könnet nicht zugleich (spricht er) Trincken den Becher des Herrn/ vnd den Becher der Teuffel/ Auch nicht zugleich theilhafftig werden/ des Tisches des Herrn/ vnd des Tisches der Teuffel.** 2.

Mit welchen Worten Paulus wil/ das die Gottlosen nicht theilhafftig werden können/ des Leibes vnd des Bluts Jesu Christi: Darumb ist die Niessung des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal nicht Leiblich.

Zum Dritten. Christus spricht: **Daß dz Brot sey sein Leib.** Darumb bleiben die jenige nicht bey dem Wort/ welche sagen/ Das In/ Vnter/ vñ Mit dem Brot der Leib Christi Leiblich verborgē sey. 3.

Zum Vierten: **Der Kelch oder der Becher ist das Newe Testament**/ Das ist/ Der Becher ist ein Sacrament oder heiliges Zeichen des Newen Testaments. Anders kan es nit genomen werdē/ Dann das New Testament ist entweder ein Siegel der Verheissung/ od die verheissung selbst. 4.

Itē, **der Becher oder Kelch ist die Gemeinschafft des Bluts Christi: Item, Das Brodt ist die Gemeinschafft des Leibs Christi:** Diese Gemeinschafft aber ist ein Geistliches Essen vnd

Trincken des Leibs vnd des Bluts Jesu Christi / vnd dieser Geistlichen Niessung sichtbare Zeichen sindt / Brodt vnd Wein.

5. Zum Fünfften: Bey dem Johan. 6. Cap. vers. 51. & 58. erkleret Christus / Das / Ihn Essen / vnd das Lebendige Brodt Essen / das vom Himmel herab kompt. Item, Das Fleisch Christi Essen / vnd sein Blut Trincken: Beschehe durch den Glauben an Christum: Darumb geschichet es auch also im H. Nachtmal / ohne das die eusserlichen Zeichen allhie dabey kommen / die man mit dem Munde Leiblich isset vnd Trincket.

6. Zum Sechsten. Es seindt noch andere Zeugniß der Schrifft / welche Sacramentlich außgesprochē / diesen warē Sententz bestettige / Als: Die Beschneidung ist der Bundt / Gen. 17. 10. Das Lamb ist der Vberschritt. Exod. 12. Die Leuitische Opffer werden Außtilgung der Sünd geheissen. Leuit. 4. 19. & 20. Das Blut der Opffer / wirdt geheissen / das Blut des Bundes. Exod. 24. 8. Die Tauff ist das Badt der Wiedergeburt. Tit. 3. 5. Eine Reinigung durch Christi Blut. Eph. 5. Eine Anziehung Jesu Christi. Gal. 3. Rom. 6. Eine Begrebniß vnd Pflantzung auff den Todt Christi. Act. 22. Die Tauff ist ein Abwasschung von den Sünden. Darumb sollen diese Wort des Heiligen Nachtmals (Das ist mein Leib) auch also nach art vnd weise der Sacrament verstanden werden.

Zum Siebenden: Er gebeut vns das Nachtmal zu halten zu seiner Gedechtnuß. Diese Gedechtnuß aber geschicht durch den Glauben / vnd nicht Leiblich. Daneben pflegt derselb nicht Leiblich zugegen sein / welches man gedencket / Dann der Abwesenden Ding / pflegt man zugedencken / der Gegenwertigen darff man nicht gedencken / sondern man siehet vnd hat sie für Augen.

Zum Achten: Wir sindt Alle durch einen Geist in einen Leib getaufft worden / Wir seyen Juden oder Griechen / Knecht oder Freyen / vnd seind Alle zu einē Geist getrencket. 1. Cor. 12. 13. Vnd haben wir / wie Paulus 1. Cor. 10. 2. 3. lehret. Mit vnsern Vättern einerley Speise vnd einerley Tranck:

Darumb ist die Niessung nicht Leiblich / dadurch wir Christi

Leibs

Leibs vnd Bluts theilhafftig werden / Sonst weren die Vätter vor Christi Geburt/ Christi nicht theilhafftig geworden/Welchs durchaus wider die Schrifft ist.

Zu diesen Argumenten/ so aus der Schrifft vnd Artickeln des Christlichen Glaubens genommen sein / kan man die Zeugnuß der Alten Lehrer der Kirchen setzen / von welchen wir allhier billich erzehlen den herrlichen Spruch des Macarij Homil. 17. Es wirdt in der Kirchen geopffert Brodt vnd Wein/welche seindt ein Gegenbildt seines Fleischs vnd Bluts/vnd die von dem Sichtbaren Brot nehmen/ essen GEISTLICH das Fleisch des Herrn.

Also lehren hievon auch diese folgende Altvätter. Iustinus in colloq. cum Tryphone. Irenæus lib. 4. c. 34. Clemens Alexandrinus Pædag. lib. cap. 2. Tertullianus lib. 4. contra Marcion. Origenes Homil. 7. in Leuit. Idem in hom. Num. 16. Idem in Serm. de Cœna Domini. Idem Serm. de Christ. Athanasius de verb. qui Verbum cont. Filium Hominis. Concilium Nicenum. Hilar. lib. 1 de Trinit. Basilius in liturg. Gregor. Nazianz. in orat. de Pasch. Ambrosius lib. 4. cap. 4. de Sacr. Idem lib. 6. cap. 1. Hieronym. in cap. 26. Matth. Idem ad Hedibiam.

Lasset vns hinauffsteigen mit dem Herrn in den grossen gepflasterten Saal/vnd droben von jm empfangen dē Kelch des Newen Testaments/daselbst mit jhm Ostern halten/vñ von jhm getrencket werden mit dem Wein der Nüchterkeit.

Augustin. contra Adimantum cap. 12. Idem in Psal. 31. Idem Epist. 23. ad Bonif. Idem de Trin. lib. 3. cap. 4. Idem Sent. Prosp. & cont. Faustum. lib. 20. cap. 21. Idem de fide ad Pet. cap. 19. Idem Serm. ad Infant. Idem de doct. Christ. lib. 2. cap. 9. Idem de doct. Christ. lib. 3. cap. 16. Tract. in Ioan. 26. Idem de verb. Dom. serm. 33. de verb. Apost. serm. 2. Chrysost. in Psal. 22. Idem hom. 83. in Mat. Item hom. 11. Idem in 1. Cor. 11. Hom. 24. Idem ad Heb. hom. 17. Cyril. ad repr. Theod. Anath. 11. Theodor. Hesych. l. 1. in Leuit. c. 2. Idem lib. 6. c. 22. Procop. Gazæus in Genes. c. 49. Macar. hom. 17. Dionys. de Eccles. Hier. cap. 3. Idem. ad Cler. & pleb. Const. Leo. Gelasius contra Nestor. & Eutych. Gregor. in Regist. Beda sup. cap. 22. Lucę. Bertramus de Cœna ad Carol.

3. Hauptstück.

Aus welchen Zeugnissen / die ein jeder leichtlich nachschlagen vnd finden kan/ entweder bey den Vättern selbst oder in dem Büchlein das der thewre vnd Gottfürchtige Man Vrsinus, vom Nachtmal hat außgehen lassen/ oder aber in D. Pezelij Tractatu de Cœna Domini, kan man augenscheinlich sehen/ Wie wir mit den Alten Lehrern der Kirchen vbereinstimmen/Welche nichts von der Leiblichen Gegenwart des Leibs Christi gewust haben.

Folget das Dritte Stück / wider die Transsubstantiation.

3. Stück dieser Predigt.

DAs die Transsubstantiation, Das ist / die Verenderung des Brods ein Papistisch Getichte sey/Wil ich mit folgenden beweisen.

1. 1. Cor. 10. 16. & 11. 24. 27. 28.

Zum Ersten/ Paulus heisset das Brodt/ welchs im Abendtmal genommen wirdt/ Vor vnd Nach dem gebrauch/Brodt: Darumb wirdt das Brodt / der Leib selbst nicht.

2.

Zum Andern: Christus hat das Brodt gebrochen/ seinen Leib aber hat er nicht domahls gebrochen / Darumb wirdt das Brodt nicht der Leib Christi selbst.

3.

Zum Dritten: Das Brodt ist vor vns nicht gegeben in den Todt. Der Leib aber Christi ist für vns gegeben / Darumb ist das Brodt nicht der Leib Christi selbst.

4.

Zum Vierdten: Christus gebeut vns diß Sacrament/diß Brot vnd Wein zu empfangen/ zu seiner Gedechtnuß/ Darumb wirt das Brodt der Leib Christi geheissen / nicht das es derselbe Wesentlich sey. Sondern das es ein heilig Warzeichen sey / des Leibs Christi/ vnd Gedechtnuß desselben/ wie dann in den Worten der Einsetzung gebotten wirdt: Ihr solt den Todt des Herrn verkündigen biß das er kompt.

5.

Zum Fünfften: Die gleichförmigkeit des Zeichens vnd des bezeichneten Dinges widerlegt die verenderung des Brodts gnugsam. Dann es sindt in einem iedem Sacrament Zwey dinge: Das Zeichen vnd das bezeichnete Ding. Das Zeichen aber vergienge/wann das Brodt in den Leib Christi verendert würde/vnd bliebe nur dz bezeichnete Ding / vnd wüste man vom Zeichen nicht mehr zusagen.

Denn

Dann das die Papisten fürwerffen: Es bleiben dennoch die Accidentia des Brodts/ als das es Weiß / weich / vnd rund ist/ vnd der gleichen. Darauff ist die Antwort: Das aber also keine vergleichūg zwischen dem Zeichen vnd dem Bezeichneten Dinge seyn würde/ Dann die Accidentia des Brodts ernehren nicht / vnd kanstu nicht sagen: Gleich wie die zufelle Accidentia, des Brodts vñ des Weins den Leib erhalten / also ernehret der Leib Christi meine Seel zum Ewigen Leben / darneben würde die verheissung Gottes auffgehaben/ Dañ Gott hat verheissen/das er geben wölle einem Messiam, nit auß der Substantz des Weitzen/ oder des Weins / sondern auß dem Samen Dauids.

Sie sprechen aber weiter: Wir sagen nicht / das Brodt vnd Wein verendert werden/ sondern das die Substantz des Brods vnd Weins verschwinde/vnd an seine stat komme der Leib vnd das Blut Christi.

Antwort / Von diesem Brodt spricht Christus/ das es sey sein Leib/vnd dasselbe Brodt wirt vom Apostel/Jn/Vor/vnd Nach dem Gebrauch Brodt geheissen / Christus sagt nicht/ daß (welches vnter der gestalt des Brodts ist) ist mein Leib/sondern er sagt/ daß/welches so viel ist/als/ diß Brod ist mein Leib. Vñ Paulus sagt: 1.Cor.10. vers.16.& 17. Das Brodt/ das wir Brechen ist die Gemeinschafft des Leibs Christi: vnd weil wir viel ein Leib seyn/ Jtem/ So offt jhr von diesem Brodt Esset/ ꝛc. vnd: Wer von diesem Brod Essen wirt vnwirdig/ꝛc. Der Mensch prüfe sich selbst/vnd Esse also von diesem Brodt. 1. Cor. 11. v.26.27.28

Hierauß ist offenbar/ Das die Substantz des Brodts / vnd des Weins nicht verandert werde/noch vorgehe/ auch nicht vnter der gestalt verborgen sey / Sondern bleibe dasselbe Brodt vnd derselbige Wein / vnd werde geheissen / auff seine weise / Der Leib vnd Bludt Christi. Augustin⁹.

Das aber die Transsubstantiatio nichts sey/ wirdt also bewehrt: So die verenderung/ das ist/ Eine Transsubstantiation geschicht/, so wirt die Einsetzung Christi vmbgekehret / Dann sie stösst vmb / vnd schaffet aller ding ab das Wesen des Brodts/ Nemlich dasselbe/welches in dieser Ceremonien der Leib Christi ist. Dann weil das Brodt der Leib Christi ist/ vnd dann das Brodt nicht mehr da ist / so ist der

4. Hauptstück.

Leib Christi im Abendtmal nicht/ darmit sie dann Christum zum Lügener machen/ welcher gesagt hat / daß das Brodt sein Leib / vnd der Wein sein Blůdt sey.

Wann sie gefragt werden/ Quæ Res? Was für ein Ding jhnen im Abendmal der Leib Christi sey? So werden sie nit antworten/ Das es das Brodt sey: Dann sie haben kein Brodt in jhrer Meß / Warumb? Darumb/ das es seine Substantz verloren hat/ Sondern werden vns hie weisen zu der Substantz des Leibs Christi / welche verborgen sey in Accidentibus des Brodts auff jhrem Altar:

Errant igitur omnes, qui Corpus Christi per sese consideratum in propria sua materia & subiecto externis actionibus subijciunt.

Mit diesen vnd dergleichen gründen / die droben gesetzet seynd/ fallet auch die Consubstantiation nider.

Vnd so viel von dem Dritten Stück/ folget nun das Vierdte.

Das Vierdte Stück.

Bescheidentliche Antwort / auff etliche Argumente der groben Theologen/ so sich wider Lutheri Willen/ Lutherisch nennen.

4. Stück.

ERstlich sagen sie/ Christus hat gesagt: Das ist mein Leib / Christus aber ist Warhafftig: Darumb sol man jhm/ zu rück gesetzt alle Philosophische spitzfündigkeit/ gläuben. Vñ darauß folget / Daß das Brodt nicht ein Zeichen des Leibs Christi sey.

Exo. 24. v. 8
Leu. 4. v. 19
Ex. 12. v. 11
Actor. 22. vers. 16.
Tit. 3. v. 5.
Eph. 5. v. 26
Gal. 3. v. 27
Rom. 6. v. 5

Antwort: Diß Argument wolten wir jn allewege zu lassen / so ferne sie beweisen kónden/ das Christus diese jhre Sententz/ Jn/ Vnter/ vnd mit dem Brod Wesenlich in der Einsetzung befohlen habe.

Instantz, Es wirt gleichwol allhier gesagt: Das ist mein Leib.

Antwort. Derselben Sprüch seynd wol mehr zu finden: Als das Paschelamb ist ein Vberschrit: Die Tauff/ das Bad der Widergeburt: die Beschneidung der Bundt. Gen. 17. vers. 10.

Instantz.

Instantz. Wir sagen ja nicht / daß das Brodt der Leib Christi Wesentlich verendert werde/ sondern das er in dem Brodt sey.

Antwort. Auff solche weiß würden die Papisten sich mehr mit den Worten oder Buchstaben des HErrn/ behelffen können/ welche doch der Apostel Paulus offentlich widerlegt / wann er das Brodt/ In/ Vor vnd Nach dem Gebrauch/ Brodt heisset vnd nennet.

Zum Andern/ Ist nirgend von Christo oder Paulo gesagt worden/ Das der Leib Christi/ In/ Vnter/ vnd Mit dem Brodt sey Leiblich verborgen : Solches kan auch in der gantzen Heiligen Schrifft nit gefundē werden. Die wahre Meinūg aber der Wort ist im Text außgedrückt: Daß das Brod der Leib Christi sey/ nach art der H. Sacrament/ Wie dañ gesagt wirt : Solches thut zu meiner gedechtnuß. 2.

Panis est Symbolum Corporis Christi, non autem Corporis Christi latibulum aut operculum.

II. Argument:

Christus ist Allmechtig : Darumb kan er dasselb auch thun.

Antwort. A posse ad inesse taug das Argument nicht. Dann allhier ist nit die Frag/ Was Christus köñe / Sondern was er wölle.

Diß wissen diese liebe Herrn den Papisten auch wol zu antworten/ vnd muß (wie dann billich) diese aufflösung des Arguments/ so die Papisten jhre verenderung des Brodts in den Leib Christi/ zu beweren fürwenden / vnwidersprechlich seyn. Aber bey vns muß solchen Doctorn diese Solution wider jhre Consubstantiation nicht gelten. Sondern sie fahren jmmer forth mit jhren schreyen vber vns / als wenn wir die Almacht Christi verleugneten : haben auch jhre Zuhörer gentzlich mit dieser falschen aufflage eingenommen. Warumb wöllē sie vns nit zu lassen /das wir vnsere ware Meinung: **Der Leib Christi ist im Hiñel / vñ wirt gleichwol den Gläubigen warhafftig mitgetheilet** : auch mit der Almacht Jesu Christi beschützen mögen ? Was wollen sie aber darauff antworten ? Werden sie nicht damit die Allmacht Christi jhr selbst entgegen machen ? Ja freilich. Darumb sollen wir vns meine Geliebten/ an solcher Herren ruffen nicht jrren : Sondern es gewiß dafür halten/ Das sie viel mehr selbst der Verleugnūg der Allmacht Christi in warheit beschüldigt werden konnen.

Damit aber jedermenniglichen offenbar werde / vnd insonderheit die einfeltige Gläubigen erfahren / mit was vnfug vnd Vnwarheit / diese lesterung von vnsern Widersachern vns auffgelegt werde / will ich / wie die Allmacht Gottes recht: vnd vbel gebrauchet wirdt / auß Heiliger Göttlicher Schrifft: vnd etlicher Altvätter Zeugnuß erzehlen / vnd gründtlich beweisen.

1. Erstlich bekennen vnd Glauben wir / daß Gott Allmechtig sey / aber also: Das er gleichwol nicht thue / was er wol thun könde. Diß haben auch wol viel Weltweise Heyden bekennen müssen / wie sie gesagt haben: Factum infectum fieri non posse. Das ist / **Was gethan sey / könne auch Gott nicht endern / das es nicht geschehen / oder nicht gethan seyn solte.**

Item das Gott nicht thun könne / das ein Mensch weil er auffgericht steht / auch zu gleicher zeit Sitze / vnd lige. Also kan er auch nicht thun / das Jerusalem von Tito Vespasiano nicht eingenommen sey.

Aber diese Exempel will ich fahren lassen / vnd kommen zu der H. Schrifft / welche etliche Sprüche vns geben wirdt. Auß welchem offenbar werde / Das Gott etliche dinge vnmüglich seyn. Als Paulus 2. Tim. 2. vers. 13. **Glauben wir nicht / so bleibet Er Trew / Er kan sich selbst nicht läugnen.**

Also sagt auch die Epistel an die Hebreer am 6. Capit. vers. 18. **Es ist vnmüglich das Gott liege.**

Also lehret auch Theodoretus im dritten Gespräch / Das Gott nicht Sündigen könne. Vnd weil er Ewig ist / kan er nicht vergenglich werden. Weil er das Ewige Liecht ist / kan er nicht die Finsternuß werden / Vnd weil Gott der Vatter nicht Geborn ist / kan er der Geborne nicht werden.

Ja wir finden bey vns selbst viel Dinge / die wir wol können / die aber Gott nicht kan. Dann er kan nicht gehen wie wir / auch nit Essen / wie wir können / Er kan auch nicht Drincken / wie wir können: Kranck werden / Sterben / vnd Müde werden kan er nicht.

Item / Gott der Sohn kan nicht Gott der Vatter werden: Gott der H. Geist kan auch nit der Vatter / noch der Sohn werden: Gott der Vnsichtbar ist / kan nicht Sichtbar werden. Der vnbegreifflich ist / kan nicht greifflich werden.

Vnd

Vnd was dieser Dinge mehr sind/ die Gott nicht kan.

Darumb sagt gemeldter Theodoretus Dial. 3. recht zu dem Ketzer/ mit welchem er sein Gesprech helt: Weil du also in Gemein ohn allen vnderscheid dahin redest/ so fassestu auch das mit ein/ was dem Teuffel zustehet. Dann wer von allen Dingen die Gott solten möglich seyn/ in Gemein redet/ der begreifft beyde/ das gute vnd böse.

Hievon sagt auch Tertullianus:

Die Ketzer geben auch für/ Das der Vatter der Sohn sey: Weil Gott nichts vnmüglich sey.

Warumb kan aber Gott solches nicht/ so er doch Allmechtig ist?

Antwort.

Eben darumb kan er solches nicht thun/ weil er Allmächtig ist. Vnd wann Er diese obgesetzte Stück thun konte/ were Er nicht Allmächtig. Wie dann auch dieses Augustinus bezeuget: Darumb ist Gott Allmechtig/ weil er diese Dinge nicht kan: Dann so er solche Dinge thun köndte/ wer er nicht Allmächtig/ vñ so auch solche Dinge in Gott weren/ würde Er nicht werdt seyn/ das Er Allmechtig were. Augustin. lib. 1. ca. 1. de Symbolo.

Also sagt auch Theodoretus in gemeldtem Dialogo:

Dann das er nicht böse werden kan/ weil er gut ist/ zeiget an/ das seine Gütigkeit vberschwenglich sey/ vnd das er nit Vngerecht werdē kan/ weil er Gerecht ist/ noch ein Lügener: weil er Warhafftig ist/ zeiget an/ Das er in der warheit befestiget/ vnd in der Gerechtigkeit vollkommen sey/ &c.

Vnd weiter spricht er also:

Wenn du alles nach einander betrachten wirst/ so wirstu befinden/ das mit dem/ das Gott nicht Alles müglich ist/ seine grosse Macht angezeiget werde.

Vnd abermal spricht er:

Das er aber keines kan/ist ein gewiß zeichen seiner vnendtlichen Macht/ vnd nicht der Schwacheit. Wenn es aber jhm müglich were (nemlich daß er nicht ein einiger wahrer Gott were/ Item/ das er Liegen/Schlaffen/Sündigen/vñ Sterben könte/ꝛc.) So were es nicht ein zeichen der Macht/ sondern der Schwacheit. Summa/ so wolte die Gottheit/ vnd jhre Warheit gentzlich vmbgestossen werden: Welches zu gedencken eine Gotteslesterung ist.

Endlich/sagt nochmals hievon Augustinus contra Faustum: Quisquis ita dicit, si Deus omnipotens est, faciat, vt quæ facta sunt, facta non fuerint, non videt se hoc dicere: Si Deus omnipotens est, faciat vt quæ vera sunt, eo ipso, quod vera sunt, falsa sint. Das ist/ Wer sagen darff/ So Gott Allmächtig ist/ so kan er machen/das die Dinge/so gethan seyn/ vngethan werden: Der fehret blindt daher/ nit anders/ als wenn er auch also wolte schliessen: Ist Gott Allmächtig/ so kan er machē/ Das die Dinge welche wahr seyn/ eben in deme/ das sie wahr seyn/ auch vnwahr oder gelogen seyn müssen.

Vnd so viel will ich einfeltig von der ersten Art der Allmacht Gottes gesagt/vnd auff diese fürgesetzte Frag/geantwort haben.

2. Zum andern sagen wir/ Das Gott viel dinge Thun vñ Machen könne/ die er dannoch nicht thut oder nicht machet.

Also hette Er auß dem Menschen einen Vogel können machen: Hette auch den Menschen also volkommen/das er nicht gefallen were/ Schaffen: Hette auch mehr Welt erschaffen können. Also konte Er auch jetzt die Türcken vnd andere Ketzer mit einem Augenblick dempfen vnd schweigen/ das sie wider die Gottheit/ oder aber wider die Menschheit Christi sich nicht vernemen lassen dürfften. Von diser Art der Allmacht Gottes finden wir in der Schrifft auch etliche Sprüch/ als Gen. 19. v. 22. Da der HErr spricht zu Lot: Eile vñ errette dich daselbst/ dañ ich kan nichts thun/ biß das du hinein kommest.

Also wirdt auch gesagt im Euangelio Marc. 6. v. 5.

Vnd

Vnd er kundt Alda nicht ein einige that thun / vmb jhres vnglaubens willen. Matth. 13. vers. 58.

Also redet auch Christus / Matth. 26. vers. 53.

Meinestu das ich nicht könte meinen Vatter bitten / Daß er mir zuschickte mehr / dann Zwölff Legion Engel?

Vnd also kan man von beyderley art der Allmacht Gottes reden / Aber ob nun wol Gott diese vnd dergleichen Dinge entweder nit kan / oder / so er kan / sie dannoch nit thut: So ist vñ bleibet er dannoch Allmechtig / vnd höret derhalben seine Allmacht keines weges auff. 2.

Warumb aber kan Gott diese dinge auch nicht / So er doch Allmächtig ist?

Antwort. Darumb thut Gott nicht alles was er wol könte / Weil ers also nicht thun will: Deñ in solchen Sachen ist der Willen Gottes die Regel / oder Richtschnur / darnach man muß vrtheilen.

Wiewol auch wol andere Vrsachen vns verborgen seyn können / die Gott in seinem allerheiligstem Rath ansihet / dadurch er bewogen wirt die Dinge nicht zu thun / die er doch ohn verletzung seiner Göttlichen Natur / Majestet / vnd Herligkeit / wol thun könte.

Als er könte noch heut wol mehr Welt erschaffen: Jtē / er hette auch wol die Weisen diser Welt erwelen köñen / gleich wie er das verachtest für diser Welt erwelet hat: Aber er hats nit gewolt. Wie die Schrifft redet: Vnser HErr der im Himmel ist / hat alles was er wolte / gemacht. Psal. 115. Vnd Mat. 11. v. 25. spricht Christus selbst: Jch Preise dich Vatter vnd HErr Himels vnd der Erden / das du solches den Weisen vnd Klugen verborgen hast / vnd hasts den Vnmündigen geoffenbaret: Ja Vatter / Dañ es ist also wolgefällig gewesen für dir. Der Alte Scribent Tertullianus, der da wider Praxeam schreibt / vnd andere Ketzer / die fürgaben / Gott köndte wol verschaffen / das der Vatter auch der Sohn werde / weil Er Allmechtich were / legt diesen gantzen Händel auff diese weise auß.

Es ist Gott nit schwer gewesen / das eine vnfruchtbare wid die Natur gebar / wie es jm auch nit schwer war / das solchs ein Junckfraw thet. Es ist zwar Gott gar kein ding schwer. Aber wenn wir so stracks durch vnser vermessenheit reden wölten /

So können wir viel dinges von Gott dichten / Das er dieses oder jenes gethan hette / weil ers hett thun können: Aber / Ob er wol alle Ding thun kan / Sollen wir dennoch darumb nit glauben / das Er das jehnige gethan habe / Welches er dannoch nicht gethan: Sondern wir sollen fragen / ob ers auch gethan habe. Gott hette (diß sag ich bey meinem höchsten Heil) dem Menschen auch Feddern eben so wol als dem Weiher geben können: Nun hat ers gleichwol nicht gethan / vnangesehen er es wol thun könte. Er hette Paraxeam vnd andere Ketzer alsbald wol vmbbringen vnd tödten können. Aber es müsten Weiher seyn / vnd musten auch Ketzer seyn.

Ebner massen wirt auch Gott etwas schwer zu thun seyn / daß er nicht gethan hat: Nicht darumb / das er es nicht gekönt / sondern darumb / daß er nicht gewollt hat. Dann die Macht Gottes ist der Wille Gottes / vnd das er es nicht kan / ist / Das er es nicht will. Was er aber gewolt hat / das hat er auch gekönt: vnd erzeiget. Bißher Tertullianus.

Darumb / wer auß der Allmacht Gottes etwas beweisen will / der muß erstlich anzeigen / Ob auch Gott solches wolle: Der wille aber ist in seinem Wort geoffenbaret. Derwegen / alles was nicht auß Gottes Wort kan bewehret werden / das folget auch auß der Allmacht Gottes nicht notwendig.

Weil aber vnsere Widersacher mit diesem Argument die Allenthalbenheit / vñ Leibliche Gegenwart des Leibs Christi bestreitten wollen wider die Warheit vnd Willen Gottes / Sehen wir Alle / wie so vnbefügt die Allmacht Gottes / jhren jrrthumb damit zu bedecken / von solchen Leuthen mißbrauchet wirt. Denn sie solch Argument wider die Warheit des Leibs Christi treiben / welcher vnsern Leiben ohn die Sünde gleich worden ist: auch wider den Willen Gottes / dañ sie nirgend auß der Schrifft / das Christus in dem Brodt Leiblich verborgen vnd gegenwertig seyn wolle / beweisen konnen.

Derhalben ist es nur eine falsches Zeugnuß / das sie Christo mit diesem jhrem Argument wider die Natur / vnd eigenschafft / seines wahren Leibes / der Sacrament / vnd der Artickel des Christlichen

Glau-

Glaubens/ Felschlich vnd betrieglich die Warheit auffzuhalten / geben wollen. Diese Herrn mögen zusehen/wie sie diese auff vns gelegte Vnwarheit der Verleugnung der Allmacht Gottes (die wir mit allen Rechtgleubigen/ so lieb vns die Seligkeit selbst ist/ biß zum End des Lebens bekennen wollen) für dem Richtstuel Jesu Christi (dessen falsche Zeugen sie hierinnen seindt) verantworten können.

Vnd bitte sie vmb der Ehr Christi vnd jhrer Seligkeit / auch vmb der Fortsetzung der Warheit willen / das sie einmahl bedencken wolten/ Das sie lang gnug bißhero mit diesem Argument die einfeltigen auffgehalten : Vnd die Kirche Christi mit jhrem grewlichen Mißbrauch der Allmacht Gottes beschweret haben / vnd hinfüro mit der Rechtglaubigen Kirchen die Allmacht Gottes recht zugebrauchen/ sich befleissen wollen.

Vnd so viel von dem Andern Argument:
Folget nun das Dritte.

III. Argument.

3. Arg.

Weil die Himlische Geheimnissen sindt nicht ohne Wunderwerck: Vnd das Heilige Nachtmal viel Wunderwerck begreifft. Darumb könne Christi Leib (sprechen sie) durch ein Wunderwerck im Heiligen Abendtmal zugegen sein/vnangesehen/ das der Artickel/ **Er ist auffgefahren gen Himmel /** sampt der Eigenschafft des Fleisches Christi dawider zu sein scheine.

Antwort.

Ob wol wir hertzlich gern bekennen/ Das im H. Nachtmal ein hohes/vnd vnaußsprechliches Geheimniß ist/ darüber wir vns nicht gnugsam verwundern/ noch davon mit vnserm Gemüte gnug dencke (wil geschweigen) reden können: vnd die geheime Gemeinschafft die wir mit Christo haben / vnd vns im H. Abendtmal angebotten wirdt/ nimmer gnug erwegen oder bedencken mögen.

So gestehen wir dannoch nicht / Das diß Sacrament in ein Wunderwerck zuverkehren sey / welches wir mit folgenden Gründen beweisen wollen.

1. Halten wir das Nachtmal für kein Wunderwerck/darumb/das die Schrifft niergendt vom Wunderwerck/ entweder der Transsub-

stantiation oder der Consubstantiation einiges Wort redet. Nun würde die Schrifft ein solches Wunderwerck / so es in Warheit geschehen solte/nicht verschwiegen haben.

2. Wissen wir/ so offt Christus seinen Jüngern etwas geprediget hat/ das sie alsbaldt nicht verstunden: Das die Jünger jhn pflegten zu fragen / Was es bedeute? Als geschehen ist in der Predigt vom Seeman vnd Samen. Luc. 8. vers. 9. Wie sie dann auch Ioan. 14. vers. 22. fragen/ Was es sey/ das er sich wol jhnen den Jüngern/ aber nicht der Welt offenbaren wolte. Vnd was dergleichen mehr Exempel sindt. Aber die Jünger haben Christum niemahls von der Transsubstantiation, oder Consubstantiation gefraget / welche alle beide wol fragens werdt gewesen weren. Derhalben offenbar ist/ das die Apostoln hievon niemahls nichts gehört oder gewust haben.

3. Leugnen wir hierinnen ein Wunderwerck zu sein / Darumb das Nazianzenus ein Buch von den Wunderwercken Christi: Augustinus dergleichen ein Buch von den Wunderwercken der Schrifft geschrieben / vnd aber dieses vermeinten Wunderwercks im geringsten Buchstaben nit gedacht haben/ das dannoch vber alle andere solte billich gesetzt sein. Darauß folget / das sie entweder in der Vorschweigung dieses Wunderwercks jhren vnfleiß / oder vntrew / oder aber (das wol der Warheit am nehesten ist) gnugsam Nachrichtung geben wollen / das im Heiligen Nachtmal kein solches Wunderwerck sey.

4. Alle Wunderwerck werden mit den euserlichen Sinnen / vnd durch Glauben empfunden / Gleich wie die jenige/ so damahls gegenwertig waren mit jhrem Schmack empfanden haben / daß das Wasser in Wein verendert war/ welches Wunder wir / aus Gottes Wort davon vnterwiesen/ noch heutigs tages durch waren Glauben verstehen vnd begreiffen. Aber in welchen Sinnen sollen wir diese beide/ Transsubst. vnd Consubst. begreiffen / Sintemal die Sinne das Wiederspiel reden?

Vnd durch was für einen Glauben sollen wir sie glauben/ weil kein Wort Gottes da ist? Denn das sie die Wort des Abendtmals anziehen / darvon ist gnusam angezeiget / das jhre Außlegung nicht allein durch helle deutliche Sprüche der Schrifft:

Sondern auch durch die Warheit des Fleisches Christi: vnd seine Himmelfarth: Vnd auch durch seine Widerkunfft gantz vnd gar vmbgestossen werde.

5. Weil alle Wunderwurck/ die Christus gethan hat/ zu dem ende geschehen sindt/ das sie den Menschen bekandt: vnd zu sterckung des Worts/ vnd des Glaubens dienlich würden/ Wer wolt dann zweiffeln/ das die Jünger Christi solch Wunderwerck zum offtesten würden angezogen vnd vermeldet haben/ wann es ja ein solchs gewesen were/ Sintemal die Haltung des Nachtmals zu der zeit sehr offt gebraucht/ vnd biß ans ende der Welt gebraucht werden sollen. Aber an welchen ort/ bey welchem Apostel finden wir von diesem Wunderwerck?

6. Weil bekandt ist/ das kein Miracke1 von Christo geschehen ist/ das zu vnser Seligkeit nicht dienlich were. Die Fleischliche vnd Leibliche Gegenwart aber seines Fleisches/ es geschehe dann durch Vereinigung des Wesens mit dem Brodt/oder durch Veranderung des Brodts in den Leib/ist vnser Seligkeit zum geringsten gar nichts nütz: Ja sie ist schedlich vnd vnnütz/ so das war ist/ was der Mundt der Warheit selbst redet. Ioan. 16. vers. 7. **Ich sage euch die Warheit/ es ist euch nütz vñ gut/ das ich hingehe. Vnd bald darnach: So ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe/ wil ich jhn euch senden.**

Were aber allhier ein Wunderwerck gewesen/ so hette Christus seine Jünger/ welche vmb seiner Himmelfarth willen sehr betrübet waren/ leichtlich/entweder durch die Transsubstantiation oder Consubstantiation trösten können/ Dann/ das war zu der zeit jhr höchstes begeren/ das sie Christum nach dem Fleisch bey sich behalten möchten.

7. Sindt der Alten Scribenten nicht wenig/ die da bezeugen/ das man nicht newe Wunder in den Heiligen Sacramenten suchen sol. Wie dann vnter andern der Augustinus deutlich vnd klar bezeuget: Wann er lib. 3. cap. 10. de Trinit. also spricht: Tom. 3. fol. 289.

Sed quia hæc hominibus nota sunt, quia per homines fiunt, honorem tanquam religiosa possunt habere, stuporē tanquam MIRA non possunt. Das ist: Weil die Sa-

cramen-

4. Hauptstück.

crament/ den Menschen bekandt sindt / Darumb/ das sie durch die Menschen gemacht werden / können sie als H. dinge wol jhre Ehre haben? Aber ein schrecken als ein Wunderwerck können sie nicht haben.

Vnd so viel wil ich auff jhr Argument/ von vermeintem Wunderwerck geredet haben.

4. Arg.

Nun last vns weiter gehen zum IIII. Fürwurff/ Welches Summa ist:

Man sol vnd darff in den Sacramenten oder Geheimnissen nicht fragen: QVOMODO, das ist/ Wie oder auff Was weise?

Diese außflucht suchen vnsere Widersacher / wenn sie hören/ das der Leib Christi im Brodt stette vnd orts halben nicht sein könne / Darumb das die Artickel des Glaubens/ so wir droben vermeldet/ vnd die art der Heiligen Sacrament/neben der Eigenschafft der Menschlichen Natur: Vnd entlich auch viel Sprüche der Schrifft solche Leibliche Gegenwart nicht dulden können.

Als dann sagen sie vnd ruffen / Man solle nach der weise der Gegenwart nicht fragen. Vnd damit sie jhre Leute desto besser vberreden mögen/ ziehen sie einen Spruch Cyrilli an / der einmahl gesagt hat: Es seyallhier der Frag QVOMODO, das ist/Wie oder auff Was weise / kein platz.

Dürffen auch wol meisterlich ruffen: das QVOMODO wollen sie in futura Academia, das ist/ in der Schul lernen. Als wann es jhnen in dieser Welt zu lernen nicht nötig were/ Sintemal sie doch wol wissen / das in jenem Leben/ der Glaub / sampt den Sacramenten/ welche den Glauben in dieser schwachen Welt zustercken eingesetzt sindt/ gäntzlich auffhören wirdt. Darumb sehen sie für erst wol zu/ ob sie mit der hinsetzung der lernung dieser Weise können entschuldigt werden.

Aber auff jhren Fürwurff/vnd stattlichen vermeinten Grund/ wil ich also antworten:

Antwort.

Ob wol wir in hellen / eigentlichen vnd klaren Sprüchen der Heiligen Schrifft (per diffidentiam, als glaubten wir der Schrifft nicht) wie oder auff was weise solches geschehen konte / keines wegs fragen sollen oder dürffen / Als wir vber dem Artickel von der Auffersteh̃ung der Todten / nicht aus einem Vnglauben fragen sollen / auff was weise die Gebeine der Verstorbenen wider zusammen kommen konnen.

Dannoch / so mögen wir in Geheimniß Sachen aus liebe dieselbe recht verstehen zu lernen / wol fragen nach der weise / Dann Gott wil nicht / das wir den Rossen vnd Meulern / die vnvorstendig sindt / gleich sein / vnd alles was wir verstehen / oder nicht verstehen / ohn prüfung leichtlich glauben sollen. Ja er gebeut vns die Schrifft zu erforschen. Ioan. 5. 39. Die erforschung aber kan nicht ohn Vorstandt geschehen. Vnd muß / vnd sol dabey Gott ernstlich angeruffen werden / vmb hülff vnd Beystandt / das die Sinne / die Schrifft damit zuerforschen / recht von vns gebraucht werden.

Pſal. 32. verſ. 9. 1. Theſ. 5. verſ. 21.

Wir wollen aber allhier etliche Exempla setzen / aus welchen offenbar werden sol / das auch viel fürnehme Heiligen Gottes dieses QVOMODO, Das ist / nach der weise gefraget haben.

1. Das Erste Exempel gibt vns die reine Jungfraw vor vnd nach der Geburt / Maria die Mutter Christi / Welche / ob sie wol vom Engel verstanden hatte / das sie eine Mutter des Herrn sein solte; So fraget sie dannoch nach der Weise / wie solches geschehen solte: Luc. 1. verſ. 34. **Wie sol das zugehen / Sintemal ich von keinem Manne weiß.**

2. Das Ander Exempel gibt Christus selbst / Der / nach dem er mit den Phariseern von dem Messia disputirt vnd gehört hatte / das sie sagten: Er were Dauids Sohn / jhnen fürwirfft. Matth. 22. v. 44. **Wie nennet denn jhn David im Geist einen Herrn?**

3. Das Dritte Exempel gibt Samuel / Welcher von Gott gesandt Dauid zu salben / spricht. Sam. 1. 16. verſ. 2. **Wie sol ich hingehen? Denn Saul wirdts erfahren vnd mich erwürgen.**

4. Redet auch Paulus 1. Corinth. 15. verſ. 12. So aber

Christus geprediget wirdt/ das er sey von den Todten aufferstanden: Wie sagen dann etliche/die Aufferstehung der Todten sey nichts?

5. Also redet auch Gideon im Buch der Richter am 6. Cap. vers. 13. & 15. Wo sindt alle deine Wunder? vnd womit sol ich Israel erlösen? Vnd was der Historien im Alten vnd Newen Testament mehr sindt.

Darumb/ wer ohne Vnglauben/entweder Gott selbst/ oder seine Diener/ damit er das jenige/ darjnn er nicht gnug gegründet ist/ lernen/ vnd sich aus beschwerlichin Fragen außwickeln möge/ Fraget: QVOMODO? das ist/ Wie/ oder auff was weise? Der sol wissen/ das er nicht Sündige/ sondern/ das er thue Das/ was jhm gebühren wil.

So aber vns in den klaren Zeugnissen/ aller ding das QVOMODO, oder die Weise zu fragen/ nicht verbotten ist/ Wie viel weniger ist vns verbotten/ das wir nach der weise fragen/ in dem jenigen/ das vns wider die Schrifft/ wider den willen Gottes/ wider die Artickel des Glaubens/ wider die Natur des wahren Leibs Christi/ vnd wider die Natur vnd Art der H. Sacrament von Menschen auffgedrungen wirdt? Freylich ist vns alsdann zugelassen/ das wir nicht allein nach der Weise/ Sondern: Obs auch also sein könne/ in wahrer Gottesfurcht/ vnd mit aller Sanfftmut fragen mögen.

So viel auch auff das Vierdte Argument.

Folget das V.

In welchem sie sprechen:

Das man in dieser Sach der Vernunfft/oder eusserlichen Sinnen nicht folgen müsse.

Dann die Artickel der Christlichen Religion/ sollen durch den Glauben allein/ vnd nicht nach der Vernunfft verstanden werden.

Aber wir Antworten:

Antwort. Das wir in vnsern Widerlegungen nicht eigentlich/oder allein vnser Vernunfft folgen: Sondern das wir Gottes Wort erstlich

vorhergehen / vnd darnach der rechten vnd durch den Geist Gottes in vns erleuchteten Vernunfft gebrauch nicht verachten. Dann wann diese beide zusammen kommen / kan die Lügen desto besser erkandt werden.

Damit wir aber wissen / wie viel man in Glaubens sachen der Vernunfft / vnd den eusserlichen Sinnen zuschreiben sol / wollen wir auff folgende Beweisunge / achtung geben.

1. Erstlich bitt ich solche Herrn / das sie mit mir erkennen wollen / das vns Gott darumb Vernunfft vñ eusserliche Sinne gegeben hat / das sie sollen sein Zeugen der Warheit / vnd nicht Werckzeuge der Betriegligkeit. Dann wann ich das Weisse für Schwartz ansehen : vnd die Kälte für Hitz fühlen : vnd das Wasser für Erde tretten würde / Wer wolte nicht sagen / das Gott vns so viel Instrument des Betrugs gegeben hette / so viel vnser eusserlicher Sinne sindt ? Welches seiner Warheit zu wider sein würde.

2. Ist bey allen für bekandt angenommen / Das die Erfahrenheit / von den besten Gründen der Warheit eins / ist in allen Sachen. Die allgemeine Erfahrenheit aber geschicht durch die eusserliche Sinne / Darumb so vns die eusserliche Sinne betriegen / wirt warlich nichts gewisses in der Natur vbrig bleiben.

Ja sie werden den Pyrrhonijs Philosophis, welche eine Vnbegreiffligkeit aus ihrem Gehirn erdacht / vnd diesen Gebrauch gehabt haben / das sie allzeit viel Sachen betrachten (daher sie σκεπτικοὶ geheissen) aber nimmer etwas schliessen haben wollen / Ja auch sagen dürffen / sie sehen oder hörten gar nichts / vnd das die Warheit nimmer zubegreiffen / sondern allzeit alle ding im zweiffel zu halten sey / daher sie dann auch ἀποφατικοὶ, das ist / Zweifeler / verborgene in ihren Sachen genennet worden. Diesen Leuten sage ich / werden sie gleich sein / welche vns verbieten vnsere Sinne vnd Vernunfft Mit vnd In der Heiligen Schrifft zugebrauchen. Zu solchen Narren wolten sie vns auch gern machen.

Aber Gott / der vns erschaffen hat / wil nicht / Das wir als vnvernunfftige Creaturen vnd Thier in stettem Zweiffel / vnd vngewißheit hinleben / Sondern die Sinne zu seinen Heiligen Ehren / zu fortpflantzung der Warheit / vnd zu vnser Seligkeit gebrauchen sollen.

3. Ob wol Gott viel Wunderwerck gethan / vnd vns die Artickel des Glaubens geben hat: So wil er dennoch nicht/das in den Wunderwercken / vnd Glaubens sachen vnsere Sinne sollen betrogen werden: Ja als der Wein aus dem Wasser ward / hat ja der Leut Schmack / so jhn getruncken haben / in Warheit empfunden / das es es nicht Wasser/ sondern Wein worden war. Also sindt auch die Leute/ so von den Todten aufferwecket wurden/ nicht Gespenste / sondern Lebendige Leute / die gesehen / vnd getastet werden konten / in warheit geworden.

Vnd wann sie alle Exempla der Wunderwerck vberlauffen/ können sie nicht eines finden / in welchem alle Sinne betrogen worden seindt.

4. So fern diese jhre Außflucht zugelassen würde: Lieber / Womit solten wir dann endtlich den Jrrthumb der Marcioniter vnd ander Secten / die die wahre Menschliche Natur Christi verleugnen/ im Grunde widerlegen. Dann diese Ketzer haben gelehret / Das Christus wol als ein Mensch erschienen/aber in Warheit kein rechter vnd Natürlicher Mensch gewesen sey. Darumb sie auch von den Alten Rechtgleubigen Lehrern/ aus den Sinnen / mit welchen sie Christi wahren Leib gesehen/ getastet/vnd seine Lebendige Menschliche Stimme / neben den Menschlichen / jedoch Vnsündlichen Affecten Christi gehöret vnd empfunden haben / sehr stattlich vnd mit sattem Grunde der Warheit findt widerlegt geworden.

5. Das wir in Glaubens sachen vnsere Sinne allerding nicht fahren lassen sollen/ Lehret vns Christus selbst / Welcher / als seinen Jüngern seine Aufferstehung bekant/ vnd war gemacht werden solte/ sie weiset auff jhre Sinne/des Gesichtes/vnd des Tastens / wann er spricht zu Thoma/ Ioan. 20. v. 27. Reiche deinen Finger her/ vnd siehe meine Hende / vnd Reiche deine Handt her / vnd lege sie in meine Seiten/vnd sey nicht Vnglaubig/ sondern glaubig. Also spricht auch Christus Luc. 24. v. 39. zu seine Jüngern: Sehet meine Hende / vnd meine Füsse / Jch bins selber/ fühlet mich vnd sehet: Dann ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/ wie jhr sehet das ich habe.

Vnd das mehr ist / Die Heiligen Engel haben die Leute so dem HErrn gen Himmel fahrend nachgesehen haben/ auff jhren Siñ des Gesichtes gewiesen mit diesen worten: Act. 1. v. 11. **Dieser JEsus welcher von euch auffgenommen ist gen Himmel/ wirt kommen/ wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren.**

Hierauß mag man vrtheilen / ob wir in Glaubens Sachen/ die vnsere Seligkeit betreffen/ auch vnsere Sinne gebrauchen mögen?

Zum Sechsten/vnd beschließlich/So alle Sinne in den Artickeln des Glaubens sollen verworffen / vnd nicht geachtet werden / so wirdt auch endtlich der Glaub gantz fallen müssen/ welcher **durch das Gehör/** wie Paulus zeuget / **Das Gehör aber durch Gottes Wort** erlanget wirt. Rom. 10. vers. 13. Dann weil das Euangelium aller Creatur ohn offenbarung wie Paulus auch bezeuget/ 1. Cor. 2. ver. 14. vnbekandt ist/ so wirdt niemand/ es geschehe dann/ ausserhalb der Gemeinen Ordnung/ zu der erkendtnuß des Worts gerathen/ als durch die Sinne/ die dem Menschen gegeben sind.

Was vnsere Widersacher hierauff auß dem 11. Cap. an die Heb. Versic. 1. Item auß der betrieglicheit vnser Sinnen (da bey sie dann anziehen das 18. vnd 19. Cap. Genesis/ vnd das 13. an die Hebreer/ auch den Spruch Pauli. 1. Cor. 2. vers. 14. Weil sie damit keinen grossen schaden thun/ viel weniger den stich halten können) mit grossen ruffen fürwenden / will ich jtzt die Zeit zugewinnen bleiben lassen/ vnd den Leser auff die Schrifften Herrn Bezæ vnd ander gelerten Leuthe hinweisen / in welchen er finden wirdt/wie diese Lücke der Clamanten geoffenbaret/ vnd außgefüllet sey.

Dieses will ich aber noch in einer Summa anzeigen / Das wir/ gleich als vns der Heilig Geist auß dem Wort Gottes durch wahren Glauben gelehret hat / vnsere Sinne vnd Vernunfft / die Geheimnussen Gottes recht zuverstehen / ohn gefahr wol gebrauchen mögen. Welches dann/ viel ein anders ist/ als nichts glauben/zu mal in dem/ was wir mit vnsern Sinnen vnd der Vernunfft begriffen/vnd in der Menschlichen Weißheit gefasset vnd gegründet finden können.

Ist dann diß/ lieben Herrn recht/ das jhr ewre Zuhörer / die zarte vnd schwache Glieder ewer Kirchen / mit solchen falschen auff vns gedichten aufflagen / als solte bey vns der Natürliche Mensch / ein

Meister des Geistlichen Menschens seyn/beschweret/vnd sie dadurch zur wahren erkendtnuß dieses grossen geheimnuß zu kommen mercklich verhindern? Ja euch dünckts recht seyn.

Aber ich bitt euch / vmb der Ehr Christi vnd ewer Seligkeit/ auch vmb Gemeiner Wolfarth willen / daß jhr auß Gottes Wort beweisen wöllet / das ewre Transsubstantiation vnd Consubstantiation, eine Weißheit Gottes / vnd auß dem Geiste Gottes geoffenbaret sey.

So jhr daß thun könnet / (daß euch bißhero noch gefeilet hat) wollen wir euch gern beyfallen.

Es ist aber schließlich / wol bedenckens werdt / welcher von der Weißheit / oder aber von der Torheit des Fleisches am weitesten abgewichen sey/ Nemlich der/ welcher nit Glauben kan / das er mit Christo eins werde / es seydann / daß das Wesentliche Fleisch Christi / oder der Leib Christi In/Mit/vnd Vnder dem Brod Leiblich gegenwertig / gleich wie es mit der Handt empfangen / also auch mit dem Munde Leiblich gegessen / vnd mit der that selbst empfangen werde: Oder aber / ob der am weitesten von der Weltweißheit abgewichen/ vnd in der Schul des H. Geists durch das Wort Gottes gelehret/ frey rund herauß bekennt/ Daß/ ob wol der Ort des Leibs Jesu Christi vnd der eusserlichen Zeichen / so weit als Himmel vnd Erd von einander / auch also weit zu vnderscheiden seyn : Das er dannoch festiglich glaube : So gewiß die Ohren das Wort hören/vnd so gewiß die Augen die Heilige Warzeichen sehen : vnd von allen fünff Sinnen können empfünden werden :

Das auch also gewiß die Seele des Menschen (der da glaubet) Jesu Christi des gecreutzigten Gottes/ wahren Leib vnd Blut/sampt allen seinen Schätzen vnd Gütern auff eine Geistliche vnd aller gewisste/vnd krefftigste weise/Esse/ Trincke/vnd empfange zum Ewigen leben : eben also gewiß/ als auch Brodt vnd Wein / leiblich empfangen / dem eusserlichem Menschen bey diesem sterblichem leben erhalten.

Vnd so viel wil ich auff das Fünffte Argument der Widersacher auch geantwortet haben. Vnd also kommen auff das Sechste von der Rechten Hand/ ꝛc.

VI. Argument.

Alles was zur Rechten Gottes ist / Das ist Allenthalben : Christus ist zur rechten Hand Gottes / darumb ist Er allenthalben.

Antwort:

Der erste Spruch des Arguments ist nicht wahr/ Dann das Sitzen zur Rechten bedeutet mit gewissem vnderscheidt in der Schrifft vnd den Alten Lehrern die Vereinigung der beiden Naturn in Christo/die offentliche Regierung/die Herrligkeit der Gaben/vñ Anbetung/ Vnd ob er wol alles Regieret / so ist dannoch nicht nötig/das er Leiblich zu gegen sey. Es ist gnug/das die Person Christi allenthalben ist/ Dann ob gleich Er hangende am Creutz alles erhielt / so war dennoch der Leib nicht allenthalben.

Die Person Christi ist wol allenthalben: aber der Leib nicht.

Darumb ist das Sitzen Christi zur Rechten / das Christus sey eine Person / durch welche der Vatter alle Ding / insonderheit aber/ die Kirch Regieret.

Dieses Sitzens aber ist die Vbiquitet kein theil : Vnd ist gnug das die Person allenthalben sey.

VII. Argument.

Die Niessung des Brodts ist Mündlich : Die Niessung des Leibs ist auch eine Niessung des Brodts / Darumb ist die Essung des Leibs Christi auch Leiblich vnd Mündelich / wann gesagt wirdt/ Nemet/ Esset.

Antwort:

Die Niessung von welcher gesagt wirdt / ist Mündtlich / belangende das Warzeichen : So viel aber das Bezeichnete Ding angehet/ ist sie nicht Leiblich / sondern Geistlich.

VIII. Argument.

Die Wort sollen nicht verendert werden / Christus hat das Wort/ IST, gebrauchet / darumb sol dafür nicht gesetzet werden/ Das Bedeutet.

Antwort:

Sie sollen auff einen frembden Sinn / von Christi Sinn nicht abgezogen werden. Sie müssen aber offtmals erkleret werden / als wann gesagt wirt: Reiß dein Auge auß / ꝛc. Dann die Worte sollen nach Art vnd Natur der Ding / darvon geredt wirt / verstanden werden.

Matth. 5. vers. 29.

Quæstio:

Warumb die Namẽ der bezeichneten Ding / den Zeichẽ gegebẽ werden.

Soll nun die Transsubstantiation der Papisten / vnd die Consubstantiation nit gelten / Warumb werden dann die Namen der Bezeichneten Ding / den Zeichen gegeben?

Antwort:

Es seyn zwo Vrsachen: die Gleicheit vnd Sicherheit.

1. Erstlich / die Gleicheit der Zeichen vnd Bezeichneten Ding ist hierinnen: Gleich wie Brodt vnd Wein vnsern Leib ernehren / also ernehret vnd erhält der Leib Christi vnd das Blut Christi vns zum Ewigen Leben.

Zum Andern / Gleich wie wir Brodt vnd Wein / mit der Handt vnd Mund empfangen: Also empfangen wir den Leib vnd Blut Christi mit der Handt des Glaubens.

Zum Dritten / Gleich wie das Gebrochne Brod gegessen wirt / also muß auch der Geschlachtete Christus empfangen werden.

Zum Vierdten / Gleich wie in leiblicher Speise / lust zu Essen gefordert wirt / Also ist auch zu Essen Christi / nötig ein hungerige Seele.

Zum Fünfften / Gleich wie auß vielen Kornlein ein Brodt gemacht wirt / also werden wir viel ein Leib gemacht.

2. Von der andern Vrsach / Nemlich der gewissen exhibition vnd mittheilung der Bezeichneten Dinge im rechtem gebrauch der eusserlichen Zeichen / ist nicht noth weiter allhier zu reden. Weil droben vielmals der lenge nach angezeigt / das vns Christus nicht mit ledigen Zeichen abweise / sondern Mit vnd In dem Brauch der Zeichen / gewißlichen vñ vngezweiffelt / auch die bezeichneten Dinge vns schencken vnd geben wölle.

So viel will ich dißmals von diesen vier Puncten / dieser andern Predigt gesagt haben.

Wir

Wir haben aber im Ersten Stück gehört die Erklerung der Wort der Einsetzung.

Im Andern Punct ist auß den Worten Christi/ die rechte Meinung/ darüber jetzt grosser Streit ist/ gesetzt/ vnd durch etliche Argumenta beweret worden.

Im Dritten Punct habe ich auff der Papisten Meinung von der Transsubstantiation kürtzlich geantwortet.

Im Vierdten aber/ vnd letzten Punct ist auff anderer etlicher Widersacher/ welche die Consubstantiation verteidingen/ vermeinte Einreden auch gründlich geantwortet worden.

NV wöllen wir meine Geliebten im Herrn/ für dem Angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/ Gott erstlich dancken für das helle Liecht seiner Heilsamen erkentnuß/ die er vns Armen vnd vnwirdigen Geschöpffen seiner Göttlichen Hend/ auß lauter Barmhertzigkeit in diesem hohem Geheimnuß allergnedigst vmb seines einigen Sohns willen mitgetheilt hat.

Vnd darnegst wollen wir nicht alleine bitten/ daß er vns bey diesem Hellem Liecht/ vnd rechtem Verstandt dieses grossen Geheimnuß durch seinen Geist der Warheit erhalten: Sondern auch die so noch in grossen Finsternussen vnd Jrrthumen auß Schwacheit steken/ durch die Warheit der Sonnen der Gerechtigkeit selbst erleuchten: Denen aber so auß freuel vnd mutwillen die Warheit seines Worts scheuwen/ jhre Sünd/ vnd Halstarrigkeit von Hertzen zu erkennen geben/ vnd sie jhnen gnediglich verzeihen wölle.

Das er aber diese Gnad allen Nationen vnd Völckern auff Erden erzeige/ So last vns darstellen mit biegung vnser Hertzen für der Majestat Gottes/ dieselbe also demütig anruffen/ sprechende:

O Gerechter vnd Barmhertziger Gott/ Himlischer Vatter/ der du nach deinem Gerechtem Vrtheil/ die Welt (welche dein Wort in die Lügen verwandlet/ vnd dem Geschöpff mehr/ deñ Dir dem Schöpffer gedienet hat) in jres Hertzen luste/ in Vnreinigkeit/ vnd grobe Finsternuß der Seelen hingegeben hast. Wir Dancken dir/ das du auß disen grossen vnd dicken Nebeln/ vns an das helle Liecht deiner Warheit/ nach deiner Grundlosen Barmher-

tzigkeit geführet: Vñ vns den rechten Verstand des Worts deiner Gnaden/durch deinen Geist geoffenbaret hast.

Wir Bitten dich/ O Gütiger Vatter/das du dir wöllest gefallen lassen/daß alle Nationen zu diser erkentnuß gerathen mögen. Vñ damit dieses desto besser verrichtet werde/so wollestu erwecken vnd senden getrewe Diener in deine Erndte/ die dein Wort deinen Außerwehlten mit Freudigkeit recht fürschneiden/ Dagegen wollestu auß rotten alle stumme Hund vnd Suppen lehrer/ die dein Wort mit jhrem stillschweigen vergraben/ vnd durch jhre eigennützigkeit Verrathen.

Weil aber Du mit Belial keines wegs zustimmen kanst/ vnd das Licht mit der Finsternuß keine Gemeinschafft haben mag: So bitten wir dich/ O Allergnedigster Vatter/ Du wollest alle Christliche Oberkeiten/ Die da seyn sollen trewe Seug Ammen deiner Kirchen/ durch deinen H. Geist auß jhrem Schlaff erwecken/ vnd Regieren/ das sie alle Instrument vnd Werckzeuge/ die der Teuffel die Geheimnuß deines Sohns zuverdunckeln/ vnd seine Finsternuß zuvertheidigen/ in deine Kirch eingeführt vnd ein geraume Zeit gebrauchet hat/ mit Frewden vnd ordentlich in deiner forcht vnd einem Bußfertigem leben abschaffen/ vertilgen/ vnd gentzlich außrotten/ Auff das deine Wort/vñ seinen angehengten Ceremonien/welche durch gedachte Babylonische Werckzeuge fast gar vergraben worden sind/Platz vnd stat gemacht/ vnd Christo deine Sohn die Pforten wid eröffnet werdē mögen.

Gib auch/ Gnediger Vatter/ denen/ so bereith hierjnen jre Kinder vom vnflath auß deinem befelch gereiniget haben/ Bestendigkeit/ vnd Stercke/ daß sie in jhrem angefangenem Werck/ nicht müde werden/ biß alle Siegzeichen/ so wider deinen Gesalbeten/ den König der Ehren/ vnd jhm zu trutz auffgerichtet worden sind/ nidergelegt/ vnd mit Füssen getretten: Jhme aber/ vnd seinem Wort gebürliche Ehr/

Lob/ Preiß/ vnd Gehorsam widerumb gegeben werde. Gib auch/ das sie nach solchem Dir wolgefelligem Werck/ auch mit jhrem Leben vnd Wandel dir erzeigen die Danckbarkeit/ die Sie als SeugAmmen/ wir aber als jhre Kinder: Sie als Häupter/ Wir als Glieder: Sie als deine Diener/ Wir als jhre Diener/ für solche Reinigung/ vnd führung an das helle Liecht/ Dir zu erweysen schuldig sind. Die aber/ welchen du solche Macht nicht gegeben hast/ wollestu durch deinen Geist der Weißheit/ des Verstandts/ vnd der Geduldt Regieren/ daß sie das Ziel jhres Berufs nit vberschreiten/ vnd also deinen Feinden zu lästern vrsach geben/ Sondern das sie in jhrem Stande still seyn/ vnd mit jhrem Hertzen auß Babylon weichen/ die Heylsame Zeit der Heimsuchung/ von Dir mit Seufftzen erwartende.

Zum Andern/ Bitten wir dich/ Daß du vns/ vnd vnsere Nachkommen/ bey dieser wahrer in deinem Wort gegründter Meinung vom H. Nachmal deines Sohns/ allergnedigst biß zum End der Welt erhalten/ vnd sie vielen Menschen/ so sie auß vnwissenheit noch nicht angenommen/ durch deinen Geist offenbaren wöllest. Auff das deine Kirch/ vnder vns je lenger je grösser/ vnd dein Name desto mehr gepreiset werde.

Zum Dritten/ Bitten wir dich/ Du wöllest doch die verblendten im Reich der Babylonischen Huren/ durch deinen Geist erleuchten/ vñ sie auß der Schul des Antichrists/ da Nebel/ Finsternuß/ vñ Lügen ist/ in die Schule Christi/ da Geist/ Liecht/ vñ Warheit ist/ leyten vñ führen. Die aber/ so sich von deinem Geist nit wöllē Regieren lassen/ sondern mit vnglück wider dein Wort vñ Kirchen/ schwanger gehen vnd bleiben/ wollestu durch deine Macht stürtzen/ auff das sie erfahren/ das Du/ O Gott/ ein solcher Gott seyest/ der Israel zu hüten/ nicht Schleffest noch Schlummerst. Erbarme dich doch des Armen Volckes/ das durch diese Leuth verführet wirt.

Endtlichen / O Gott vnd Vatter / bitten wir dich / daß du auch die jenige / So neben vns deines H. Euangelij sich rühmen / durch deinen H. Geist regieren wollest / das sie jhre fehle / vnd mängel die sie noch in jhrer Lehr haben / erkeñen: vnd von jren Lesterungen vnd Aufflagungen abstehen / damit sie deine Kirch zum theil auß Schwacheit / zum theil aber auß Frecheit belegen. Gib das sie neben vns die Warheit deines Worts gründlich vnd bestendiglich in einigkeit des Glaubens vnd Geists lehren vnd bekennen mögen: Auff das einmal des Elenden Zanckens ein End gemacht / vnd vnter den Gelerten in deiner Kirchen mit dem Geist deines Sohns ein Fried getroffen werde.

Dieses alles wollestu vns / O Vatter / zur Ehr deiner Göttlichen Majestet / vnd zu erbawung deiner Gemeine / auff das sie deinen Namen groß mache / lobe vnd preise / vnd zum besten deiner Ausserwehlten / gnediglich verleihen vñ geben / durch deinen Eingebornen Sohn / vnsern HErrn vnd Heyland Jesum Christum / der mit dir vnd dem H. Geist ein Einiger / Ewiger / vnd wahrer Gott ist / vnd wahre Menschliche Natur auß dem wahren verheissenem Samen Dauids durch den H. Geist angenom̃en / vnd dieselbe jetzt zu deiner Rechten gesetzt / vnd also vns geleret hat zu Beten.

Vater Vnser / ꝛc.

Du wollest auch durch die angehörte Lehr / vns stercken in dem Alten vnd vngezweiffeltem Christlichem Glauben / auff das wir dadurch / als durch die einige Hand / Jesu Christi / vnd aller seiner Geheimnus / Schetz vnd Güter theilhafftig werden / von welchem Glauben wir diſe Bekantnuß thun / mit Mund vnd Hertzen / sprechende:

Jch Glaub in Gott / ꝛc.

Ende der II. Predigt.

Die Dritte Vormanung vom H. Abendtmal JEsu Christi.

In welcher gehandlet wirdt von desselben Mißbreuchen / Vnd insonderheit von der Bäpstlichen Meß.

Vnd

Vom rechtem Opffer der Christen: Vnd ihrem Priesterthumb.

Vnser Hülff / ꝛc.

Damit aber diese Hülff von Gott vns widerfahre / so wollen wir vns für dem Angesicht vnsers gütigen Gottes von Hertzen demütigen / vnd ihn also anruffen:

Allmechtiger vnd Barmhertziger Himlischer Vatter / Ob wol von wegen vnser vielfeltigen Missethaten wir Vnwirdig sindt vnsern Mundt für deiner Maiestet auffzuthun / vmb etwas zu bitte: Jedoch weil dein allerliebster Sohn / vnser Einiger / vnd Ewiger Prophet / König vnd Hoherpriester / vns befohlen hat / dich in seinem Namen anzuruffen / vnd verheissen / das wir gewißlich erhöret werden söllen.

So erscheinen wir mit Erkendtnuß / vnd Bekendtnuß vnser Sünden / auch mit gäntzlicher Verleugnung vnser

selbst/vnd aller Menschlichen Hülff/für deinem Göttlichem Angesicht/vnd bitten dich/ das du vmb des einigen Opffers deines Sohns vnsers Herrn willen / vns deinen Dienern/ deinen Geist verleihen wolltest / Damit wir von den Mißbreuchen/ mit welchen das H. Nachtmal deines Gesalbten/ nach deinem gerechtem Gerichte jemmerlich beschmitzet worden ist/ also lehren vnd lernen mögen/ Das dein Heiliger Name dadurch von vns hochgelobt / vnd vnser Verstandt gebessert/ auch vnsere Seligkeit je mehr vnd mehr beföddert werde. Welche vns allein bereitet ist in dem thewrem Blute Jesu Christi deines Sohns vnsers Fürsprechers / Der vns also hat gelehret beten.

Vnser Vater/ etc.

AM Nechsten haben wir für das Erste die Wort des Heiligen Nachtmals/ vnd insonderheit aus denselben etliche Wort/ welche jetzt von vielen in Streit gezogen werden / sampt etlichen Ceremonien / so in der Handlung des H. Nachtmals gebraucht werden / aus Göttlicher H. Schrifft/ vnd vielen bewehrten Alten Vättern erkleret.

Zum Andern haben wir den rechten Verstandt der Wort/ Das ist mein Leib / aus dreyerley Argumenten (deren etliche aus der Natur der Sacramenten: etliche aus den Artickeln der Himmelfarth Christi/ vnd der Gemeinschafft der Heiligen: etliche aber aus Gleichlautenden Sprüchen des Alten vnd Newen Testaments genommen gewesen / die auch mit Zeugnissen der fürnemsten Alten Lehrer bestettiget worden) gründtlich dargethan vnnd bewiesen.

Zum Dritten / Haben wir Beweiß herfürgebracht wider die Abgöttische Transsubstantiation, das ist / die Verwandlung des Brods vnd Weins in den Leib/vnd das Blut Christi.

Zum

Zum Vierdten/ Ist auch denen/ welche eine Mündtliche grobe Niessung des Leibs Christi haben wollen/ bescheidentlich geantwortet worden.

Weil nun wir aus jetztgerürten Stücken/ so wol auch/ als den andern/ von welchen in vnser Ersten Vormanung vom H. Abendtmal gehandlet worden ist/ leichtlich abnehmen können/ Wie nütz vnd nötig der rechte gebrauch des H. Abendtmals sey: So ist auch wol zu dencken/ das hiergegen der Mißbrauch dieses Geheimnuß nicht allein vnnütz/ sondern auch schedlich: Vnd derwegen (so fern wir Christi befehl nicht verachten/ vnd das Bandt der Vereinigung mit ihm nicht trennen/ vnd von seiner Gemeinschafft nicht ausgeschlossen sein wollen) von vns mit Höchsten fleiß zu meiden sey.

Darumb wollen wir für dißmal/ von den fürnemsten Mißbreuchen/ welche durch List des Teuffels vber dem H. Hochwirdigem Abendtmal eingefallen sindt/ so viel der Herr Gnade verleihen wirdt/ handlen.

Damit aber solches ordentlich zugehen möge/ Wollen wir auff diese Fünff Hauptstück fleissig mercken.

Zum Ersten sol gesagt werden:

Wo oder an welchem Ort/ vnd auff was Weise der Mißbrauch des H. Abentm. begangē werde.

Zum Andern/ Vom Namen der Bepstlichen Messe/ Was sie nach der Papisten meinung sey. Wie mancherley sie sey. Womit sie von jren Dienern verthediget werde. Vnd womit sie von den Dienern Christi vmbgestossen werden könne: Itē woher die Meß komm/ Vnd wann die Winckelmeß in die Kirchen Christi erst eingeführet wordē: Auch wie/ vnd auff welche Zeit die Meß zusammen geflicket sey.

Zum

1. Hauptstück.

Zum Dritten wollen wir sagen: Von den Herrlichen Tugenden der Meß/ so jhr die Papisten zuschreiben.

Zum Vierdten: Was für ein Vnterscheidt sey/ zwischen dem H. Abendtmal/ vnd der Papistischen Meß.

Zum Fünfften: Was wir Christen für ein Opffer jetzt noch haben/ vnd gebrauchen sollen.

Vom Erstem Stück.

SO viel nun das Erste Stück belanget/ist nicht allein aus der 1. Cor. 11. vers. 17. 18. 19. 20. 21. 22. sondern auch (leider) aus teglicher Erfahrung mehr als zu viel bekandt/ Das der Sathan ein Feindt Gottes/ vnd aller Außerwehlten allzeit darnach gestanden/ das er diß Heilige Abendtmal Jesu Christi (daran so hoch vnd viel gelegen) mit vnd durch Mißbrauch in der Kirchen Christi beschmitzen möchte. Welches jhm zwar nach dem gerechtem Vrtheil Gottes nicht gefeilet/ dann er durch desselben zulassung/ den Heiligen Gebrauch dieses grossen Geheimnuß in einen schrecklichen Mißbrauch verkehret/ vnd an statt desselben im Bapstumb 1. Die Meß. 2. Ein gros Gepreng. 3. Eine Krämerey eingeführet/ Vnd nun eine lange zeit als ein Vatter der Mords mit Schwerdt vnd Fewr grewlich vorthedigt hat.

1. Von der Meß/ als dem Außbundt dieser Mißbreuche/ wollen wir im Andern Stück besonders sagen.

2. Gepreng mit den Hostie ist von Heidē kommen/ vñ Juden.

Das Gepreng aber/ ist zum theil aus der Heyden Abgötterey/ zum theil aus dem Judenthumb eingeführet. Dann gleich wie die Heyden/ als Apuleius im Eilfften Buch schreibet/ jhre Götzen vmbgetragen/ vnd geehret haben: Also tragen auch vnsere Bäpstliche

Meßpriester sampt jhrem anhang aus befehl der Bäpste / Vrbani der Vierdten: Martini des Fünfften: vnd Eugenij des Vierdten/ jhren Gott Mausim vmbher. Damit sie es aber nicht allein nach Heidnischer art vnd weise machten: So haben sie von den Juden eine Hütten zumachen gelernet / vnter welcher sie jhren vermeinten Brodt Gott vmbher tragen vnd führen/vnd jhme mit Silber/Gold/ Edelgestein/Rauchwerck/ anbeten/ niderknien / Lampen oder grossen Liechtern: Item mit abschiessung des groben Geschützes/vnd Leutung aller Glocken: vnd mit grossem Geschall vieler Instrument/ als der Trommeten/Posaunen/Harffen/ Geigen/ Trommeln/vnd Pfeiffen/ vnd was des Narrenwercks mehr ist / grosse Ehr anzuthun vermeinen. Baruch. 6.

Dieser Mißbrauch ist hergeflossen/aus dē Concilio zu Wormbs/ auff welchem gebotten/ Das ein Priester das Brodt allzeit im Vorrath haben solle. Can. Presbyter. dist. 2. de consec. Welches Gebott einem andern Gebott des Can. Tribus de cons. dist. 2. stracks zu wider ist. Hierauß findt auch entlich die Sacramentsheuser Año 1226. durch Honorium auffkomen/Der auch gebotten diß Brot anzubeten Wie Lib. 3. Tit. 41. Can. sanè cum olim. decret. Greg. zu sehen ist. Anno 1013 Cōciliū zu Wormbs ein vrsach dieses geprengs. Honorius macht Sacramentheuser.

Die Krämerey so sie mit jhrem vermeintem Nachtmal treiben/ ist auch nicht verborgen. Dann sie schemen sich nicht die Vergebung der Sünd zuverkauffen. Dieser Mißbrauch aber ist von Gregorio Magno aus Vnverstandt eines Leuitischen Spruchs / durch seinen Geitz in die Kirch eingeführet/ Wiewol man nicht vbel sagen möchte/ das die Papisten mit verkauffung jhres Krams/dem Exempel Iudæ fleissig nachsetzen. Oder so je zwischen diesen Verräther/ vnd jene Geitzhälse ein vnterscheidt zu machen ist / so bestehet er hierinnen am allermeisten/ Das Judas Dreissig Silberling genomen: Diese aber mit Dreissig Hellern/vnd offt sich mit noch einer geringer Summen genügen lassen. Hierinnen findt sie sehr bescheiden. Zu dem ist noch ein vnterscheidt: Dann Judas verkeuffte Christum nur Ein mahl: Diesen aber ist der Kram vor Bargelt feile / so offt der Kauffer vorhanden ist. Danegst ist offenbar/ Das die jenige das H. Nachtmal auch schendtlich mißbrauchen / welche ohne prüfung wider jhr Gewissen (das jhnen von jhrem bösen Vorsatz Zeugnuß gibt) zum Heiligen Tisch sich finden lassen. Krämerey hat Greg. Mag. bedacht. Meßkremer Iudæ nachfolger. Andere Mißbreuche.

1. Hauptstück.

2. Verdechtige Menschen empfahen das H. Abentmal vnbillich.

Woher diser Mißbrauch

Wie er verbotten sey.

Abermal mißbrauchen auch die jenigen/ diß grosse Geheimnuß/ welche es zu einem andern ende/ als es von Christo eingesetzt ist/ empfangen. Welches von denen geschicht/ Die/ nach dem sie dieser oder jener That besichtiget sindt/ sich vorpflichten/ das Sacrament zu jhrem Schaden zu empfangen/ so fern sie solcher That schuldig sein. Diesen Mißbrauch haben auch die Bäpstler bedacht im Concilio zu Wormbs/ Im Jahr Christi 813. vngefehrlich/ Vnd haben eine eigne Regel darauff gemacht/ wie aus dem Canone sepè contingit 2. quæst. 3. zusehen. Darnach aber ist dieser Canon, durch einen andern Canonem, Tribus de consecrat. dist. 2. Vnd auch durch den Bapst Stephanum (wie Thomas bezeuget) abgeschafft/ vnd gebotten/ Daß das Nachtmal den vordechtigen nicht solte gegeben werden. Vnd were zu wünschen/ das dieser Mißbrauch (der sich (leider) noch an vielen Euangelischen orthen sehen lest) gantz vnd gar außgerottet were.

3. Solche empfahung ist wider die Jnsetzung.

Diesem Mißbrauch ist auch deren Gottloser Gebrauch nicht vngleich/ welche offt vnd manchmal das H. Nachtmal empfangen/ auff das sie in jhren Anschlegen die sie miteinander gemacht/ desto baß sich verknüpffen/ vnd nicht zu rück kommen mögen. Wolte Gott das diese tolle Weise/ in Ehesachen nicht gebraucht würde. Daher es auch kompt/ das die Ehe/ so mit solcher Gottlosigkeit vnd verachtung des Heiligen Sacraments angefangen wirdt/ offt vbel gerathen thut.

4. Mißbrauch durch fluchen vnd schweren.

Deß schrecklichen Fluchens vnd Schwerens bey den Heiligen Sacramenten/ damit die Gottlosen so viel an jhnen ist/ diese H. Geheimniß schenden/ wil ich allhier nicht mehr gedencken/ Sondern fleissig gebeten haben/ Das man sich für alle vnd jede obgesetzte Mißbreuche (deren wol mehr aus dem Fünfften stück der vorigen Vormanung können vorstanden werden) mit allem müglichen fleiße hüten wolle: Damit die Straffe des Herrn/ die auch den Corinthern widerfahren ist/ gemieden werde. 1. Cor. 11. vers. 30.

So viel wollet aus dem Ersten Stück behalten.

Folget das Ander.

In welchem wir von der Meß der Papisten handlen wollen mit allem fleiß / Weil es sich befindet / das der aller schedlichste Mißbrauch des H. Abendtmals in der Meß gesehen wirt.

ES sindt aber in diesem Stück / sieben Artickel. Im Ersten sol gesagt werden / Vom Namen der Meß. Darvon die Gelerten (ja die Papisten selbst) nicht einerley Meinung haben.

1. Vom Nahmen der Meß.

Etliche wollen / das mit dem Namen Missa / sol begriffen worden sein der gantze Gottesdienst der Ersten Kirchen. Welcher dann in diesen Stücken bestund. 1. Bekenneten alle Glaubigen durch den Mundt des Dieners jhre Sünd / vnd baten Gott vmb Gnad / das Wort recht zuverstehen. 2. Thaten sie die Bekendtniß jhres Glaubens / das sie Christen waren. 3. Die Jungen / Item die Jungfrawen / vnd die Alten Menner vnd Weiber sungen mit einhelliger Stimme zu Gottes Lob etliche Psalmen vnd Lobgesenge. 4. Höreten sie an mit grosser stille vnd Ehrerbietung / einen gewissen Text der H. Schrifft / vnd Erklerung desselben. 4. Lobten sie Gott für alle empfangene Wolthaten. 6. Baten sie Gott vmb erweiterung seines Reichs / vnd das er die Verirreten auch zu seinem Liecht führen / vnd die Hohe Obrigkeit erhalten vnd regieren / Vnd sonsten der gantzen Kirchen jhr nodurfft gnediglich bescheren wolte. 7. Vnd entlich hielten alle Glieder der Kirchen das H. Nachtmal des Herrn / zum wenigsten alle Sontage / vnd gedachten darbey der Armen.

1. Der Gottesdienst der Alten Kirchē bestundt in 7. Stückē

Diese Stück zusammen verfasset / meinet man / Sollen die Leutener geheissen haben / Missa, quasi rem sacram Deo missam, das ist ein Heilig Werck zu Gott gesandt / oder gestellet. Gleich wie die Griechen jhren Gottesdienst Liturgiam, das ist / Publicum Ministerium mit einem Wort geheissen haben.

Missa sol den Lateinern sein / Was Liturgia dē Grichē ist

Danæus sagt aus der andern Apologia Iustini, vnd dem 38. vnd 39. Cap Tertull. Das wol Liturgia von den Alten beschrieben / aber der Meß nicht einmahl gedacht worden sey. Dieses bestettiget er auch aus dem Dionysio, welcher die Alte Ceremonien der Kirchen außgelegt hat. Derwegen schleust er / das die Meß nicht sey / den Lateinern / was Liturgia den Griechen gewesen.

Danæus vermeint das.

2. Hauptstück.

Zwischen dem alten Gottesdienst vñ der Meß/ ein gros vnterscheidt.

2. Missa vor dz Gebet genommen. Can. placuit. Mil. Concilij.

3. Missa für ein Gabe.

4. Missa sol ein Opfer heissen. Vber dz 4. Buch Tertull.

5. Missa ein Hinsendung.

6. Missa wirdt genommen vor die Predigt.

Diesem sey aber wie es wolle/ So ist vns gnug/ vnd sol folgents noch besser dargethan werden/ Das zwischen der Meß oder Gottesdienst der Alten/ vnd der Meß der Papisten (in welcher nur ein schein der gedachten Stück vbrig geblieben) ein solcher Vnterscheidt sey/ als da zwischen dem hellscheinendem Liecht/ vnd der Finsterniß: oder zwischen einem Gebew/ das aus seinen Stücken vollkömlich besteht/ vnd einer zerfallenen Mauren gespüret wirdt/ die/ damit sie den Leuten was in die Augen gebe/ elendt wider auffgebletzet ist.

Darnegst ist aus dem 12. Canone Concilij Mileuitani offenbar Das die Alten das Wort/ Missæ, der Meß/ vor das Gebet (so von verstendigen Leuten gemacht/ vnd von allen Menschen in der Kirche gehalten werden solte) genommen haben. Das dann auch keines weges vom jetzigem Meßopffer/ welches allein die Pfaffen verrichten/ kan verstanden werden.

Item/ Es sindt auch etliche/ Welche wollen/ das Wort vnd Namen der Meß/ sey genommen entweder von Minchah, das heist eine Gabe: oder vom Wort Mizah, das ist ein Opffer/ das mit der Handt gegeben wirdt.

Aber etliche andere/ vnter welche Rhenanus, zu zehlen ist/ wollen das es ein Lateinisch Wort sey/ vnd heisse/ Eine hinsendung. Als bey dem Tertulliano vnd Cypriano die Hinsendung der Sünd/ für die Vorgebung der Sünd genommen wirdt. Darumb/ so bald die Predigt aus/ vnd das Gebet gehalten war/ musten etliche Leut/ welche entweder den Grund der Christlichen Lehr noch nicht gnug gelernet hatten: oder für Besessene geachtet: oder aber ander vrsach wegen vom Tisch des Herrn abgehalten würden/ aus der Kirchen ausgehen/ vnd denen so Communiciren möchten/ raum vnd platz geben. Vnd diß geschach als bald der Diacon auffstundt vnnd rieff: Catechumeni, Energumeni, & Abstenti, ite, abite, Missa est (scilicet Concio cum Precibus) Das ist/ Ihr Schüler des Catechismi/ jr Besessene/ Vnd jr die jr euch des Tisches enthaltet/ gehet/ vnd weichet/ sie ist hingesandt (nemlich die Predigt sampt dem Gebete zu Gott. Daher dann kommen/ wie Isidorus bezeuget/ das die gantze Predigt Missa geheissen worden ist.

Damit

Damit aber wir einmal diesen Namenstreit fahren lassen / so sagen etliche / Das der Name der Meß hergeflossen sey / von den Opffern vnd Gaben / Brods vñ Weins / welche zur Haltung des Nachtmals / vnd was davon vbrig blieb / zu Vnderhaltung der Armen / der Krancken / vnd der Frembdlingen in die Kirch zusammen getragen würden.

7. Die Meß von den Opffern Brods vñ Weins also geheissen.

Item / Es ist darnach das gantze Gastgebott / Agape, vnd das H. Nachtmal das darauff folgete / sampt den Opffern / geheissen worden / Missa, Neutro genere, & Numero plurali, Als wolten sie sagen / die gesandte Stücke / ꝛc.

Das H. Nachtm. sampt den Opffern / endtlich die Meß geheissen.

Auff das aber das Brodt / vnd der Wein / so zum H. Nachtmal verordnet waren / von den vbrigen gedachten Gaben vnderschieden würden / So nam der Diener das Brodt / vnd zeiget es dem Volcke / das solch Brodt nun ein ander Ampt Sacramentlich bekommen hette / vnd wolte die Gläubigen damit nochmals ermanet haben / Das sie zu empfahung solches H. Sacraments sich bereiten solten. Diese gantze Handlung ist in der Kirchen der Griechen Endixis / Das ist / eine Erzeigung geheissen worden. Wie Irenæus bezeuget. Darnach ist auß dieser schlechten weisung / eine schendtliche / vnd Gottesleasterliche erhöhung vnd Verfluchtes Opffer geworden. Darumb hirauß zu sehen ist / wie gefehrlich es sey / auch in den aller geringsten Stücken / von dem Wort / vnd Einsetzung Christi abzuweichen.

Lib. 4. cap. 32. & 34.

Woher die erhöhung des Brodts erst kommen.

Auß diesen jetzt gesetzten ist nun gnug gehöret / Wie die gantze Handlung des Nachtmals ist endtlich Missa / das ist die Messe geheissen worden.

Darauff komme ich zum Andern Artickel dieses Stücks / vnd sage / das die Meß bey den Papisten sey (wie sie auch die Schullerer selbst beschreiben) ein Vnblütiges Opffer / welches die Kirch teglich Gott dem HErrn / für die Lebendigen / vnd für die Todten auffopffere / Vergebung der Sünd zu erlangen / vñ auß dem gewircketem oder verrichtetem Werck die Ewige Seligkeit zu verdienen.

2. Artickel Was die Meß sey / Wie die Papisten wollen.

Wie diese Beschreibung / mit der beschreibung eines rechten Opffers / vnd auch sonsten mit dem Wort Gottes vbereinstim̃e / wollen wir hernach besehen.

2. Hauptstück.

3. Artickel Wie mächerley die Meß sey.

Last vns aber zum Dritten / die Wunderbare Abtheilung jhrer Meß auß jhren eigenen Scribenten hören/ darüber man schwerlich das lachen enthalten kan.

1. Abtheilung.

Erstlich wirt die Meß von den Päpstlern selbst abgetheilet in Missam madidam, & siccam: Das ist / in ein Nasse / vnd ein Trockne Meß.

Nasse Meß.

Die Nasse Meß geschicht / Wenn der Priester für sich vnd die andern/ so vmb jhn her stehen/ vnd jhn angaffen/ Isset vnd Trincket.

Trockne Meß.

Die Trockene Meß aber geschicht / Wenn der Meßpriester nicht Isset / noch Trincket/ weil er solches einmal bereits gethan / oder auß erheblichen Vrsachen nicht thun kan: Sondern allein die Epistel vnd das Euangelion liest (so ferrn ers lesen kan) vnd nach dem Vatter vnser die Benediction gibt.

2. Abtheilung.

Zum Andern/ Wirt die Meß abgetheilet in Missam nuptialem, & Funebrem, Das ist/ in eine solche Meß/ die bey den Leichen gesungen wirt: vnd eine Hochzeitliche Meß.

Hochzeitliche Meß

Die Hochzeitliche Meß geschicht / wenn zum Introitu gesungen wirt: Gaudeamus omnes, Das ist/ Laßt vns alle frölich seyn. Als dann frewen sich die Meßpriester / von wegen des Præsentien Geldts / nit anders/ als man auff Hochzeiten zu thun pfleget.

Missa Funebris.

Woher das Geschlecht diser Meß kommen.

Die andere aber wirt also geheissen/ Darumb/ das sie bey den Leichen/ die Sünd der Verstorbenen außzutilgen/ mit ertichter Betrübnuß gelesen wirt. Diesen gebrauch haben sie von den Heyden entlehnet. Dann dieselbe hielten am Neundten Tage für jhre Todten ein Opffer / welches sie hiessen Nouendiale, Aber die Papisten halten nicht eben den Neunden/ sondern zu zeiten den Dritten/ offt den Sieben den/ vnd auch wol den Dreyssigsten: auch vielmahl den Viertzigsten Tag. Wie Canone, Quia alij, cauſ. 14. quæstio. 2. Vnd Distinct. 44. Can. nullus. Item/ Can. nullus, de consecr. dist. 5. zusehen ist. Diß ist die Meß/ welche so viel Specks vnd Geldts in der Pfaffen Küche gibt. Ein erbarmlich Ding aber ist es/ Das sie meinen / das diß Blarren vnd Murren den Todten helffen künne. Wie sie dann schreiben. Can. Non æstimemus 13. quæst. 2. Vnd Canone Tempus daselbst.

3. Abtheil. Offentliche Meß.

Zum Dritten wirt die Meß abgetheilet in Missam publicam, & priuatam. Das ist/ in eine Offentliche/ vnd eine Besondere Meß.

Die

Die offentliche Meß geschicht für viel Menschen. Die Priuat Meß geschicht nur für besondere Leuthe/ vnd ist vnter den Schullehrern noch ein grosser Streit/ welche von diesen beyden die Kräfftigste sey. Sub iudice lis est. Besonder Meß.

Zum Vierdten/ ist auch eine Güldene/ eine Küpfferne/ vnd ein Höltzerne Meß: Die Güldene Meß heissen sie Rorate, Vnd ist eine solche/ die Goldt zu Lohn gibt. Die ander aber hat den Namen daher/ das sie Kupffer zu Lohn gibt/ wie sie in jhrem Sprichwort selbst sich kützelen: Küpffern Geldt/ Kupffern Seelmeß. Hiemit werden die Reichen getrieben/ das sie den Beutel reichlich auffthun. Die Höltzerne Meß thun sie in der Karwoch/ vñ hat den Namen von den Höltzern Klocken/ mit welchen sie alsdann vmbher lauffen/ vnd sunst rappeln/ als auff einer Braken geschicht/ dann die andern rechten Glocken/ müssen alsdann still seyn. 4. Abtheilung. Güldene Meß. Küpffern Meß. Höltzerne Meß.

Zum 5. ist ein Hohe: vñ ein VnderMeß. Die Hohe Meß wirt des morgens frü bey Tage gesungen/ vnd geht an: Salue Sancta, &c. Die VnderMeß ist die nechste/ welche Gott gesungen wirt. 5. Abteil. Hohe Meß. Vnd Meß

Zum 6. ist auch eine Grosse Meß/ welche die ander Meß des Tages ist/ vnd etwan einem Heiligen/ oder einer Heiliginnen gesungen wirt. Es ist auch eine Kleine Meß: welche ohn Gloria gesungen wirt. 6 Abteil. Grosse Meß. Kleine Meß.

Zum 7. Ist auch Missa Templaria, vnd Viatica. Das ist/ eine solche Meß/ welche in der Kirchen gesungen wirt: Vnd eine andere die als zur Reise dienlich/ etwan einem grossen Herrn/ der verreisen will/ oder bereits auff dem Wege ist/ auff einem Hause/ oder im Felde gelesen wirt. 7. Abteil. Kirchen Meß. Reise Meß.

Zum 8. Ist auch Missa Medicinalis & Pestifera. Die erste Medicinalis genannt/ ist eine Meß: welche zur Artzney krefftig seyn sol. Diese wirdt gesungen/ wider die Pestilentz/ Hauptweh/ Hagel/ vnd ander Vngewitter. Item/ das Verloren ist/ wider zu erlangen: Insonderheit dienet diese Meß dazu/ das die Weiber/ so Vnfruchtbar sind/ Fruchtbar gemacht werden. Es kan aber diese Meß von keinen Pfaffen kräfftiger/ als von den Mönchen gelesen werden. 8. Abtheilung. Artzney Meß.

Die andere Meß/ Pestifera genennet/ ist also daran/ das sie einen Menschen/ vnd insonderheit so er ein Lutheraner ist/ wider welchen sie gelesen wirt/ krefftig tödten kan. Tödtliche Meß.

Zum

9. Abtheilung. Fridsame Meß. Feindliche Meß. 7. Zauberische Meßen. Merck diese leckerey ô Pfaffen. 10. Abteil. Sontags vñ Feiertags Meßen. 11. Abtheilung. Meßen ô Heiligen.

Zum Neundten / Ist eine Friedsame Meß (welche vmb Fried/ Glück/ Reichthumb / vnd andere Zeitliche Wolfarth gehan wirdt) Dargegen ist eine Feindliche Meß / welche wider die Feinde gehalten wirdt. Item/ Sieben Zauberische Messen/ die sie Gottslesterlich/ die Sieben Messen des H. Geistes heissen dörffen. Durch diese Messen/ können sie nachweisen/ wer diesem oder jenem / das Geldt oder Gut gestolen: Oder auch/ Ob der Mann das Weib: Vnd der Freyer die Freyersche lieb habe.

Zum Zehenden / Sind auch Sontags Messen / die des Sontags gesungen: Vnd sind Feyertags Messen / welche auff Feyertage gelesen werden.

Zum Eilfften / Sind auch Messen der Heyligen / welche den Heyligen Martyrern/den Aposteln/vnd Jungfrawen gesungen werden/ So aber die Heiligen noch in diesem Leben weren / würden sie vber diese schendtliche Abgötterey ohn zweiffel nicht alleine jhre Kleider zureissen/ wie sie dann wol fürmahls gethan. Actor. 14. vers. 14. & 15. Act. 10. vers. 26. Apoc. 19. vers. 10. Apoc. 22. vers. 9. Sondern würden auch lieber die Haar von jhren Häuptern reissen/ ehe vnd beuohr sie sich der Ehr / die Allein jhrem Gott vnd Schöpffer gebüret / annemen wolten.

Quest. 3. ad Deo Gratias.

Quantò enim magis pia est & subdita Creatura Deo: tantò minus se tali Honore dignatur, quem scit non debere nisi Deo. Wie Augustinus sagt: Diesen Gebrauch haben abermal die Päpstler von dem Heyden Numa, der Römer König gelernet/welcher Priester verordnet/ die dem Ioui, Marti, vnd Quirino, auch jhren andern Göttern Opffern müsten. Von disem Gebrauch ist zu sehen/ bey dem Macrobio, Catone, vnd Cicerone pro Flacco, vnd Virgilio. Es hat aber Fœlix Papst/ diesen Handel in die Kirch eingeführet.

Die art dieser Meß ist vô den Heidē her kommen.

12. Abtheilung. Steds taurēde Meßen.

Zum letzten sind auch stets daurende Messen / welche für die Todten / vmb sicher Geldt / das den Klöstern/ oder andern vermeinten Geistlichen gegeben ist/ gesungen werden. Zu welchen sie sich durch Memorien Brieffe/ die sie wider außgeben verpflichten. Dieser Gebrauch ist auch von den Heyden/Wie droben vermeldet/ hergeflossen. Wie Ouidius in Fastis. Virgil. 5. Æneid. Salust. in Iugurtha. Cic. 2. de Legibus. vnd Plinius bezeugen. Dann alle Ceremonien / als

Liech-

Liechter/Fackeln/vnd andere Dinge/ so die Heiden gebrauchet haben/ sindt darnach von Gregorio dem III. jn die Kirch eingeführet/vnd zu halten befohlen. Etliche andere aber sagen das Pelagius diese Meß befohlen. Andere wollen auch daß das Concilium Cabilonense, diese Bitt für die Todten eingesetzet habe. Wie aus dem Can. Visum de consecr. dist. 1. zu sehen.

Sehet lieben Brüder/mit diesem Lumpenwerck/daß nicht allein dem Wort Gottes/ sondern auch vielen jhren eignen Concilijs, vnd Schrifften der Alten Vätter stracks zu wider ist/ (wie leichtlich/ so es nötig were/ zubeweisen) haben die Baalspfaffen vnsern lieben Vorfahren (von welchen doch ohn zweiffel viel tausendt/ das sie die Malzeichen des Thiers nicht angenommen haben/von Gott behalten sindt) die Brillen/ sie damit zu blenden/auff die Nase gesetzet/vnd bezaubert.

Darumb ists nun Zeit/das wir wachen/Damit man vns solche Brillen/ vnd so gar faule Stinckende wahr/ nicht mehr verkauffe/ Damit wir des Leibs vnd Weynens/ das diesen Verkauffern bereitet ist/ nicht theilhafftig werden.

Vnd so viel von der manchfeltigen Abtheilung der Meß.

Folget nun der 4. Artickel des Andern Hauptstücks/ in welchem sol gehöret werden:

Womit die Papisten jhre Meß fürnemlich verthedigen wollen.

Erstlich/ damit die Papisten jhre Meß verthedigen mögen/ geben sie für/ Das die Wort: **Das thut zu meiner Gedechtnuß/** so viel heissen sollen/als wenn Christus geredet hette: **Opffer meinen Leib/ vnter der gestalt des Brodts/ etc.**

Aber das Wort/ THVT, sol heissen so viel als/ OPFERT, vnd so das Wörtlein/ DAS, auff das jenige/ Was Christus bey dem Brodt/ vnd bey dem Kelch gethan hat/ zu referirn ist. So muß die gantze Handlung Christi geopffert werden/ welchs gar ein vngereumpt ding ist. Wir wollen aber diese Herrn mit jhrer eignen Außlegung also schlagen.

So Christus/als er diß Geheimniß eingesetzt/Das/was Er gethan Vns zu thun befohlen hat. Vnd es gewiß ist/ das Christus zu der

Merckt jr vō Adel woher der vnnütz pracht/ dē jhr mit Fackeln/ Liechtern vnd Lampē bey dē Leichen treibet/ hergefloſſen sey. Welchen jhr euch gleich machet. Darumb wolt jhr Christen sein/ so laſt solchs vnterwegen/ vñ gebet lieber das wachs dē Armē/ dz so vnnütz auff Heidnische weise verbrāt wirdt.

4. Artick. Mit welchen grunden die Meß verthedtiget.

1. Arg. der Papisten.

heit kein eusserlich Opffer gethan hat. So folget vnwiedersprechlich/ das wir in diesem Geheimniß kein eusserlich Opffer thun sollen.

Item/ so THVN heisset OPFFERN: So folget/ Das in der Meß kein Opffer sey. Dann Christus spricht bey dem Paulo: **Solches thut/ so offt jhrs trincket/ zu meiner Gedechtnuß.** Nu ist aber in der Meß/ keine Gemeinschafft des Kelchs/ Dann derselbe ist den Leyen geraubet/ Vnangesehen/ das Christus den Kelch nicht alleine den Predigern/ Sondern auch der gantzen Kirchen zugebrauchen befohlen hat. Math. 26. vers. 28.

II. Arg. der Papisten. Zum Andern meinen sie/ das jhre Meß in dem Spruch Gen. 14 vers. 18. vom Opffer Melchisedeck wol gegründet sey.

Antw. 1. Aber darauff antworten wir. 1. Das die Gleichniß zwischen Christo vnd Melchisedeck bestehe/ nicht im Opffer des Brodts vnd Weins/ sondern in vorgleichung beyder Personen Ampts. 2. Sagen wir/ Das Melchisedeck nicht Brot vnd Wein Gott auffgeopffert: Sondern Brot vñ Wein Abraham vnd seinẽ Volcke/ welche von der Reise müde waren/ herfür vnd auffgetragen habe. Wie solches der alte Text mitbringet. Dann derselbe sagt: Melchisedeck Rex Salem proferens Panem, & Vinum. Er sagt aber nicht: offerens Panem & Vinum. Darumb begehen diese Herrn eine grosse Falscheit wider den Text Göttlicher Schrifft/ aus welchem sie ein Sacrament machen wollen/ dessen daselbst gar nicht gedacht wirdt.

Einred d. Papisten. Ja sprechen sie/ folget doch baldt im Text: **Vnd er war ein Priester des Allerhöchsten.**

Antw. Darauff antworten wir: Das es nicht auff Brodt vnd Wein zu ziehen sey/ was der Apostel auff den Segen deutet. Dann weil er ein Priester war/ darumb hat er den Abraham gesegnet. Wann diß ein Meßopffer solte gewesen sein/ würde es der Apostel nicht vergessen haben. Heb. 7. vers. 6.

3. Vber diß sagen wir/ Wenn schon Melchisedeck Brodt vnd Wein Gott auffgeopffert hette (wie doch nicht kan aus Gottes Wort bewiesen werden) so were dannoch die Meß damit nicht bewehret. Dann so hetten sie nur Argumentum allegoricum, das ist/ ein Argument aus Geistlichen deutungen genommen/ welches von Gelehrten für Krafftloß gehalten wirdt.

Endtlich sagen wir / Das durch das Brodt / so dem Abraham von Melchisedeck ist auffgetragen worden/auch alle andere notdurfft vnd Speise/ nach gebrauch der Heyligen Sprach/ verstanden werde/ Darumb auch der Griechische Text sagt: Melchisedeck habe Panes, das ist / Brödte herfürgetragen. Derwegen kan die Meß mit Melchisedeck in Warheit nicht verthediget werden. Die vngereimbten Dinge/ so hierauß erfolgen würden / wil ich für dißmahl fürbey gehen. 4. ἄρτος.

Zum Dritten / Wollen sie ihr Meßopffer auff diesen Spruch Malachiæ bawen: **Vom Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang / sol mein Nahme herrlich werden vnter den Heyden/vnd an allen orthen sol meinem Namen gereuchert vnd ein rein Speißopffer geopffert werden.** III. Arg. der Papisten. Mal. 1. v. 11

Hierauff Antworten wir:

Erstlich/ Das es den Propheten nicht new sey. Wenn sie von Beruffung der Heyden reden / den Geistlichen Gottesdienst/ darzu sie die Leut vermahnen/durch die eusserliche Ceremonien des Gesetzes zubeschreiben / Damit sie den Leuten desto besser zuvorstehen geben/ das die Heyden zur Gemeinschafft der wahren Religion solten beruffen werden. Antwort. 1.

Diß kondte durch ein Exempel aus dem 28. vers. des 2. Capit. Joels genommen/wol erkleret werden. Zu welcher Erklärung auch nicht vndienlich sein würde/was Jesaias am 21. 22. 23. vnd 24. vers. des 19. Capittels/ von den Dreyen Altarn/ so in Assyrien/Egypten vnd Judæa auffgerichtet werden solten/ weissaget.

Nun ist die Frag:

Ob sie zulassen/ Das diese Weissagungen im Reich Christi erfüllet sein worden. 1.

Darnach/ Wo dann diese Altar sindt jemals gebawet worden. 2.

Item/ Ob sie meinen / das jedem Reich sein besonder Tempel zugetheilet werden solle / dergleichen zu Jerusalem gewesen ist. 3.

So sie diese Fragen wol erwegen / werden sie bekennen müssen/ Das der Prophet durch gewohnliche seiner zeit Figuren Weissage/ von dem Geistlichem Gottesdienste in die gantze Welt außzubreiten.

Gleiches schlags ists auch / was sie aus dem 56. 61. vnd 66. Cap. Jesaiæ herfürbringen. Derwegen kan solches auff jhr eusserlich Meßopffer nicht gezogen werden.

2. Darnach sagen wir / Das Irenæus, das Brodt / den Wein / vnd andere Gaben / die die Glaubigen im H. Nachtmal (wie droben gesagt) zu opffern pflegten / für die reine Speißopffer genommen vnd verstanden habe.

3. Vber diß sagen wir / Das Tertullianus wider die Juden vnd Martionem, diß reine Speißopffer Malachiæ, von den Geistlichen Opffern / nemlich vom Gebet / Danckſagung / vnd Heyligen Predigten verstanden habe. In dieser meinung ist auch Hieronymus vber den Propheten Malachiam.

IIII. Arg. der Papisten. Zum Vierdten / Damit sie jhre Meß erhalten mögen / geben sie für / Das im Concilio Nicæno eines vnblutigen Opffers gedacht werde.

Antw. Darauff antworten wir: Das solches sehr schwach sey. Dann wir nicht leugnen diß vnblutige Opffer / so fern es auff die Gedechtniß des einmahl geschehenen blutigen Opffers am Holtze des Creutzes / vnd auff die Danckſagung für dasselbe referiret wirdt.

Wir leugnen nicht allerding dz vnblutige opfer Geistlich verstandē Es soll aber in disem Geheimnuß nicht gebraucht werden. Sie habē kein vnblutig Opffer. Jedoch sagen wir außdrücklich dabey / Das vns diß Wort / weil es ausser der Schrifft ist / in diesem Geheimnuß zubrauchen nicht gebühren wolle.

Diese Leute aber haben kein vnblutiges Opffer / Dann sie vermessen sich / Das sie das wahre vnd Wesentliche Blut Christi in jhrem Sacrament Leiblich haben.

Derwegen ob sie Tausendtmahl schryen / Es sey da nicht ein Blutiges / sondern ein vnblutiges Opffer: So widerlegen sie sich doch selbst mit jhren eignen Worten: Vnd wann es schon so were / so sagen wir dannoch dagegen / Das es nicht in der Menschen Willkör stehe / Das die Opffer jhre Natur verwandlen: Dann also würde hinfallen Gottes Heilige Einsetzung.

V. Arg. d Papisten. Zum Fünfften geben sie für / Das die Alten diß Sacrament ein Opffer geheissen haben.

Antw. Wir antworten: Das nach der Alten meinung wol Viererley Opffer im H. Nachtmal sein können:

Erstlich/ Wardt vom Volcke Brodt vnd Wein geopffert/ davon das H. Nachtmal gehalten/ vnd das vbrige den Armen außgetheilet würde. Von diesem Opffer sagen/ Irenæus, Cyprianus, vnd die Christliche Collecten. Dieses Opffers gedencket auch Paulus/ in der Epist. zu den Philip. da er schreibt/ Dz die Allmosen ein Opffer vnd ein süsser Geruch sey/ was er von jhnen empfangen habe.

Das ander Opffer im H. Nachtmal ist die Dancksagung/ welche das Opffer des Lobes in der Schrifft geheissen wirdt.

Das Dritte Opffer ist/ Wann die Gleubigen sich dem Geiste Gottes zu regieren ergeben/ vnd sich zu einem Lebendigem Opffer auffopffern. Rom. 12. vers. 1. & 15. vers. 16.

Zum Vierdten/ Weil die Gedechtnuß des Todtes Christi (der das wahre vnd rechte Opffer gewesen ist) im H. Abendtmal gehalten wirdt/ So hat das H. Nachtmal auch von dem Opffer/ das es den Glaubigen anbildet/ vnd wider zu gemüthe führet/ den Nahmen eines Opffers/ durch eine figürliche Rede bekommen.

Aus diesen Vrsachen sindt die Alten bewogen/ Das sie diß Sacrament ein Opffer geheissen haben. Aber in solchem verstand/ gleich als es die Papisten gern hetten/ stimmen sie mit den Papisten keines weges vberein/ wie leichtlich zubeweisen were/ so wir damit den Leser beschweren möchten. Darumb bleibt abermal jhr Meßopffer von wegen der Alten/ die sie vns fürwerffen/ krafftloß.

Zum Sechsten/ werffen sie für den Alten herkommenen Gebrauch/ etc.

Hierauff antworten wir: Das diser Jrrthumb vom Meßopfer viel Hundert Jahren jünger sey/ als die Lehr vnser Warheit/ welche/ wie Tertullianus sagt/ den Vortheil hat/ das jhr nicht kan vorgeschrieben werden/ durch langheit der Zeit/ noch durch ansehen Einiger Personen/ oder Priuilegia der Landtschafften abgebrochen werden. Dann es gantz gewiß ist/ Das solches durch langwirigkeit der Zeit nicht kan gut gemacht werden/ was im anfang vnrecht gewesen ist/ wie auch die Weltweisen vrtheilen können.

Darumb sagt auch Cyprianus: Alles was wider die Warheit schmecket/ das ist ein Ketzerey/ vnd were es auch ein alter Gebrauch selbst: welcher nicht verhindern sol/ dz die Warheit nit die vberhandt

Vier Opffer im H. Abendtmal nach der alten weise.

1. Phil. 4. v. 18

2.

3.

4.

Die alten haben nit ein solch Opffer gemeint wie die Papisten wollen.

Sihe den letzte theil dieser vormanung.

VI. Arg. der Papisten.

Antw.

De veland. virgimb.

Paulus L. 29. de reg. Iuris.

behalte. Dann eine Gewonheit ohn Warheit ist nur ein langwirigkeit des Jrrthumbs. Idem: Victi ratione, opponunt consuetudinem, quasi consuetudo sit maior veritate, Non consuetudine præscribendum, sed ratione vincendum. Ad Iubaianum, de hæret. baptiz.

Cont. Epi. Parmenia. lib. 3. c. 2.

Kürtzlich mögen wir von vnsern Widersachern sagen / was Augustinus zu seiner zeit von seinen Widerwertigen geklagt hat / Das sie nicht in Statera æqua diuinarum Scripturarum, sed in Statera dolosa consuetudinum suarum, Das ist / Nicht auff die gleiche Wagschale Göttliches Worts: sondern auff die betriegliche Wage jhrer Gebreuche diesen Streit legen / vnd erwegen / vnd dadurch selbst betrogen sein vnd bleiben / Auch andere neben jhnen betriegen wollen. 2. Tim. 2. vers. 13.

VII. Arg. der Papisten.

Zum Siebenden / werffen sie vns für die Authoritet der Römischen Kirchen / etc.

Antw.

Hierauff antwort ich / Das diese Authoritet jhrer Kirchen jhnen sey so viel / als den Quacksalbern vnd Landtstreichern ist die gemeine Salbe. Dann gleich wie Diese mit einer Salbe alle Kranckheiten heilen / vnd alle Löcher stopffen wollen: Also vnterstehen sich auch Jene durch die Authoritet jrer Kirchen / alle Geistliche Kranckheiten jhrer abfelligen Kirchen (welche nur eine Larue / vnd falsch Angesicht der wahren Gemeine Gottes treget) zu heilen / vnd alle vom Geistlichem Ehebruch stinckende faule Löcher vnvorschämpt zu stopffen.

2. Thes. 2. vers. 3.

Die Römische Kirch tregt den schein der wahren Kirchen.

Hiemit haben sie zwar manchen redlichen Man lang auffgehalten / vnd vielen Heil vnd Hülff zugesagt / da doch keine Hülff oder Heilung jemals bey jhnen zu finden ist.

Man sol keiner Kirchen glauben / sie rede dann d Schrifft gleich.

Derwegen sollen die / welchen jhre Seligkeit lieb ist an dieser Quacksalber ruffen / sich nicht jrren / sondern von jhnen abgesondert / mit dem Heyligen Chrysostomo sagen: Nec ipsis omnino Ecclesijs credendum est, nisi ea dicant vel faciant, quæ conuenientia sunt Scripturis. Das ist / Man sol auch den Kirchen selbst nicht glauben / es sey dann / das sie das jenige reden / oder thun / was der Schrifft gleichmessig ist.

Hom. 49. in Matth.

Vnd ob sie noch so sehr ruffen/ Sie haben den H. Geist/ derwegen können sie mich jrren. So sol vns dannoch mehr gelten/was gemelter Chrysostomus anderswo recht vnd wol sager: Multi Spiritum Sanctum iactant, sed qui propria loquuntur falso illum prætendunt. Vt Christus non ex seipso loqui testabatur: quia ex lege loquebatur,& Prophetis: Ita si quid præter Euangelium sub titulo Spiritus obtruditur,ne credamus. Das ist/ **Viel rühmen/ Das sie den H. Geist haben: Aber die jenige/ so jhr Eigene Gedancken reden/ vermessen sich des Geists vergeblich. Gleich wie Christus nicht von sich selbst zeugete: weil er aus dem Gesetz vnd den Propheten redete: Also/ last vns dem nicht glauben/ was vns vnter dem Nahmen des Geists neben dem H. Euangelio auffgedrungen wirdt.**

Die Röm. Kirch hab den H. Geist.

In serm. de sanct. & ador. Spirit.

Vnd so viel wil ich von den Fürwürffen/ mit welchen die Bäpstler jhr Meßopffer gemeiniglich zuverthedigen sich vergeblich vnterstehen/ gesagt: vnd auch auff dieselbe/ so viel die Einfeltigen fassen können/ kürtzlich geantwortet haben.

Nun last vns weiter gehn zum 5. Artickel dieses andern Hauptstücks. In welchem wir hören müssen/mit welchen Gründen die Meß der Papisten vmbzustossen sey. Ich wil aber wenig/ vnd allein solche Gründe oder Argumenta gebrauchen/ die alle Einfeltigen leichtlich verstehen vnd behalten mögen.

5. Artick. des 2. Stückes/ Womit die Meß vmbzustossē sey.

Erstlich wil ich dem Meßopffer entgegen setzen die Beschreibung eines wahren Opffers.

1. Arg. wider die Meß. Aug. lib. 10 cap. 7. de Ciuit. Dei.

Ein recht Opffer ist eine Heylige Handlung von Gott eingesetzt vnd befohlen/ in welcher wir das vnsere/ zu seinen Ehren auffopffern/ auff das wir mit jhme durch eine Heylige Gemeinschafft desto geheimer vereiniget werden.

Das Meßopffer aber hat dieser Stück nicht eins.

Derwegen ist es kein recht Opffer.

Der Mitler Spruch ist leichtlich zubeweisen. Dann eine Abgöttische Handlung/ kan keine Heilige Handlung sein. Die Meß ist auch nicht von Gott/ sondern von den Menschen (wie wir im 6.

2. Hauptstück.

Artickel dieses 2. Stückes hören werden) eingesetzt. Weiter / was sie vermeinen auffzuopffern) das ist / Christum selbst) Solches ist nicht Ihr / weil sie den Geist Christi nicht haben. Vnd was zur

Rom. 8. v. 9

Ioa. 14. v. 21
Ioa. 15. 21.
Ioa. 14. v. 6.

schmach des Sohns (dem sie in sein Ampt schendtlich greiffen) geschicht / das kan der Vatter nicht seiner Ehr zuschreiben. So kan auch ohne den Sohn / mit Gott keine vereinigung geschehen. Also mangelts dem Meßopffer / an allen Stücken der Beschreibung eines rechten Opffers. Derwegen kan es kein recht Opffer heissen.

Quæst. 3. ad Deo gratias.

Diß wirdt auch durch Augustinum besteticget / der da spricht / Das Gott in einem jeden Opffer Zweyerley foddere. Erstlich / Daß das Opffer nicht den Creaturn / sondern allein Gott geschehe. 2. Daß des Opffers art nicht aus vnserm Gutdüncken / sondern aus der Lehr der wahren Weißheit / das ist / der Schrifft / genommen sein sol. Nu frag ich: Seindt auch diese 2. Stück im Meßopffer zu finden? Sie werden Ja sagen. Ich aber sag: Nein. Dann / daß das Erste nicht in der Meß sey / bezeugen die Messen der Heyligen / in welchen die Creaturn angeruffen werden. Das ander Stück feilet der Meß ja so sehr / wie mit folgenden Argumenten sol bewiesen werden.

2. Argu. wider die Meß.

Denn also sag ich ferner vnd zum Andern: Was ein rechtmessig Opffer sein sol / das muß aus der Schrifft bewehret werden / das es von Gott zum Opffer eingesetzt sey.

Das Meßopffer kan aus Gottes Worte nicht bewiesen werden / Das es von Gott zum Opffer eingesetzt sey.

Darumb ist das Meßopffer kein rechtmessig Opffer.

Der Erst Spruch dieses Arguments / hat seinen Beweiß aus dem 29. Jesa. vers. 13. vnd Matth. 15. vers. 10. Da Christus spricht:

Col. 2. v. 23

Vergeblich dienen sie mir / weil sie lehren solche Lehre / die nichts dann Menschen Gebott seindt. Welche (wie der Apostel sagt) haben einen Schein der Weißheit durch selb erwehlte Geistligkeit vnd Demut.

Hieher gehören auch viel Sprüche / die bey den Propheten / als Ieremiæ. 7. vers. 23. 24. 31. vnd Ezechiel 20. vers. 19. vnd andern gefunden werden.

Der Mitler Spruch kan aus den Schrifften der Aposteln bewiesen

wiesen werden. Dann nicht ein Wort oder Buchstab von diesem Meßopffer in allen jhren Schrifften gefunden wirdt. Was aber die Bäpstler von den Worten DAS THVT &c. jhr Opffer damit zuvorthedigen/ fürgeben / solches ist droben widerlegt.

Zum Dritten sag ich: Alle Lehr / so jhr selbst zuwider ist / oder mit sich streitet/ vnd nicht ohn Widersprechung außgelegt werden kan/die ist falsch vnd vnrecht. Die Lehr vom Meßopffer ist jhr selbst zuwider / oder streitet mit sich / vnd kan ohn Widersprechung nicht außgelegt werden. 3. Arg. Wieder die Meß.

Derhalben ist sie falsch vnd vnrecht.

Wider den ersten Spruch haben sie nichts zu reden. Sintemal auch alle Weltweisen denselben in jhrer Lehr gern zulassen.

Den andern Spruch können wir aus der Erklerung jhres Meßopffers beweisen. Aus welcher erscheinen wirdt/ Das weñ schon jhr Meßopffer mit dem allerstercksten Leim zusammen vnd an einander geleimet were/es dannoch von wegen der vielfeltigen Widerwertigen Reden (deren ich allhier gar wenig setzen wil) in viel Stück zerfallen müste. Die Widersprechung in der Meß/ zubricht die Meß.

Dann sie sprechen: Das jhr Meßopffer ein eusserlich Opffer sey/ vnd wollen gleichwol/ das der Wahre Leib Christi vnter der gestalt Brods vñ Weins verborgē Gott auffgeopffert werde. So es ein eusserlich Opffer ist/ so muß es auch sichtbar sein: Nu kan aber kein Eusserlich vnd sichtbar Opffer sein / es sey dann dasselbe auch sichtbar/ was geopffert wirdt. Dann ein Opffer kan ohn ein Schlachtopffer/ das ist/ohn ein Viehe oder Dinge/ das zu opffern geschlachtet wirdt/ nicht verstanden werden. Darumb so der Leib Christi in der Meß vnter den gestalten vnd eusserlichen Accidentien oder zufellen des Brodts bedecket/ vnsichtbar ist / so ist es kein sichtbar Opffer. Vnd ist es kein sichtbar Opffer: So ists auch gewißlich kein eusserlich Opffer. Dann es vnerhört ist/ das in einem sichtbarem Opffer/ ein vnsichtbar Schlachtopffer sein solte.

Nun ist die Frag. Wann die Meßpfaffen sagen / das jhr Meß ein eusserlich Opfer sey/ was sie doch alsdann ein Opffer heissen. Ob sie sich selbst: oder ob sie jhr Altar: oder jre vielfeltige Ceremonien/ vñ Creutze / so sie in der Meß schlagen / sampt der gantzen Handlung jhrer Meß/ ein Opffer nennen? Alle diese dinge machen kein Opfer. Was die Papisten ein Opfer heissen.

Darumb antworten sie: Der Leib Christi sey dz Schlachtopffer. Diß Hören wir sehr wol.

Aber frag den Meßpriester. Ob der Leib Christi eusserlich sey? Er schemet sich stracks Ja zu sagen. Darumb spricht er / Das die Accidentia/ das ist die gestalt des Brodts eusserlich sein/vnd gesehen werden.

So nu diesem also ist / als dann opffern sie Gott entweder die Zufelle oder gestalt des Brodts (das hören sie nicht gern) oder sie opffern ein sichtbar Opffer / ohn ein sichtbares Schlachtopffer (das vnmöglich ist) oder aber machen sie / das Weiß Schwartz / vnd Schwartz Weiß / vnd Ja Nein/ vnd Nein Ja werde/Das ist/ Das ein Sichtbar Opffer / ein vnsichtbar Opffer: Item ein eusserlich Werck / ein innerlich Werck oder Opffer werde / vnd das eine dem andern gleich zu achten sey.

Die Meß macht dz Weiß ist Schwartz vnd das Schwartz Weiß.

Zum Andern ist zu wissen/ Das auch die Wort/ so sie diß Opffer zu machen gebrauchen / jhrer meynung widersprechen / Welche also lauten: **Darumb bitten wir dich O Allergnedigster Vater durch deinen Sohn Jesum Christum vnsern Herrn/das du dir angenehme sein lassen / vnd segnen wollest diese Gaben / diese Heylige vnberührte** Sacrificia **oder Opffer / insonderheit Die/welche wir für deine Kirch auffopffern/ &c.**

Aus dem Canone der Meß.

Wie fein reimet sich diß? Das Gott durch Christum angeruffen wirdt zu dem end/ das er den geopfferten Christum auffnemen vnd jhme denselben gefallen lassen/ vnd gesegnen wolle?

Item / So sie das jenige Opffer / das Christus auffgeopffert hat/opffern/Warumb sagen sie dann Sacrificia/Das ist/die Opffer/ im Zall der Vielheit? Numero plurali.

Ist diß nicht eine schreckliche Gotteslesterung / vnd deutliche beweisung jhrer Falscheit? Sie fahren aber noch weiter/ wann sie also sprechen:

In Secretis Der Meß so am Palmschetag gelesen wirdt.

Nun doch auff das Gebet deines Volcks mit dem Opffern der Opfferen.

Item: **Die Opffer so wir dir für die Seelen deiner Diener vnd Dienerinnen auffopffern.**

Item:

Item: Durch diese Opffere versöhnet/ nim doch auff HErr die Seele deiner Dienerinnen/ Welche von jhren Sünden gefreyet ist.

Aus der Seelmeß

Wiederumb: Biß doch gnedig/ Herr/ der Seelen deines Dieners/ für welchen wir dir die Opffer deiner Versöhnung auffopffern.

Abermal: O Herr/ Wir bringen dir durch vnser demütige Fürbitt das Opffer für die Seele deines Dieners/ auff das sie durch die Opffere vnsers Heils/ die ewige Barmhertzigkeit des Liechts der Seligkeit erlangen.

Mit diesem streitet das Folgende Lesterliche Gebet:

O Herr nim doch auff mit Gnaden das Opffer/ so dir für die Seelen deiner Diener vnd Dienerinnen auffgeopffert ist/ auff das sie durch diß sonderliche Opffer von des Todes banden erlediget/ das Ewige Leben VERDIENEN.

Aber also mustestu O Herr Christe/ vergeblich gestorben sein.

Last vns aber dieser Herrn vermeinte außflucht auch hören.

Die Außflucht der Papisten schlegt sie selbst.

Etliche wollen vmb der Wort willen/ so vor der Consecration hergehen/ durch die Gaben/ vnd Opffere/ die Substantz des Brodts vnd Weins verstehen. Durch dieser Leut Meynung wirt das Meßopffer auffgehaben.

Etliche andere aber/ deuten diese Wort auff den Leib/ vnd das Blut Christi vmb der zukünfftigen Verwandlung willen.

Aber Christum vnd seinen Leib/ ein Opffer/ vnd kein Opffer heissen/ ist ja eine vnleidliche Widersprechung.

Darnegst bitten/ Das das Opffer/ der Leib werde/ so diß Opffer der Leib ist/ Wie reimet sich daß?

Vnd so diese Gaben/ der Leib Christi/ Ja Christus selbst ist/ Was bitten sie denn/ Das Gott diese Gaben heylige?

Ist Christus der Sohn Gottes/ in welchen alle Völcker auff Erden gesegnet werden/ nicht Heilig/ vnd seine Vater angeneme/ es sey dann dz er durch ewre verfluchte Fürbitt/ geheiligt werde? Schemet euch doch einmal dieser erschrecklichen Gottslesterung/ vñ mißbraucht doch nit lenger der grossen gedult Gottes/ die jr euch so vnuerschempt

Eph. 1. v. 3. 1. Cor. 1. vers. 30.

2. Hauptstück.

1. Tim. 2. vers. 4.

zu Mitlern zwischen Gott vnd seinem Sohn Christo (der allein zwischen Gott vnd den Menschen die diesen Mitler nicht Lestern ein Einiger Mitler ist) auffwerffet.

Last ab bey zeiten/ Damit jhr durch ewer vermeinte vnd Lügenhaffte Verdienst/ des einigen Verdiensts des einigen Mitlers nicht beraubet werden.

Sie bringen die Verdienste d Heiligen in der Meß herfür.

Ja das mehr ist/ Damit Gott diß Opffer annehme/ bringen sie herfür die Verdienste der Heiligen/ so offt sie Meß der Heiligen halten/ vnd sagen gleichwol: **Das thut zu meiner Gedechtnuß.** Als hette Christus das H. Nachtmal zur Gedechtnuß der Heyligen/ vnd nicht zur Gedechtnuß Seiner vnd Seines Todes eingesetzt.

Die Engel sollen den Leib Christi tragen. Act. 1. v. 11. Act. 3. 7. 21.

Abermal schemen sie sich nicht/ zu bitten/ Das die Engeln den Leib Christi auff jhren Henden gen Himmel führen mögen/ da er doch allbereit ist/ vnd von dannen sie zu richten herab komen wirt.

In Dialog. cum Hermiæ,

Endtlich was kan doch Gottslesterlicher gesagt werden/als/daß sie bitten/ Das Gott jhme den Leib Christi wolle gefallen lassen/ als jhme angenehme gewesen sindt die Opffer Abels vnd Abrahams/etc.

Von diesen vnd vielen andern Wiedersprechungen mag ich wol sagen/ mit Cyrillo, das es nicht allein sey Adulterinorum sensuum paleas colligere, sondern auch/ Heterodoxa & Paradoxa astruere.

Derwegen bleibts/ wie gesagt/ Daß das Meßopffer als eine falsche Lehr zuverwerffen sey.

IIII. Arg. Wieder die Meß.

Zum Vierdten sag ich: Alle Lehr/ welcher mit klaren vnd deutlichen Worten in der Schrifft widersprochen wirdt/ dieselbe ist von allen Christen zuuerwerffen.

Die Lehr vom Meßopffer ist also gestalt/ das jhr mit klaren vnd deutlichen Sprüchen in der Schrifft widersprochen wirt.

Derhalben ist sie von allen Christen zuuerwerffen.

Der erste Spruch hat seinen Beweiß auff den rücken.

Der Mitler Spruch wirdt also bewiesen: Aus der Lehr vom Meßopffer folget/ das Christus so offt Gott seinem Vatter auffgeopffert werde/ so offt die Bäpstler jhre Meß halten. Welches diesen Sprüchen zu wider ist.

Heb. 9. vers. 25. & 26. **Nicht das er sich selbst offtmals opffere/ gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das**

Heilige

Heilige mit frembden Blut. Sonst hette er offt müssen leiden/ von anfang der Welt her. Nun aber am End der Welt ist er Einmahl erschienen durch sein eigen Opffer die Sünd auffzuheben.

Item daselbst spricht der Apostel: Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingangen/ vnd hat eine Ewige Erlösung erfunden. Vers. 12.

Also redet er am 10. Cap. vers. 10. vnd 11. Item am 8. Cap. vers. 27. sagt er: Das hat er gethan Einmahl/ etc.

Weil nun diese Dinge widerwertig sindt: Ein Opffer: vnd Nicht ein Opffer: Einmahl geopffert: vnd Nicht Einmahl geopffert: sondern alle Tag wiederumb zu opffern. So folget nothwendig/ Das der Bepstler Lehr/ der H. Schrifft widerspreche/ vnd derwegen als eine falsche Lehr aus der Kirchen zuuerwerffen sey. Nota die Widersprechung der Meß.

Zum Fünfften sag ich: So im Meßopffer ein Sünopffer für die Sünd gehalten wirdt/ So können diese Christi/ vnd der Apostel Wort nicht bestehen. V. Arg. wider die Meß.

Ioan. 19. vers. 30. Es ist alles vollnbracht.

Heb. 5. vers. 10. Vnd da er ist volendet/ ist er worden Allen/ die jhm gehorsamb sindt/ eine Vrsach zur ewigen Seligkeit.

Heb. 9. vers. 28. Christus ist Einmahl geopffert/ weg zunehmen viele Sünd.

Heb. 10. vers. 10. In welchem wir sind geheiliget durch das Opffer des Leibes Jesu Christi/ Einmahl geschehen.

1. Ioan. 4. vers. 10. Gott hat seinen Sohn gesandt/ dz er were die Versünung für vnsere Sünd.

Col. 2. vers. 14. Er hat außgetilget die Handtschrifft/ so wider vns war/ vnd hat sie aus dem mittel gethan/ vnd an das Creutz geheffter.

Rom. 6. vers. 10. Das er gestorben ist / das ist er gestorben / der Sünden zu Einem mahl.

1. Pet. 3. vers. 18. Christus hat Einmal für vnser Sünd gelitten.

Nun sind aber diese Wort oder Sprüch / so auß dem Munde der Warheit selbst / oder auß dem H. Geist durch den Mund der Apostelen geredet worden / keiner Vnwarheit zu bezichtigen ohn grosse Gotteslesterung. Darumb folget auß obgemeldtem / Das im Meßopffer kein Sündopffer für die Sünd sey / vnd derwegen das Meßopffer von allen Frommen zu verwerffen.

6. Argument wider die Meß.

Zum Sechsten sag ich: Durch welche Lehr der Schatten der Ceremonien des Gesetzes in die Kirch auffs newe eingeführet wirdt / Dieselbe ist keines wegs zu dulden / oder anzunemen.

Die Lehr vom Meßopffer ist also gestalt / das darmit der Schatten der Ceremonien des Gesetzs vernewert / vnd in die Kirch eingeführet wirt.

Darumb ist die Lehr vom Meßopffer nicht zu dulden / noch anzunemen.

Beweiß.

Der Erste Spruch wirt bewert auß den Schrifften der Aposteln / die man lesen mag. Gal. 5, vers. 9. Col. 2. vers. 18. Heb. 7. v. 11. Item am 8. vers. 5. 9. vers. 10. & 11. 10. vers. 1. 12. vers. 24. 13. vers. 10.

Den Mitlern Spruch bewere ich also: Die eusserliche Opffer haben gehört zu den Fürbilden vnd Schatten des Alten Testaments / wie auß Mose bekanth ist. So sagt der Apostel am vorgerürtem ort: das diese Ceremonien biß auff die zeit der Besserung sind angestellet / vnd also durch die Zukunfft Christi auffgehaben.

Die Papisten gehn wider zu den schatten des Gesetzes.

Wann nun die Bäpstler diese Ceremonien widerumb annemmen / so gehen sie ja widerumb zu den alten Fürbilden vnd Schatten des Gesetzes / Wie sehr sie solches mit worten leugnen wollen.

Aber was ich gesagt / sol bald bewiesen werden / so ferrn wir die Vergleichung der Meß / vnd etlicher des Gesetzes Ceremonien anhören mögen.

Worinen die Meß vnd die

Es ist zwar zwischen der Meß / vnd den Ceremonien des Gesetzs hierinnen ein grosser Vnderscheidt / das die Meß die Götzen /

vnd

vnd Götzendienst liebet vnd hoch helt: welche das Gesetz hasset / vnd verfluchet. Exod. 20. vers. 4. Leuit. 19. vers. 4. & 26. vers. 1. Deu. 4. vers. 16. & 23. Deut. 5. vers. 8. & 27. vers. 15. &c.

Sonst ist dieser beyder gleicheit in vielen Stücken zu finden. Dann gleich wie die Hütte des Alten Testaments durch einen fürhang vnderscheiden war / Also wirt der Tempel der Papisten durch einen Fürhang auff besondere Zeith des Jars vnderschieden gefunden. Vnd werden sonsten alle zeit / die Priester durch jhre besondere stedte vnd orth von den Leyen abgesondert.

Im Tempel des Gesetzes war ein Altar / welcher Christum prediget: In den Kirchen der Papisten sind gar viel Altaren. Ja offt in einer Kirchen 10. 20. 30. 40. oder Fünfftzig Altar / auff welchen sie Christum auffs new auffopffern / vnd also sein wahres Opffer leugnen.

Im Tempel des Gesetzes war der Leuchter sampt den Lampen: In den Kirchen der Catholischen sind ja so viel / vnd noch viel mehr Leuchter / Liechter / vnd Lampen. Was sie damit Predigen / gebe ich jhnen selbst zubedencken.

Im Tempel des Gesetzes war der Priester vom andern Volck durch eine sonderliche Kleidung abgesondert: Im Tempel des Bapstumbs sind die Meßpriester durch seltzame vnd mancherley Kleidung vom andern Volck abgesondert.

Die Priester des Alten Testamendts opfferten für sich / vnd jhr Volck: Die Priester des Papstumbs opffern für sich vnd jhr Volck.

Gleich wie jene das Reuchfaß hatten / vnd gebrauchten / Also auch haben diese Herrn jhr Reuchfaß / oder Weirauchfaß / vnd bereuchern / damit sich selbst / vnd jhre stinckende Götzen.

Item / die Päpstler haben auch das Wort Missa auß dem Gesetz herzwingen wollen / das es heissen solte / eine Gnugthuung / vnangesehen / das bekandt ist / (wie wir droben bewiesen) das es ein Lateinisch Wort sey / vnd noch viel bekandter ist / das viel Hundert tausend Messen / so biß auff heutigen Tag sind gehalten worden / noch bißhero nicht für einen Lebendigen / (will geschweigen) für einen Todten gnug gethan haben.

Ceremonien des Gesetzes zu vnderscheiden.

Worinnen die Meß vnd Ceremonien des Gesetzes sich vergleichen.

1. In Abscheidung des Tempels.

2. In den Altaren.

3. In den Leuchteren / Lichtern / vnd Lampen.

4. In der Kleidung.

5. In den Opfferen.

6. Im Reuchern.

2. Hauptstück.

7. Im hebē.

8. Im Brot.

9. In bewegūg oder hin vñ her schwingung/ wie Polydorus sagt. lib. 5. cap. 10.

Das auch die Heydē vor jhren Altarn gethan.

Rom. 6. 14. Eph. 2. v. 15 Col. 2. v. 14 Mat. 5. v. 17

Endtlich/ so einer/ noch viel andere Ceremonien/ als das Heben in die Höhe/ vnd den Gebrauch des Vngesewrten Brodts. Item/ die vielfaltige Bewegung des Priesters vorm Altar vnd dergleichen Dinge/ mit fleiß betrachtet/ Der wirt gewißlich erfahren/ das diese Meßpriester/ die verbottene Ceremonien des Gesetzes widerumb anzunemen grosse Lust gehabt haben/ vnd noch dieselbe nicht verlassen wollen. Dadurch dann sie das helle Liecht/ welches alle gemeldte tunckele Figuren fürgebildet haben/ schendlich verdunckeln/ vnd gnugsam zuverstehen geben/ Das/ ob sie wol mit dem Munde die Zukunfft Christi bekennen: sie dannoch dieselbe mit den falschen Jüden/ durch jhre Ceremonien/ so auch mit Heidnischer Abgötterey vermischet worden/ im grunde leugnen. Vnd würde Tertullianus so er noch lebete/ zweifels ohn seufftzende zu diesen Päpstlern sagen: O miseros nos, qui Christiani dicimur hoc tempore! Gentes agimus sub nomine Christi. Darumb bleibet es noch wie zuuor gesagt/ das die Lehr des Meßopffers/ dadurch das erfüllete Gesetz/ widerholet wirdt/ von allen Christen zuuerachten/ vnd zuuerwerffen sey.

Vnd so viel will ich von dem Fünfftem Artickel dieses andern Stückes/ nemlich von den Gründen oder Argumenten/ mit welchen dieser Antichristische Grewel widerlegt werden kan/ die von allen Einfeltigen wol kōnen verstanden werden/ für dißmal gesagt: Vnd noch wenig vbrige/ biß an den orth/ da ich von den Tugenden der Meß reden werde/ hingeschoben: Andere aber/ so nicht von den Einfeltigen können gefasset werden/ den Gelehrten zu treiben befohlen haben. Mir genügt daran/ das ich auch schlechten Leuten (so am leichtesten von den Blinden Leytern in diesem Handel verführet werden/ vnd beyde der Trunckene mit dem Durstigen dahin fahren/ vnd in die Grube darüber fallen) diesen Grewel zuuerstehen gebe. Wollen demnach weiter gehen zum Sechsten Artickel dieses Hauptstücks/ vnd sagen:

6. Artick. des 2. Hauptstücks. Woher die Meß herkommen sey.

Woher die Meß gekommen sey.

Von diesem Artickel sag ich kürtzlich/ Das die Meß nicht von Christo/ noch von seinen Aposteln vnd Jüngern eingesetzt: Sondern von Menschen ausser dem Wort Gottes erdacht/ vnd erhalten sey. Diß ist zum theil durch das 2. Arg. gnug bewiesen; vnd sol ferner

aus

aus der Bäpstler eignem Zeugniß im 8. Artickel dieses Stücks dargethan werden.

VII. Artickel/Wann die Meß eingeführet sey.

Folget der Siebende Artickel/ der handeln sol:

Wann die Bepstische Meß/ vnd insonderheit die Winckelmeß in die Kirch erst eingeführet worden sey.

Die Bepstler/ damit sie ihr Meß Alt machen/ sagen/ aus dem Canone, Iacobus de consecr. distinct. 1. Das Jacobus vnd Basilius Magnus die Meß verordnet vnd eingesetzt haben sollen. Die Glossa macht diß etwas subtiler/ Spricht: Das die Wort/ aus welchen der Leib gemacht werde/ sein wol vom Herren: Aber die Ordnung vnd weise der Meß/ sey von Jacobo dem Bruder des Herrn/ der dem Herrn sehr gleich gesehen habe/ vnd von Basilio dem Bischoff zu Cæsaria herkommen.

Die Meß kompt nit vom Jacobo noch von Basilio her.

Das aber diß falsch vnd vngegründet sey/ beweise ich Erstlich aus den Liturgijs Iacobi, vnd Basilij.

1. Beweiß Liturgia Iacobi.

In dem offentlichem Dienst/ den der H. Jacob bey der Haltung des Nachtmals gehalten haben sol/ wirdt also gefunden: Sacerdos ait: Nullus eorum qui orare non possunt, nobiscum ingrediatur. Diaconus ait: Cum timore,& fide,& dilectione accedite. Populus respondet: Benedictus,qui venit in nomine Domini. Deinde impertit clero: cum autem attollunt Diaconi discos,& calices, ad impartiendum populo,; Diaconus ait: Domine benedic.

Hierauß ist zusehen/ Wie bey Jacobi Zeiten das Volck dem Diacon in verstendtlicher gemeiner Sprach geantwortet habe.

Item/ das man so viel Schüssel/ darinnen das Brodt gewesen/ vnd so viel Kelche oder Trinckgeschirr gehabt vnd gebraucht habe/ als der gantzen Kirchen von nöten war.

Item/ das alle Menschen/ so da gegenwertig gewesen Communiciret haben. Reimet sich nicht dieser Gebrauch sehr fein mit der Meß der Bäpstler? Freylich ja. Darumb auch Caranza Maranda ein Prediger Mönch Zeugniß geben muß/ das dieser ge-

Fol. 288. in summa cõcilii Constantinop. 6

brauch Jacobi/ bey den Bepstlern nicht mehr erkandt werde. Sondern gantz vnd gar abkommen sey.

Derwegen begehen sie je eine grosse Falscheit/das sie jre Meß dem H. Jacobo zuschreiben/mit welches gebrauch jhre Meß vbereinkommet/ gleich wie ein Pfeil / einem Wollsack gleich ist.

Liturgia Basilij.

In der Liturgia oder offentlichem Dienst Basilij wirdt also gefunden: Sacerdos populum aperta voce alloquitur, totus populus respondit: Vnus sanctus, Vnus Dominus, Vnus Iesus Christus, in gloria Patris. Das ist/ **Der Priester spricht das Volck an mit offentlicher stimme: Das gantze Volck antwortet: Es ist ein Heiliger: ein Herr: ein Jesus Christus / in der Ehre des Vaters.** Weiter finden wir auch also daselbst: Nos omnes ex vno Pane, atq; ex vno poculo sumentes, Das ist/ **Wir alle / die wir nehmen von einem Brodt / vnd trincken aus einem Becher oder Trinckgeschirr.**

Vnd bald darnach: Sacerdos diuidit Sanctum Panem in quatuor partes, Chorus communionem canit, & sic communicant omnes. Das ist / **Der Priester theilet das Heilige Brodt in Vier Theil/ der gantze Hauff singet von der Gemeinschafft/ vnd also Communicirn sie alle.**

So nun diese Handlung den Papisten eine Meß/ vnd der Meß Vrsprung heissen muß / So wirdt freylich die jetzige Meß nicht viel gleicheit mit der Alten haben.

Vnd zwar bezeuget gemelter Garanza abermal / Das die Papisten gar nichts von der rechten Handlung des offentlichen Diensts behalten/ sondern den Griechen/welche auch des Chrysostomi Liturgiam gebrauchen/ vbergelassen haben.

Derwegen ists wiederumb ein vnuerschampt ding / das sie sich dieses Basilij rühmen / der das Affenwerck dieser Meß / so er lebete/ verspeyen würde.

2. Beweiß

Zum Andern/ das Iacobus vnd Basilius die Meß solten eingesetzt vnd verordnet haben/ ist auch aus diesem/falsch vnd vngegründt zu-

erkennen/ das diese beyde mehr dann Dreyhundert Jahr voneinander gelebt haben. Iacobus wirdt vnter Claudio, von Herode vmb das Jahr Christi 43. vngefehrlich getödtet. Basilius aber hat noch im Jahr Christi 380. gelebt. Wie hat er dann mit Iacobo vbereinkommen können der Meß halben?

Iacobus vnd Basilius habē 300. Jahr von einander gelebt

Zum Dritten/ sag ich/ Das bey zeiten Basilii (ich geschweige Jacobi) der Nahme der Meß noch niemals erhöret worden/ vnd auch Chrysostomo, Nazianzeno, vnd Gregorio Nysseno gar vnbekandt gewesen: Sondern im Vierhundertstem Jahr Christi erst auffkommen/ vnd von den Alten/ als Tertulliano, Cypriano, Arnobio, vnnd Lactantio, gar nicht zuuor gebraucht worden sey.

3. Beweiß

Der Name der Meß im Jar 400. erst recht auffkommen.

Augustinus gedencket der Meß in allen seinen Büchern nur Zweymahl/ aber nicht in solchem Verstande/ wie die Meß von den Bäpstlern gebrauchet wirdt/ Wie aus dem 91. vnd dem 237. Sermon. de Tempore, zusehen ist: In lectione quæ nobis ad Missas legenda est, fratres audituri sumus, &c. Item, Accedendum est ad Missam Catechumenorum, vbi orabitur: Remittas nobis debita nostra, &c.

In allen Büchern Hieronymi solte wol nicht viel vber einmal/ Nemlich/ da er vber das 11. Capittel Prouerb. schreibet/ des Worts/ Meß/ gedacht werden.

Ist dann das Wort oder Nahme der Meß (so im rechtem obgesetztem Verstandt von vielen nicht allerding verworffen wirdt) den Alten vnbekandt gewesen/ wie viel weniger/ wirdt jhnen dann die Abgöttische Handlung der Bäpstler Meß/ so jetzt im schwang gehet/ sein bekandt gewesen? Derwegen muß es ja widerumb falsch sein/ Das Iacobus vnd Basilius die Meß vnd jhre Ordnung eingesetzt vnd gemacht haben sollen. Diß sol bald besser aus jhren Zeugnissen gehöret werden/ wann wir von der Zusammenpletzung dieser Meß sagen werden.

So nun einer gern wissen wolte/ Wie/ vnd Wann die Meß vnd insonderheit die Priuat oder Winckelmeß auffkomen sey/ Der bedencke/ Das/ vngefehrlich vmb das Jahr Christi 407. oder 414. bey zeiten

Wie die Meß auffkommen.

Arcadij vnd Honorij, alle gute Künste vnd wahre Gottseligkeit in Deutsch vnd Welschlandt durch Alaricum König der Gothen verstöret/ die Libereien verbrennet / vnd alles auff einen hauffen geworffen / welche Verwüstung wol 44. Jahr (wie etliche schreiben) sol gedawret haben.

Darauff sindt gefolget/ die Wandali, welche nicht weniger alles was sie kondten/ verhergten in die Achtzehen Jahr.

Abermal folgeten die OstGothen / die aus befehl Zenonis des Keysers/ durch Theodoricum ihren König / Italiam einnahmen/ vnd nach dem sie es 14. Jahr jnnengehabt/ sind sie durch Bellisarium vertrieben worden.

Welcher sich wol bemühete/ das zerfallene Werck widerauffzurichten. Aber Totilas kam wider in Italiam im Jahr Christi 548. vnd kehret alles vmb/ was er bekam / also das in Hundert vnd etlichen Sechtzig Jahren / beydes die guten Künste vnd wahre Gottes Forcht/ vnd Dienst/ grossen Schiffbruch erlitten. Da verlohren sich auch die Christen/ vnd all jhr Zucht / Ehr / vnd wahre Gottseligkeit wardt verrücket / dermassen / das Laurentius Valla meinet / das Boëtius, so vnter Theodorico als ein Martyrer gekronet worden / zu der Zeit der letzte Gelehrte Man gewesen sey.

Anno 600. hat Greg. Mag. erst die Meß angefangen zu stifften.

Kurtz nach dieser elenden Zeit ist im Jahr Christi Sechshundert gefolget der Abergleubische/ Gregorius Magnus, der fieng an (vngeachtet des Apostolischen Gebrauchs der domals durch obgesetzte Feinde vmbgestossen vnd verkommen war) ein Newe Kirch/ Meß / vnd andere Ceremonien. Von diesem guten Herren haben wir die Grundtsuppen der verfluchten Bepstlichen Meß.

Das aber vor diesem Sechshundert Jahr keine Meß / vnd jnsonderheit keine Priuat oder Winckelmeß gehalten worden: Item das man auff einen Tag nicht 10. oder 15. Messen in einer Kirchen gelesen habe/ ist gewißlich war/ vnd were leichtlich zubeweisen/ wann ich den Leser damit beschweren möchte. Ich wil aber denselben geliebter kürtze halben / auff das 1. vnd das 13. Capittel / des Hochberümbten Bischoffs Iuelli Buchs / so er wieder Thomam Hardingum hat außgehen lassen / hingewiesen haben. Da werden sie / so jhnen geliebt / hiervon wahren bericht vernehmen.

Im Jar Sechshundert vier vnd zwantzig aber / ist die Erste lateinische Meß durch Johannem der Portuenser Bischouen / in 6. Concilio zu Constantinopel gesungen worden.

Was die erste Lateinische Meß gesungen sey.

Hierauß sehen wir nun / meine Geliebten / Daß / das hohe Alter der Geistlichen Meß eben so war sey / als das der Meßpfaffen Orden von Aarons geschlecht vnd Kindern herkommen sey / gleich wie das Concilium zu Ach am 8. tag etwan geschlossen. Vnd wann schon die Meß noch viel elter / ja stracks nach den Zeiten der Apostoln auffkommen were / wie sie mit vnwarheit für dem armen Volcke fürbringen / So folget doch darauß nicht / das sie recht sey / sondern es müste gelten / was Tertullianus sagt: Primum quodq; veriſſimũ eſt, poſterius adulterinum: Das erst ist allzeit das wareste: Das letzte aber ist Falsch vnd Vnrecht / Das ist / das Erste gemeine Mal Christi / muß vnd soll dem letzten Priuat: oder Winckelmal des Antichristi in alle wege fürgezogen seyn vnd bleiben / Amen.

Vnd so viel auch vom 7. Artickel des 2. Stücks.

Der Acht Artickel.

Der 8 Artickel.

Folget der Achte vnd letzte / in welchem wir zu sagen verheissen / Wie vnd auff welche Zeit die Meß zu sammen gebletzet sey / oder auß was stücken sie bestehe.

Introitus. Anno 426.

Im Jar nach Christi Geburt 426. ist der Introitus, Das ist / Eingang der Meß von Cælestino primo eingesetzet. Er hat den Namen vom eingehen des Priesters / oder des Volcks in die Kirch: Dann dieser wirt gesungen biß daß das Volck versamlet wirt.

Homil. 11. in Matth.

Chryſoſtomus aber bezeuget / das etliche Psalmen zu seiner zeit / biß das die Gemeine versamblet würde / sind gesungen worden.

Die Römische Kirch hat diesen gebrauch von den Kirchen in Asia vnd Græcia entlehnet.

Confiteor. Anno 235. oder 377.

Das Confiteor oder die Beicht ist im Jahr Christi 235. vom Papst Pontiano: oder wie etliche sagen von Damaso Papst / im Jar 377. eingesetzet.

Kirie eleiſon. 316. oder 558.

Das Kyrie eleiſon schreiben etliche dem Syluestro zu / der es auß der Griechischen Kyrchen / in die Römische / im Jar 316. gebracht: Etliche andere schreiben es dem Gregorio zu / der es im Jahr 558.

soll eingesetzet haben vnd befohlen / Das es Neunmal gesungen werde: Die Griechen aber singen es nur Einmal.

Gloria in Excelsis 130. oder 508. Et in terra.

Den Lobgesang Gloria in excelsis schreiben etliche dem Telesphoro zu/ der vmb das Jar 130. gelebet hat. Diß ist zu sehen Canon. Nocte de consecr. d. 1. Etliche andere sagen/ das er auß verordnung Hilarij Episcopi Pictauiensis, sampt dem folgenden / Et in terra Pax, &c. von Symmacho vmb das Jar 508. oder wie noch andere sagen 490. eingesetzet sey. Das Vierdte Toletanische Concilium aber sagt im 12. Cap. Das die Doctorn der Kirchen/ diesen Gesang verordnet haben. Also vngleich reden vnd schreiben die Papisten selbst von jhrer Meß. Daran sich niemandt irren muß. Ich will auch niemandt von wegen der Jar rechnung / weitere Rechnung geben/ als ich selbst von jhnen empfangen hab.

Es habe aber diesen Gesang verordnet wer da will / so ist er dannoch an sich selbst gut / vnd wider die Arrianer sehr dienlich. Darumb wirt er auch in vnsern Kirchen des Teutschen Landes gebrauchet/ vnd zur Ehre Jesu Christi gesungen.

Dominus vobiscum Anno 96.

Den Siebenfeltigen Gruß/ welchen sie durch das Dominus vobiscum in der Meß außdrucken / schreiben sie dem Clementi 1. vnd Anacleto zu / Vnd wöllen / das er auß dem Buch Ruth hergenommen sey. Sihe auch hievon Polyd. am 10. Cap. des 5. Buchs.

Collectæ Anno 486. Warumb sie Collecten heissen.

Die Collecten, Das ist / die Ersten vnd letzten Gebette in der Meß schreiben sie dem Gelasio erstlich zu. Darnach wollen sie/ das sie von Gregorio in vielen Stücken vermehret seyn: Sie werden aber darumb also geheissen. 1. Das der Priester das gemeine Gebet aller Menschen darinnen fasset. 2. Das in mittels das Volck versamlet wirde. 3. Das die Almosen für die Armen zusammen gebracht werden. Von welchem Gebrauche Tertullianus sagt: Apolog. 39.

Das Wort haben diese Päpstler noch / aber das Werck bleibt auß. Es ist gut für sie selbst.

Gradual. Anno 600.

Das Graduale soll Gregorius im Jar 600. verordnet haben. Es ward vom Volck gesungen/ wann der Bischoff auff die Cantzel das Volck zu lehren auffsteigen wolte. Daher es auch den Namen bekommen.

Das Halleluia, Das ist/ Lobet den HErrn/ soll Damasus im Jar 369. auß der Kirchen zu Jerusalem: oder wie etliche sagen Hieronymus verordnet haben. Hievon mag man Gregorium libr. 7. cap. 63. in registro: vnd Canon. Hi duo, de consecrat. distinct. 1. lesen.

Alleluia Anno 369.

Den Tractum schreibet Durandus dem Telesphoro zu/ vnd will das er á Trahendo den Namen habe. Also das sie mit dem langsamen ziehen der Wort Ha/ ha/ ha/ ꝛc. Die Betrübnuß dieser Welt/ vnd das lang warten der Heiligen Alt Vätter/ vnd die betrübnuß der Juden in der Gefengnuß zu Babylon gern zuverstehen geben wollen. Aber Gott komme denen zu hülff/ welche diese Stück auß dem seltzamen Gesang lernen sollen.

Tractus. Anno 130.

Die Sequentias schreiben etliche dem Nicolao I. zu/ der vmb das Jar 860. gelebet hat. Etliche andere aber sagen/ das Notgerus Abt zu S. Gallen in der Schweitz/ der vmbs Jar 973. gelebet hat/ neben Adamo de S. Victore von Pariß viel darzu gethan/ vnd verordnet haben.

Sequentia Anno 860. oder 973.

Die Lesung der Epistelen vnd Euangelien schreiben etliche dem Damaso zu/ Der diesen Gebrauch der Römischen Kyrchen im Jar 360. soll höchlich befohlen haben. Etliche andere sagen/ das diß Hieronymi fund sey. Aber mit vnfuge/ als die Epistel Damasi ad Hieronymum außweiset.

Epistolę & Euangelia Anno 360.

Zuvor aber wurde die gantze Schrifft in den Kirchen vollnkomlich gelesen/ vnd in bekanter Sprach außgelegt/ biß das die Postillen (wie sie Vincentius heisset) von Paulo Wernefrido auß befelch Caroli Magni im Jar 806. vngefehrlich/ verordnet/ vnd den Kyrchen auffgedrungen worden.

Was die Postillen auffkommen seyn.

Nun ist es gewiß/ das hierdurch zu der Zeit die Propheccy gantz außgeloschen/ vnd man von der Heiligen Schrifft auff die Vätter/ vnd von diesen auff jhre Jünger gekommen/ vnd es auch zu vnser Zeit dahin gerathen ist/ das viel Prediger sich mehr mit den Postillen jhres Meisters/ als mit der gantzen H. Schrifft/ schützen/ vnd was sie darinnen finden/ weil Ers gesagt hat/ biß auff den Halß zuvertheidigen/ Vnd auß denselben jhr Volck zu lehren sich vnderstehen.

Die

2. Hauptstück.

Merck diß Wunderwerck.

Die Historia meldet/ das in obgedachtem Jar als diese Epistelen vnd Euangelia außgezogen sind/ die Sonn einmal/ vnd der Mond Dreymal verfinstert worden sey. Darauß sie zu der Zeit solten verstanden haben/ Das durch diese außgezogene Stücke der Kirchen Christi eine grosse Finsternuß zukommen solte.

Dann gemeldte Stück/ begunten von den Vngelerten Bischouen vnd Priestern nicht allein nicht außgelegt/ sondern auch in vnbekanter Sprach gelesen werden/ Darnach haben sie an statt der Heilsamen Predigt des Euangelij/ etliche Ceremonien verordnet/ welcher Gebrauch noch heutigs tags in allen Thumbkirchen im schwang gehet. Dann das Euangelien Buch wirt mit Golde/ Helfenbein/ vnd Perlen gezieret: vnd wirt vor ein Heilthumb gehalten/ wirt auch nicht ohn Ehrerbietung in die Hände genommen/ noch hingelegt. Den Priester bittet man vmb erlaubniß auß dem Buch zulesen: Dem Buch wirt von Weirauch/ Mirren/ vnd Harz ein köstlich Reuchwerck gemacht: Die Stirnen vnd die Brüste werden mit den Zeichen des Creutzes gezeichnet. Mit grosser Demut wirdt dem Herrn Buchtrager grosse Ehr erzeiget: Wann es gelesen wirt/ muß ein jeder auffstehen/ vnd nicht sitzen gehen/ biß daß das Euangelium von einem/ der es offt selbst nicht recht lesen/ will geschweigen/ verstehen kan/ außgelesen ist: Mit blossem Haupt wirt es von denen/ die nicht ein Wort oder Buchstaben davon verstehen/ angehöret. Vnd mit Demütigen Augen wirt es besehen. So offt der Name Jesu genennet wirt/ werden die eusserliche Knie gebogen. Wie es mit den Knien des Hertzens zuache/ weiß Gott. Baldt darnach wirt gedachtes Buch mit tieffer Andacht an die Brust gehalten/ vmbhergetragen/ vnd von einem jeden/ der Præsentzien Geldt empfangen wil/ mit einem Kuß angebetet. Vnd wirdt endlich vnter jhr vermeindt Heiligthumb hingelegt/ versperret/ vnd verschlossen.

Was diese Ceremonien bedeuten sollen.

Mit diesen Ceremonien wolten sie zwar gern zuverstehen geben/ Das die Christen nichts liebers vnd bessers auff der Welt haben vñ achten solten/ als die Lehr des H. Euangelij.

Ob Christus dises also gebottē hab Matth. 28. vers. 19. Marc. 16. v. 21. & 15.

Aber Jesus Christus/ hat dieser obgemelten Stück nicht eins seinen Jüngern befolen/ sondern gesagt: **Gehet in alle Welt vnd Predigt das Euangelium aller Creaturen.**

Derwe-

Derwegen soll man mit dem lieben Wort Gottes ein solch Affen vnd Gauckelwerck nicht treiben: Sondern es soll von den Dienern des Worts gepredigt / vnd zu erbawung des Volcks außgelegt werden. Rom. 14. vers. 19. & 15. vers. 2. 1. Tim. 1. vers. 4. Tit. 1. vers. 14. &c.

Endlich ist auß der Lesung der Episteln vnd Euangelien herkommen / daß man von keinem Euangelio vor vnser Zeit / ja auch noch zu dieser Zeit / etwas gewust hat / als von diesen verstümmelten Texten. Also auch / daß etliche Leuth vnuerschampt ruffen / man Predige das Euangelion nicht mehr / Wann an etlichen Orten verordnet wirdt / das dem Volck nicht allein die außgezogene Stück / (die sie auß vnwissenheit allein das Euangelion heissen) sondern auch die gantze Schrifft des Alten vnd Newen Testaments / der Gemeine fürgetragen werden soll.

Was mehr auß den pericopis erfolget sey.

Das Symbolum, oder den Glauben sol Marcus der Römische Bischoff im Jar 335. als das Concilium zu Nicæa gehalten worden ist / wider Arrium zu singen befohlen haben. Etliche andere aber schreiben es dem Damaso zu, der es soll wider Macedonium, so den H. Geist geleugnet hat / auff den sechsten Concilio zu Constantinopel eingesetzet haben.

Symbolum Anno 385. oder 338.

Diß wirt auch noch in vnsern Kirchen heutiges tags gebraucht / vnd ist diß Symbolum auch bey zeiten Tertulliani allbereits gewesen / wie auß den Schrifften / die er wider die Ketzer geschrieben hat / zu ersehen ist.

Das Offertorium stifftete Eutychianus im Jar 275. Doch weit in einer andern Meinung / dann man jetzt davon redet vnd thut. Als viel Heyden der Opffer gewohnet / zu Christo bekehret worden / vnd jhren alten gebrauch zu opffern nicht wolten lassen / meint der Pabst / man solt den schwachen etwas nachgeben: Also ließ er jhnen zu / das sie die Speise in die Gemein trugen / vnd vom Bischoff gebenedeyet / den Armen außtheileten / oder für sich selbst gebrauchten. Darnach halff Gregorius I. im Jar 600. vnd Gregorius VII. im Jar Christi 1078. dem Spruch auff die füsse: Erscheine nicht lär vorm Angesicht deines Gottes / wie er in Registro bezeuget. Diese hiessen das Volck die Gaben auff den Altar bringen. Vnd solcher gebrauch ist im Papstumb / vñ noch an vilen andern Orte geblieben.

Offertorii Anno 275.

Can. Omnis de consecr. dist. 1. Hieher köpt das vmblauffen vmb den Altar

Præfationes. 440. oder 580.

Die Præfationes, Das ist/ Vorreden sind von Leone im Jahr 440. oder von Pelagio im Jar 580. eingesetzt. Sihe hievon Can. Quando de consecrat. dist. 1. vnd Can. Inuenimus de consecrat. distinct. 1. Daselbst werden dieser Vorreden 9. gezehlet/ Die Zehende aber (wie Polydorus bezeuget) hat Vrbanus zu ehren der Jungkfrawen der Mutter Gottes hinzugesetzt.

Im 5. Buch am 10. Cap.

Das Erhebt Ewre Hertzen/ ist nicht das geringste in diser Præfation. Cyprianus sagt im 6. Sermon, von des HERRN Gebett/ warumb diß in der Præfation gesungen werde. Wir halten auch dasselbe/ jedoch in bekandter Sprach/ in der bereitung vnsers H. Nachtmals. Vnd achte/ das fast kein Ding sey in der Meß/ das die Meßpriester/ welche Christum im Brodt halten wollen/ jhrer Lügen/ vnd vnverschamheit mehr vberzeugen kan/ dann eben dasselbe Sursum Corda, Das ist/ Erhebet Ewre Hertzen vber sich/ da Christus sitzet zur Rechten des Vatters. So sie nicht gar verblendet weren/ sollen sie zu diesem Sursum Corda zur Schule gehen/ oder auß jhrer Meß gantz außlassen.

Sursum Corda.

Das Sursum corda vberzeuget die Pepstler selbst/ das Christus in jhrem Sacraments hause nit wonen will. Iesa. 66. v. 1. Act. 7. v. 48

Der Gesang Sanctus, Sanctus, Sanctus, ist von Sixto bedacht worden. Etliche wollen aber/ das er nicht so alt sey. Er ist aber an sich selbst gut/ vnd auß dem 6. Cap. Iesaiæ genommen. Vnd wirdt auch von vns Teudtschen gebrauchet.

Sanctus. Anno 128.

Das Agnus Dei ist von Sergio im Jar 690. auffgesetzt. Diß wirt von vns auch noch gesungē bey der haltung des H. Nachtmals/ nicht aber/ das zum Brodt solch Gebet geschehe/ oder zu dem jenigen so sie tichten das vnder dem Brod seyn soll/ sondern zu Christo Jesu der diß Abendmal zu seinem gedechtnus gestifftet hab.

Agnus Dei Anno 690.

Das Weyrauchfaß/ vnd das Weirauchen hat Leo Tertius im Jar 800. von Aaron, vnd den Heyden/ die jhrer Göttin Veneri (wie Virgilius lib. 1. Æneid. bezeuget) auch reucherten/ gelernet/ der Kirchen schendtlich auffgedrungen. Wir aber haben bey Gott dem Vatter ein wolriechend Reuchwerck/ Jesum Christum/ für welches Angesicht diß Weirauchen der Päpstler stincket/ vnd ein grewel ist/ weil es sich an dem von jhm gemachtem süssem Geruch nicht genügen leßt.

Weirauch Anno 800.

Von den Juden vñ Heyden gelernet. Iesa. 43. v. 23

Was wir für ein Reuchwerck haben.

Das Hende waschen in der Meß haben sie von den Heyden entlehnet. Dann keiner dorffte dem Abgott Ioui zu morgens mit vnge-

Hende waschen/

waschen Händen Wein auffopffern / oder in seinem Namen trincken / damit der Gottesdienst Reinigkeit / nicht befleckt würde. Wie Hesiodus bezeuget. von den Heiden:

Oder aber haben sie diß Waschen von Aaron auß dem 30. Cap. Exodi gelernet. Ich glaub aber wol das die Meßpriester mit disem Waschen bezeugen / das sie an der Newen Creutzigung Christi nicht weniger schuldig seyn: als Pilatus mit seinem Hendwaschen seine schuld / die er an der waren Creutzigung Christi hatte / nicht abwaschen kondte. Matth. 27. vers. 25. Eben so wenig wirt diesen newen Creutzigern Christi / jhr Hendewaschen helffen. oder: von Aaron: oder: von Pilato genommen.

Pilatus aber ist in einem Stücke viel reiner gewesen. Dann er hat ein Ehweib gehapt / wie Mattheus am 27. Cap. versicul. 19. zu sehen ist. Diese aber haben keine Eheweiber / sondern haben etliche vnzüchtige Bälge die Nacht vber bey sich gehapt / wann sie den folgenden Morgen die Meß halten sollen. Darumb gedenck ich / werden sie sich vielleicht / für allem Volck waschen / auff das sie für rein mögen geachtet werden.

Der Canon ist von vielen zu sammen gemacht. Canon 120

Im Jar Christi 120. vngeferlich / hat Alexan. I. Qui pridie, &c. Das ist / Welcher am ersten tage darvor / ehe er leiden solte biß auff die worte / Das ist mein Leib. Dazu gesetzet.

Im Jar 486. oder 482. hat Papst Gelasius auffgerichtet das man dazu thun solte Te igitur clementissime: Vnd geordnet das die Secreta vnd Can. mit außgestreckten Armen gesprochen werden solte. 486. oder 482.

Die Secreta darumb / auff das sie nicht in der lügen erfunden werden / wann sie sagen / Nemet / Esset / vnd sie es doch niemandt mittheilen / sondern Allein hinein schlucken / &c. Warumb die Secret. zu lesen.

Mit den außgestreckten oder außgespanneten Armen / bilden sie den Gecreutzigten Christum widerumb für / vnd bekennen / das Er von jhnen auffs New wider Gecreutziget werde. Warumb sie die Armen außstrecken.

Im Jar 360. thet herzu Siricius: Communicantes & memoriam venerantes. 360. Siricius.

Im Jar 440. thet herzu Leo der grosse: Hanc igitur oblationem, Das ist / Diß Opffer / biß auff die wort Placatus accipias, das ist / Nimb es gnediglich an. 440. Leo.

723. oder 737. Gregorius.

Im Jar 723. hat Gregorius III. hinzu gethan Quorum solennitas, &c.

Item ein ander Gregorius hat die drey bitt oder wünsch hinzu gesetzet: Das du vnser tag im Fried verordnest. Heissest auch vns von der ewigen Verdamnuß erretten. Vnd in dem hauffen deiner ausserwehleten gezehlet werden.

Leo.

Leo hat auch darzu gethan: Diß Heilig Opfferampt / vnd vnvermäligte Hostia oder Opffer / &c.

Also hat dieser das / jener ein anders hinzugethan / wie sie selbst bezeugen müssen.

Pax Domini. Anno 414. vngefertlich.

Nach diesem Canon folget: Pax Domini, das ist / der Fried des HErrn. Diesen gruß hat eingesetzt Innocentius I. Wie auß dem 1. Canon. Decretor. Innocentij Papæ zu sehen. Vnd auch auß dem Canone. Pacem igitur, de consecr. distinct. 2. offenbar ist.

Anno 676. vngefertlich.

Leo der ander soll auch verordnet haben / Das dem beystehendem Volck der Fried vmbher getragen werden solte.

Der recht gebrauch dises küssens ist in der 1. Vermanung gelehret.

Was aber dieser Fried für einen rechten Gebrauch hab gehapt / habe ich anderswo auß der andern Apologia Iustini vnd dem Rabano gelehret. Da gedacht worden ist / das die Christen sich vnder einander einen Kuß zum Zeichen eines stettigen Frieds vor der Communion gegeben haben. Dieser heilig Gebrauch ist jetzt verandert / also nemlich / das ein loser Jung dem Pfaffen ein lecherlich Ding für das Maul helt / das er küssen muß.

Wem sie mit jrem Kuß nach folgen.

Sie sind aber jetzt mit jhrem Kuß dem Iudæ nicht vngleich / Dann sie küssen wol das Holtz / oder das gemahlte Ding so lang / biß es von jhrem stinckenden Athem verfault. Aber Christum vnd seine Jünger hassen / vnd verfolgen sie mit Schwert / vnd Fewer. Derwegen kan jhr Kuß nicht mehr heissen Osculum Pacis, sondern man mag es wol nennen Osculum hypocriseos, auaritiæ, proditionis, belli, & perfidiæ.

Erhebung des Brodes.

Die Erhebung in die höhe des Brods haben sie auß dem 8. cap. Leuitici, auß befelch Honorij III. wie im 3. Buch am 41. Titel / Can. Sane cum. Decret. Greg. zu lesen ist. Hievon haben wir auch anderßwo gesagt.

Vmb das Jar 1219.

Creutz in der Meß.

Die vielfeltige Creutze / so sie in der Meß schlagen / haben sie von den Juden (wie Polydorus sagt) entlehnet. Sie vermeinen

meinen aber damit/ die Teuffel zuvertreiben. Item/ das Brodt zu verendern/ vnd das Fleisch vom Himmel zu führen.

Niederknüung in der Meß.

Die Niederknüung in der Meß/ hat Innocentius III. vnd Honorius bedacht/ als die Lehr von der Vorwandlung des Brodts auffkommen ist.

Complēda Anno 600. vngefehrlich.

Die Complendæ sindt von Gregorio I. eingesetzt.

Ite Missa est.

Der Beschluß/ Ite Missa est, ist von Leone im Jahr 440. erfunden. Aber man pflag diese Wort stracks nach der Predigt außzuruffen/ gegen die Catechumenos, die Besessene/ vnd die Gebañten/ welche (wie droben gehöret) außgehen můsten/ wann das H. Nachtmal gehalten wardt. Weil aber die Bäpstler diese Stück in jhrem rechten gebrauch nun mehr nicht haben/ So ist das Ite Missa est, am ende angeflicket/ mit welchem sie jetzt jhren Antichristischen Gewel beschliessen: vnd jhres Gauckelwercks anschawer heimgehen/ vnd jhren Kindern/ was sie gesehen vnd gehöret/ aber nicht verstanden haben/ verkündigen lassen.

Thomas Aquinas hat diese obg. stück in ein Buch gebracht/ vñ Ludouico VIII. verehret/ Año 1300.

Diese Stück so oben gemeldet/ sindt nicht auff eine Weise allenthalben gehalten: sondern man hat hierinnen in vielen Kirchen einen grossen Vnterscheidt gebrauchet/ biß das Thomas Aquinas, alle Stück der Meß zusammen getragen/ in ein Buch geflicket/ vnd dasselbe Ludouico dem VIII. Könige in Franckreich im Jahr 1300. verehret vnd angebotten hat.

Andere sagen das Scolasticus 590. solchs gethã hab

Ich muß auch hierbey gedencken/ das Gregorius Magnus lib. 7. Epist. 63. schreibt. Das von einem Scholastico die Meß von vielen Stücken (wie auch Extra de celebratione Missarum bezeuget wirt) auff vnterschiedne zeiten zusammen gepletzet/ vnd endtlich im Jahr 590. von vielen gelobet vnd approbirt sey.

Wie vngleich die Bapstler von jhrer Meß halten.

Doch mag es wol sein/ das auch hernach die Meß in vielen Stücken etwas zugenommen habe/ das jhr zuuor bey Gregorij Zeit noch vnbekandt war.

Allein ist hierauß zu sehen/ Wie vngleich sie selbst von jhrer Meß schreiben. Derwegen es niemandt befrembden wirdt/ das ich etliche mahl die Rechnung der Jahrn zweifelhafftig gesetzet habe.

Vnd ob wol viel Stück des Ampts der Meß nicht gar zu verwerffen sein: So bitt ich sie dannoch das sie leiden wollen/ das ich frage/ wo die Prophecey der Meß sey?

2. Hauptstück.

Alle stück der Meß sind nicht zuuerwerfen.

Aber es ist nit da. Prophec.

Kein gemein Gebet.

Die Armen werden vergessen.

Kein Gemeinschaft bey der Teichē sihet man.

Keine Bundtnuß der Glaubigē sihet man.

Droben im 6. vnd 7. Artick.

Man höret wol viel heulen/ ruffen/ vnd blarren jn der Kirchen. Niemandt aber legt es aus nach Ordnung des Apostels Pauli/ 1. Cor. 14. vers. 13. &c.

Item ich frag/ Wo das gemein Opffer des Gebets sey?

Alles wirdts auff den Meßpfaffen geschoben.

Zum 3. frag ich/ Wo die Collecten sindt?

Den Nahmen höret man/ aber keine Barmhertzigkeit ist da zu mercken. Gaben bringt man zwar zum Altar/ aber allein dem Meßpfaffen.

Item/ Wo vnd was ist es für ein Gemeinschafft? Man findet bey dem Altar den Meßpfaffen stehen scharmützeln/ der jsset mit jhm selbst/ vnd steht mit grossem Geschrey bey dem Altar/ Er Gibt aber Niemandt dann jhme selbst zu Trincken.

Item/ Wo ist der Christen Bundt/ Liebe/ vnd Gelübdnuß? Nirgendt. Dann es wirdt alles auff einen Gauckler gewandt.

Sehet nun lieben Christen aus allem was ich angezogen habe/ das es wahr sey/ was von mir geredet ist/ Nemlich/ das die Meß nicht von Christo/ noch von seinen rechten Aposteln eingesetzt: auch nicht von Jacobo noch von Basilio verordnet worden sey. Dann in allen obgerürten Stücken ist ja bey den Bäpstlern nicht ein Stück in specie zu finden/ das Jacobo oder Basilio zugeschrieben wirdt.

Darumb/ ists an dem/ das/ wenn sie die Meß erhalten wollen/ Sie aus den Newen Büchern der Papisten beweisen müssen/ was doch für Stück/ jetzgedachten beyden thewren Mennern zuzumessen sein. Alsdann wollen wir weiter fragen/ ob es auch wahr sey.

Vnd so viel wollen wir in einer Summa vom andern Hauptstück/ in welchem wir 8. Artickel nach einander gehöret/ nach der lenge gesagt vnd behalten haben.

III. Hauptstück. Von den Tugenden der Meß.

Darauff kommen wir zum Dritten Hauptstück/ In welchem wir von den Tugenden der Meß zu sagen/ verheissen haben.

Vnd

VNd weil wir bißhero von den Bapstlern mit grosser gedult angehöret / was jhre Meß in jhrem Sinne sey / vnd wie hoch vnd viel sie von derselben ohn Wort Gottes halten. So bitten wir/das sie auch hören wollen/was die Allgemeine Christliche Kirche von diesem Meßopffer/ aus Gottes Wort vrtheilet.

Ich wil aber etliche Tugenden in diese Beschreibung verfassen.

Die Bäpstliche Meß ist eine Gottesleſterliche Handlung/ in welcher Christo Jesu dem Sohne Gottes. 1. Die höchste schmach geschicht. 2. Sein Creutz vergraben: 3. Sein Todt in vergessen gestellet. 4. Der Nutz seines Todes auffgehaben. 5. Vnd das H. Nachtmal/ darinnen die Gedechtnuß seines Todtes gestifftet ist / zu nicht gemacht wirdt. Was die Meß in Warheit sey.

Aus diesen Fünff Tugenden besteht die Meß/wie schön sie auch eusserlich gleisse. Vnd sie kommen alle aus derselben her/ gleich wie ein Wasser aus dem Brunnen gezogen wirdt. Wie aus den folgenden erwiesen werden sol.

Erstlich/ das ich die Meß eine Gottesleſterliche Handlung geheissen hab / Solches werden sie mir von derselben gestehen / so sie recht betrachten / das es nicht eine geringe Gottesleſterung sey / sich selbst zum Mitler zwischen Gott dem Vatter vnd dem Sohn auffwerffen. Das aber sie solches thun/ ist klar aus dem/ das sie bitten/ Das Gott den Leib seines Sohns / den sie opffern / heiligen: vnd jhme denselben gefallen lassen wolle/ wie jhme die Opffer Abels vnd Abrahams angenehme gewesen. Vnd was der Gottesleſterung mehr sindt. Deren wir noch eine in Beweiß der 1. Tugendt anmercken wollen. Derwegen hab ich nicht zu viel geredet / das ich die Meß eine Gottesleſterliche Handlung geheissen hab. Beweiß das die Meß Gottesleſterliche handlung sey.

Last vns aber die Tugenden erweisen.

Die Erste Tugendt der Meß/ welche ist die höchste Schmach die Christo geschicht / bewehre ich dieser gestalt. 1. Tugend der Meß/ ist die Schmach Christi.

So Christus von den Meßpfaffen in der Meß Gott seinem Vatter in Warheit (wie sie sagen) auffgeopffert wirdt / So folget/

Das

Das Christus nicht der Einige Hohepriester sey/Sondern das auch die Meßpfaffen Hohepriester sein. Wie falsch/ vngereimpt/ vnd Gotteslesterlich wider Christum der Beschluß sey / sihet ein jeder. Darumb ist auch das / was vor demselben hergehet / falsch / vngereimpt/ vnd Gotteslesterlich wider Christum.

Heb. 5. v. 5. P sal. 2. v. 7.

Dann Christus (wie der Apostel saget) hat sich nicht selbst in die Ehr gesetzet/das er Hohepriester würde/sondern der zu jm gesagt hat: Du bist mein Sohn: heut hab ich dich gezeuget. Wie er auch am andern orth spricht/ Du bist ein Priester in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedeck.

Psal. 110. vers. 4.

Diß Wort/ In Ewigkeit/ ist wol zumercken / Darumb das es anzeiget/ Das Er vom Vater/ nicht auff eine Zeitlang zum Hohenpriester gesalbet ist/wie Jene im Alten Testament / Welche / weil sie sterblich waren/ ein vnsterblich Priesterthumb nicht haben kondten/ vnd darumb andere Nachfahren bedürfften / so an statt der gestorbenen in das Ampt tretten. Aber Jesu Christo darff man keinen Nachfahren oder Stadthalter setzen/Darumb/ das seine Herrschafft auff seiner Schulter liegt/Wie der Prophet sagt: Vnd er vom Vater geordnet ist zum Ewigen Priester / nach der Weise Melchisedeck/ das er ein Ewigwerendes Priesterthumb verwalte.

Iesa. 9. v. 7. Psal. 110. vers. 14.

Diß Geheimnuß ist in Melchisedeck Gen. 14. vers. 18. lang zuuor angebildet worden / da er eingeführet wirdt / als ein Priester des Lebendigen Gottes: Aber seiner wirdt darnach nicht mehr gedacht/ gleichsam als hab sein Leben kein endt gehabt.

Die Bebstler setzen Christum an die seith.

Die jenigen aber/ so teglich Opffern / müssen Christo gleich als Nachfahren vnd Stadtverweser an die seithen stellen: Mit welcher Bestellung sie nicht allein Christo sein Ehr / vnd einige Herrligkeit des Ewigen Priesterthumbs rauben: sondern vnterstehen sich auch jhn herab zustossen/von der Rechten seines Vatters/da er nicht sitzen kan / Er bleibe dann zugleich Ewiger Priester / auff das er für vns bitte.

Das sie aber Christum gerne verstossen/vñ sich in seine statt einsetzen wolten/ bezeugen jhre eigne Wort/ so in jhren Schrifften gefunden werden: Et pro mercede (Missæ) Christo dices, mihi cede, Das ist / Du solt sagen zu Christo/Weiche mir

oder gib mir raum für den Lohn der Meß. Heisset diß nicht Gotteslesterlich geredet?

Nota die Gottslesterung.

Der vnterscheidt / den die Bäpstler zwischen Christo als dem Primario oder Obern Hohenpriester: vnd sich als Secundarios oder Nachfolgende vnd Mittel Priester machen / wirdt erstlich vmbgestossen mit dem Spruch des Apostels / der zwar von Secundarijs Sacerdotibus, das ist / von den Mittelpriestern des Alten Testaments redet: Aber weil der fürnemste Hohepriester des Newen Testaments / an statt der Alten (welche Figuren Christi waren) verordnet werden sollen: sondern bleibt allein bey Christo / als dem Einigem vnd Ewigem Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeck. Es schleust aber der Apostel nicht allein aus / die Priester des Alten Testaments / sondern er meinet auch hiemit die Priester des Bapstumbs / in dem er Christum den Vnsterblichen vnd Ewigen Hohenpriester / den Sterblichen vnd Zeitlichen Priestern entgegen setzet.

Die Außflucht der Papisten wirdt widerlegt.

Wiederlegung.

Heb. 7. v. 23

Heb. 5.

Zum Andern / weil alles was die Opffer / vnd Priester bedeuteten in Christo der die Warheit ist / erfüllet worden / wozu sollen dan die Meßpriester dienen?

3. Wiederlegung.

Vielleicht das sie das zukünfftige Opffer Christi bedeuten. Aber das ist falsch: Sintemal / wie Paulus sagt / Vnser Osterlamb Christus für vns geopffert ist / vnd sol nicht mehr geopffert werden.

Oder die Priester werden dazu nutz sein sollen / das sie das Heylige geschehene Opffer Christi bedeuten.

Aber was kan doch vngereimpters sein / als sagen?

1. Cor. 5. vers. 7.

Christus müsse teglich auffgeopffert sein vnd werden / auff das bedeutet werde / das Christus einmahl auffgeopffert sey. Es were dann / das man sagen möchte / Einem Dinge widersprechen / sey ein Ding bedeuten.

Zum Dritten / ist solcher Vnterscheidt / der Natur dieses Opffers / Das Allein von Christo geschehen sol (wie der Apostel sagt) gar zu wieder.

3. Wiederlegung. Heb. 9. v. 7. & 11.

Zum Vierdten / so die Meßpriester Allein Diener sindt des Opffers / das in der Meß geschicht / Christus aber der fürnemste Hohepriester ist / der das Opffer (wie sie sagen) selbst thut: So würde

4. Wiederlegung.

folgen / wann die Meßpfaffen vor sich vnd vor das Volck opffern / das Christus zuwider dem Spruch des Apostels / auch vor sich selbst opffern müste: **Dem doch nicht teglich noth ist / wie jenen Hohenpriestern / zu erst für eigne Sünd Opfer zu thun / darnach für des Volckes Sünd. Dann das hat er gethan einmahl / da er sich selbst opfferte.**

Heb. 7. v. 27

5. Widerlegung.

Zum Fünfften stossen sie diesen Vnterscheidt selbst vmb / wann sie sagen / Daß das Meßopffer sey das Opffer selbst / das Christus am Creutz gethan hat.

Nun hat aber (wie wir gehöret) Christus sich selbst ohne Hülff der Mittelpriester auffgeopffert. Darumb müssen sie eins leugnen: Entweder / das es nicht sey dasselbe Opffer: oder daß / das Opffer in der Meß nicht geschehe durch hülff der Mittelpriester. Nun ist es aber allbeydes falsch vnd vngereimpt. Es were dann das die Meßpriester wollen mit dem Volck / das außgangen ist Christum zugreiffen / verglichen sein. Zwar in solchem Verstande sindt sie Iudæ dem Verretter nicht vngleich / wie droben ist gemeldet worden. Derwegen wollen wir jhnen (so viel auch an jhnen ist) in dieser Meynung den Nahmen der Mittelpriester gern gönnen.

Die Bepstler sindt Iudæ nicht vngleich.

Sonst können sie sich des eigentlichen Priesterampts mit diesem Opffer nicht vntermassen / sie thun dann Christo dem einigen vñ ewigen Hohenpriester die höchste Schmach vnd Vnehr an. Vnd diß ist die Erste Tugendt.

II. Tugēd der Meß.

Die Andere Tugendt / so aus der Meß herfleusst / ist / Das sie das Creutz vnd Leiden Christi vergrabe. Dann das ist gewiß / daß das Creutz Christi vmbgestossen werde / so baldt ein ALTAR zum Opffer auffgebawet wirdt. Dann so er sich selbst am Creutz aufgeopfert hat zum Opfer / damit er vns ewig heyligte / vnd eine ewige Erlösung erwürbe / So bestehet ohne zweifel die Krafft vnd Wirckung desselben Opfers ohn end / Wie der Apostel sagt. Damit dann alle diese nachfolgende angezogene Sprüch vber einstimmen / als Mat. 26. v. 28. Rom. 4. v. 34. Rom. 5. v. 9. &c. Rom. 8. v. 32. Gal. 1. v. 4. Eph. 1. v. 7. Col. 1. v. 14. & 21. 1. Tim. 2. v. 6. 1. Pet. 1. v. 18. Heb. 1. vers. 3. Heb. 10. vers. 17 & 18. Apocal. 1. v. 5. Apoc. 5 vers. 9.

Wo jetzt ein Altar ist / da ist auch die Begrebnuß des Creutzes Christi.

Diese Sprüche gehen alle dahin/ das sie lehren/ Das Christus Einmahl für vns vollnkomlich bezahlet habe/ vnd derwegen vergeblich sey/ das die Meßpfaffen teglich durch jhr Opfer die Sünd außtilgen wollen.

Sonst würden wir nicht viel ehrlicher halten von Christo/ dañ von den Rindern vnd Kelbern/so vnter dem Gesetz geopfert würden/ deren Opffer daher schwach vnd Krafftloß erwiesen werden/ weil sie offt widerholet worden.

Derhalben muß man bekennen/ das es dem Opfer Christi/ welches er am Stamme des Creutzes erfüllet/ entweder an krafft/ vns in Ewigkeit zu reinigen vnnd zu heyligen gemangelt habe: Oder aber das Christus mit einem einigem Opfer auff einmahl in Ewigkeit gnuggethan habe. Das ists/ das der Apostel sagt/ Das Christus einmahl erschienen sey durch sein eigen Opfer am End der Welt die Sünd auffzuheben. Item/ das der Wille GOttes gewesen sey vns zu heyligen/ durch das Opffer des Leibs Christi einmahl geschehen. Item/ das er mit einem Opffer volendet hat in Ewigkeit die geheiliget werden. Zu dem setzt er auch diesen mercklichen Spruch: Nach dem Einmahl Vergebung der Sünd vns erworben ist/ so ist kein Opffer mehr für die Sünd. Heb. 9. vers. 26. Heb. 10. v. 10. 14. & 16

Solchs hat auch Christus selbst/ in seinem letzten Wort bezeuget/ als er gesprochen hat: Es ist alles vollnbracht. Ioan. 19. vers. 30.

Es sindt aber etliche/ welche sagen/ Das allhier nicht viele oder widerwertige Opffer sein/ sondern das eben das Einige Opffer wiederholet werde. Aber wider diese Leut gehet die gantze Disputation des Apostels/ Das nicht allein kein ander Opffer mehr sey/ sondern das diß Einig Einmahl auffgeopfert/ vnd nicht mehr zu widerholen sey. Einrede der Pap. Antw.

Andere aber sagen/ Das die Meß nicht eine Widerholung/ sondern nur eine Application des Opffers Christi sey. Einrede der Pap.

Aber Christus hat sich nicht dergestalt Einmahl geopffert/ das sein Opffer teglich durch Newe Opffer krefftig gemacht würde: Antw.

Sondern das durch die Predigt des Euangelij / vnd Außspendung des H. Abendtmals/ sein Krafft vns mitgetheilet werde/ welche wir mit wahrem Glauben annehmen.

Der Glaub ist dz einige mittel der zueignūg des leidēs Christi.

Darumb/ weil die Meß zu dem endt angefangen ist / das mehr als Hundert tausendt Opffer teglich geschehen/ Wer sihet dañ nicht das die Meß dahin gelanget/ daß das Leiden Christi / darumb er sich zum Einigem Opffer dem Vatter auffgeopffert hat/ gantz vergraben vnd vorsencket werde?

III. Tugendt der Meß.

Zum Dritten/ hat die Meß diese Tugendt/ Das sie den wahren vnd einigen Todt Christi / den Leuten aus der Gedechtnuß reisse. Dann gleich wie bey den Menschen die bestettigung des Testaments an dem Tode dessen / der es machet/ hanget: Also hat auch der Herr sein Testament/ darinn er vns Vergebung der Sünden geschencket/ mit seinem Tode bestettiget. Welche nun in diesem Testament etwas Enderung oder Vornewerung fürnehmen dürffen / die verlaugnen seinen Todt / vnd halten jhn nichts werd. Wie dann in Warheit in der Meß geschicht/ Dann/ So es war were/ wie sie gern wolten/ das Christus Leiblich vnd eusserlich in der Meß auffgeopffert werde: So muste auch folgen/ Das er in der Meß/ so offt dieselbe gehalten wirt/ auch getödtet werde. Welchs dann Gottesleflerlich vnd falsch/auch vielen Sprüchen/ deren ich allbereit gedacht hab / vnd andern mehr/ so ich fürüber gehe/ zu wider ist.

Heb. 9. vers. 26.

So viel Testamēt als Messen.

Item/ So diß wahr were/ so müsten so viel Testament sein/ als Messen gehalten werden.

Darumb were es nun hohe Zeit / das Christus widerkeme / vnd mit einem newen Tode das New Testament / oder mit vnzehlichen Tödten vnzehliche Meß Testament bekrefftigte.

Dann wo ein Testament ist / da muß der Todt geschehen/ Des/ der das Testament machet. Heb. 9. 16.

Allhier ruffen sie/ Es sey ein Vnterscheidt zumachen zwischen dem blutigem vnd vnblutigem Opffer.

Aber ich sag neben dem/ was ich droben hirauff geantwort hab/ Das dieser vnderscheid zuverwerffen / vnd in der Kirchen Gottes

keines wegs zuzulassen sey / weil er nicht allein ohn Wort Gottes ist / sondern auch demselben gantz vnd gar widerstrebet: vnd jhme selbst widerspricht.

Widerlegung der außflucht so die Bapisten vō vnblutige Opffer fürwenden.

Das dieser vnderscheit nach der Papisten meinung nicht auß Gottes Wort könne verthedigt werden / hab ich droben bewiesen.

Das er aber wider das Wort sey / bezeugen dise Sprüch Heb. 9. vers. 22. **Ohn Blutvergiessung geschicht keine vergebung.** Item / daselbst / vers. 25. Item Heb. 10. vers. 10. & 18. & vers. 12. & vers. 1. Item / Heb. 9. vers. 26.

1.

2.

3.

Das dieser vnderscheid den Päpstlern selbst widerspreche / beweise ich also: Das Opffer / in welchem das Schlachtopffer Gott auffgeopffert wirdt / kan nicht seyn ohn Blutvergiessung. Dann das Schlachtopffer wirdt gesagt / daß es geopffert werde / wann es GOTT auffgeopffert wirdt / Derhalben wer da sagt / Daß / das Opffer / welches Schlachtopffer Christus ist / vnblutig sey / Der sagt / daß das Opffer kein Opffer sey. Dann so es Vnblutig ist / so ists Das Opffer Christi nicht: Sintemal dieses Opffers art vnd Natur ist / das darinn Blut vergossen werde. Also ist auch dieser vnderscheidt seinen eigenen Meistern zu wider.

Merck die widersprechung der Meß.

Die Vierdte Tugend der Meß ist / Das sie vns den Nutz / so vns auß dem Todt Christi zukommet / entzücket / dermassen / das wir denselben nicht erkennen noch bedencken. Dann wer wil gedencken / das er durch den Todt Christi erlöset sey / wann er siher in der Meß eine Newe Erlösung? Wer wil glauben / das jhm die Sünde vergeben seyn / wann er da eine andere vergebung sihet? Dann so Christus in der Meß solte jetzt auffgeopffer werden / so müste solches geschehen / entweder das Er für vnsere Sünd bezahlete: oder auff das seine Gnugthuung am Creutz einmal geschehen vns zugeeignet würde. Nun wissen wir aber auß obersehlten Sprüchen / das Christus einmal für vns vollnkömlich bezahlet hat. Vnd haben auch gehört / das die Zueignung des Leidens Christi von vns durch waren Glauben / vnd nicht durch ein solch eusserlich Werck angenommen werde. Wie das nachmals Ioan. 17. vers. 20. Roman. 3. vers. 25. Hebr. 10. vers. 22. bestettiget wirdt. Derwegen ist nun auch die Meß

IIII. Tugendt der Meß.

In der Meß eine newe Erlösung.

vmb dieser jhrer Tugendt willen zu meiden / vnd von Hertzen zu hassen.

Außflucht

Ja sprechen sie: Wir bekommen in der Meß auß keiner andern Vrsach Vergebung der Sünd/dann das sie durch den Todt Christi schon erworben ist.

Antwort.

Aber das ist eben so viel gesagt / als geben sie für / das wir dergestalt von Christo erlöset sind/ das wir vns auch selbst erlösen.

Die Meßopfferer ist daß Leiden Christi ein Fürbild der Erlösung

Wann aber solche Leuhte in der Meß Christum dem Vatter auffopffrende / durch solch Werck vermeinen Vergebung der Sünden zu erlangen/ vnd des Leidens Christi theilhafftig zu werden. So frag ich / Was doch dann dem Leiden Christi vberbleibe / dann das es vns sey ein Fürbild einer andern Erlösung/ auß welchem fürbildt wir lernen müsten/ wie wir vns selbst erlösen sollen?

Darumb hab ich nicht vnrecht gesagt / Das die Meß zum vierten/ vns den Nutz des Todts Christi aufhebe.

V. Tugendt der Meß.

Die Fünffte vnd letzte Tugent der Meß ist/das sie das H. Nachtmal schendet/ vnd zu nicht machet. Dann das Heilig Abendtmahl ist ein geschenck Gottes / welches mit Danckſagung soll empfangen werden.

Die Meß aber wirt gehalten für eine Bezahlung/ welche Gott von vns zur gnugthuung anneme.

Es ist zwar eine grosse Vndanckbarkeit des Menschens/ Das/ in dem er solte die Gütigkeit Gottes erkennen / vnd jhm dafür dancken/ er dagegen Gott jhm zum schuldner macht. Das Sacrament verheisset vns / das wir durch den Todt Christi nicht allein Einmal das Leben vberkommen haben / sondern für vnd für durch denselben lebendig gemacht werden/ Sintemal alsdann erst alles was zu vnser Seligkeit von nöten war/ ist erfüllet worden. Das Meßopffer singt viel einen Andern Gesang / Das Christus müsse täglich auffgeopffert werden/ Damit er vns etwas nütz sey. Das Abendtmal solte in offentlicher Versamlung der Kirchen gehalten werden / damit es vns lehre von der Gemeinschafft / dadurch wir alle sampt in Christo Jesu verbunden sind: Diese Gemeinschafft zutrennet vnd zerreisset das Meßopffer/ wie wir droben auch angezogen haben.

Mehr Stücke/ damit das Abendmal durch die Meß geschendet werden kan/ kondten herfür gebracht werden. Weil aber derselben

etliche anderßwo gedacht worden ist / vnd im folgenden Stück auch etliche andere sollen angezogen werden / will ichs hiebey jetzt bleiben lassen / Vnd also den Dritten Theil von den Fünff Vntugenden der Meß Beschlossen haben.

Folget das Vierdte Hauptstück / vom Vnderscheidt der Meß vnd des Heiligen Nachtmals Jesu Christi.

4. Hauptstück. Vom vnderscheid des H. Abent. vnd der Pepstlichen Meß.

DER Vnderscheidt der Päpstlichen Meß / vnd des Heiligen Abendmals JEsu Christi bestehet in diesen Vier Stücken.

Erstlich / In den Zeichen. Zum 2. Im bezeichnetem Dinge. Zum 3. In der Weise. Zum 4. Im Gebrauch. I.

So viel dann die Zeichen erstlich belanget / Ist zwischen dem H. Abendmal vnd der Meß dieser Vnderscheid / Das die Meß nach der Consecration die Zeichen nicht hat noch behelt / Dann sie werden (sprechen sie) gantz verendert / vnd bekommen ein ander wesen. Darnegst hat die Meß mehr Zeichen dan Zwey. Item / Sie hat auch keine reine Zeichen / sondern sie sind eingedrucket vnd zerstückelt. Endlich hat sie auch keine gemeine Zeichen: Sondern hat auß befelch Alexandri III. vom Jar 1177. her Vngesewrt Brot mit Aberglauben erdichtet vnd verordnet. 1. 2. 3. 4.

Das Heilige Abendtmal aber behelt die Zeichen / vor vnd nach dem Segen oder Danckſagung / die da geschihet wann die Zeichen von jedem empfangen werden. Dann die Zeichen im H. Nachtmal werden nicht Wesendtlich / sondern Sacramentlich / so weit sich der Gebrauch erstrecket / verendert / Gleich wie hievon zu andern Zeiten gesagt ist. 1.

2. Hat das H. Nachtmal nur zwey Zeichen. 3. Hat es auch reine Zeichen. Endtlich hat es auch gemeine Zeichen. Vnd bindet sich keines wegs an einig Brot es sey gesewrt / oder vngesewrt: Sondern leßt hierinnen einer jeden Kyrchen eine freiheit zur Besserung vnd Erbawung. 2. 3. 4.

II. Vnderscheid. 1.

Zum 2. Ist auch im bezeichnetem Dinge zwischen diesen beyden ein Vnderscheid. Dann das bezeichnete Ding der Meß ist nicht der

Wahre

Wahre Leib vnd das wahre Blut Jesu Christi: sondern ein falsch Ding/ das auß Fleisch vnd Blut/ Item/ den Elementen vnd Zeichen vermischet seyn soll. Dann die Species (wie sie sagen) behalten wol die zufelle der Zeichen/ als die Farb/ vnd den schmack/ ꝛc. Aber sie haben (wie etliche der Bäpstler vermeinen) die Substantz des Leibes vnd Bluts Christi pro Subiecto, ob wol die andern/ anderst davon reden. Darnegst hat die Meß einen gemachten Leib/ vnd Blut Christi/ welches der Priester/ der die Meß thut/ auß krafft etlicher gebrummeter Wort (Das ist mein Leib) machet vnd wircket. Derwegen wirt auch in Stella clericorum der Meßpriester ein Schöpffer seines Schöpffers geheissen. Darnach ist das Fleisch Christi/ das sie vermeinen zu haben in der Meß/ nit das wahre Fleisch Christi: Sintemal solches vnendlich/ allenthalben/ vnsichtbar/ vnd vnvmbschrieben ist. Item/ es geschicht nicht in der Meß eine Geistliche Niessung/ sondern wie sie fürgeben eine Fleischliche Niessung. Endlich ist in der Meß keine offentliche Gemeinschafft. Dann der Meßpriester schlucket allein/ was er andern mittheilen solte.

2. 3. 4. 5.

Das Heilig Abendtmal aber hat zum bezeichnetem Dinge/ den wahren Leib/ vnd das wahre Blut Jesu Christi/ als eine wahre vnd lebendmachende Speise vnd Tranck aller Gläubigen. Danechst vnderstehen sich die Diener des H. Nachtmals auß den Worten (Das ist mein Leib) nicht mehr zu machen/ als Christus auß denselben gemacht vnd verordnet hat/ Das nemlich dieses Brodt vnd Wein nicht nach dem wesen verwandelt/ sondern im gebrauch/ ein Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi seyn. Item/ Das H. Nachtmal leßt dem Leib vnd Blut Christi seine Eigenschafften/ vnd ist dasselbe gleichwol durch die Krafft des H. Geistes den Glaubigen in der Handlung gewiß gegenwertig. Weiter/ Erkennet das H. Abendtmal eigentlich zu reden/ keine Leibliche/ sondern eine Geistliche Niessung des Leibs vnd Bluts Christi. Endlich Erkeñet das H. Abendtmal keine Besondere/ sondern eine Algemeine vnd Offentliche Gemeinschafft in der Kirchen. Von welcher auch kurtz zuvor geredet worden.

1. 2. 3. 4. 5.

3. Vnderscheidt.

Zum Dritten/ Sind sie auch in der weise weit voneinander. Dann in der Meß werden die Zeichen auff eine Zauberische art gesegnet/ auß krafft etlicher gesprochner Wort/ vnd etlicher darauff geschlage-

geschlagener Creutze / vnd nicht auß krafft der Einsetzung Christi zu einem anderm Gebrauch verordnet. Item/ In der Meß werden die Zeichen nach dem Willen des Priesters gesegnet der gestalt/ das er auch in krafft seines Segens alle Brot so in des Beckers Offen sind/ vnd er in seinem gemüte gefasset hat Segnen/Consecrirn/vnd Heiligen kan. 2.

Item/ dieser Segen geschicht in vnbekanter Sprach. 3.

Vñ in vngewönlicher Kleidung/ die den Gaucklern / oder Priestern Iouis besser anstünden als den Dienern Christi. 4.

Endlich werden die geheiligte Zeichen zum schendlichen Mißbrauch/ Nemlich zur Abgötterey/ zum Gepräng/vnd Krämerey angewendet. 5.

Das Heylige Abendtmal weiß von diesen fünff Stücken nicht eins/ sondern bleibt bey den einfeltigen Ceremonien Christi/ vnd der Apostelen.

Zum Vierdten/ Sind sie auch im Gebrauch zu vnderscheiden/ Dann ob du gleich ein Rauber / Mörder / Dieb / Ehebrecher / Hurenjeger / vnd Gottesleſterer bist / schadet nicht / so du nur die Meß anhöreſt/ fur bar Geldt jedoch des besten/ schlegst mit der Faust hart für die Brust/ so bistu lieber Sohn/vnd gut Catholisch (Diß bezeuget die tegliche erfahrung) vnd bist hiedurch dem Fegfewr entgägen. 4. Vnderscheidt. 1.

Item in der Meß ist keine Gemeinschafft des Volcks wie zuvor gesagt. 2.

Item/Die Priester empfangen Allein die beiden Zeichen: Den Leyen aber wirt das eine abgeraubet / wie Gelasius redt. 3.

Item der Glaub wirt in der Meß nicht gefoddert den Leib Christi zu Essen. Dann er wirt Leiblich gegessen nach jhrer meinung. Vnd kommet Leiblich vom Himmel herab in die Zeichen. 4.

Endlich wirt der Leib vnd das Blut Christi allen Menschen sie seyn From oder Gottloß mitgetheilet. 5.

Das H. Abendtmal aber ist ein Mittel/dadurch die Glaubigen von dem Vnglaubigen abgesondert werden. 1.

Dann die offentlichen Gottesleſterer/ Vngehorsame/ Todtschleger/ Dopler/ Freſſer/ Sauffer/ Beschwerer/ Zauberer/Hurer/Ehebrecher / vnd dergleichen Leute werden von diesem Heiligem Male abgesondert biß zur Besserung jhres Lebens.

Danegst Communiciren Alle Menschen / welche alters wegen/ 2.

4. Hauptstück.

vnd jhres gemeldten vberwiesenen bösen Lebens halben nicht abgewiesen werden.

3. Item alle Communicanten empfangen / alle beyde von Christo eingesetzte Zeichen.

4. Daneben wirt auch der Glaub gefoddert / das bezeichnete Ding das ist / den waren Leib / vnd das ware Blut Christi zu empfangen.

5. Endlich empfangen nit alle Menschen / das Bezeichnete Ding im H. Abendmal / wiewol sie alle das Sacrament empfangen können.

Vnd so viel auch vom Vnderscheidt des Heiligen Abendtmals Jesu Christi / vnd der Bäpstlichen Meß / der zwar nicht so gering ist / als er von etlichen Heuchlern geachtet wirt / Welche vermeinen dem Teuffel vnd Gott zu gleich zu dienen / auff das sie nicht in den haß der Kinder dieser Welt gerathen / gleichsam were jhnen die gantze Welt zu regiren nach jhrem Willen befohlen / vnd sich Gott des Regiments / das sich auch biß zu dem kleinesten gedancken der Gottlosen Tyrannen: auch biß zum geringsten Haar vnsers Haupts vns zu beschirmen erstrecket / gentzlich begeben hette.

Folget das Fünffte Hauptstück.

Vom rechten Opffer der Christen.

DAmit nun niemand gedencke / als wolte ich mit dem Meßopffer (wider welches ich auß Gottes wort droben gestritten hab) alle Opffer (das ferne von mir sey) aufheben: So will ich jetzt sehr kurtz vom rechtem Opffer vnd Priesterthumb der Christen reden / Also das ich ordentlich anzeigen will.

Erstlich was ein Opffer sey. 2. Wie die Opffer Abgetheilet werden. 3. Womit das Geistliche Opffer der Christen zu beweisen sey.

1. Was ein Opffer sey / drobē im 5. Art. 2. Hauptstück. 2.

So viel erstlich die Beschreibung eines rechten Opffers belanget / kan der Leser dieselbe auß dem Fünfftem Artickel des Andern Hauptstücks vernemen.

Darnegst werden die Opffer in zweyerley Gattung abgetheilet: Eine Gattung heiß ich Ein Sünd oder Schuldopffer: Die andere nenne ich Ein Ehr oder Danckopffer.

Das ist aber ein Schuldopffer / welches geschicht den Zorn

Gottes

Gottes zuverſöhnen/ ſeinem Gericht ein abtrag zu thun/ vnd alſo die Sünden zu reinigen vnd abzuwaſchen: Dardurch der Sünder vom Vnflath der Sünd geſaubert/ vnd widerumb gut gemacht/ bey Gott zu Gnaden komme.

Was ein Schuldopffer ſey. Propitiatorium.

Alſo wurden im Geſetz genennet die Opffer/ welche geopffert worden/ die Sünde zuverſöhnen: Nicht das ſie die Sünde zu tilgen gnug weren: ſondern das ſie ein ſolch wahres Opffer anbildeten/welches endlich von Chriſto ſelbſt mit der that volnbracht iſt/ Vnd zwar von jhme Allein/ weil es ſonſt von keinem andern geſchehen konte: Vnd auff Einmal: weil deſſelben von Chriſto volnbrachten Opffers krafft ewig iſt: wie er mit ſeinem ſelbſt Wort bezeuget: Es iſt Vollbracht: Iohan. 19. verſ. 30. Diß iſt das rechte euſſerliche vnd theilliche Opffer/ mit welchem das vermeinte Meßopffer ſich durchauß nicht vergleichen kan. Wie droben gnug gehöret.

Ex. 29. v. 36

1. Io. 4. v. 10

1. Io. 2. v. 2.

Ein Ehr oder Danckopffer iſt ein ſolch Opffer/ durch welches die Gläubigen offentlich bezeugē/ das Gott der ſey/ von welchē jnen alles Gute herkom̄/ vñ ihn derwegē mit gebürlicher Däcksagūg verehren.

Was ein Ehr oder Däckopffer ſey.

Diß Opffer kan widerumb in zweierley andere Gattung abgetheilet werden.

Eine Gattung wil ich vmb beſſers vnderrichts willen heiſſen ein jnerliches: die andere/ aber ein Euſſerlich Danck oder Ehropffer.

Das iſt ein Jnnerlich Ehropffer/ in welchem wir vnſern Willen/ Luſt/ vnd Begird/ vns auch ſelbſt/ ſampt allem was wir haben vnd beſitzen/ Gott zuſchreiben/ vnd ſeinem Heiligen Willen vnd Namen freywillig vnd von Hertzen vnderwerffen.

Was ein innerlich Ehropffer ſey.

Ein Euſſerlich Ehr oder Danckopffer aber iſt das/ in welchem wir mit einem Euſſerlichem vnd ſichtbarem Geſchenck oder gab/ als mit einem euſſerlichem Zeichen bezeugen/ was wir im ſinn vñ Hertzen haben/ vnd wir alſo ihm etwas von dem/ das er vns gegeben hat/ auffopffern.

Was ein euſſerlich Ehropffer ſey.

Alſo haben die Alten im vorigen Bundt/ Erſtlinge/ Zehenden/ vnd Schlachtopffer auffgeopffert. Nicht zwar allein/ auff das ſie das zukünfftige Opffer Chriſti damit fürbildeten: Sondern das ſie auch damit jhren/ gegen Gott danckbaren Willen erzeigeten.

Auß dieſem iſt nun leichtlich ab zunemen/ das die Euſſerlichen Opffer/ ohn vñ auſſer den jnerlichen Opffern Gott nit gefallē haben.

Vnd noch jetzt jhme nicht gefallen können. Weil solche Leute für seiner Hohen Majestet mit Lügen/ dieselbe zubetriegen (die doch nicht kan betrogen seyn) fälschlich vmbgehen.

Iesa. 1. v. 11. 12. 13. 14. &c. Iesa. 29. v. 13 Iesa. 61. v. 8. Iesa. 66. v. 3. Mat. 15. v. 8 Ier. 14. v. 12 Iesa. 43. v. 23

Daher ists kommen/ das Gott durch die Propheten offt hat dem Volck verkündigen lassen/ das jhme jre Opffer nicht angenem seyn/ weil sie in mit den Lippen allein ehren / vnd jhr Hertz ferrn von jhm sey.

Darumb hat er allzeit/ wie auch noch/ daß innerliche Geistliche Opffer von den Menschen begeret/ daß Eusserliche aber allein hat er nicht befolen/ vnd mag jhm auch nicht gefallen/ es werde dann mit dem innerlichen auch zugleich auffgeopffert.

Vnder diesen Opffern werden begriffen alle Werck der Liebe/ mit welchen/ so wir vnsern Brüdern dienen/ den HErrn selbst in seinen Gliedern ehren: Zu dem all vnser Gebett / Lob / Danckesagung/ vnd was zum Gottesdienst von vns geschicht. Item / die Tödtung des Alten Adams/ vnd anfang des Newen / so sich auß einem Heiligen Leben ereuget. Dieses alles hanget endlich an dem Hohem Opffer/ dadurch wir an Leib vnd Seel zum Heyligen Tempel dem Herrn geheiliget werden.

Diß Opffer hangt am hohen Opffer.

Diß Opffer dienet nicht den Zorn Gottes zuversöhnen: Sondern hat allein zuthun mit Gott zu loben vnd zu preisen. Es ist aber diß Opffer so nötig der Kirchen/ das sie ohn das nicht seyn kan. Vñ wirt demnach Ewig bleiben/ so lang das Volck stehet. Wie wir droben auß Iesa. 19. vers. 21. 23. 24. & 25. gesehen haben.

Diß Opffer ist der Kirchen nötig / aber dienet nicht den zorn Gottes zu stillen.

Daneben ist die Ordnung so Gott selb verordnet hat / in diesen Opffern zu mercken. Dann er hat Barmhertzigkeit vnd Liebe des Nechsten den andern Opffern allzeit fürgezogen/ wie Matth. 9. v. 13. auß dem Osea 6. vers. 7. zusehen ist. Vnd wirdt anderswo gesagt/ das Gehorsam besser sey dann Opffern / vnd Auffmercken besser sey/ dann das Fett von den Widdern. Hirauß haben wir zu vnser Zeit zu lernen / das der Gehorsam/ vnd Fleiß gegen vnd zu dem Wort des HErrn sampt dem Gebett/ das beste Opffer sey.

Ordnung in diesem Opffer.

1. Sam. 15. vers. 22.

Das End dieses Opffers ist/ wie wir droben auß dem Augustino gehört/ das wir jm in Heiliger Gemeinschafft anhangē/ vñ gefallen.

End dises Opffers.

Nun wöllen wir zum Beweiß dieses Geistlichen innerlichen vnd eusserlichen Ehr vnd Danckopffers tretten.

3. beweiß dieses geistliche Opffers.

Diß Opffer wirdt erstlich aus dem Propheten Malachia also bewehret: Von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang/ ist groß mein Nahme vnter den Heyden: vnd an allen Orthen wirdt man Reuchern meinem Nahmen/ vnd ein reines Speißopffer auffopffern. Mal. 1. v. 11

Hieher gehöret auch/ was wir aus dem Propheten Jesa. jetzt gemeldet haben.

Psal. 50. v. 14. Opffere Gott Danck/ vnd bezahle dem Herrn deine Gelübde.

Psal. 51. v. 21. & 19. Die Opffer/ die Gott gefallen sind ein geängster Geist/ &c. Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit.

Oseæ 14. v. 3. Vergib vns vnsere Sünd/ vnd thu vns wol/ so wollen wir opffern die Farren vnser Lippen.

Micheæ 6. v. 6. 8. Sol ich mit Brandopffern vnd Jährigen Kelbern jn versönen? &c. Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ vnd was der Herr von dir foddert/ Nemlich/ Gottes Wort halten/ vnd Liebe vben/ vnd demütig sein für deinem Gott.

Also betet Dauid abermal: Psal. 141. vers. 2. Mein Gebet müsse für dir tügen/ wie ein Rauchopffer/ mein Hende auffheben wie ein Abendtopffer.

Sehet/ solche Augen haben die lieben Altvätter gehabt/ mit welchen sie vnter den Fleischlichen Opffern/ diese verborgene Warheit gesehen haben/ welche noch biß zur Zukunfft Christi/ die Christliche Kirch mit den Alten glaubigen Juden gemein hat. Die Alten haben vn der den Fleischlichen Opffern diß Geistliche Opffer auch gehabt.

Jm Newen Testament sindt auch diese Zeugnussen.

Paulus Rom. 12. vers. Jch ermahne euch/ das jhr ewre Leibe begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig/ vnd Gott wolgefellig sey/ welches sey ein vernünfftiger Gottesdienst. Sihe auch Rom. 15. vers. 16.

Philip. 2. v. 17. Vnd ob ich gleich geopffert werde vber

dem Opffer vnd Gottesdienst ewres Glaubens / so freue ich mich / vnd freue mit euch allen.

Phil. 4. v. 18. Ich bin erfüllet / da ich empfieng durch Epaphroditum / das von euch kam ein süsser Geruch / ein angenem Opffer / Gott gefellig.

1. Pet. 2. v. 5. Vnd auch ihr / als die Lebendige Steine / bawet euch zum Geistlichem Hause / vñ zum Heiligem Priesterthumb / zu opffern Geistliche Opffer / die Gott angenem sindt durch Jesum Christum.

Heb. 13. v. 16. Wol zu thun vnd mitzutheilen vergesset nicht: Denn solche Opffer gefallen Gott wol.

Item vers. 5. So last vns nun opffern durch in / dz Lobopffer Gott allezeit / das ist / die Frucht der Lippen die seinen Nahmen bekennen.

Gleicher Massen haben die Alten Scribenten im Newen Testament von diesem Geistlichem Opffer geredet / wie folget:

Aduersus Iudæos. Tertullianus: Das man nicht mit Jrrdischen / sondern mit Geistlichen Opffern Gott versöhnen müsse / lesen wir / gleich wie geschrieben ist: Ein betrübtes Hertz ist das Opffer Gottes.

Aduersus Marc. l. 4. Item: Wir opffern vor das Heil des Keysers: aber vnserm Gott / vnd seinem Gott: aber also / gleich wie Gott gebotten hat / nemlich mit reinem Gebet.

Aduersus hæres. lib. 4 cap. 34. Irenæus: Darumb / wil er auch / das wir also auff dem Altar ohn vnterlaß opffern. Der Altar aber ist im Himmel. Dañ daselbst werden vnsere Gebete / vnd Opffer zum Tempel hingerichtet.

In Tryph. Iustinus Martyr: Jch wolt selbst sagen / das die Gebete vnd Danckſagung Welche von den Würdigen gethan werden / allein vollnkommen vnd Gott liebe Opffer sein. Aber dieselbe zu thun / haben die Christen allein gelernet.

In cap. 1. Iesaiæ. Basilius: Weil nun die vielheit verstossen ist / so begeret

er nur

er nur ein Opffer / nemlich das sich ein jeder mit Gott versöhne/vnd sich dem selben durch einen billichen Gehorsam auffopffere zum lebendigem Opffer / Gott das Opffer der Danckſagung auffopfferend/ &c.

Greg. Nazianzenus: Last vns mit den Himlischen Choren Gott auff dem Altar der droben ist / das Danckopffer opffern. Last vns durch die erste Decke dringen / vnd kommen zu der andern / vnd last vns alle stund vns selbst Gott auffopffern. In Pasch. 2.

Chrysostom: Im Himel haben wir das Heiligthumb / im Himel haben wir den Priester: im Hüñel haben wir das Opffer: Darumb last vns solche Opffer opffern / welche in dem Heiligthumb geopffert werden mögen. An statt der Böcke vnd Kelber ist jetzt der Gehorsamb kommen/ etc. In Epist. ad Heb. hom. 13.

Cyrillus: Wir opffern jetzt viel besser/dañ sie vorzeiten. Dañ es kompt jetzt nicht ein fülend Fewr vom Hüñel/sondn der H. Geist erleuchtet die Kirch vom Vatter durch den Sohn: vnd wir legen auch Opffer herzu / nemlich des Geistes vnd der Seelen/&c. Vnd darnach: Wir opffern Gott zum süssen Geruch allerley Tugendt/Glauben/Hoffnung/ Liebe/ Gerechtigkeit/ Keuscheit/vnd stetiges Lob. Cont. Iul. lib. 10.

Hieronym. Nach dem er die Ceremonien des Alten Gesetzes verworffen hatte / ist er zu der Euangelischen Warheit getretten/vnd zeigt an/ Was er an statt der Ceremonien begere: Wann er spricht: Opffere Gott das Lobopffer. In cap. 1. Iesaiæ.

Derselbe spricht abermal:

O Jesu Christe/ Wir deine Diener bitten dich / das du vns grossen Sündern deine vnmeßliche Barmhertzigkeit erzeigen / vnd vns / durch betrübniß des Hertzen gedemütiget / vnser Sünd schlachtende / vnd vnser Missethaten erwürgende / dir ein wirdig vnd angenhem Opffer bereiten wollest. Vber den 50. Psal.

Ambro-

In Epist. ad Heb. 10.

Ambros. Last vns im Glauben vnd Geistlichem Zirath vnd mit wahrem Hertzen herzutretten/dann allhie ist nichts das man sehen kan / noch den Priester / noch das Opffer/ noch den Altar/ etc. Dann die Geistliche dinge müssen wir Geistlich empfangen.

In Psal. 94.

Augustinus: Wir legen das Opffer auff den Altar/ wenn wir Gott loben. Suchestu aber den Priester? Der ist vber alle Himmel/ er bittet für dich/der auff Erden ist gestorben für dich.

Das H. Abentm. vnd vnse gantzes Lebē kan dises Opffers nicht entraten.

Hierauß sehen wir nun/wie herrlich das Christliche Opffer der Christen von den Alten Scribenten bestettiget wirdt. Welches Opffers das H. Abendtmal/vnd auch sonst vnser gantzes Leben nicht entraten kan. Dann wir stets sein Lob in vnserm Mund vnd Hertzen führen sollen.

Wir sindt alle Priester.

Von diesem Ampt zu Opffern werden wir Christen alle genennet/ das Königliche Priesterthumb / weil wir durch Christum Gott opffern das Lobopffer. Davon wir offt gehöret haben.

Nota: Wir opffern nicht Christum sondern durch Christū.

Merck aber/ das der Apostel nicht saget: Das wir Christum opffern (wie die Bäpstler meinen) Sondern das wir vnsere Gebet vnd Lob durch JEsum Christum Gott dem Vatter auffopffern. Dann wir mit vnsern Gaben nicht ohne den Mittler tretten für das Angesicht Gottes. Dieser Hohepriester/ so in das Heiligthumb Einmahl mit seinem Blute eingangen ist / macht vns den Zutritt. Er ist vnser Altar/ darauff wir vnser Geschenck legen / Das wir in jhm Vermögen was wir Vermögen. Vnd Er ist Der / so vns dem Vatter zu Königen vnd Priestern gemacht hat. Apoc. 1. v. 6. Exod. 19. vers. 6.

Hob. 13, vers. 10.

Für welche Wolthat sey dem Einigem/ Ewigem / vnd volkommenem Hohenpriester / sampt dem Vatter / der jhn durch seinen Geist mehr dann alle seine Mitgenossen gesalbet hat / Lob / Ehr / Ruhm/ Preiß / vnd von vns angenehme Lobopffer gesagt / vnd gethan/ von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Psal. 45. vers. 8.

Also haben wir aus jetziger Dritten vnd Letzten Vormanung/ so ich vom Heyligen Abendtmal zu thun verheissen/

Zum Ersten anaehöret/ Das vber diesem Heyligem Mahle Christi vielerley Mißbreuche eingefallen sein.

Zum Andern/ Weil die Bäpstliche Meß/ der fürnemste Mißbrauch aller andern ist/ So haben wir von derselben Vrsprung/ Geburt/ Wachsthumb/ Bestettigung/ Altar/ Vmbstossung/ vnd wie dieselbe zusammen gepletzet sey/ nach der lenge geredet.

Zum Dritten sindt jhre Tugenden erzehlet worden.

Zum Vierdten/ Haben wir den Vnterscheidt des H. Abendtmals/ vnd mehrgemelter Meß vernommen.

Zum Letzten haben wir gehöret/ Was wir Christen für ein Opffer vnd Priesterthumb haben.

Ich ruff aber Gott den Erkenner aller Hertzen zum Zeugen/ Daß ich in allen Dreyen Vormanungen nicht ein Wort einiger Personen der gantzen Welt Hohes oder Nidrigen Standes zu liebe oder zu leide geredet: Sondern/ gleich wie Ich aus liebe der Warheit diesem grossen Geheimnuß des Heyligen Abendtmals/ vnd auch den Irrthummen vnd Mißbreuchen/ damit dasselbe auff mancherley weise verfinstert worden ist/ fleißig nachgedacht/ Vnd dieselbe durch Gottes Geist erlernet habe: Also hat mich auch nach der Lehr des Heyligen Augustini die Liebe des Nechsten bewogen/ Das Jenige/ so ich den Einfeltigen zur Erbawung/ vnd vieler Ergernuß verhütung dienlich zu sein erachtet/ nicht bey mir zuvergraben/ sondern offentlich für dieser Welt zubekennen/ Vnd andern nach der Maß so mir Gott verliehen/ mitzutheilen.

Derwegen bitt ich den Christlichen Leser/ Das er Alles/ was er in dieser meiner geringen Arbeit findet/ auff die gleiche Wage Göttliches Worts ohn Vorurtheil lege: Vnd diesen Dingen mit fleiß nachdencke: vnd so er was Gutes findet/ jhme zu nutz machen wolle.

Ich wil mich aber hiemit dem rechtmessigem Vrtheil der wahren Reformirten Kirchen/ vnnd aller jhrer Gliedtmassen

hertzlich gerne vnterworffen haben. Der andern Schreyen gehet mich nicht an.

Lib. 1. contra literas Petiliani cap. 29.

Endtlich aber dieselbe (wider Welcher Irrthumb ich ohne frechheit für die Warheit nach vermögen gestritten / jhre Person aber nach gebühr des Standes von Hertzen lieb habe) bitt ich vmb der Ehr Gottes vnd jhrer Seligkeit willen / Das sie doch einmahl von jhrem Vnverstande / vnd jnsonderheit von der Bäpstlichen Verblendung abstehen: vnd so sie des Geistes antreibē in sich empfinden / vnd dannoch vmb der Handt vol Gersten willen / zu rück sehen würden / mit mir diesen Spruch Cypriani bedencken wollen:

Ad Cęciliū lib. 2. ep. 3.

Quod prius apud quosdam videtur erratum, Domino monente corrigamus: vt cùm in claritate sua & Maiestate sua cœlesti venire cœperit, inveniat nos tenere, quod monuit; obseruare, quod docuit; facere quod fecit. Lasset vns vorbessern / durch die ermahnung des Herrn / worinnen andere für vns geirret haben / auff das wenn der Herr kompt in seiner Himlischen klarheit vnd Maiestet / er vns finde das jenige halten / darzu Er vns ermahnet hat / vnd deme nachfolgen / das er vns gelehret hat / vnd thun / was er selbst gethan hat.

Psal. 119. v. 86. &c.

Denen aber / so viel lieber im Gehorsam der Menschen (die voll Lügen sindt) als im Gehorsam Gottes (welches befehl die Warheit sindt) leben / vnd endtlich bleiben wollen / gebe ich auch diesen Spruch zur guten Letzte zu bedencken:

Basilius Moral. summa cap. 14.

Qui vetat, quod Deus præcepit: aut præcipit, quod Deus vetuit, maledictus habeatur omnibus, qui amant Dominum: Wer da verbeutet / das Gott gebotten hat / oder gebeutet / das Gott verbotten hat / der müsse verflucht gehalten werden / von allen die den HERRN liebhaben.

Das vns aber diß nicht wiederfahre / vnd Jene auch also nicht

mit

mit Vngnaden getroffen werden / Wollen wir vns für der Hohen Maiestet Gottes darstellen/ Vnd also beten.

O Allmechtiger vnd Gerechter Gott / der du nach deinem gerechtem Vrtheil den Menschen auff Erden/ welche die Finsternuß mehr liebeten/ deñ das Liecht deiner Warheit/ das sie verstossen haben/ krefftige Jrrthumb zugesendet hast / das sie der Lügen gegleubet / vnd die Verführer/ so du jhnen in deinem Zorn zugeschicket hast angenommen/ Vnd durch jhre falsche Lehr das H. Abentmal deines lieben Sohns schendtlich mißbrauchet / ja gantz vnd gar vergraben/ vnd in vergessen gestellet/ vnd an statt desselben die Abgöttische Meß/ auffgerichtet haben. Ioa. 3. v. 19. 2. Thes. 2. vers. 11. 2. Tim. 3. vers. 13.

Wir dancken dir / O Barmhertziger Vatter / Das du vns arme Creaturen / die Wir doch mit jhnen in gleicher Blindheit ersoffen waren/ an das helle Liecht wider gebracht/ vnd den rechten Gebrauch des gemelten H. Abendtmals widerumb aus Gnaden geschencket hast.

Vnd bitten wir dich/ Weil du nit lust hast an dem Todt des Sünders/ sondern das er sich bekehre vnd lebe / Das du die jenige/ so verblendet vnd truncken geworden sindt/ nicht vom Wein / vnd daumelen / doch nicht vom starcken Getrencke / sondern vom Becher der Huren zu Babylon sich vollgesoffen haben / also wider zu Gnaden auff vnd annehmen wollest / gleich wie du die Ehebrecherinne / die mit vielen gebulet hat / nicht von dir verstossest / sondern ruffest die Abtrünnige Kinder wider zu dir. Ezech. 33. vers. 11. Iesa. 29. v. 9 Iere. 3. v. 1. daselbst vers. 22.

Nach dem aber solches nicht geschehen kan/ es sey dann das sie wieder zu deinem Bett (von welchem sie zum Ehebrecher gelauffen sindt) kehren. Sie aber hieran jhr harter Schlaff/ in welchen sie gefallen sindt/ mercklich verhindert. Hosea 2. vers. 5.

Darumb O HERR bitten wir dich/ vmb deines allerliebsten Sohns JEsu CHristi willen/ das du jhnen anstatt des Geistes des harten Schlaffes/ so du jhnen eingeschencket hast/ einen Geist (der sie auffwecke vnd lehre/ wie vbel sie sich verirret: vnd der jhnen jhre Augen auffthue/ auff das sie sehen auß dem Liecht deines Heiligen Euangelions/wie sie die Trew gegen deinem Sohn vergessen haben) gnedig geben vnd verleihen wollest.

Weil es aber an jhren Propheten vnd Fürsten/ derer viel noch in vnwissenheit sind/ am meisten mangelt.

So bitten wir dich du wollest jhre Augen eröffnen/ vnd jhnen newe Füsse verleihen/mit welchen sie auff deinen Wege sich begeben/ vnd die Warheit Predigen/vnd lehren lassen mögen.

Gib doch allen Königen/Fürsten/Grauen vnd Herren deine Gnad/ das sie doch einmal das Heillose Opffer des Antichrists wegstossen/ vnd endlich erfahren mögen/wie der Böswicht/ der Mensch der Sünden/ vnd Kind des Verderbens/ alle Könige vñ Fürsten auff Erden vnder dem schein der Heiligkeit gelestert/ vnd so lange zeit jhre Majestæten geschmehet habe.

Gib das sie an statt des vermeinten vnblutigen Opffers/vmb welchs willen so viel Bluts vergossen wirt/ sich selbst dir auffopffern zum lebendigen Opffer/vnd jhren Vnterthanen hierinnen gute Exempel geben. Zur Ehre deines Heiligen Namens/ vnd mehrung deines Reichs/ vnd zu jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit/ welche Sie vnd Wir alle in dem Einigem Opffer deines Sohns vnsers Einigen Propheten/ Königs/ vnd Hohenpriesters suchen müssen/ der vns also hat geleret beten.

Vnser Vatter/ &c.

Wöllest

Iesa. 29. v. 10

Iesa. 29. v. 10 & 28. v. 7. Ier. 23. v. 1. Mich. 3. v. 5 Zacha. 11. vers. 15. 16. & 17.

2. Thess. 2. vers. 3. 8. Iudæ. v. 8.

Wöllest vns auch durch diese Lehr deine Gnad verleihen/ das wir hindan gesetzt alle Menschliche Lehr/ nach deinem Göttlichen Willen leben mögen/ damit wir nicht in die vorige Sünde gerathen. Welchen Willen du vns in deinem Gesetz (das du in vnsere Hertzen einschreiben wollest) geoffenbaret/ vnd in diesen Zehen Gebotten also begriffen hast. Ier. 31. v. 33

Ich der HERR dein Gott/ ꝛc.

Ende der Dritten vnd letzten Vermahnung.

Ehre sey Gott in der Höhe.

AVGVstinus Sermon. 255.
de Tempore.

Duplex ſacrificium quærit in nobis Deus. Vnum vt ſimus caſto corpore : alterum vt mundo corde. Ergo thura, ergo pecora, ergo non eſt extrinſecus quicquam quærendum quod Chriſtiani Deo offerre debeant, ſed apud ſeipſos omnia reperient.

Gedruckt zu Bremen
bey Bernhardt Peterß.

Anno M. D. XC.

1347764